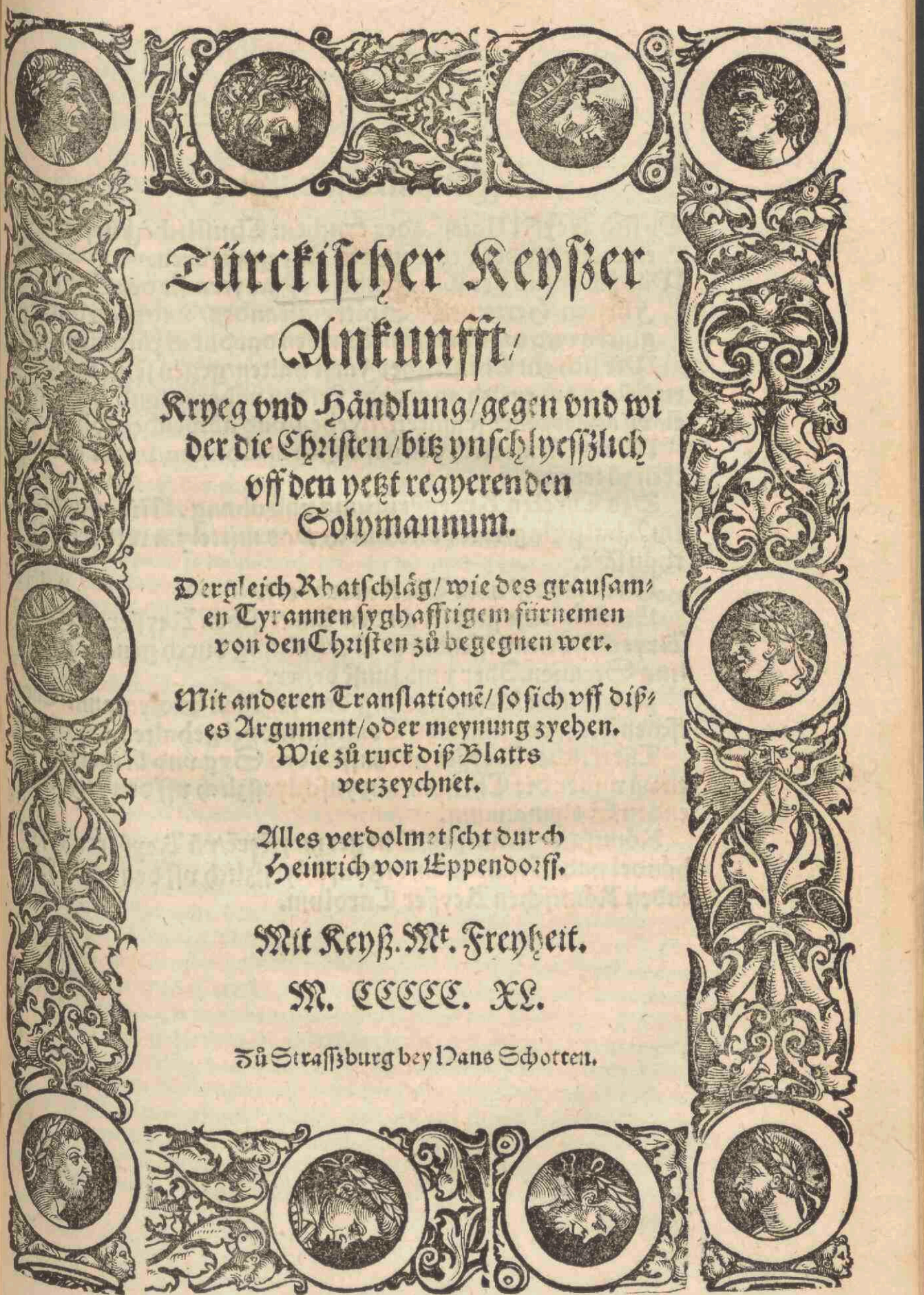




**Tu?rckischer Keyszer Ankunfft, Kryeg vnd Ha?ndlung gegen
vnd wider die Christen, bitz ynschlyesszlich vff den yetzt
regyrenden Solymannum : dergleich Rhatschla?g, wie des
grausamen Tyrannen syghafftigem fu?rnemen von den
Christen zu? begegnen wer : mit anderen Translatione[n] so
sich vff disses Argument, oder Meynung zyehen : wie zu?
ruck diss Blatts verzeychnet**

<https://hdl.handle.net/1874/427482>

7



**Türckischer Keyßer
Ankunfft/**

Krieg vnd Händlung/ gegen vnd wi-
der die Christen/ bis yn schlyesslich
vff den jetzt regyrenden
Solymannum.

Dergleich Rathscläg/ wie des grausam-
en Tyrannen syghafftigem fürnemen
von den Christen zu begegnen wer.

Mit anderen Translationē/ so sich vff dis-
es Argument/ oder meynung zyehe.
Wie zu ruck dis Blatts
verzeychnet.

Alles verdolmetscht durch
Heinrich von Eppendoiff.

Mit Keyß. Mt. Freyheit.

M. CCCC. XL.

In Strassburg bey Hans Schotten.

Inhalt dieses Buchs.

- Ob sich Keyß. Maiest. oder eynchem Christliche Fürsten gebür
en wölle/wider den Türcken Kreyg zü führen. fol. 1
- Was Schadens der Christenheit/vß zwytracht der Christlichen
Fürsten/Herren/vnd Stätt entstanden/ vnd was dargegen
glücks vnd wolgart dem Türcken dardurch zükumen. xxij
- Wie sich ein Christlicher Fürst halten/gegen seine vnderthan
en. Wie hoch er sich auch dem Friden näheren/vnd Kreygs übe
el/vß angeborner frumkeit/flyehen/vnd abwenden soll. lij
- Wie erbärmlich den gefangenen Christen/vnder dem Tür
cken zü leben. lvj
- Des Türcken Kreygsrüftung vnd übung. Mit angehenck
em Khatschlag/wie / vnd durch was mittel ym widerstandt zü
thün seye. lxxj
- Wie Rhodis vom Türcken erobert. lxxvij
- Ein klägliche fürbitt an den Türckischen Keyßer / deren von
Kreychischenweissenburg/zü erhaltung durch genadē des länd
lins Sirmien. Aber vmb sunst begert. xcvj
- Prächtliche Beschneidung des yetzigen Solymani Türck
ischen Keyßers sünen/zü Constantinopel gehalten. xcviij
- Türckischer Keyßer ankunfft/beyd Syg vnd Widerlag/geg
en vñ wider die Christen/bitz ynshlyesslich vß den yetz
enden Solymanuum. ciiij
- Römischer Königen/Burgermeysterē/vñ Keyßeren Kreyg
händel vnd Geschichten/bitz ynshlyesslich vß den yetz regyera
enden Römischen Keyßer Carolum.

Dem Erwürdigen/Edlen/herren Philippen von Ehingen/
Teütschs Ordens Land Commetur/ der Baley/Elfas/vnd
Burgund/entbeüt Heinrich von Eppendorff/als seinem be-
sonderen grosszgünstigen herren/seine stat willige dyenst.

Es ist ein alter härgebrachter brauch/bey den Geleerten allzeit gewesen/
Edler grosszgünstiger herr/dz sye ire Schrifftre/so der welt zü bericht vnd
vnderweisung begriffen/den meerern teyl hohen leuten zügeschriben. Vil-
lich vß disen vrsachen. das sye der myltigkeit vnd wolthaten der grosszen
herren damit danckbar weren. oder (diuweil der neid niches vnangestastet
lässt) ein schrym wider die hässigen neidischen menschen/ iren Schrifften
bey den grossen häubteren süchten/vñ daneben die hohen vñ eerliche namē
in der grossmächtigen Fürsten vñ herren/bey allen nachkümmlingen/vñ
sterblich machten. Wie sich Plinius der älter/gegen dem Keyser Despasia-
no/in der Vorred seiner Natürlichen Historien/ vernemen lässt/vñ Plini-
us der jünger/in schrifften an de Keyser Traianū meldet. Wiewol ich mir
von diser Türckischen history/vñ was it anhengig/anders nichts zü messz
dan meinen trewen fleiß der dolmetschung/vñ derhalb in keiner gefar stee
des neids/oder hassz der yhenigen/denē nichts gefallen will/dan was sye
vß anderen bücherē züsamē tragen vñ bettlen/oder die nichts loben woll-
en/dan was ynen gefällt/vñ vß vnuerstandt des gemeynen mañs/ynen zü
thüm vñ nutz dyent/so wöllē mich denocht die anderē zwo vrsachen dahyn
bewegen/euch dise meine Translationes zü ereygnen. dz ich doch in einen
weg danckbar befunden werd/denē vilfältigen gütthäten so mir von E.
Erwürdy erzöigt vñ bewisen.vnd des eerliche gemüts halb/das ich geg-
en meniglich allwegen bey euch gespürt/welches/meins erachtens/einer
langen gedächtnuß/anderen zü anreytzung der tugent/wol würdig. So
wil sich auch diß gegenwertig Argument/von den Türckische handelē/
vffwer person/vñ den Teütschen Orden wol reimen. dann ye der Orden
vß keiner anderen vrsach von den alten Keyserē/Künigē/Fürsten vñ her-
ren gestift/vffgericht vñ begabet/dan dz er stätigs in handtübung/wider
die feind der Christē steen soll/dz nun nit mit weissen mäntelen vñ schwar-
gen creügen/sonder mit eerlichen gemüteren/vñ dapfferen thaten zü weg-
bracht vñ erhalten würt.welchs ir für ewer person/in dem nechste Türck-
ischen zug/wol vñ eerlich bewisen. Es ist wol war/das zü der zeit/da die
Kreygßorden vffgericht/des kreygßuolcks ein solche grosse anzal nicht ge-
wesen wie vff disen tag/vnd die kreyg nit so gewonlich vnd mürtwilliger
weiß vnder den Christen geführt/sonder wider die anfechter Christlichens
glaubens gericht/vñ zü rettung des vatterlands gebraucht seind worden.
da ist der selbigen zeit manchem frumen biderman mer angelegen gewesen/
bey weib vñ kind zü bleiben/die mit Gott vnd eeren züerneere/dan sye sitz-
en lassen/vñ dem kreyg nach hengen. Da ist von nöten gesein/leüt in stäter
rüstung zü haben/die den feinden des Christliche glaubens/vñ ein vnuer-
sehen überfall widerstandt thäten. wie dan der Teütsch Orden/dz selb-
ig mer dan ein mal ritterlich bewisen hat. Aber lieber Gott/es ist solichs/
wie anders auch/in ein grossen abfall vnd misszbrauch kumen/dz der ersten
foundation wenig nachgedacht/vnnd vvilleicht bey vilen das widerspyl ge-
braucht

braucht würt. Dieweil aber yederman bekennet vnd saget / dz es einer ge-
meynen Reformation/oder Correction der Sitten/in allen Ständen hoch
von nöten sein will/vnd wir alle in grosser hoffnung sten/ ees soll Gott der
herr/die grossmächtigen Herzen vñ Fürsten/mit seiner genad erleuchten/
das sye zū genanter Reformation dyenen/vnnd allen möglichen fleiß für-
wenden werden / das die Eer Gottes gefürderet / lang begerte besserung
der Sitten vffgericht/vnnd vil ander ding/ so zū gemeyner berhat/schlag-
ung (meins bedunckens) dyenstlich sein/vndernemen werden. Derthalb
hab ich E. Eerw. großgünstiger herr/diese Translationes / als ein vorbe-
richt/zuschreiben vñ eygenen wollen. darauff sye zū erlenen hat / was doch
den Türckischen wütterreich vnd tyrannen/ zū seinen grossen landen vnd
leüten fürdere/wie darwider zū handeln/vnd ym abzubrechen. Verhoff/
E. Eerw. werde solichs zū sonderem gefallen annemen / vnd mich ir alle
zeit vnderthäniglich lassen befolhen sein.



Gemeyner Vnnhalt dieses Buchs.

Abfall von Christlichem Glauben wie ein Ampt genüg züthün	vñ lvi
Amurhates der Erst/vnd Dritt Türckisch Keyßer	cñ
Africaner vnstreitbar	vñ
Asianer/ein weibisch volck	plv
Baiazeres der Erst/vnd Ander Türckisch Keyßer	cvj
Baiazetis niderlag	cix
Baiazeres der Ander/vnd Neünd Türckisch Keyßer	cxvñ
Krafft der Beredsamkeit	
der heylig Bunde	xxvñ
Bündnuß nit gehalten	xxvix
Calepinus der Fünfft Türckisch Keyßer	cix
Constantini Religion vnd Glaub	lvñ
Constantinopel vom Türcken erobere	cxvñ
Constantinopels vndergangs vsach	cx
warer Christen gedult vnd anfang	ñ lvñ
der Christen kryeg/rauben vnd brennen	xxvñ
der Christen vergunst vndereinander	xxvñ
der Christen Schwerdtrecht	plv
der Christen walfart	lvj
Christen allein von geburt vnd nammen	lvñ

Gemeyner Pnnhalt.

Keyßer Constantini Religion vnd glaub	lyvij
der Knecht herrschung/schädlich	vv
der Kreychen kunstreyhlicheit	lyvvij
der Kreychen dyensbarkeit vnder dem Türcken	lyvv
der Kreychen gedult vnder dem Türcken	lyvvij
was Kreyeg sey	xxvij
Kreyegs vermeynter nutz	xl
Kreyeg nit leichtlich/on wolbedachtem rhat/anzufahen	lxij
warumb Kreyeg abzustellen	lix
Kreyegs kost vnussprechlich	lxij
der Kreyeger/kämpffet/vnd jäger gedult	lvvj
Kreyegs billicheit wider den feind des Glaubens	v
Türckischen Kreyegs vrsach wider die Christen	ij
gelegenheit des Türcken/die Christen zü Kreyegen	vij
des Türcken Kreyegfrüstung	xlviij
der Türcken Kreyegfrecht/vnd Kreyegfglaub	xliv
brauch der Türckischen Kreyeger	lvvv
Kreyegsvolcks vile/mit allzeit nutzlich	xlviij
Kreyechischweissenburg erobert vom Türcken	xxviij
der Kreychen kinder dyensbarkeit vnder dem Türcken	lvvvij
Künig Laßles victory wider den Türcken	cxij
Sein todt vnd niderlag	cxij
Künig Ludwigs in Hungeren niderlag	xxvij
Künig Nathie in Hungeren syg	cxlvij
Leüt regyeren/ist ein grosse geschicklicheit	viij
Leüt/so etlich Fürsten vnd Nationen hassen	liij
etlich Leüt ärger dann die bestien	lvvj
Mahumetes der Ander/vnd Acht Türckisch Keyßer	cxij
Namelucken des Türcken	xlviij
der Marterer abgang vnder Constantino	lvvij
Neylant von Franzosen erobert	xxix
Neylant den Franzosen wider abgewunnen	xxviij
Keyßer Maximiliani todt	xxv
Natur wylde züzammen	liij
Nauerra von Franzosen gewonnen	xxviij
Neapolis von Franzosen abgefallen	xxviij
Neidts blyndtheit	lv
Nerwungs übel	lvj
Nfen vom Türcken yngenommen	cxlvij
Dicannes der Ander Türckisch Keyßer	ciiij
Ortomannus der Erst Türckisch Keyßer	ciiij
Persier vffrürische Schlacht	cxv
Persier niderlag	cxvij
Rauenner Schlacht	xxvij
herlicher Rhatschlag/was eim Fürsten züstendig	cxvij
Rhatschlag so den Christen wider den Türcken anzünemen	xlviij
	l
	Rhodis

Gemeynner Pnnhalt.

Rhodyß vffgeben vnd erobert	
Regiment zu Rom lxxxij der Athenen eo. der Spartaner lxxx	lxxxij
der alten Römer Kreyßgedult	lxxx
der Saracener macht vnd vermögen	lxxxij
Schlacht in Hungeren	lxxxij
Schlacht bey Gaza cxxxviij Vor Alkeir cxxxviij Vor Damasco	cxxxviij
Selimus der Sehent türckisch Keyßer	cxxxviij
Soldans Campsonis niderlag.	cxxxviij
Soldans Tomombeij niderlag.	cxxxviij
Schlacht vor Pauy	cxxxviij
Solymanus der Eylfft Türckisch Keyßer.	cxxxviij
Solymani Anderer Zug in Hungeren.	cxxxviij
Spanier art.	lxxxviij
fyer Sprachen am Türckischen Hoff	lxxxviij
wares Studieren	lxxxviij
Teütschs lands mannlicherheit.	lxxxviij
Teütschs lands / vnd der Teütschen lob.	lxxxviij
der Teütschen rüm vnd dapfferkeit.	lxxxviij
Titel der Alten/vil üfels ein vrsach.	lxxxviij
Trapezunt vom Türcken überfallen.	lxxxviij
Tugent bringt beständige freunttschafft.	lxxxviij
des Türcken Tyranny.	lxxxviij
des Türcken macht.	lxxxviij
wohar des Türcken macht/reichtumb/vnd gewalt.	lxxxviij
warumb der Türck den Röm. Keyßer findet.	lxxxviij
des Türcken anschlag.	lxxxviij
des Türcken vatterland vnd eygenthumb.	lxxxviij
der Türcken neid gegen den Christen.	lxxxviij
der Türcken Kottierung.	lxxxviij
des Türcken forcht.	lxxxviij
des Türcken Syg gegen den Christen.	lxxxviij
des Türcken Victory in Peloponesso.	lxxxviij
des Türcken Niderlag von den Amelucken.	lxxxviij
des Türcken Niderlag am Wyener wald.	lxxxviij
xxviij. tausent Türcken am sturm vor Rhodyß erschlagen.	lxxxviij
flucht des Türcken vor Wyen/vnd seiner streyffrott niderlag.	lxxxviij
gewaltige Ermanung/wider den Türcken zu zychen.	lxxxviij
des Türckischen Keyßers macht vnd ynnom.	lxxxviij
Vnuerstandt/vil üfels ein vrsach.	lxxxviij
Vffrür Römischer gewalthaber.	lxxxviij
Welthandel der yetzigen zeit.	lxxxviij
Wyener letst belägerung/des türckischen Keyßers schand.	lxxxviij
Zuchtmeister der jungen Fürsten.	lxxxviij
Vffrür in Hispanien.	lxxxviij

cxxxviij

lxxxviij

lxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

cxxxviij

Ob den Christen/ vnd in sonderheyt dem

Keyser/ gebüren will/ wider den
Türcken zü Kryegen/ ein Dis-
putyerlich Gespräch
Petri Mannij Almarini.



Es ist ein wuchtige / schwere Frag/ Ob

auch die Christen / sonderlich vnser Herr der
Keyser/ den Türcken bekryegen soll/ oder nit? Zü solicher frag/
die recht vffzulösen/wil von nöten sein/ grossz erfarnuß der hey-
ligen Schrift/ vilerley Hystorien wissen / vnd grundtlicher bes-
richt/ was sich zü vnseren zeiten verlossen hab. Zü dem wil auch
gehören/ das die meynung der yhenigen/ so da sagen / man solle
den Türcken nit überzyehen / erstlich widerlegt werde / ee dann
vnser rhatschlag vff die ban komme. Wie schwer aber das seye/
wissen die alle/ so den Doctor / der sich von allerley händelen zü
disputyeren / vffgethon / gehört haben. der so wol beredt/ so an-
mütig vnd lyeplich ist / das er auch ein böse sach gegen dem wis-
dersächer/ erhalten möchte. Daphalb ich nit allein mit dem han-
del/ der an ym selbs wuchtig vñ grossz/ zü thün hab/ sonder auch
wider die Beredtsamkeit des Doctors fechten müßz/ vñ besorg/
das noch ewere oren der selbigen voll seyen/ damit ich mit mein-
er red deffer weniger platz finde.

Allzeit hatts diser am ärgsten/ der die nachred füret. dann er
müßz des widersächers argument / oder meynung vmbstossen/
vnd seine mitgründ erhalten. deshalb die Alten dem Cläger ein
stunde / dem Beclagten aber zwo vergunthen. als ob der cläger
ein arbeit/ aber der beclagte doppel müh haben müste. Da geet
es aber dem antworter ganz übel / wenn sein gegentheyl yn mit
gunst/ ansehen/ vnd beredtsamkeit übertrifft/ vñ im reden die vz-
sachen fürwendet / ob sye gleich wol nit war / doch der warheit
gleich sehen. welchs mir dann hye/ wie ir sehen/ begegnet. Dann
ich hab zü handeln mit eim hochgelerten man Joanne Menio/
der mit den syben freyen Künsten/ mit der heyligē Schrift tref-
lich vernasszt ist/ hat mich mit vil Sprüchen des Euangelij/ so
ym zü seiner sach dyenen/ angegriffen. vnd wen ich meiner sach-
en nit so wol vertrawet/ so müßt ich alle meine hoffnung des wi-
derredens hynlegen. Es mag grossze Beredtsamkeit/ ein billich
en handel wol beschwären/ aber sye mag yn nit gar vnderdruck-
en. Dann durchs Reden/ würt die eygenthschaft/ oder natur der
sachen nit geändert. Darumb so will ich mich vff die billicheit
a der sachen

Vorredet vñ
Nachredet
vorthell.

Krafft der Be-
redtsamkeit.

der sachen verlassen/dieweil ich so hart durch die Eloquentz/oder der Beredtsamkeit des widertheyls geängstiget werde/vnnd will ym nit zulassen/dz er den syg on ein schlacht daruon bringe/will mit grossen nutz erzelen/wie billich die kryeg/wider die feind des Glaubens seyen/vnnd wie vnserem herzen dem Keyser er so gewisse hoffnung den Türcken zü schlagen/auff dismal vorsteen.

Ob aber/mich einer beschuldigen wolt/das ich so freuel vnd vnbedächtig/ein sollichen schweren handel auff mich lüde/vnnd wolt mich auch so vnfleissig achten/das ich yn nicht mit zyerlich er rede fürete. Der selbig soll wissen/da ich dise sache auff mich genommen/das ich güter freünd bitt/statt gegeben/vnnd ein kleyne zeyt mich darauff zü bedencken gehabt habe. wie mir dann alle die eerlichen vnd gelerten leüt/in dem Collegio Castrensi zü Löwen/zeugnüß geben mögen. Darumb so ich diser gelerten versammlung nicht genüg thü/so solt ir mir verzeyhen. die kurtze der zeyt/hat den fleiß abgeschlagen. ir sollet auch über meine rede vrtheylen/nicht das sye vorbeträchting gestellet/sonder schnell vnd kurtz beschehen sey.

Argument
Meij. i.

Antuort.

Es saget herr Johan Meuius/man solle keinen kryeg wider die Türcken führen. dan vnser Glaub sey durch gedult der marterer/vnnd nicht durch die langen spyessz vßgebreyet worden. Ja/wen er mir dise Türcken gebe/die vns bey ein gemeynen friden bleiben/sich des raubs von vns settigen lyessen/nichts weyter über das vergyessen Christlichs blüts begerten/vnnd an denen straffen/die wir biz in die sybenhundert jar von ynen erlitten/gesettiget weren/so wolt ich mit dem Meuius zü fridē sein/nicht widerreden/das wir vnser zeytliche gütter/leib vnd lebē/dem Türcken geben. Nun aber/so sye vns Christum nemē wöllen/vnnd vns von Christo sündere/nit mynder in den Christlichen glauben/dann in die Christen tyrannisyeren/wie wöllen wir erhalte/das wir wider ein sollichen feind nit streitten sollen? Es seind die Vätter der angeenden Christlichen kirchen/zü allen dingen gedultig gewest/aber mit einer nutzlichen gedult. Eins marterers todt/hat vfftrausent seelen erhalten. Eins Christen absterben/hat ein vnzälliche zal der menschen gegen Gott lebendig gemacht/so alle Türcken Christo nit ein seele/wenn man gleich ein gantz land marteret/auffopferten. Welcher Türck ist Christen worden in allen disen zeyten/so man die Christen des glaubens halber getödtet hat? Ich wils erlogen haben/wen du mir kanst so vil Türcken ernennē/die den Christlichen glauben angenomen/als

men/als vil wir Christen Länder verloren haben, Ich will aber die vrsach anzeigen warumb solichs beschehe.

Es seind die Türcken beredt/das wir deshalb gegen ynen nicht derliggen/das sye eins besseren glaubens seyen dan wir Christen/derhalb ye mer sye wider vns sygen/ ye mer sye iren glauben rümen/vnd vnseren verachtē. Lege nun dein waffen hynweg/ beüt hyn deinen blossen halß/vff das du mit deinem blüt/den Mahometischen/vnd nicht den Christlichen glauben bestättigest. Wiltu bey den Christen diese gedult erforderē/wie sye im anfang der kirchen gewesen? Ich gibs zu/aber du müßt mir auch den nutz der gedult geben. In angehender Christlicher kirchen/ ist die ganze welt vast in zweyhundert jarē/durch gedult der marterer / zum Glauben kommen. Dann so bald als man vernommen hat/das die Christen vnschuldig leüt seind/hat man vffgehört sye zu marteren/vnd haben die Statthälter der Keyser / für die Christen gebetten.wie man dan in den epistolen Plinij Cecilij findet. Dar nach ist ein straffernannt worden/ den yhenigen/so die Christen angegeben. damit die Christliche vnschuld/ nit mit der vnwarheit geplaget würde. Zu lest ist der Glaub von yederman angenommen worden/das auch die Keyser/das Creütz des Herzen/in sänlin / vnd an den stirnen geführt haben. Wöllen wir Christen zu diser zeit/dise bestien/die da von dem reichthumb der gantzen welt seyft vn grossz worden / nün biz in die sybenhundert jar dulden: die auß vnser gedult täglich tyränischer worden: Was haben wir damit so vil jar außgericht: Es wer dan das ein nutzlich geschäft/das wir ongefärllich in. xiiij. jaren/Rhodis / vnnnd ein grossz stuck an Vngeren verloren haben / welchs auch dem Teutschen land begegnet wer / wo der Keyser sampt dem Römischen Reich/ vor Wyen dem Türcken nit vnder augen gezogen wer. Etwā seind vnder den Keyseren etliche böß/ etliche güte gesein. Es seind Verones vnnnd Diocletiani geweest / widerumb seind geweest Constantini / Philippi / Justiniani. Warlich der gröste teyl der Keyser/ hat er ye die Religion nit hoch gefördert/so hat er jr doch nit geschadet. Caligula ist ein bößer Keyser geweest/aber nit gegē den Christē. Tiberius ist ein bößer mensch gesein/aber den Christen ein guter Keyser. dan er hat lassen ein Mandat außgen/das man keinem Christen etwas thätte / oder marteret. Alexander Severus ist ein heyd geweest/aber Christen vnerkennet / vnnnd in seiner haufcapellen geeret. Die Christen haben vff die selbige zeit/ein rhū gehabt/die vff disen tag on vnser verlassz/vō den würtendē Türkischē hunden angefochtē werde.

Vrsach des Türkischen fryegs vuidet die Christen.

Der Ersten Christen gedult.

Euf. lib. 3. cap. 32. et. lib. 2. cap. 2.

Euf. lib. 9. cap. 9.

Anno. M. D. xxij.

Anno. M. D. xxxij.

Einer etzele vom anfang das geschlecht der Ottomanorum/
die Amurhates/Pazaites/Mahometes/Selimos/Solymanos/
nos/da ymmer einer den anderen/ mit tyraney vñ grausamkeyt
übertroffen hat / das die nachkümiling nit wol grösszer tyränen
sein möchten.

Lassz es sein / das die Christliche lyebe / vff besserung hoffe/
vnd das mit der zeit die möchten begütiget werden/welche vns
ser gedult vil jar hár nit hat mögen besensstigen / so ist es eben
ein ding/ als wenn der wolff gegen dem schaff/vnnd der lew ge-
gen dem hirtzen seinen grymmigen zorn solt ablegen. Vom an-
fang der welt ist es allzeit geweest biz vff disen tag / das die hár-
bich/weyhen/vñ adler / die armen kleynen vöglin fressen haben.
Syhe ob sye durch die langwyrige gedult/güttig worden: Es
mögen nit begütiget werden/ die es in der natur nit habē / das
sye sensstüttig werdē. Es seind ettliche verstockte Pharaones/
es seind ettliche alte schäden / zü welchen allein der brant vñ die
sege zü brauchen ist.

Vor zeiten tyrānisierten die heydnischē Keyser mit peining/
yetzunder wütten die Türcken mit quelen / vnnd aller böfwoch-
terey. Die frummen weiber werden geschwöchet/mit den jung-
en knaben würt wider die natur gehandelt. damit der leib der
Kirchen/ vnnd die seele Christo enzogen werde. Es will sich nit
ein ding vff ein yede zeit rheimen.

Christus hat nyemants verlezet/nyemants getödtet/aber vff
Aa. 5. 13. bitt der Apostelen/seind ettliche verletzt/ ettlich getödt worden.
Warumb seind die Apostelen Christi / Christo so vngleich: Zü
der zeit da Christus vff erdtreich gesein/ wolt sich einer solliche
güttigkeit Christi gebüren/ zü der Apostel zeit gehört ein solliche
er ernst der Apostelen. Vor zeiten haben die Christen kein stätt/
kein Reich gehabt. wolten sye da gekreyge haben/so wer es mer
ein bundtschüch dan ein kryeg geweest. Vff die selbig zeit müsten
sye sich aller gewhör enthalten/ damit keine ärgernüssz/ oder
nachred einer vfffür in der kirchen erwüchse. Yetzunder aber/so
wir stätt/land vnd leüt haben (on zweifel gaben Gotts) darinn
Gen. 14. die selbigen nemmen lassen. Abraam hat seinen freündt Loth ent-
setzt/vil weniger hett ers an ym selbst/oder an seinē kintereen ge-
2. Mach. 7. litten. Man lobet die mütter der syben brüder Machabeorum/
die ire kintere so jämerlich hatt sehen marteren. Aber nit wenige-
er würt gelobet Judas Machabeus / der sich in gegenwör ge-
riist/damit die anderen mütter sollichs nit leiden dörfsten. Die

Der Türcken
tyranny.

Die kirch hat ir zeit. Die ersten so zū der krippen Christi kamen/ Luc. 2.
 men/waren byrtē/arme leüt/ die aber so hārnach kamen/ waren
 großz herren/vñ welchs auch herzlich was/ griffen sye ire schätz Matt. 2.
 an/vnd opfferten künigliche gaben. Anders was zū handeln in
 der kirchen/da die Christen mit keinen stätten oder lāndern ver-
 sehen waren/dañ yetzunder so sye damit versehen seind. Die Ju-
 den haben vil anders in Egypten gelebt/da sye in einer frembdē
 heraschafft waren/ dan da sye das gelobte land bewonetten/ da
 sye geteylte regiment vnnnd stätte hetten. In Egypten müsten sye Exod. 11.
 in aller gehorsame lebē. da man sye hysesz ire kinder tödten/hab-
 en sye die getödtet. Im gelobten land/habē sye sich gestreüft mit
 gewhörter hand/sich vñ das ir beschirmet. Ein ander leben
 haben sye gefürt in der Babylonischen gefengt-
 nüssz/da sye an vil orten/vf geteylt seind
 worden/dann da sye wider in ir
 land kommen. Dann zū
 Babylon seind
 sye an den wasser flüssen gefessen/ire harpffen vffge- Ps. 138.
 henckt/vnd ir ellend beweynet. Im vat-
 terland haben sye den Tempel mit
 gewhörter hand vffgericht. Neem. 4.

Es würt auch nit allein die zeit/ der gestalt vnder scheydlich
 geacht/sonder die feind haben auch iren vnder scheyd. Die Judē
 en haben ein anderen feind gehabt/an dem Pharaone / dann an
 den Idumeeren vnd Amoniten/die auch nach dem zehenden ge- Deut. 22.
 schlecht in ewigkeit von der Gemeyn vf geschlossen waren. Da
 uid wolt den Saul nit bekryegen/ dann er was dem Herren ge- 1. Reg. 24.
 salbet/aber die abgöttischen bekryeget er gern.
 Wie billich aber/ die Kryeg seyen wider die feind des Glaub
 ens/zeygen alle stānd/alter / vnnnd geschlecht an. Der hohe prie- Deut. 20.
 ster ist in dem ersten glyd bey den Juden gestanden / sye vor der
 schlacht mit worten/ aber in der schlacht mit der hausaunen er- Iof. 3. 6.
 manet. Die Leuiten erschlāgen die anbetter des kalbs / vnnnd
 brauchten ire hend so zū den dyensten der altaren verordnet wa Exod. 32.
 ren/zū dem todtschlag irer brüder/sün/ vnnnd verwandten. Wa-
 rumb aber das? Darumb/das die selbigen / feinde des Glaub
 ens waren. Helias ein Prophet Gottes / hatt die Priester Ba 3. Reg. 18.
 al/an den altaren zū todt geschlagen. Der hohe Priester Joada/ 4. Reg. 11.
 hat gewapnete männer in den Tempel verordnet. Judas Mach 1. Mach. 2.
 abens hat an ein Sabbath geschlagen/vñ ist der Sabbath nit
 gebrochen worden/man achts auch nit für ein knecht arbeyt/den
 a iij Sabbath

Jud. 4. Sabbath des Herren / mit dem todtschlage der feinde beslecken.
Judit. 13. Delbora helt ein schlacht / Jabel schlecht zu tod / Judit ist hinderlistig. damit du verstehest das alle hend zu dem krieg für das volck Gottes geheyliget seind / das auch die weiber in diesem handel nit aufgeschlossen seind.

Nit frid mit dem Türcken zuo machen.
 Deut. 10.

Es werdē auch nit allein die krieg wider die feind des Glaubens zūgelassen / sonder es würt auch verbotten / ein fryd mit ynen zūkünftig vffzurichten. Von Gott würt gebotten / das man alle Chananeos / Jebuseos / Eueos / Etheos / Phereseos zu todtschlage / kein bündtnüßz mit ynen yngehe / vnd wo sye mit alle yner woner des lands Chanaa erwürgen / so hat er den Juden gedrawet / das sye alle sterben müssen / wie es den Chananeis vffgelegt was. Ist nun vnser Herrgott so tyrānisch / der solich ding befylcht: Nein keins wegs. Er hat seiner Religion wöllen helffen / seins volcks sytten erhalten. vff das es nit von dē abgöttischen / die abgötterey / von den boshafftigen / die büberey begreiffen.
1. Reg. 15. Derhalb Saul / das er des feindes verschonet / den geyst Gottes / vñ seine kinder das recht zūm Reich verloren habē. So gar ist es nit sünd / den sünden mit krieg zūwidersteen / ja sünd ist es / wo du nit widerstand thüß. Wöllen wir nun noch zweiflen an dem kriegs recht / dieweil wir so vil gezeügknüß der Schrift haben: Will vns den zweifel nit hynweg nemē / der König / der Leuit / der Prophet / der Priester / das Weib / die so offt für das volck Gottes gefochten haben?

Argument. 2.
 Antiuort.

Es saget aber herz Johān Mevins / man soll den feinden des Glaubens / nit drawen / nit übelreden / sye nit überzyehē. So ich ym das alles zulassz / so will vns doch gebüren / das wir die boshafftigen von der büberey abzyehen / vnd so wir des kriegs dar zū bedörffen / so sag ich / das wir nit mit den feinden / sonder mit der boshait streitten. Ergeret dich dein aug / so soll mans vffsuchen / ist die recht hand / so lassz sye abhawē. Es ist gebotten / dz man diesem / der er gernüßz gibt / ein mülsteyn an den hals henccken / vnd ins mör werffen soll. Wo werden der Christlichen kirchen größzer ergernüßz vnd schand bewisen / dan von dem Mahometischen volck. Selten hat ein ketzerey über menschen gedächtnüßz gewärt / diser verretterischer aberglaub hat aber wol sybē menschen gedächtnüßz überlebet. Die Apostlen haben auch ire waffen gehabt. Paulus hat den Elymam mit der blindtheit gestrafft. Ananias vnd Saphyra / komen von dem Apostel Petro vmb. Der schwarz künstiger Simon / fellet vñ beyder bitt den halßz ab. So wir nun hören / das vil leüt von ynen verwundet / geschlagen

Beschlagen vnd erschlagen/wöllen wir nit gesteen / das sye wa
 ffen gehabt haben: vnd was magstu anders mit den gewhörien
 zū wegen bringē: Du wöllest dan velleicht sagen/die ding seyent
 durch das gebett zū wegē bracht. Ich glaubs. Aber man rümet
 diß nicht/das es von wegen des gebetts beschehen / sonder das
 es billich vnd recht beschehen ist. dan die heren / vnnnd zaüberer
 tödten auch die leüt mit betten vn̄n segen. Die kryegsflēit rhadts Luc. 11
 fragen Johannē Baptistam / den kein Prophet übertrossen hat.
 Er heyst sye nit ir gewhör ablegen / verbeüt ynen nit kryegsflēit
 zū sein/allein besylcht er yn/dz sye irer besoldung gesettiget/dem
 Landuolck keinen schaden thuen. Du möchtest aber sagen/ja diß
 was ein heydenisch kryegsuolck. Ja sye habē aber nit rhadspfle
 get als Heyden / sonder als die yhemigen / die den zükünfftigen
 zorn Gottes/vnderstanden haben zū flyehen. Sye haben die art
 so an den baum gesetz/wöllen meiden/vnd dises rhadts pflegen
 welcher sye selig machte/ nicht der ynen ein klein ānderung in dē
 lasteren brechte. Der seligmacher Christus selbst/hat sich zū ein Ioan. 8
 trag der beschirmung/geschickt. dann da er sahe / die vnbilliche
 handlung der käuffer vnd verkäuffer im tempel / hat er auß ein
 seyl ein geysel gemacht / die tisch der wechssler vmbgestossen/
 vnd sye auß dem tempel geschlagen. Vergleich nūn diese ding so
 im tempel für giengen/vn̄n was yetzunder der Türck handelt. In
 dem tempel verkaufft man taubē/aber derhalb/das man etwas
 hette Gott zū opfferen. Man lauhe gold vff wücher auß / damit
 die brantopffer auß gericht würden/was alles darauß angefer
 hen/das es zū der eer Gottes dyenē solt. Der Türck besleckt die
 tempel/ altar/vnd sacrament der Kirchen/ mit schwöchung der
 weiber / mit blätuergeyssen vnnnd todtschlagen. Lasszt vns von
 dem aller gütigstē Christo leeren/das zū beschirmung des Tem
 pels/vnderweil die senssmüttigkeyt hyn zūlegen sey.

Es helt sich auch nicht ganz im grund also/das durch gedult
 der marterer/vn̄n nit durch die kryegsflēit/der Glaub auß gebrey
 tet sey. Vil Nationen seind durch den kryeg dahyn bezwungen/
 das sye den Christlichen glauben angenommen. wie Westphalen/
 Saren vō dem Carolo magno/ Normandy von dē Carolo Cal
 uo/das künigreich Granatē von dē Ferdinando Künig auß His
 spanien/das bey vnseren gezeytē vnder die Christliche herrschā
 ft komen. Vn̄n so wir gleich von disen dingē nichts wisszten zū sa
 gen/so solten wir doch von dē Türcken leerē/was kryeg/zū fürde
 rung des Glaubens thāte. dan es ist billich / wie ein Poēt saget/
 dz wir auch vō seind bericht entpfahē. Ganz Asia ist vō Christo
 lichem

Abfall vom
Christlichen
glauben.

lichem glauben kummen/gang Africa/ vnd in Europa / alles das von dem wasser Tanais bis an die Thünaw/sich nach dem hohem mör erstreckt / vñ diese Nationen alle haben das nit mit willen/sunder durch not des kryegs gethan. Lieber ja/ laßz vns weiber sein / das dem Türcken das überenzige der welt / andy werde. Laßz vns thün / das die feinde des Glaubens begeren/ das sye on ir blütnergiessen/alles Christlich blüt/verderben / dz sye vnser Tempel/ mit frawen schwöchung / vnd mannen todtschlag/entweyhen/vnd das die jungen kinder / für die freyheit/ dyenstbar werden / für den Christlichen glauben die Mahometische ketzerrey annemen/oder leren. Was begert anders der widerchrist Mahomet / der teüfel / vnd die ganze hellische gesellschafft/dañ das ein solich gemüt den Christen/geben würde.

Ich wil Joanni Mevio nicht übelreden/der alles was er sagt et/disputyerlicher weys redet. Ich will wider die geredt haben/die es von hertzen reden/vnd meynen/ das dem Türcken kein widerstand zü thün sey. Mir gefallen nicht die kryege zwischen den Christen / sonder für die Christen. Da Josue für die Gabaonitern/die nit seins glaubens warē/ sonder alleyn bundtgenossen/gestritten/ist Son vnd Mon still gestanden / vff dz er lyecht hette die feynde alle zü erschlagen. Es ist auch vom hymmel vordryn wider die selbigen feynde gefochten worden/ seind mit donnder streychen zü boden geschlagen / ee sye von dem feynde erlegt wurden. Darauf wir züuernemen haben / das vns das gestyrm des hymels vnderricht/das nit alleyn der kryeg für vns / sonder auch für vnser bundtgenossen/billich / vnd von Gott gefordert werde. Gott der herz hat nicht ein ander gemüt in dē alten Testament/dañ in dem newen. dann sein will ist ewig / vnd keynem wanckelmüt vnderwürfflich. Dem Christlichen Keyser Theodosio/da er sich mit den vngläubigen geschlagen/ist ym das vngewitter/vnd die wynd zü hylff kummen. Derhalb der poet Claudianus/wiewol er ein heyd gewest/geursacht ist worden/durch das miracel der selbigen handlungen/das er von des Keyfers victoria oder syg/also geschriben.

Malach. 3.
Trip. Hist. lib.
9. Cap. 45.

O du gelyebter seer von Gott/

Er hylff dir wol in kryeges nott/

Dir kumpt zü hylff ein starcker wind

Vnd fürt zü ruck das geschütz ind feind.

Wen der wolff ein schaff frisst/so yagen wir yn/vnd so man den schaffstall Christi eins mals zerreißen wil/so sollen wir vns nit in gegenwör schicken vnd betten / so die armen schaffstall/zwischen

zwischen den zänen der wölff zitteren: Seind dise narren oder verzagte leüt/die sich sollicher wort hören lassen: Ich verwürff das gebett nit. Das hertz oder gemütt soll bittē/aber da zwischen soll die hand fechten. vff das wir nit vermerckt werden / als ob wir Gott versüchten/das wir die waffen/die er vns zū vnserem schirm gegeben/nit brauchten. Wir sehen/das die leüt/dise sitten vnd weise brauchen / das sye müssen gekreyaget haben/entweder vnder yncē/oder wider die feind des Glaubens. Sollich vnssynnigkeit vnnnd wütning zū kryegen/solt man wider die Türcken/als in ein scheyßhaus/gar nit vnder den Christen vffschütten. Nach dem ersten zug des Herzogen Gottfrids von Bullion/hat man bey hundert vnnnd fierzig jaren wider die feind des Glaubens/gekreyegt. Vertz hatt der König von Franckreich den kryeg gefüret/bald daruff der König vff Engelland/vnder wylen der Keyser mit den Teutschen/da zwischē ist vast ein stätter frid in der Christenheit gewesen.nach dem man aber den Türcken zū kryegen nach gelassen/so hatt der kryeg zwischē den Christen/biz vff disen tag gewäret.

Año. M. xcix.

Vnd ob den Christen nit gebüren wolt zū kryegen/so würt es vileicht disen nit gebüren/die den Apostel stand versehen. Aber dem Keyser/der nit an der Apostel/sonder an des Josue vñ Gedeonis statt künien/wil in alle weg gezymmen zū kryegē. es wer dan/das er dz schwerdt / das ym die gesagte Recht / die Kirch/ vnd Gott selbst gegebē/vergebens führen wolt / das ym doch nit vmb sunst entpholen/wie Paulus zūn Rómeren am. xiiij. zeüget. Die ermanung Davids/heyszet den Keyser allzeit in Rüstung sein. Umbgürt dein schwerdt du gewaltigster. In des personen ehümet sich auch der David seins streitbarē gemüts. Benedeyt sey der Herz mein Gott/ der meine hend vndericht zūm schlagē/vñ meine finger zūm kryeg. Dan Keyser. M. soll nit allein verfaßt sein mit erkundūg der Recht /sonder auch gezyert mit der kryegsrüstūg. Sollichs würt auch angezeygt/durch dēbrauch/wen man die Keyser bestättiget/oder krónet.dann man setzt ym nit allein ein guldene kron vff/sonder auch ein yserne. damit er versthe/dz er mit dem ysen / vnd mit dem kryeg zū handeln hab. Vnd wen man das Euangelion list / so helt man das schwerdt des Keyfers vffrechtig.welchs genügsam anzeyget/dz ym das schwerdt zū schirm des Euangelions gegeben. Welches vnser herr Keyser Carolus wol erkennet/lasszt vff die müntz/wie sein groß vatter auch gethan / schlagen. Verleyhe mir sterck wider deine feind. Dise sterck hat sein großvatter Ferdinand/der das

Ps. xliiij.

Ps. cxliij.

In initio Infit.
Imp.

Keyser Caroli
Müntz.
Da mihi uirtu
tem contra
hostes tuos.

b Königreich

Ob der Türck von Christen

r
 Königreich Granaten eroberet / auch von Gott begert / erlangt /
 vnd glückhafftig gebraucht. Ditem König Ferdinand / haben
 wir zu dancken / das Hispanien von den Sarraceneren frey ge-
 macht / die vorhyn / gleich nach den zeiten des Keyfers Heraclij
 bey den sybenhundert jaren / darinn regyert haben / das Königs-
 reich Nauerz / Franckreich zum teyl / vñ Italias / geplaget. Des
 tochter sün ist Keyser Carolus / der die selbigen land besitz / sein
 em grossvatter in der eroberung Thünis / vndersthet nach zu
 folgen.

Anno. M. D.
xxxv.

Keyserlich lob
Caroli. v.

Wenn der Keyser fragete / wer die weren / in dem alten Testa-
 ment / in deren süßstapfen er trätte / so würt er finden / das er dem
 David / vnd dem Juda Machabeo nachfolge. So er aber wis-
 sen wolt / welchen er bey den Christen zu vergleichen / so würt er
 versthen / das er die Gottfriden / vñ Constantinos / entsetzen soll.
 Wo er aber zu letst bericht habē wolt / wen er ym zu disen zeitē /
 zu ein exempel fürsetzen solle / so nem er sich selbst / vnd lassz sich
 sein eygen geschicht ermanē. Zu dem / den zug vor Wyen / der sich
 mit dem zug in Africa vergleichen will. Er soll ym auch dise
 ding nit für ein beschlussz / sonder für ein yngang seiner händel
 achten. Er hat den namen des Caroli magni / des erste Keyfers
 bey den Gallis / vñnd ist ein grossmächtiger Keyser Carolus /
 vñnd vergleicht sich in dem nammen / mit dem hohen Keyser.
 So er aber nit vndersthen würt / ynen zu ruck zu stossen / so würt
 mans darfür achten / er sey ym nit gleich. Also pfliegen wir alle
 zeit den alten mer zu zugeben / dann den gegenwertigen / die wir
 nit so gar vñ der billicheit erwägē. Carolus magnus / hat Sarr-
 en / Westphalen / Nauerz / ein teyl Franckreichs / Asiam / Hierusa-
 lem den feinden des Glaubens abgedrungen / vnd zum Christli-
 chem Glauben bracht. Diser Keyser Carolus / der ein sollichen
 hohen nammen geerbet / vñnd ein Römischer Keyser ist / sollte er
 nun nachlassen / sein lob weiter vñ zu breyten / dieweil yn der
 Türck vor Wyen geflohen / vñnd darnach Thünis erobert hat /
 Solt er die victorien so seiner M. begegnen sollen / mit grossen
 schmerzen der Christen / mit frolockung der Türcken / als ob er
 ym die selbst vergunnet / da hynden lassen / so würde er aller
 Christen hoffnung verlassen. dann alle welt ist beredt / dz bey dis-
 em Keyser die Türcken geschlagen solle werdē / oder bey keinem
 nymmer mer. Er mag keinen frid mit dem Türcken haben / müßz
 sye überzyehen / oder von ynen überzogen werden. Allein müßz
 man des zu rhat werden / ob er den kryeg in seinen ländere / oder
 vsserhalb / führen wölle.

Carolus mag-
nus.

Carolus. v.

Die andern

Die anderen Christlichen Fürsten mögen mit dem Türcken /
 (dieweil sye ym entessen) kreygen ob sye wollen / aber Keyß. M.
 dringet die not darzu. Hispania ist dem Türcken gelegen / der
 gleich Sicilia / Sardinia / vnd die Inseln Baleares / ja es mag
 auch der Türck zu wasser in Italam kummen. Es müßz entwe-
 der des Keyßers Reich geweitert / oder verloren werden. Der
 Türck mag nit rhüen / ob man ym gleich kein vrsach gibt zu krey-
 gen. Was meynē wir das beschehen würde / wen sye ein schnapp
 von vns entpsiengen?

Gelegenheit
 des Türckens
 die Christen
 zuo kreygen.

Ich lassz sein / das der kreyg nit so notwendig / so müssen doch
 die schmach vnd schand / die der Türck bißhär / dem Christliche
 nammen bewisen / auch das aller güttigste hertz / zum kreyg be-
 wegen. Wir haben in hundert jaren / das land Thraciam / Greci
 am / beyde länder so man vnder vnd ober Mysiam genaht / Rho-
 dis / vnd ein grossz stuck von Vngeren verloren. Lassz noch hun-
 dert jar also hynlauffen / so würt vnser heyland Christus nichts
 Christlichs meer in der welt sehen. Der Türck hat seinen hassz
 vff vnderseyd gericht. Es ist ym ein grosser feind / welcher ein
 Christ / aber vil ein grösserer der Keyßer / der aller gröst Christi-
 us selber. vnd möcht er ynē / wie er zu der rechten seins himilische
 vatters in den hymilen sitzet vnd regyert / herab stürzen / er lyessz
 kein minut ansthen. dieweil er aber das selbige nit mag zu weg
 bringen / so richt er zu was er kan / das Christus in den gemüter
 ender Gläubigen nit regyere. Ettwan haben die Keyßer drey
 Reich gehabt / zwey seind verloren / Constantinopel / vñ Trape-
 zunt. Das der Türck so mächtig ist / das ist er durch den gewalt /
 den er den Keyseren bewisen. Dz er reich / ist der raub der Kirch-
 en. Dz er aber so vil Nationen in ein dyenstbarkeit bracht / ist ein
 verderben des Chustlichen Glaubēs. Des Türcken Reich seind
 etwan der Keyßer gesein / die Tempel seind der Christliche ver-
 samlung zugestanden / das volck Gott dem Herrē / welches alles
 seine grausame tyranny vff dismal besitzet. Der bößwicht mey-
 net / dieweil er den grösten teyl der welt den Christen entzogen /
 das ym das überenzig auch zu stand / also hat er den alten raub
 für ein recht / das er lang im besitz gewest. Da er ein hert in Asia
 ward / da meynet er / Africa stünd ym auch zu. Vnd als er nün A-
 fricam yngenommen / hat er gewaltigklich Europam überzoge-
 en / also setzet er ein marckstein nit vff der billicheit / sonder nach
 seinem gefallen. Er achtet er hab dem König Ferdinando / kein
 en gewalt erzeyget / das er ein grossz teyl an Hungerē yngenom-
 men / sonder dieweil ers nit gar eroberet / meynet er / es bescheh
 b ij ym gewalt

Vuas in. C.
 iaren vom
 Christenthüb
 verloren.

Des Türcken
 feind.

Vuoher Des
 Türcken
 Macht, Reich
 thumb, vnd
 potentat.

Vuarumb
der Türck dē
Keyser feindt.

Des Türcken
anschlag.

Hermolaus
Barbarus.

Glück vnd
macht Ca-
roliv.

Herodotus.
Yetzt Morea.

ym gewalt. Auch ist er nit gesertiget / dz er Rhodis die letst vns
den Inslen so Cyclades genant / zu seinen handē bracht / sond tra
chtet yetzund nach Siciliē vñ Sardinie. Dieweil er aber weysst
das ym der Keyser seine anschlag am bestē brechen kan / so fürcht
er auch am meyste / vñ hasszt den Keyser / vñ die forcht ist des gro
ssen hassz ein vsach. Dahar kumet es / dz er die Inslen Baleares
vñ die portē oder vser in Hispanien so jämlich verbrenēt vñ ge
plündert / Vngerēn biz hār auff gen Wyen verhörget / vñnd von
Wyen / wie er den weg wider heym genumen / alles hynweg ge
schleyfft vñ verbrenēt. Er ist auch nit allein dē Keyser feindt / son
der allē seinen verwandte / dē Keyser des Ferdinandi halbē / Fer
dinando des Keyser halb / beydē aber dz sye Christē seind. Von
dē Keyser fellt er an Ferdinandū / vom Ferdinando an den Key
ser / wechslet also ab mit seim kryegen vñ tratz. Des sich dann nit
zu wunderē. dan es thūt ym wee / dz bey ynen noch ein name des
Keyserthūbs sein soll. Einmal hat der Türck den titel eins Key
ser von Trapezunt / einmal von Constātinopel / den dritten von
Rom wolt er auch gern habē. Zu dem hat er ym zwen weg berey
tet. dz er Vngerē eroberte / vñ das Königreich Thūnis ynneme.
dan es ist ganz ein gute fart vs Africa in Italia / vñ vs Vngerē
über das gebürge / dz nit vast hoch / sonder wol zu zuehē ist. Dis
seind seine anschlag. vff dz er ein herz in Italia / vñ ein dreyfäch
iger Keyser wer / den lären namen eins Keyser / vnserē Keyser
Carolo / vñ sunst nichts lyessz. Wolt der Keyser ein solichen rān
ber lenger in seim Reich wüten lassen / vñ den die Christē / durch
ir farlässigkeit / haben grossz werdē lan / noch grösser lassen wer
den. Die alten Keyser möchtē sich entschuldigē / sye hetten dz ver
mögen / dz glück / die zeit nit gehabt / den Türcken zu kryegē / wel
ches vnser Keyser Carolus alles überflüssig hat. Kein Keyser
in. D C C. jaren hat so vil erbland / so vil glücks / vñnd so wenig
kryeg in der Christenheit gehabt / will 8 andern Niderländische
länder / so eins Teitschen namens / an dz mōz stossen / vñ mit den
Franzosen grenitzen / geschweigen. Wöllē nit gedenccken 8 gros
sen Insel Sardinie / so in dē mittel mōz ligt / vñd so ganz frucht
bar ist. Wöllē auch vff ein ort stellen Siciliā / welchs allein dē
ganzen Pelopones verglichē würt. Wöllē auch lassen dahyndē
bleiben / so vil Inslen / in dē hohen vñ anderen mōz / so vñd ein an
deren polo ligen / Neapolis / vñ was er da selbst hat / nit gedenc
en. Wer nit Hispania allein starck genüg / ein sollichen kryeg vs
zuführen : Was manglet dem Teitschē land / Gott geb wz er für
ein kryegsvolck dahyn schickt. So aber einer sagen wolt. Was
thāt

hät das/zü ganz Asia / Africa / vñ zü ein grossen teyl Europe/
 welchs alles dē Türcken vnderworffen: So wir die grösse des
 erdreichs abmessen wöllē/so seind wir überwundē. Wöllen wir
 aber erwägen vnser vermögē/dapffer gemüt/ vñ rüstüg/welchs
 allein züm kryeg gehört/wz wolt der Türck nit fürchtē: oder wz
 woltē wir Christen vns nit vertröstē: Lasszt ganz Asia vff sein/
 wz wil sye für ein volck vffbringen: die Lydos/Phrigas/Mysos/
 ein ganz weibisch volck. Die Römer habē nye keinen feinde mer
 veracht. vñ ist dz kein wunder. dieweil bey ynē die weiber Ama-
 zones regyert habē. Lise die Historien/so würstu finden/wen dz
 volck vß Asia einmal geschlagen / so ist es selten zü der anderen
 schlacht kumen. König Cyrus hat mit einer schlacht klein Asiam
 erobert/wie auch die Römer. Was soll man von den Africanerē
 sagen/die der groß Alexander/on ein schlacht vnder sich bracht/
 Selimus der Türck/in einer schlacht erlegt/vnd ynen all ir frey-
 heit genumen. Nederman weyssz/dz Egyptē in der Schrifft/ein
 vor verglichē würt. Man sagt/der Türck zueh etlich hundert tau-
 sent starck. so du den hauffen ansybst/so bedunckt dich / die ganz
 welt kum wider dich. so du aber ir vermögē erwügst / so verhoff
 estu dest reicher an ynē zü werdē. Wie oft sich König Mathias
 zü Ungerē/mit dē Türcken geschlagē/so oft hat er gesyget/wie
 mit ein kleinē hauffen/hat er dem Türckē so ein groß volck er-
 get. Vñ wiewol ganz Asia/Africa / vñ wz der Türck in Europa
 hat/wider yn zog/hat er ym doch ein groß teyl der vnderen My-
 sie/Serue/vñ Bosne abgewunnen/also/ dz sye yn auch zü Con-
 stantinopel geförcht habē. Hannibal redt recht / das die Römer
 sich an den Asianerē settigen würdē lassen. als wolt er sagen/dz
 ir rüstung nit zü der schlacht/sond mer zür plünderung dyente.
 Ober das alles/ist dz Glück vnser herren Keyfers so grossz/
 das er noch nye kein schlacht verloren. vñ ligt eygentlich am tag/
 hett er allein gegen dem Türcken so oft gesyget / als gegē ander
 leuten/so wer das ganz Mahometisch volck vertylget / es wer
 Asia/Syria/Assyria/Egypten/Africa/Pontus/Grecia/Thra-
 cia/wider vnder das Reich der Christen kumen. Derhalb die
 yhenigen / so dem Keyser rhaten / das er des Türcken (den die
 Christen allein fürchten) müßig gee/so sich der Türck allein vor
 dem Keyser besorget/die rhaten den Christen nichts güts / vnd
 vergünnen dem Keyser der eeren/vnd wöllen auch nit/das die
 schmach/so dem Christlichen namen / bißhär begegnet/ gering-
 ert werde. Man soll vß den gemütterē der menschen / die ge-
 dächtniß der selben geschähēnen ding vßfleschē bey lebtagen des
 b iij syghastigen

Argumentū
 tertium.
 Antyuort.

Asiant ein
 vucibisch
 volck.
 Titus Liuius.

Africaner vn-
 streitbar.

Egypten.
 4. Reg. 18.
 Fsa. 36.

Mathias Kün-
 nig in Hung-
 eren syg.

Caroll glücklich
 zuo fryegen.

syghastigen Keyfers Caroli/ das Rhodis am Christag von de
 Türcken erobert/ Hungeren verherget/ Wyen in angesycht des
 Teutschen lands belägert sey. So man aber diser ding nit ver-
 gessen kan/so sollen wir doch hinder vns verzeychnet in vnseren
 Geschichten lassen/ das wir dise Länder/ oder grössere wider
 rumb eroberē/haben keinen zweifel/es werd bald geschehē. dan
 das vermögen des Türckē hat im schein ein grossz ansehen/aber
 an ym selbst/ist es ein gering ding. Vnd das es also sey/so haben
 die Christen sollichs zwir erfahren in des Keyfers kryegen. Dan
 was hat de Türckischē Keyser vor Wyen darnon geholffen/dan
 sein schnelle flucht? Vnd das er die dester bas zu weg brächte/
 vnd die Christen verhinderet/dz sye ym nit nach kumen möchtē/
 so hat der Türck die brucken hinder ym abgeworffen/profiand
 verderbet/brunnen vergifft/vnd die streyffende rott/biz in die
 xiij. tausent/verloren/Wyen vff das selbig mal mit vnderstanden
 zūbelägeren mit dem Kryegs volck/ das er von dem flussz Ta-
 nai/Euphrate vnd Nilo zūsammen bracht hatt. Da Keyserliche
 M. Thunis überzogen/hat der Türck alle Arabier/Africaner/
 wider den Keyser braucht. vff das sye das läger vor Thunis vff
 schlagen möchten. aber sye haben gedacht/an die schnelle flucht/
 so sye vff Oesterreich genommen/haben sich kaum sehen lassen/
 nach dem etliche ire flizbogen gebrauchet/nit schlagen wöllen/
 sich gleich für geschlagne leüt geachtet/vñ die flucht genommen/
 so sye doch noch so starck als der Keyser gewest seind. Gott der
 Herz hat den Christen/ein grosse anzeygung gethan/wie lieder-
 lich wider den Türcken zū sygen wer. Wir sehē/das in dem zug
 der drey monat gewärt/mit ein kleinem hauffen/dz Königreich
 Thunis/widerumb zū dem Christenthumb kumen ist/mit klei-
 nem schaden der vnseren/stätt vnd schlösser erobert seind.

Flucht des
 Türckischen
 kryegsvolcks
 vor Vuyen.

Huerner ni-
 derlag.

Vuohar des
 Türckē macht
 vffgevuachse.

Hierusalem
 verloren.

Prolomais.
 Modo Acon.

Antlochia.

So einer derhalb fragen wolt/wie seind dan die Türcken so
 mächtig wordē? Sye seind nyergent anderswo hat grossz wor-
 den/dan das sye des vorteyls/oder gelegenheit der zeit war ge-
 nommen. Vff die zeit haben wir Hierusalem verloren/da der
 graff von Tripolis/vnd der König von Hierusalem/mit einan-
 der gekryeget/da hat der Soldan/der Christen zwytracht/zū
 fürderung seins sygs gebrauchet. Vff die zeit ist die statt Prolomais
 verloren worden/da die Genueser vnd Pisaner/einander
 in horen gelegen/vnd das Christlich kryegsvolck verbraucht
 haben. Die statt Antiochiam hat der Patriarch selbst verratten
 vnd verkauft. Die Kryechen haben die Türckē selber in ir land
 gefüret/nit anders/dann ob einer ym selbest vergebe. König
 Ludwigen

Ludwigē von Ungern hat nichts mer geschadet/dañ sein eygne freydigkeit/der mit .xxvj. tausent/ein vnzälige menig der Türckē vnderstandē hat zū schlagē/vñ so er ym ins läger fellet/da sein leben gelassen hat. Die gelegēheit darauff der Türck lanstert/ haben yetzunder die Christē. Vnder den Christlichē Fürstē/ ist kein krieg. Der Françoys sampt dē Italianerē seind rüwig/es ist frid in dē Teütschen land/dergleich in Hispanien. Der Türck hat Africa verlorē. Der König von Persia ligt ym in haren/das er nit mer dañ seine halbe macht/wider dē Keyser brauchē kan. So würt man an allen ortē yn vndersteen zū verhynderē nach orient vñ occidēt. Alle ding werdē ym vngewissz/ argwānig / vnd verzuglich sein. Dañ was mag in eins tyrannen hertzen sicher sein? Er würt sich entsetzē seiner grosszen herrē/so er am hoff hat/den abfall seiner Reich vnd Stätte / vñ der dyener vntrewe fürchtē. Wie mag er sich der grosszen herzen tröstē/der im yngang seiner regyerung/seine leiblichē brüder/besylht zū tödtē. Warüb solt er aber der stätt halben nit in sorgē steen/da er weyssz/dz sye nit allein vñ vilerley nationē leütē/sonder auch von mancherley Glauben/besetzt seind? Der knecht halbē/da man achtet/dz sye keins vermögēs seyen/wz angst würt ym erwachfē/so er wol vermerckht hat/in der Africaner handlūg/ wie vil sye ym schadē mögen. Die Altē haben recht gesagt/dz wir so vil feind habē / so vil wir knecht zuehē. Die statt Thūnis ist dē Keyser on stürmen übergeben wordē. Warumb dz: dañ die burger in der statt habē den zū say/vñ vñwēdig dē feind besorgt. Wie voll aber die Türckey der selbigē knecht sey/auch vñ Christē/zeygē an die .xxvij. tausent der gefangenē Christē/die der Keyser zū Thūnis fundē/vñ frey gegeben hat. Die knecht habē offtr für sich selbs wider ire herrē gekryegē/sond alle frembde hylff. Wie der kämpffer Spartacus / mit trefflichē schadē der Römer / bekānt wordē ist. Auch zeüget das schlossz/so das Capitoliū genānt/solichs/dz von dē knechtē yngenomen ward. Desgleich die statt Tyrus/ so vñ der herrschafft der knecht/biz zū dē zeitē des grossen Alexādi blibē ist. Der gleichē Egyptē/dz lang ire dyener zū Königen geduldet. Wie würt man zū vns fallē/übergebē/verrhātē/wen die knecht sehē werden die etwan Christen gewest/ das die Christē für ire stätt rucken? Was soll ich von seinen Königreichē sagen/darunder die Türcken kein erblichs haben/ dañ allein Bithyniam / ja auch mit Bithyniam. Dañ so sye ir vatterland süchen solten/ so müsten sye widerumb in das kalt land/da die Scythe gewonet/vñ die Türcken här kōmen/zyehen. In was grosser forcht steet hie der Türckisch Keyser? Egypten/ das yetzunder vnder seiner tyranney gefangen/

Frid der Christen vor dem Franzoisichen krieg.

Des Türcken forcht.

xvij. tausent Christē durch Carolum erlediget. Der Knecht herrschungs

Der Türcken vatterland vñ eygenthumb.

Anno. M. D. xvij.

Año, M. cccc.
liij.

fangen/iren König den Soldan/den der Türck gehentt/ noch
nit gar vor xxiij. jaren/sampt irer freyheit verlore hat/ Constan
tinopel noch nit über neunzig jar vnder ym gewest ist/mit delan
deren/Thracia vnd Grecia/vnd beyder Mysie. Meynen wir/
dz die selbigen vólcker/ires Reichs vnd freyheit vergessen/oder
der schmerz erlitten Schadens/bey ynen verloschen sey? Vil mer
würden sye/ so bald sye ein hoffnung zú dem Christliche kriegs
volck entsengen/vff allen abfall vnd vfftrú trachten/in sonder
heit / dieweil sye vff dem Thünischen zug / erlernen haben / was
trost/vff des Keyfers krieg/zú setzen sey. Wóllen wir ein sollich
en vorthail vff den hendē geben/oder dem feind solliche gelegen
heit schencken?

Des Christen
thuombes
verluft.

Da der Tamberlanes den Türckischen Keyser Pazaitē sieng/
da hetten die Christen wol mögē widerumb ynnhemen was ver
loren was/aber man ist zú faul gewest/man hat ein solliche gros
se bequemligkeit/für über flyessen lassen. was ist aber darauf er
folget? Das der dritt nach ym/der mit seinen altern hett mögen
vffgerüet werdē/den Christē zwey Keyserthumb/zwölff Kön
igreich. C. C. Stätt abgewonnen hatt. Das haben die Christē
en an irem stillsitzen gewonnen. Es kost vns gar zú vil/ das wir
gelernt haben / wie das in sollichen gütten wartspülen / nit zú
schlafen seye. Vezundt schlägen wir vns mit dem halben feind/
so wir bald mit dem ganzen werden schlagen müssen. Wen vns
er herz der Keyser in disem vnfall wer wie der Türck ist/ so wer
diser vnynnig/ der des Türcken zugs mit einem wort gedächt.
Dieweil aber dem Keyser alle ding sicher/gewissz vnd bestē
dig/so würt diser/so zú ein solchen krieg nit redet/nit versteen/
wes sich die Türcken zú besorgen haben/so man sye überzeühet/
oder was wir Christen bald leiden müssen/so wir still sitzen.

Lob Keyser.
Carolides. v.

Die land des Keyfers/seind sein erbland/vñ was er mit dem
schwerdt besitz / mag er auch mit recht handhaben. Seine vn
derthanen seind eins Glaubens/vnd weyßzt der gróste teyl in
der Christenheit nit von den eygenē erkauften leüten zú sage. so
gar ist nit zú besorgen/ das yergent ein vnhat vff irem vnglau
ben/ oder treulässigkeit erwachssen möchte. Vnd daran dan nit
ein wenig gelegen/so hat sich Keyser. M. im frid vnd kreyge der
massen gehalten/dz er seiner victorien halber hoch bekant / vnd
der grosszen myltigkeit halben / bey yederman anmütig ist. Wi
der den hassz/ so vff dem krieg pfligt zú erwachse / braucht er di
se kunst/das man sich keiner feindschafft/sonder grosser eynig
keit bey seiner Maiestat versehen darff. Er hat krieg in Italia
gefúrt/

geführt/aber gleich nach der victoria yederman dz sein zūgestelt.
 Also ist der Herzog von Meyland/vf seiner verjagung/wider
 ins Fürstenthum Meyland ingesetzt worden. Der Babst ist mit
 der statt Rom erobert/aber on all rangon widerüb restituiert.
 Dem Adel vf Francreich/hat er nach der niderlag vor Pavia/
 allen in jr vatterland zū zuehē erlaubt. Den König hat er vf ein
 feind/zū ein Schwester man vnd schwager gemacht/mit so vil
 bündtnussen der freündtschafft/verwandtschaft / vn wolthatē/
 ym die Christenheit so willig gemacht/dz er nyemantz dan den
 Türckē zū besorgē hat. Vñ dz diße also sey/hats yederman in der
 Christenheit anzeyget. Dan wer ist ym in seine land gefallē/da er
 in Africa gewesen: Es ist allenthalbē fridlich zū gangen/biz sein
 M. mit dem Türcken an ein ort des Thünischē kryegs kumen ist.
 Wolt Gott/das alle Christē/in dem letzten Türckischen zug vor
 Wyen/beredt gewesen weren/das yetzt klar am tag ligt/das nye
 manz sein soll/der wider den Türckē nit zuehen wolt. Aber man
 soll sich nit beklagē/dieweil es alles widerumb erholet ist in der
 victoria vor Thünis. Das man sich vor Wyen gewendt/dē flüch
 tigen Türcken nit biz für Constantinopel nachgesetzt/haben vil
 leicht ertliche argwān gemacht/die yetzunder ganz verloschen.
 Jeder mā sehe gern/das dißer die Türcken schläge/der nye kein
 zeychen der freude von dem syg/so er wider die Christen erhal
 ten/gegeben hat.

Ertliche wöllen/der Türckisch Keyser sey erschrocklich dar
 umb/das er Rhodis gewonnen/König Ludwigen erschlagen/
 vnd Ungerer verher get hat. Aber dißen erschrocklichen/hat vn
 ser herz Keyser zwuyret nachgens überwundē. Lasszt vns die bey
 den victorien gegē einander vergleichen. Rhodis hat der Türck
 mer mit langer strecker ey erobert/dan manlich gewinnen/vñ het
 ten die vō Rhodis bassz zusatz gehabt/so wer diße ergebüg nym
 mer mer erfolget. Ja er hat Rhodis gewonnen/als verlassen ar
 me leüt. Hat König Ludwigen vmbbracht/der mit ein kleinen
 hauffen/so ein solliche vnzälliche menig der Türckē angegriffen/
 in das geschütz geloffen/vñ ist doch als dan bliben/so der Türck
 hinder sich gewichen/seinen vorteyl yngenommen hat/vñ sich der
 König mit ym zū schlagen/begert hat/wie etwā Matthias vnd
 Johannes Huniad/gethan haben/die grossz eer wider den Tür
 cken erholet haben. Vnser herz der Keyser aber/hat mit dapffer
 ren leütē/offentlich im feld/gleicher rüstung allzeit gesyget. Wz
 hat der Türck gehandelt/dz sich mit der schlacht vor Pavia ver
 gleichen mag: mit andern händlen in Italia/vñ zū lest mit der
 e eroberung

Anno. M. D.

xxvi.

Anno. M. D.

xxv.

Rhodis.

K. Ludwüg.

eroberung der statt Rom: Der Türck sey wie großsz er wölle/so ist er warlich kleiner dan vnser herr Keyser/des victorien er alle zeit gewichen ist/vñ wie man die dapfferkeit Achillis vß dem vberwundne Hectorre erkant hat/also erlernt man auch die größe vnsern herren des Keyfers/vß dem geschlagenen Solymanno. Es sey aber also/das der Solyman ettliche erschrocklich sey/so würt doch vnser herr Keyser dem Solyman erschrecklich sein.

Ich glaub/es sey ein ordnung Gottes/dz sich Keyser Carolus vorhyn mit kreygßübung/mit den aller streitbarsten völkeren vnder den Christen/versucht habe/ee dan er den Türck angriff/damit er in erfarnußz käme/wie mit kleiner arbeyt/die Syri/Phrygi/Lydi/zü zwingen weren/so er gegen den manlichsten so oft gefocht. Also hat der patriarch Jacob vorhyn mit dem engel gefochten.damit er verstünde/das ym die stercke des Esau/der ein mensch was/nit zü fürchtē wer/so er mit dē Engeln gekempff hette. Die Länder der Christen/habē sich miteinander erbissen/mer mit ein scharpffen/dan ein verderblichē kreyg. Es ist noch kein nation vnder vns yetzigen Christen/zü scheitteren gangen/kein namhafftige statt ist geschleyßt worden/sonder haben mit den kreygen vnder ynen selbst/als in einer kämpffschule/alle geschwyndigkēyt/frechheyt/vnd übung des kreygs begriffen. Es würt Keyß. M. kreygßleüt brauchen die nit faul oder vngewöhnt/sonder ganz keck/seind nit angeende leüt/sonder die der victorien gewont. Was ist ernstlicher dan die Französischen künig: was hitziger/oder begyrlicher an den feind/dann der Spanier füßknecht: Was dapfferer/dan der Teütschē hertz: Wer schliege sich lieber mit dem Türckē/dan der Vnger: Wer hat täglich meer mit ym zü handeln: Was ist lystiger dann der Italianer: Wer ist bassz gerüst zü wasser/dan die Genneser: Wer mächtig er vß dem wasser/dan die Venediger: die es auch so ganz übel mühet/das sye so vil stätt am mör allenthalben verloren haben. Wer ist stercker dan der Behem: Wer ist so böß Türckisch als die Schlesier vnd Merher/vnd williger züm kreyg: Will der theuren herren vnd Fürsten der anderē Nationen geschweigen. Ist nicht Antonius be Leua ein trewer beständiger Oberster zü allem fall des Glücks: Wer ist bekantter zü vnser zeyten/dan Antreas Doria/vnd geschickter vß dem wasser zü handeln: Soliche kreygßleüt hat Alexander Magnus braucht/da er in dreyen jaren/den größten teyl der welt bezwungen/da er nicht stercker dan. xxij. tausent zü füßz/vñ. iij. tausent zü rossz gewest ist. Ein solichen kreygßman hat auch der weiß man Zenophon/da er vß

rechtig

rechtig von Babylon vnd Susis/widerumb in Greciam künien
ist nit mer dan tausent starck/on allen reysigē zeüg. Hat anzeygt
das gangz Persia/alle Orientische herren/weder mit sterck oder
hynderlist/ein sollichen kleinen hauffen hab schlagen mögen.

Da hertzog Philips von Burgund des yetzigē herre Keyfers
anherz/von seins herren vatters mütter/mit ein solliche kryegs
volck verfasszt w3/ist er eins solichē ansehens gewest/dz yn der
Babst Pius/wider den mañlichen Türckischen Keyser Maho-
met/wolt gericht habē. Aber hertzog Philippus/hett mit seinen
kryegen so vil zū schaffen/dz er dem Türckē nit begegne mochte.
So aber yetzund ein gäzer frid in der Christheit ist/vñ vil zeit/
frembde kryeg zū vnderhalten/darzü die weisheit des Babsts
Pauli on zweifel stätigklich dyenen würt/dan er gemeynet den
Christlichen gemeynen nutz gangz trewlich/ist ein erfarnier mañ/
würdt der Christen kryeg wider den Türcken/mit rhat vnd gelt
vnderhalten/vñ mit allem fleiß vff ein fridē zwischen den Christ
en trachten. Das aber des Babsts vermögen etwas zū dem Tür
cken zug thū/kan man wol abnemen vff den zehen tausent/die er
zū dem letsten zug vor Wyen gesandt hat.

Vide Histo-
riam.

Bapst Paul. 36

Ob aber gleich kein frid zwischen den Christē were/so ist den
nocht mein meynung/dz man wider den Türcken zyehe. Dan da
Gottfrid Builonus mit den anderen Frantzöischen herren/wi-
der den Türcken zoge/da waren zwen Babst/zwen Keyser/die
einander kryegten/vnnd ist der Türcken zug nit dester weniger
für sich gangen/vnd des sich einer verwunderē solt/so ist in dem
selbigen zug behärlich blibē Robertus ein graff vff Flanderen/
wiewol ym der Keyser ins land gefallen.

Wan du fragtest/wie es dazūmal in der Christenheit gestan-
den wer:so wil ich dirs mit wenig worten anzeygen. Die Sa-
racener haben vff die selbig zeit Siciliam zū ein teyl ingehabt/
vñ darzü garbey gangz Hispanien/in Italia die statt Nuceriam
beseffen/die noch biz vff den heütigē tag/der Saracener Nuce-
ria genant würt. Es was die selbige zeit die bofheit so hoch ge-
wachsen/dz die Christliche fürsten/die Saracener für kryegs-
leut brauchten. Was mochte vngelegners erdacht werde:vplän-
dische kryeg an zū fahen/was mer verhynderlicher die selbigen
zū erhalten/dan ein sollichen stand vnder den Christen. yedoch
so ist der selbige zug so glückhafftig von statt gangē/als in lang-
er zeit keiner. Dan gangz Asia ist durch den Boemundum vff Si-
cilia/Gottfridum/Builonum/Hugonem Magnum/Robertum
vff Flanderen/vñ andere herren bezwungen/Hierusalē erobert/
c ij vnd

Ertvuann der
Saracener
macht.

Nun Caroli
erbländer.

vnd der zug biz in Arabien vnd Egypten/erstreckt worden. Die
se Fürsten mäner hat Keyß. M. geerbt. Sicilia ist sein/Flan-
den ist sein/ vnd hat nit den kleynsten teyl von den länderen der
kryegsherren / so da Asiam yngenummen haben / vnd wie er ja
land vnd leüt/so hat er auch jr manlicheit geerbet.

Gewaltige er
manung, das
K. Carolus
vuiden den
Türcken zye-
hen foll.

Es sehe sich nün vnser herz Keyser in d welt vmb wo er wöll/
so würt er allzeit grosse thaten der seinen finden. So er Flan-
den vor augē hat/so begegnet ym der grass Robertus/der hoch-
bekānt durch so vil schäden/die er dem Türcken zugefüget. Sy-
het er Nauerz an/so findt er die victorien Caroli magni. So ym
Granaten fürfellet/so kumet ym vnder augen der syg seins gros-
vatters Ferdinandi. Gedencckt er an Sicilia/so ist do Boemun-
dus/der das Königreich nach Antiochia geerbet. Was ist aber

Antiochie
Reich.

Antiochia für ein Reich? Ein sollich Reich/dz. c. vnd. lx. Bischöf-
f vnder ym hat/ dreyhundert vnd. lx. kirchen / vnd hat Boemun-
dus vnd sein erben das selbig land nit vil weniger dan zweyhun-
dert jar rhüwig erhalten. Gedencckt seine M. an den letzten zug
vor Wyen/so würt er seiner glückseligkeit erynert. Sellt ym Afri-
ca zü / so gedencckt er / das sich sein titel vß dem zug vor Thunis
gebessert hat. Sein kleydüg ermanet yn/ dz er den kryeg wider
den Türckē mit dahyndē lassze. dan so er sein Keyserliche kron an-
syhet/so würt er sye bresthaffrig sindē/zweyer Keyserthüb halb-
en. Gedecckt er an dz gulde Flüssz an der brust / so fallē ym ins ge-
müt/Colchos/vñ Pontus. Syhet er dē Apffel an/der ym fürge-
tragen/so würt er versteen / was dem Römischen Reich entzogen
en sey. Gedecckt er des Titels von Hierusale/ so würt er betrach-
ten / was von seinen länderen / was auch von Christo geändert
sey. Wil er die schäden so den Spanischē Reichen in die. vj. hun-
dert jar von den Saraceneren begegnet/vergeltē / vnd dieweil

Carolus. r.
der erst Röm.
Keyser vß Hi-
spanien er-
vuoelt.

er des geschlechts/als ein Spanischer König/der erst Keyser
ist/ vnd wil ein gewaltigen Keyser geben/das ist/widerumb zü
dem Römischen Reich bringen was vom Türcken entwhört ist/
so würt er bedenccken/das das land Pontus/etwan sein gewest/
vnd nach da seind ynwoner die den Spanischen namen haben.
Die Franzosen begeren zü vernewerē den zug/so sye vnder dem
Gottfrido gethan. vß das in kein vergessen gestellet werde/das
teyl Grecie/das von ynen den namen hat / vnd Gallogrecia ge-
nant würt/mitten in Asia gelegen. Der Italianer wolt gern die
alte eer der Römer erneweren. Der Teütsch wer auch geneygt/
sein manlich hertz am Türcken zü versüchen. Der Vnger wolt
sich auch gern an seinem feind rechen / hat noch etwas des alten
gemüts!

Gemüts / vnd ist des newlich erlitten schadens halbē noch voller zorns. Des syñs ist auch der Merther / Slesier / Behem / dz er dē Türcken etwas abbrechen vñ besitzē wolt. Das Glück / so allzeit Keyß. M. beiwonet / will anch / das man seine walthaten nit vß schlagen soll. Vilerley gelegenheit begeren / das sye nit übersehē werden. So vil tausent Christen / so bey dē Türcken gefenglich erhalten werden / schreyen nach rettung / vñ wñschen / das jr weynen vnd heülē / wie nach volget / von Gott vnd dem Keyser erhört werde.

¶ Gott / es seind die Heydē in dein erbschafft kumen / habē dir deinen heyligen tempel besleckt / Hierusalem zū einem ops garten gemacht. sye haben die todten leib deiner dyener den vöglen / vnd das fleysch deiner heyligen den wylde Thyeren geben. Die heilige Christliche kirch begert anch / das ir widerumb so vil gläubiger länder zū gestellet werden / begert ein freyen zūgang zū der krippen des Herren. Sye wil / das sye möge vß dem berg Caluarie / das creüz jres breüthsamers / mit freyen zäheren feindt machen. Sye hat in den henden den gesang Delbore / will in die oren des Keyfers vñ den Christen den krieg wider die Türcken blösen. Ir yhemigē / die willig vß Israel ire seelen in sārlikheit begeben / lobent den Herren. Gott der Herz hat ein newen krieg erwölet / vnd er selbst würt die thor der feind vmbstürzen. Mein hertz hat lieb die Fürstē von Israel / die vß freyem willen sich in sārlikheit begeben / lobent den Herren. Derhalb der Keyß er die welt soll vß dienstbarkeit erledigen. Den Christliche glauben / von der Mahometischen Gottlosigkeit / seine Reich von dem übersal der feinde. Er soll rechen die schmach vñ den gewalt so seinem brüder König Ferdinand / begegnet / den todts seins schwagers König Ludwigs / den gewalt der seiner M. ja der Christo widerfaren ist. Er hatt allenthalben frid / hat ein feind der anderswo auch zū kreygen / ein feind den er zwyr getruzt / hat ein syghastig kriegsvolck / vil golds vß den newē Inseln / vil geübter gütter Hauptleüt / darß sich keins widerstädt / sonder mer einer hylß vß Africa / versehē. Hat ein feind der Gottes feind ist / hat das Glück zū seinem gefallen / das gebett der Kirchen / aller Christen wñschen vnd begeren / vñnd Gott den almechtigen zū eim beystand vnd gehülffen.

Ps. 78.

Iudic. 5.

Ein Gespräch Jo. Ludouici viuis / Von der
zwytracht / so vnder den Christen in Europa
schwebt / vnd vom Türckischen kryeg.

Poëtisch, ist
Minos in der
hell ein richter



Tiresias, ein
König zuo
Thebe, vñ ein
vueiff, ager.
Pluto, nach
der Poëten
dichtung, ein
hällischer Got
Vmbraë, die
abgestorbnē.

Polypragmō,
der frembder
händlen fleiß;
ig vuarimpt,
vud die erkun-
der.
Epicurei, die
vuolfræssendē
schlecfhæn.

Midas, der
reüchft König
ertvuann in
Persia.
Colax, ein
schmeichler.

Personen in diesem Gespräch.
Minos. Basilus. Polypragmon.
Tiresias. Colax. Scipio. Vmbre.

Minos fahet an.

Dechtest du vns nit sagen Tiresia / wie
es doch in der Welt zu gieng: dan es fallen die
seelen so hauffecht härab / als die schlöf / so ein

starcker wynd treibt / oder als die bletter im herbft von den bän
men gewäht werdē Tir. Frag du einē vß disen / so byehär kum
men seind / yergēt ein Kauffman / oder einen so den Fürsten vnd
Herzē angehangen. Mi. Du sagst mir recht / bey dem gott Plus
to. Hoscha / ir Seelen / welche vß eüch hat ein gütten ordenlichen
bericht / der menschlichē geschäft / die ir newlich habt verlassen:

Vmb. O Minos / dise zwō. Vß welche die eyne Kauffmanschaz
getriben zu Venedig / zu Londa / Antorff / Rom / Neapolis / Me
dimne / in der ynfel Chio / vñ zu Alexandria. Die ander ist gesein
am Hoff in Hispanien / Francreich / Engelland / vñ zu Rom / an
welchen Höfen sye zum offtermal zu bottschafften gebraucht ist.

Mi. So drettent näher här zu. Du / so noch sybest / als obe dich
nach gold dürste / sag an / wie hastu bey den menschen geheyssen:

Vmb. Polypragmon. Mi. Vñ du seyste saw vß der schar des
Epicuri / was sollē wir dir für ein hübschen namen geben: Vm.

O Minos / vil vnd hübsche nammen. dan ich von vilerley leütten
vnd geschlechten här kummen / vnd hab von yeglichē ein nammen.
vff dz mir nichts vom Adel entzogen werde. vñ zu dem dz keins
meiner geschlecht ist / das dem anderē mit reichthumb / eer vñ güt
en thaten weich. Mi. Du hast vorred genüg getribē / sag zu letst
wie dein nam sey. Vm. Basilus / Gnato / Colax / Fucus / Tinea /

Palatina / Demouorus. vnd von meiner mütter / ist mir der Kün
ig Midas verwandt. Mi. Vnd ist das dein best lob: Es ist ein
wüder / dz einer allein souil namen tragē mög. Aber vß disen nā
men allē / soltu allein Colax heysen. vff dz es nit vil wort bedörff.

Sage vns / in was stand die geschäft der menschen steen. Col.
Wie gewölich. Mi. Wohär kummen dan souil seelē zu vns: Col.
Ich weyßz es nit. Sye werdē durch krankheiten verzeert / so ist
auch etwas Kryegs vorhanden. Mi. Wer fürt den Kryeg: Col.

Col.

Col. Wie ein schöne frag ist das von ein weisen man. Wer solt
 tryeger Fürsten vñ herzen / vnd ganz Nationen. Ni. Ich meyn
 net/hund vñ katze werē vneins. Col. Ein lächerlicher schwanck.
 Tir. Ja ich merck wol / die menschē übertreffen mit bosheit vñ
 tyraney/hund vnd Katzen. Ni. Wer seind die Fürsten? vnd wie
 tryegen syer? Col. Frag nit zu vil. dan man sol nit frenel von den
 Fürsten reden/sye seind alle frumē māner. Ni. Sye leben aber
 vnderweil ganz schandtlich. Col. Doch seind sye die besten/ob
 sye gleich vff dz schandtlichst lebē. Ni. Wie mag aber das sein?
 Col. Wie du mich hörst/also ist ym auch. Ni. Derhalb so merck
 ich wol/ynen gebürt übel zu handeln/ aber nyemant will gebürē
 ynen übel nachzüredē. Col. Wiltu Minos/ das ein yeder so vil
 freyheit hab/ als ein König/oder Oberer? von welchem das ge
 sagt ist/ Was ym gefallet/das gebürt ym auch. Ni. Wie das?
 Col. Derhalb/dz sye das gelt besitzē. Ni. So haben die kiste
 en/darin das gelt verwaret/grosszen gewalt. Aber was hylffet
 sye das? dieweil die König nit das gelt/sonder das gelt die Kü
 nig regyert. Wie mich aber bedunckt/so darffstu eins artzet/ der
 dir am hyrn helff/derhalb so verzeüh ein wenig / wir wöllē dich
 bald zu ym verfertigē. Dazwischen sag du Polyptragmon/ vñ du
 Tiresia/hab kein beschwārd vff zumercken was diser redt. vnd
 so er jeret/so soltu yn straffen. Darumb sag här/was würt in der
 welt gehandelt? Poly. O Minos/ man frisst/saufft/hüret/vil
 brechen die Le/man spylt/die reichen haben allen wollust/die ar
 men sterben schier hungers. Der nit vil hat/der gibt/ der vil hat
 der nympt. Man kaufft gern zum wolseylsten/ vñ verkaufft gern
 zum theursten. Die kauffmans whar würt gefölscht / kein glaub
 gehalten. Ni. Wie würt doch zu diser zeit kein ding mer genaht
 vñ öfter gedacht/dan der Glaub. Pol. Ja/sye hoffen dē Glraub
 en zu tröstē/so sye yn lobē/vñ doch nit halten. Ni. Dñ was thün
 die Fürsten/die Christen/der Türck? Pol. Es ist vast ein ding/
 tryeg/zwytracht/neid vñ hassz allenthalben. Ni. Ich meyn nit
 vnder den Christen. dan der vnderweiser der hymilischen weis
 heit/hat den Christen nichts fleissigers besolhen/dan dz sye sich
 vnder einander lyeben. Pol. Aber zu keiner zeit/vñ bey keiner na
 tion ist so vil hassz vñ neids gewest wie yetzunder. Erwan ist ein
 vnwill gewest zwischen den völkēren Asie vñ Europe / dz man
 es achtet/sye weren durch das mör gesündert. Dergleich zwisch
 en den zweyen gewaltigen herrschafften den Spartanern / vnd
 Athenienserē/zwischen denen von Carthago/vnnd Rom / vnd
 zwischen disen / die sich der frontyer halben zweyeten. Aber /
 yetzunder

Der yetzigen
 vuelc handel.

Glaub.

Ioh. 15.

Zweittracht
der menschē.

Schulzancē.

Luterische.

Verzunder ist ein gemeyner vñ vnuerfünlicher hassz/ zwischē den
Länderen/den man mit keinen walthaten vñ freundschaftē vñ
leschen vnd vffhebē mag. Der Italianer veracht vnd hasszet die
disseits dē gebürg/als grob vñ barbarisch volck. Der Franzos
speyet vñ/wēn er ein Engelsen nehen höret. Der Engelsen ist
den Schottē vñ Franzosen nit vast hold. Zwischen dē Spanier
ren vnd Franzosen seind zū vnsern zeiten kryeg gefürt worden/
nit mit kleinē schaden/welchs ein grossen grollen vñ vnwillen in
beyder parthey gemütter/gemacht hat. Wolt aber Gott/dz die
zwytracht mit denē grenizen/wie gehört/gesettiget wer/vñ nit
mer vnder die leüt käme. Ein statt ist der anderen feindt/so vñ
der einer herrschafft ligē/vnderweil eins kleinē bachs/oder ackers
ers halbē/der sye an ettlicher nutzung/so sye doch sunst reich ge
nüg/verhyndert. In einer rinckmaur seind partheien/Columne
ser/vñ Vrsiner zū Rom. Adorin/vñ Franzosē zū Genua. Arago
neser/vñ Andeganeser zū Neapolis. Delasci/vñ Manrici in Hi
spanien/vnd in solliche partheien fallen sye on alle vernunfft vñ
vorbetachtung. Der vatter lasszt die vneyngkeit vff seinen sün
den. Zū dem machen auch die gassen in der statt zwytracht. Der
brüder so in diser gassen geboren/ist dem anderen in einer ander
ren gassen feind/vnd wēn es von nöten ist/so lasszt er sich wider
ynen brauchē. Die Leyen seind den Geystlichē feind/der gemeyn
man dem Adel/die vnderthanen gunnen iren Oberen kein güts.
Der Oberer ist den vnderthanē auch nit hold. In der Schulen/
vñ vnder dē gelerten/das ist/in dem hauß aller zucht vñ mässige
keit/frids vnd eynigkeit/gedult vnd aller sicherheit/seind tödtli
che feindschaftē/zwischen denen so Griechisch/vñ die anderē La
tinisch leeren/vñ zwischen den geschwindredneren/vnd denen so
sich erkündung natürlicher ding vñ anderer weisheit besleissen.
Vnder disen auch/so vff zänckische disputieren geneygt/vñ den
anderen/so zū fridlichem studierē lust haben. Ja was soll ich sa
gen/auch vnder disen/so sich in einer kunst üben/schlagen vñnd
stechen/ettlicher sonderer art halber zū reden. dergleich können
sich nit miteinander vertragen/so dem Thoma/Scoto/vnd dem
Ocham nachfolgen. Das auch vnder den Luterischen vñnd iren
widersächeren/so grosser hassz vnd neid ist/trag ich kleine ver
wunderung. Das aber thüt mir wee/das einer gegen dem ande
ren also gesynnet ist/das ye ein parthey wolt/das die ander ver
tylget vñ vñ gereütet wer/vnd nit vff den rechten weg gewisen/
vnd zanken eygentlich der gestalt miteinander/das man nichts
anders

andere/dan den selbigen schandtlichen willen spüren kan. Auch so ist vnder den Luterischen selbst kein Lyebe noch Eynigkeit/ so sye doch nit mer im mundt haben/dan den Glauben/das Euangeli-um/die Lyebe. Was soll ich aber von disē anzeygen/ die sich der höchsten lyebe rümen/vñ derhalb brüder genaht werden/wz vneynigkeit/ wie grymm sye einander seind seind. Der Münch hasset den Betler/der Franciscaner den Dominicaner/der Bar- sasser so nit reformiert/den anderē von der Obseruantz. Wie ha- ben sye einander getriben/gescholten/ einander gedrawet vñd verfolget. Ni. Was übel ist doch das: dieweil so vil zwytra- chten/so vil neids vñd yrrungē seind. Nun verwundere ich mich nit mer/das man so offt von dē laster der ketzerey redet. dieweil alle ding voller yrrung stecken. Pol. Du hast noch nit alles ge- hört. Ni. Ich bitt/sag vns nit meer darvon. Tir. Sags mit einem wort/das ein yeder sein selbst seind sey/ nammlich der böß dem bößen. Dann als bald die Gerechtigkeit von der welt abge- schiden/hat sye die Lyebe vñd den freüntlichen willen mit ir gen- hymel gefürt/vñd seind die gesellen der Unbilligkeit/Hassz vñd zwytracht hye vff erdrich blibē. Ni. Red nün hynfürter vom kryeg. dan mir ist/du habest ein gütten bericht von weltliche ge- schäften. Pol. Es ist kein wunder. dan ich bin an disen ortē/vñ bey denē lesiten gewest/da man von allen dingen weyßz/was in der ganzen welt gehandelt würt/vñ wir kauffleüt nemen eins kleinen gewyns halber/der ding fleissiger acht/dan die yhenig- en selbst/denen ir leben vñd wolfart daruff steet. Ja die Fürsten selber/fragen vns/was news vorhanden sey. Tir. Also pfleget die hoffnung des gewyns/menschliche köpffzū schöpffen. Pol. Ja ich hab auch ettwas vß den bücheren geschöpft/so ich für die lange weil gelesen. Es ist gewest der König Alphonsus von Ar- ragon(dan des ortz müßz ich ansahen)der von der Königin Jo- anna zū Neapolis/zū eim erben des Reichs gemacht ist/mit ein- em grossen volck/zū land vñ wasser/vff Neapolim gezogen. Da haben yn die von Genua zū wasser erlegt/vñd dem Herzogē vß Meyland Philippo zūgeschickt. der yn gleich ledig gegeben/vñ in das Königreich Neapolis helffen insetzen/vñd den Xenatum Andegauensem/welchen die genaht Königin Joanna/vß weib- licher vñbeständigkeit/auch nachgeens/zū eim erben des König- reichs gemacht het/vertriben. Tir. Was woltē die saw gethon haben/so die yhenigen/die ankinds statt angenümen/so vnsynig waren. Pol. Italia ward durch den selbigē kryeg ganz beweg- et. dieweil der new König Alphonsus yedermañ in forcht vñ for-

Dise History
beschreibt
Pontanus.

gen stellet/vil auch mit kryegen angriffen hatt. Der Türck hatt Constantinopel dazumal eroberet/vñ gleich daruff Trapezunt/vñnd alles was in Ponto gelegen / darnach er langest gestellet/vñnd die selbigen Christen vs Italia / haben nit mögen entsetzt werden. Es seind auch die anderē lānder in der Christenheit vff die selbige zeit/nit vast rhūwig vñ fridlich gewest. Dañ die Burgunder vnd Engleser/seind den Franzosen in haren gelegen/ Renatus hat seinen sū Joannē überlebt/vnd seins brüders sū Carolum/zū seinem erben gemacht. Difer/dieweil er kein kind er verlassen/hat König Ludwigē den. xj. des namens/ König in Franckreich/seins hauses/vñnd aller anforderung des Königreichs zū Neapolis (ein fruchtbare vsach zū kryegen) durch ein testament/zū ein erben verlassen. Aber König Ludwig hat sich von natur allzeit vor Italia entsetzt. Tir. Ich weysz nicht wie weiß er in anderen sachen gewest / in disem ist er nit allein vast weiß/sonder auch ein prophet gesein. Pol. Also ist die Neapolitanisch sach/ein zeit lang in der glückseligkeit der Franzosen gestanden/aber es hat nit lang gewart. Dañ da Carolus der. viij. König in Franckreich/die regyerūg überkumen/hat er ym ernstlichers nichts für genumen/dann das Königreich Neapolis widerumb ynzunemen/vñ seinem gewaltigen Königreich in Franckreich/vnderwürfflich zū machē. Daruff hat er ein groß kryegsvolck versamlet/vnd mit dem selbigen gewaltigen zug/Franckreich/Italien/vnd Hispanien/in forcht gestellt. Ni. Ja ich kan mich des eryñeren. Soll aber ein solich thyerlin/das so klein vñ heßlich/ein solichen lerna machen? vñ das gleich zū scheitern gehen soll? Pol. Das selbig wisszt er nit/vnd besorgt es auch nit. Er kam in das wolhabend Reich ganz jung/daruff die seinē gewartet/vnd yn vast lyebten. von wegen/dz sye sein vatter tyrannisch vnd übel gehalten/vnd hat allenthalben kryegsvolck an sich gehenckt/durch sein miltigkeit / vnd hoffnung des gūten raubs. Tir. Das heyszet recht regyert/das einer seins grossvatters Reich verleürt/vnd ein frembdes sūchet. also wissen auch die vnderthanen/das sye einē König haben. Pol. Da zwischen ward der Türck/durch vnser zwytracht mächtig / vñnd hat sich weit er häruf gethon / vnd das schönste vñ edlest teyl des lands Luboie/das ist Greciam/Macedoniam/vñnd die statt Luboie/die Inseln des mōrs Egei yngenummen/vnd dieweil die Christen sich vmb ein handtuoll Erdreichs vnder einander rupffen / so nimpt jnen der Türck ganze Königreich. Da zwischen habē die Christen vilerley anschlag/versamlen sich offtermals/vnd halten thät

Kryeg in
Neapolis.

Carolus das
höfelin.

Türkisch ero
berung gegen
den Christen.

en rhat/wie man dem Türcken begegnen möge / vnd ist doch alles vergebens. Tir. Wölff vnd schaff würden ee von gemeyner wolfsart rhat schlagen / vnd beschlyessen/dann die Christen/vñ wie möchte es doch yemermeer anders zügeen: so man von gemeyner wolfsart vnd nutz rhat schlaget / vnd ein yeder seinen eygenen nutz betrachtet: Pol. König Carolus hatt den weg über das Wellisch gebürg gemacht. Tir. Ja/das ist so vil geredt/er hat ein yngang gemacht zü rauben vnd verderben / vñnd alle dürfftigkeyt Franckreich zü züfügen. Pol. Er ist in Italam gezogen mit grossen reichthumb. das er aber alles dahynden gelassen/hat Italam/vnd die statt Rom erschreckt/ das Königreich Neapolim erobert/ist nit on färllichkeit wider in Franckreich künmen. Dann in Meyland hat er mit den feinden handeln müssen. Wie ein grosszer pracht ist in ein solichem kurzen spyl gewesen. Dann nach wenig tagen/ist das Königreich Neapolis von den Franzosen gefallen / vnd der König Carolus gestorben. Tir. Das pflegt der vffgang menschlicher handlung zü sein/vnd wil sich doch keiner frembde exempel ermanen lassen / oder weiser dardurch werden. Pol. Nach disem künmet König Ludwig des nammens der zwölffte / der nit allein sein anforderung an das Königreich Neapolis / sonder auch an die Meyländer gehabt. Tir. Ja warlich. Hat gethan wie ein freydiger spylter/der duppel souil schlecht als vorhyn/hat sich vnd die seinen / in grösszere färllichkeit gefürt. Pol. Der Türck Baiazetes/nach dem sein brüder bey vns gestorben/vñ welchem/wie das geschrey ist/vergeben sein soll/vff grosser torheit der yhenigen so solichs gethon/sol sich erfrewt haben/vñ gethan wie yhener baur seine sün/wie es in scherzlichen reden gemeldet würt/geleert hat / das sye yegliche gerte sonderlich vnd allein zerbrächen/die sye hauffens weiß vnd beyeinander nit brechen mochten. Also hatt auch der Türck angenommen den raub wie er ym vnder die hend gestossen/ vnd ein wenig daruff gerüget / die selbigen eroberten plätz benestiget/vnd seiner parthey gemacht / das sye ym nit leichtlich mochten abgedrungen werden. Ni. Ich hab doch gehört / wie das ir geschwoynde leüt seyten. Pol. Ja wir warents/aber Hassz vñnd Neid/Wollust/vñnd die bösen Begyrden/haben vns zü narren gemacht. König Ludwig der. xij. hatt Herzog Ludwig Sfortiä/Meyland abgewunnen/vnd yne gefänglichlich in Franckreich gefüret. Tir. Es ist ein grossz ding/dz du ein menschē der überwunden vnd gebunden / mögest füren wohyn du wilt/vnd zöigen wem du wilt. Pol. Darnach hatt er seine anschlag vff Neapolim

Eygener nutz

Neapolis wider abgefallen.

König Ludwig der. xij. in Franckreich.

Baiazetes der Türck.

Plutarchus vom Scyluro

Herzog von Meyland gefangen.

Neapolis wie
der erobert.

Julius. ij.

Ravennet
Schlacht.

Polingericht. Das Glück ist ym auch beyfellig gewesen/dz er das
Künigreich erobert. Wie aber Künig Ferdinand vß Hispania
en/ein sñn Künigs Joannis/der ein brüder Alphonsi gesein ist/
gesehen hat/wie das mächtig Künigreich in henden des kreygs
glücks / zñ ein raub verlassen stünde / hat er ein grossz volck da
hyn zñ wasser geschickt/in dem namen/als wolt er seiner schwer
ster/vnd irer tochter/die zwen Künig vß Neapolis/ Ferdinand
vnd Ferdinandulum/ gehabt hetten/ein zusatz schicken. Da hab
en sye etliche Schlachten miteinander gehalten. Der Franzos
da er seinen gleichen befunden/ist er in ein rachtung gangen/die
Künig Ferdinand/vß dz selbig mal/mit abgeschlagen. Tir. Der
lystlig Franzos/hat lieber den halbē teyl genūmen/dañ des gan
zen Künigreichs in gefar steen wöllen. Pol. Aber bey den gesel
len des Künigreichs/ist kein glaub gewesen. dan dz kreygsvolck
von beyden seiten (wie es ein stolz volck ist) hat nit rüge mögen/
einander vrsach geben/die bündtnuß gebrochē / die ynen gar nit
gedyenet hat/vñ hat ein yede parthey das ganz Künigreich ha
ben wöllen. Daruff mit einander mer dann eins geschlagen/vß
beyden seiten vil schadens genūmen. Aber wie der handel an im
selbst anzöigt/haben die Franzosen den grösseren schaden erlit
ten/seind vß dem Künigreich verjagt worden/irer wenig so vß
den Schlachten bliben/haben sich gen Meyland/welchs die sel
big zeit/noch vnder dem Franzosen was/ versüget. Tir. Hey/
das ist ein böß nachtmal gewesen/das vil gekostet hat. Der kreyg
ist ein verdrüsslich schiff/vñ was der schiffman darinnen frisst/
das müßz er wider spewen. Min. Beschleüßz mit kurzer erzeh
lung. Pol. Ich kans nit kürzer begreifen. Nach diser handlung
ist bapst Julius der ander künien. Tir. Ja ol ist in ein heysen of
en geschütt worden. Mi. Nach welchē ist er der Ander gewesen/
Tir. Dem Caio Cesari. Pol. Der selbig ist willens gesein/wi
der an sich zñbringen S. Peters erbteyl/derhalb hat er sich mit
dem Franzosen/ Spaniern vñ Teütschen vereynigt/vñ die Ve
nediger angriffen/vnd ynen nit wenig federen vß gerupfft. Dar
nach ist der anschlag worden/dz er vß Italia/die frembden Na
tionen trib/die sye Barbaros neñen/sieng an den Franzose an/
wolt die Spanier wider sye brauchen. Zñ lest wolt er auch mit
den Spaniern handeln. Tir. Er hat doch die Franzosen so oft
in bañ gethon/vñ so tyrānisch verflucht / dz michs verwundert/
dz sye noch etwas gemeynlich behalten. Pol. Vor Ravenna hat
man sich ernstlich geschlagen. die Franzosen haben wol dz feld
behalten/aber sye haben souil güter leüt verloren/vñ so schwach
worden/

worden/dz sye vß Italia haben weichen müssen. Tir. Warlich/
so ist es dem alten sprichwort nach er gangen. Die überwynder/
seind vß der walstatt bliben/ die überwundenē haben geweynt.

Pol. Da bapst Julius gestorbē/ seind die Spanier vom kryege
erlediget. welchs on zweifel nit beschē wer/ wo S. Peter dem
strengē handhaber des vätterlichen erbs S. Peters/ sein leben

lenger erstreckt hett. Tir. S. Peter würt nyemermer reich wer
den. sunst wer er doran gesein/dz Julius lenger gelebt het. Pol.

Ja der kryeg ist doch seinē nachfaren als vil als an die hend geb
en wordē. der selbig hat mit grosser züsag/ den König vß Hispa
nien/ vnd Engelland züm kryeg bewegt/ in welchem der König

vß Hispaniē Nauerz am zü seiner peüt überkumē / vñ ist König
Jacob vß Schotten/ von den Engellischen erschlagen worden.

Tir. Sye stechen nit all/ die vß dem schweinhatz seind/ vil wer
den auch beschädigt. Es was auch billich/dz der güt alt König

vß Hispanien Ferdinand/ ein belonung seiner arbeyt entpfiegt.
Pol. Wie aber bapst Julius ganze schiff mit Bannen vnd ver
fluchen dem Franzosen zügeschickt/ so vil Ablass dargegen vnd

glückhaffrige wünsch/ als er begeren möcht/ hatt er dem König
Ferdinand zü entbottē. Tir. Ja das berürt die seel/ Nauerz ab
er den leib. so sye abebr eyde arbeyten/ so wer es vnbillich/ dz sye

nicht beyde solten die belonung entpfahen. Pol. Vß der zwoyt
nacht der Bundtgenosszen/ würt ein fride. König Ludwig auß

Francckreich der stirbt/ vnd gleich auff yne Ferdinand in Hispa
nien. Tir. Fürwar/ die alten Saumrossz haben gleich wie die

jungen hengst spacyeren wöllen/ vnd König Ludwig in sonder
heit/ hatt wol ein schön feld funden/ aber es ist zü weit von sein
em hoff gesein. Pol. Nach disem ist kumē König Franciscus/

ein tochterman König Ludwigs/ vnd nach dem Ferdinand/ ist
König in Hispanien worden seiner tochter sün Carolus. Kön
ig Franciscus vnderstheet/ gleich im yngang seiner regyerung/

dem flüchtigen vnd abtrinnigen Italien/ mit einem gewaltigen
kryegsvolck/ fässzer an die beyn zü legen. Tir. Ja/ ich meyn gul
dene fässzer/ die den Italiäneren meer visach zü flyehen geben

solten. Pol. Er hatt Meyland mit einer grosszen vnd zweifel
hafftigen Schlacht/ eygener person yngenummen. Tir. Aber

mit einem solichem beschwärllichem vntkosten/ das du dich über
der fruchtbarkeit des Königreichs Francckreich/ verwunderen

möchtest/ das so oft abgeschnitten/ vñ widerumb grünēt/ vß ein
em somen fruchtbringet. du möchtest sagen/ dz ein acker wer/ der

mit rüget/ vnd das kraut/ so man Medicam nennet/ das alle zeit
d iij grün

Meyland von
Franzosen er
oberet.

Proserpina
Plutonis huf
frawe.

Marimilian
todt.

Keyser Caro-
lus der fünfft.

Vffür in Hi-
spanien.

grün ist/trüge/vnd kein gelt brächte / in sonderheit/dieweil der
Franzof ein frembd süßvolck braucht/vnd sein Adel zu rossz ist/
vnd durch so stäte vnd langwyrige Kryeg/wie man schwerlich
erzelen kan/geschwöcht vnd erschöpfft ist. **Tir.** Bey der Göttin
Proserpina/so thüt es mir wee/das frvncckreich der gestalt soll
geplaget werden. Dañ du glaubest nit/ wie vil frommer vnd vn-
schuldiger seelen/alle jar für disen Gerichts stül kummen. **Tir.**
Mir ist o Minos/ du seyest ein güter Franzof. **Mi.** Nit allein
ein güter Franzof o Tiresia/sonder ein liebhaber aller frumm-
en/Gott geb/was Nationen sye seyem. **Pol.** König Franciscus
meynet / er wer ritterlich in sein regyerung getretten / da er ein
solich gewaltig Fürstenthumb seine Reich vnderthänig gemach-
et hett/würt der halb rhats/ein zeit lang zu rügen. vff dz er sich
widerumb erhole/vnd zu ein newen kryeg geschickt mache. Da
zwischen stirbt Keyser Marimilian. Bey den Churfürsten würt
von König Carolo/vnd Francisco König vff Franckreich/mit
allem fleiß vn̄ trefflichen geschencken / vmb dz Keyserthumb an-
gesücht. als ob es kauffmans güte / vn̄ nit dz Römisch Reich wer.
Tir. Du redst vngeschickt von der sach. das ist ir handtyerung
vnd kauffmanschaz. **Pol.** Der König von Franckreich hat mit
den geschencken fürtrossen/ aber König Carolus hatt fürgezog-
en mit der gedächtniß seines hochloblichen härkümens vnd Ge-
schlechts/daruf fünff Keyser nacheinander gewest seind. Auch
hat er den Franzosen hinder sich gedrungē / von wegen der Na-
tion. dz er vom vatter ein geborner Teütscher was / derhalbē so
würt er zu Keyser erwölt. Da ist der hassz vnd neid/so lang vor
hyn gewurzlet/zwischen den zweyē jungen herzen/so die mächt-
igsten in der Christēheit/des härkümens/reichthumbs von länd-
eren vnd leüten seind/recht vffgegangen. **Tir.** Du möchtest vn̄
en auch wol zugeben/das sye selig für sich vnd ire Reich weren/
hätten sye mögen ein massz irer glückseligkeit setzen / vnd sich ir-
er gewaltigen Königreich settigen lassen / die sye nicht mit dem
schwerdt gewunnē/nach yemants abgedrungen/sonder von ir-
en vorfaren ererbt haben. **Pol.** Wie aber Keyser Carolus zu
der Krönung ins Teütschland/vff Hispanien zeücht/ist ein Vff-
rür des Gemeynen manns wider den Adel in Hispanien erwa-
chsen vnd hat sich ein statt wider die ander entbört. **Tir.** Das
ist ein vnsynnigkeit/vnnd kein vffrür gewest. dann das Gepöfel
hat nit gewißzt/wz es begerē solt/oder warumb sye in die rüste-
ung kummen weren / vor welchem sye sich doch fürchten solten.
aber der Adel wußzte vor wol / was folgends die belonung irs

kriegs sein würde. Pol. Die selbige zwoytracht/ hat der König
 vñ Francreich zu seinem vorteyl braucht/ vñ ein kriegsvolck
 in Hispanien geschickt/ Nauerra yngenommen. daruf ein krieg
 worden/ der diser zeit vngläubliche übel bracht hat. Nauerra ist
 von den Franzosen erobert/ vñ von der sechsten wochen/ mit ir
 em grossen schaden/ widerumb verloren worden. Dann wie die
 Spanier des frembden feinds ynnen wurden/ haben sye vonein
 ander gelassen/ vñ den zorn an dem feind vñgeen lassen. Zu der
 selbigen zeit hett es wenig gefälet/ Keyser Carolus were zu Va
 leng in Picardey belägert/ oder gefangen wordē. Tir. Wer an
 der leüt in färligkeit bringen wil/ begibt sich selbs in gefar/ vñ ist
 keiner so mächtig/ der sicher sey/ so er ein feind hat. Pol. Der kü
 nig vñ Engelland hatt sich dazumal mit dem Keyser/ vñnd der
 Schott mit dem Franzosen verbunden. Man ist in Italien ge
 zogen. der Babst ist der Keyserischē parthey gewest. Meyland
 ist dem Franzosen abgewonnen/ nach einer grossen Schlacht/
 der gleichen Terbon in Dickardey. Der Keyser aber hat verlor
 en Ponterabin an dem Spanischen gebürge. doch hat ers nicht
 lang darnach widerumb zu seinen henden bracht. Der Franztz
 of ist ettwas benötiget gewest/ hat alles sein vermögen gewen
 det wider die Keyserischen/ so vor Massilia gelegen. Die dann
 da vñffgebrochē/ vñ flüchtig in Italia gezogen. Welche die Fran
 zosen vñff dem füßz nachgeeilet. vñ wo die Keyserischen mit der
 gestalt geeilet/ vñ die vortheyl der weg yngenommen/ so hettz
 en sye/ entweder in der eil vñ enge des gebürgs/ grossen schad
 en erlitten/ oder auß der grossen not/ grossen schaden gethon.
 Vor Pauia aber/ hat man geschlagen bey dem Thyergarten/ da
 seind die Franzosen nidergelegt vñ erstochen/ des gleich auch
 die Schweitzer. vil haben sich in der flucht ertrenckēt. Der Kün
 ig ist mit vilen seins Adels/ von den Keyserischē gefangen wor
 den. Tir. Welcher sich mit dem krieg beladet/ der rüßst ein wü
 tenden hund zu ym/ vñ mag es nit vmbgeen/ er würt gebissen.
 Redoch seind vil/ die zu irem übel mit fleiß eilen. Mi. Wz thüt
 aber der Türck da zwischen? schlafft er nit? Pol. Keins wegs
 nicht. Der angeende Türckisch Keyser/ hat Kryechischen Weis
 senburg/ vñ die ynsel Rhodis/ das seine vorfaren nicht haben
 gewynnen mögen/ mit vnser Christen grosszem spott erobert. ja
 Kryechischen Weissenburg/ welches ist ein stege in das Unger
 land/ vñnd des ortz in die Christenheit. Mi. Was? Habt ir Rho
 dis verloren? Tir. Wie bistu so vergesslich Minos? Weyßstu
 nit/ dz yetz drey jar/ für deinen Richterstul sonil seelen kamen/ ja
 bey

Nauerra ero
 beret von dē
 Frantzosen.

Meyland ge
 vunen.

Tornacum.

Schlacht vor
 Pauia.

Kryechischen
 Vuelffen
 burg.
 Rhodis.

beym tausent/ettliche waren wundt/ettliche krank/ettliche heten weisse kreutz/die anderen Türckische zeychen. **Mi.** Warlich ich gedencks. **Kamen sye aber dabár?** **Tir.** Daselbst hár. **Mi.** Ist der Türck so nah hár zu kúmen? **Tir.** Es bedauchte die weit sein / so nichts entpfinden / man würck ynendann biz vffs leben.

Pol. Kúinig Franciscus würt zu Keyf. **M.** in Hispanien gesüret/da entschliessen sye sich miteinander eins frids. Aber da zwi schen wil dem Babst vnd den Venedigern gefallen/entweder/ wie etwan dem babst Julio/Italiã von Venedischer herrschafft zu entledigen/oder dz sye des Keyfers vermögen in Italia/der gestalt nit lyessen vffgeen/dz es ynē entsetzlich/oder erschrocklich sein möchte/wenden allen fleiß für / das die stätt in Italia in ein

Der heylig
Bundt.

bündtnuß treten. das sye den heyligen Bundt neñen. **Tir.** Sye thünd recht. der namen des Bundts ist ettwoz werdt. **Pol.** Kúinig Franciscus würt los gebē/doch dz er zwen seiner sün zu geiflen gibt. die ledig widerumb sollen gegeben werden/so bald Kúinig Franciscus/der gedachten abred des frids zwischen ym/vñ dem Keyser/genüg gethon hat. Aber der Kúinig/nach dē er von den Potentatē Italie angesücht/thüt er sich auch in den Bundt.

Tir. Er hat gemeynt/er wölle warten/wo die kugel hyn lauffen/oder wie sich das spyl enden wölle. **Pol.** Derhalb hat er verzogen/vnd nit geleyflet was er zúgsagt. Die abred des frids hat die Keyserischen ganz billich gedaucht/aber die Franzosen/vñ die yhenigen so ynē beyfellig/habents für ganz vnbilllich geachtet. **Tir.** Also giengs meinen sünen. wen sye spyltē/so thett nye keiner dem anderen vnrecht/aber ynē begegnet allzeit vnbillichs. **Pol.** Die Italianer meynē / man möge den übermüt der Spanier in Italia nit mer leidē. **Tir.** O gütiger Gott/wz

Spanier art.

ist das für ein volck? **Sagstu mir von dem Spanier?** Es seind vast alle kryegfleüt/hytzig/freuel/vnd vngeschickt. dann welcher kryegsmann ist auch seinem leiblichen vatter leidlich? **Redoch** so weichen die Spanier nyemarts mit bosheit/truzigen wort en/freuelen reden vnd thaten. weyßz nit/ob es von irem beharlichem syg hárkumme/oder nit. Derhalb so zweifel ich nit/dz sye sich mütwillig vnd truzig gehalten/vil böser stuck gethon haben/besonder/so man mit der bezalung so lang verzogen/vñd zu letzt kümmerlich bezalt hat. dan es was kein gelt vorhanden. Das haben die Spanier der gestalt verstanden(das sye dan nit vast vngern thün)als hyessz man sye die bezalen / über denen sye lagen/auch vnderweil die Bundgenossen. **Vß** welchen vrsachen sye ynē ein grossen hassz vñ vnglympff bey den Italianern vñ anderen

deren Nationen/wider sich/ iren herzen/vñ dem gantzen Span
 ischen namen/gemacht haben. Wiewol auch ettliche Italiäner/
 vnder den Spanischen Hauptleuten ligen/die tyranischer geg
 en iren landsfuerwandten handeln/dann yergent ein Spanier/
 derhalb man sye auch Spanier nennet. dieweil sye vnder irem
 Regiment/vñ vnder die Spanischen fänlin yngeteylt seind. Ab
 er ich weyßz auch nit/ob die klag d Italiäner so gar billich seye.
 dieweil sye zü der aller vngelegesten zeit ein kryeg angefangen.
 So ist auch das ir art vnd eygenschafft/wie anderer Nationen
 mer/dz sye dem überwynder seindt seind/ so sye bezwungen wer
 den/frembder herrschafft zügehorsamen. wie dan Cicero sich be
 klaget/in der red/da er den Flaccu beschirmt. Pol. Der Türck
 ist disen monat über die Thünaw kummen/das Unger land mit
 ein gewaltigen hör angegriffen/ein grosse Schlacht den vnser
 en abgewunnen/da König Ludwig/so noch vast jung/auch selbs
 bliben. Jedoch so haben die Türcken auch ettwas schadens ent
 pfangen. dan die Teütschē vñ Behem / seind lang in irer ordnüg
 bliben/biz dz sye zületzt zertrennt/in die flucht bracht/ vnd auch
 erlegt seind worden. Dar auff hat der Türck das Unger land ge
 plündert/vil flecken vnd stätt verbrant/vyehe vnd menschen er
 schlagen/vñ hynweg getriben/ alles verwüst was da gesein ist.
 In Italia reissen sich mit allē fleiß vmb dz Fürstenthumb Mey
 land/die Keyserischē vñ die Bundgenossen des heyligen Buno
 des. Es thüt mir trefflich wee/dz ich nit lenger gelebt.vff dz ich
 doch ein end des spyls/wiewol es erschrocklich vnd betrübt ist/
 hert sehen mögen. Tir. Das ist ein vnbillicher wunsch Polypra
 gmon/du hast gar zü ein lang leben begert. dann es werden die
 übel/oder widerwertigkeiten nit so bald enden. dann mir ist/es
 sey die Christenheit ganz vnd gar vndereinander veryrret/wie
 ein klugel zwyrngarns verwyret ist/dz es schwerlich widerüb
 vffgwyret würt/wo nit Gott d herz/mit seiner gnad vñ weis
 heit/die schwanckende Christenheit vnderstützet/vñnd ir hylff
 thüt. Ni. Polypragmon/du hast deine befehl genüg gethon/
 hast mich bericht/wohär so vil seelen zü vns kummen/ du hast mit
 ordnung vnd fleiß die räuberey erzelet. Dan was ist Kryege vn
 der den Christen anders/dann lauter rauben vund morden? Du
 hast mir von vnynnigkeit/vnd von keinem kryeg gesagt. Welch
 es teyl aber ist/nach solichem grossen kosten/gesar vñ färligkeit/
 reicher worden/oder in ein besseren standt kumen? Pol. O Mi
 nos/sye seind von beyden partheyen/sampt iren Bunttgenossen
 erschöpfft/ire Königreich seind entblöfft/ der Adel gekrenckt vñ
 e erschlagen

Der Italiäns
er art.

König Ludw
wigs in Ung
eren niderlag.

Der Christen
Kryeg/rauben
vnd brennen.

erschlagen/mächtige stätt verbrant vñ geschleyßt/die felder dñ
 vñ wußt gelegt. Das hat man gesücht/durch souil arbeit vñ schä
 den/so ein parthey der anderen zugefüget/vnd wider entpfang
 en hatt. **Mi.** Was möchte doch der Vnsynnigkeit gleicher sehn
 en? **Tir.** Eben das/so anders ein ding ym selbst mag gleich sehn
 en. Hast du nye dise red gehört/das der Kreyg/seye ein vnsynnig
 keit der nartzische König/vñ des Gemeynē mañs? **Mi.** Ich hab
 es oft gehört. **Tir.** Vezunder aber ist dir s gantz an tag gelegt.
Mi. Seind aber dise ding alle war **Tiresia?** **Tir.** Ja war ha
 ffriger/vnd grausamer/dann die geschicht so an dem fluss Sa
 gra begangen seind. Hey was hett man mögen zū land vñ wass
 er vfrichten/mit disem/das die Christenheit an ir selbs abgear
 beytet hatt. Man hett den Türcken mit allein vertriben vnd vñge
 reutert/sonder alle land bezwingen mögen/so zwischen Orient/
 vnd Occident ligen. **Mi.** Derhalb so syhe ich wol/das Italia
 ein vnderhalterin ist aller kreyg/da seind entsprungen zwischen
 allen Nationen zwytracht vnd vneynigkeit. Die Italiāner hab
 en die Kreyg gepflantz/vnd so sye verlöschen/widerumb ange
 zündet/vñ seind den meerern teyl die kreyg in Italia gefürt wor
 den. Warumb laßzt man sye nit allein den Italiāneren? vñ die
 ein solich böß ding besitzen/soltē anderer Nationen müßig geen.
Tir. O Minos/es wer Italien vñ Francreich nichts nutz
 ers. wolt Gott/dz die disseit dē Gebürg/das auch thün kündt
 en/so würdē die zwey Königreich/ja die ganz Christenheit rü
 wig vnd frölich bleiben/von leuten vnd reichthumb wolhabend/
 vnd fridsam vnder einander sein. es würde auch ir vermögen/
 vnd stercke bestendiger/vnd dem Türcken vil entsetzlicher sein.
 Aber über das/so den Italiānerē wolgefallet die belonung des
 Kreygs/der Syg/oder die Dictoria/so seind doch die Italiā
 er des synns vnd gemüts/dz sye die frembden/in Italia nit leid
 en mögen/vnd vndersteen die selbigen heraus zū schlagen/vm
 so bald die vñ Italia kummen/so zyeihen sye den anderen tag üb
 er das gebürg/vñ holen ein Spanier/oder ein Franzosen/der
 über sye herrsche. **Mi.** Was ist doch das für ein plage? können
 sye das ir nit regyeren? **Tir.** Ja/sye können/vnd möchten wol
 auch über andere herrschen. dann sye haben ein verstandt/seind
 weiß/vnd güter anschlege/geübte vnd erfarnē leüt/seind auch
 nit die letsten mit vermögen/vnd kreygfrüstung. sye seind aber
 zertrennt durch die Partheyen/vnd ist nit zū glauben/wie seind
 sye einander seind. das selbig ding/machet alle Stätt vñ Reich
 wie gewaltig/vnd wie wol sye mit ordnung versehen/schwach/
 vnd reißt

Was kreyg sey.

Italia aller
Kreyg vnder
halterin.Der Italianer
geschicklichkeit.

vnd reißt sye gar zu boden. vnd damit sye sich aneinander rech
en mögen/so nemen sye ein hund(will eins menschen/oder Fürst
en geschweigen) zu ein herze an. Sye wöllē vil lieber ein Spa
nier/ein Franzosen/oder ein Teütschē dyenen/dan̄ iren lands
verwandten gehorsam sein. Derhalb so hatt einer vñ ynen weiß
lich geschriben. Die Römer haben ein bitter vnd herb glück/ vnd
die bosheit des brüderlichen todts/ist geflossen in das land des
vnschuldigen Remi. ein verflucht blüt/des todtschlags halber.

Pol. Dem krieg in Italia/seind zwen andere krieg zugefallen.
Einer Burgundien halber. dz König Ludwig der eylffte/dem
fräwlin Marie/Hertzog Carols von Burgund tochter/genum
men/vnd diser Keyser Carolus/als sein verfallen erb/mit dem
schwert(dieweil die grossen Herren allein dz selbig recht brau
chen)widerumb forderet. Vnd der ander/von wegen Nauerre/
welchs der Papsst Julius/in dem Französischen krieg/preiß ge
macht/vnd König Ferdinand vñ Hispanien yngenommen hat.

Mi. Wie? Seind die Königreich des Pabsts/das er sye nem
wem er wölle/vñ geb sye wer ym wolgefalle? Pol. Ja/man sag
et/der Pabst hab des recht/aber der besitz stee vñ der hand vnd
langē spyessen. Mi. So wolt ich sye lieber haben/dan̄ des Pab
stes recht. Pol. Ja warlich,dan̄ des Pabsts recht weichet yn
en. Aber mit Nauerre ist es ein kleiner schad. dan̄ der yhenige so
es verloren/ist nit vast reich. Auch ist es mit Burgund leidlich.
Dan̄ die Burgunder süchen bey keinen anderen Fürsten an/vnd
verheyssen ynē grossze ding/dz sye in Burgund künien. Mi. So
merck ich wol/dz es mit Italia dise gestalt habe/das ein yeder
gern hette. gleich wie man von der schönen Helena gesagt hatt/
das nit vnbillich gewest sey/das sich so vil nationē/in gefar des
kryegs irenthalber begeben haben. Pol. Es ist ein vast lustig
land/vñ ganz fruchtbar/wol erbawē mit stätten/voller volcks/
vnd ist gänzlich wie es Vergilius beschribē. Ich glaub/du hab
ests gelesen/wiewol es ein Latinischer Poet ist. Aber dise habe
allein des Italie ein nutz so es im fryd/vñ sonder alle zwytracht
besitzen. Wie etwan Sicilia/der Königin von Aragon nützlich
gewest ist. Die anderen so ein kryegsvolck vnderhalten müssen/
mögen nit allein mit den gefallen oder tributen zu künien/oder
reichē/sonder müssen auch etwas von dē iren nachzyehen. Ich
hab von denen/so wol vmb die sach gewißt haben/gehöret/das
sye sagen/dz dē König Ferdinando vñ Hispaniē/nit ein pfeinig
vñ dē Königreich Neapolis/in Hispaniā gedyenet hab/sonder
er hab vñ den gefällē des Königreichs Castiliē/zü vnderhaltüg
e ij des kryegs

Romuli vnd
Remi zwo
tracht vnd todt
schlag/weret
noch in Italia.
Burgund.

Nauerre.

des kriegskosten/jährlich etwas schicken müssen. Lassze dir das ein grosse anzöigung sein/dz Francckreich vnd Hispanien/nach dem sye angefangen in Italia zu regyeren / beschwärt vmb erschöpfft seind. Italia aber ist nicht vmb ein scherb ärmer worden. dan allein wz durch die kriegsleut verwüstet ist. **Mi.** Was ist es dann? **Tir.** Ein nährische hochfart des titels/on nutz. des dan die Italiäner selbst ein vrsach seind. **Mi.** Was meynest du Tiresia/das doch endtlich solich übel zu fürkommen zu thun wer. **Tir.** Was wer es/das man von disen dingen thatschlagete/so die Italiäner güttem rhat mit folgen werde/so gar seind sye von iren affecten/oder begyrde/die ein böser meister seind/verblendet. **Mi.** Was hyndert dich/das du deine meynung nit mit wenig worten entdeckest/ee der platz voller seelen werd/die vmb iren sententz/oder vrt Eyl ansuchen? **Tir.** Ich weyss nicht was zu hoffen sey/in einer solichen verbitterten vnd beharlichen zwytracht/da ein yeder wolt/dz sein nachbaur zu scheiteren gienge/Gott geb/wie es vmb yn selbs stünde/vñ so ein yeglicher meynet/er sey nit allein sicher vñ vffrechtig/sonder auch reich vnd selig genüg/so es seinem nachbauren ganz übel gee. so doch dz nechste hauf mit vast wol steet/wen des nachbauren hauf yezund schon brennet. Warlich/diser würt den aller bösten nachbauren haben/der den Türcken zu ein nachbaur hat. Ich wolt vil lieber wölff/oder ein pestilenzisch land vmb mich wissen. **Pol.** Es ist ein beständig gerucht in der welt / das der Türck/von disen in das land zu Vngeren bracht sey/welchen solichs gar nicht gebürt hat/vnd welchen solichs nyemants vertrawet hette. **Tir.** Ich fürchte aber/das die selbigen/vnd alle die yhenigen/so dem Türcken/nach irem vermögen keinen widerstandt gethon/ynen ein grossz vnd alt übel vff iren eygenen halb berüssen haben. **Mi.** Was für ein Bündtnus habē sye miteinander vffgericht? durch welche Götter habē sye das bestätigt? dieweil sye in dem Gott es dyenst so weit von einander seind. Wer hat dem Türcken/da er in Vngeren gezogen/von wegen der Christen gelübd geben? Solten sye ym nit den todt geschworen haben / vñ mit gewöhter handzusammen geloffen sein / als wolten sye ein gemeynen brunst gelöschet haben? **Tir.** Es ist da keins eydts von nöte gewesen. Der gegenwertig nutz/ist da die gröste Bündtnus gesen/oder ein bandt der verwandtschaft. Die grosse vnd vnuersünlliche zwytracht vnder den Christen / gibt dem Türcken bürgerschaft genüg/das er wol sicher ist. Warumb fragestu nit billiger/wer

Vneynigkeit
der Christen
des Türcken
beste sicherer
heyr.

cher/wer den Christen zu ein geißel gegeben werde / das er die yhenigen nicht angreiffe/die yne in Europam/oder in die Christenheit/gefäret haben. Das solten sye warlich mer für kummen vnd versehen.in sonderheit/so er den yhenigen die ym land vnd leit verzetē/offt vntrew erzöigt. **Mi.** Die müssen einander tödtlich feindt sein/die des Kryegs kein end/oder massz machen. Da ist kein eydt vest genüg/nichts also wol versehē/verwilliget/vñ verbundē/kein fehd so starck/kein Anstandt so sicher.alles was gehandelt/ist nichts gehandelt/alles wz bestätiget/ist schwach/vnd vnbstätiget. **Tir.** Das ist noch ärger/soltest du sehen/wie sye miteinander kryegen/nicht mit degen/oder langen spyesszen/nicht mit bögen / oder anderer alten kryegsfrüstung/die mit ein em eynzigen streych/wo der selbig tödtlich/ einen menschen hyn weg nimpt / sonder es ist ein newe whör erfunden/ welche so sye gebraucht/vñ abgeet/vñ dus hortest/würdest härter erschreckt/et/dann wann es donderet/vnd in einem schussz dörfen wol zehen/vnd ettwan meer menschen erschossen werden. **Scipio.** Vnsterblicher Gott / was ist das für ein vnsynnigkeit? So hör ich wol/das kein freydiger kryegsmann/meer platz hat/oder eer er langen mag. **Tir.** Des Glücks fall/vnnd nicht das gemüß/oder die stercke/machet yetzt eerliche mäner/so sye in vilen Schlachten gewesen/vnd darvon kommen. **Scip.** Mir gedenckt/dz man mir in Kryechenland gesaget hat/es seye ein Laconer/vnnd ein kryegsmann gewesen/als der selbige hat gesehen ein Werffzeüg/den man vñ Sicilia dar bracht hatt/habe er über laut geschreyen. **O** / die manlicheit eins dapfferen mañs/ist gar zu scheiteren gangen.Wie würd er yetzt vnser zeit schreyē / wen er soliche rüstung mit dem Geschütz sehe. **Tir.** Wz? Die freündholdseligkeit des menschen ist gar zu boden gangen. Dann man ist auf menschen/zü vngezämpften grausamen thyeren worden/vñ die Christen brauchen den newen fundt des Geschützs / nyergent fleißziger/dañ zu verderbung der Christen. Die Türcken haben das nicht gern/sonder als darzu gezwungen/angenommen. da mitt sye von den Christen nicht lyederlich geschlagē würden / wo sye nit auch mit Geschütz versehen weren. **Scip.** Des verwunder ich mich trefflichen seer/dz die Christen einander so feindt sein/so sye ein frembder feindt überfallet / das sye sich nit zu sammen thün/sich vergleichen vñ eyns werden /für ein gemeyne wolfsart zu fechten.wie dann die hund thün/so sye ein wolff/oder sunst in ein vffsänglich thyer sehen. Dañ das hab ich gesehē/gelesen/vñ e iij hören

Grawel des
Geschützs.

Scipio vñ A
frica / der Rö
mer Oberster /
so Carthagi
nem ynen zynß
bar machet.

Vergunst der
Christen vñ
dereinander.

Lentuli spruch.

hören sagen/das sich in allen stätten zügetragen habe/dahar die
eynigkeit über zweyen erwachsen da von die Kreychen in ein
sprichwort vil gesaget. Wir haben des vil exempel in vnserer
statt vil/in Grecia/vñ danō newlich Polypzagmō von Hispaniē
geredt hat/das die selbigen ire zwytracht so lang vnder einan-
der rügen lassen/als der frembd feind ynen in haren lag. Nach
dem aber die selbige forcht nit mer vor handē /tratten sye wider
umb zü der vorigen vneynigkeit. Dann man pfleget zü sagen/die
widerwertigkeit füget die leüt zü samē/vñ dz die bessere freünd
seind/dan die/so ein gemeyne feind habē. Tir. Ja sye brauchē die
geschwindigkeit/aber wider die Christē. so sye aber fryd vñ yne-
en machē/wider den feind Christi vñ ires glaubens /so wil nichts
starck vñ kressstig sein/ nit dz man eins Christlichen Fürsten acht
neme der vileicht da ein bläts verwandter ist/ wie sye dan alle
mit verwandtschaft/ vnder einander gefreündt seind. Sye wöl-
len lieber/das ire Herrschafft vnder dem Türcken sey / dann vñ
der dē nechsten freünd. Sehen auch lieber/das der Türck jr eyg-
ne land vñ leüt besitze/dann ein Christ. welchs auch on zweifel
beschehen würt/so sye mit sollichen gemüteren fürfarē wöllen/
O wie ein torheit. Zü ein Christē magst du dein bottschaft schi-
cken/rechtlich mit jm handeln/gemeyne freünd brauchen/bitten/
vñ fürbitten/so du vom Türcken nichts gleichs vñ billichs er-
langen magest. Es lasszt sich auch der Türck weder die Gots-
forcht/oder Gott vñnd die menschen anfechten. Solten nū die
leüt nit bassz vnder ein Christen / dann dem Türcken wonen?
Wie würt doch der Gots dyenst/vnder ein herren/der ein erb-
feind des Glaubens ist / so ganz vñnd gar erkalten? Ich bin vff
ein tag dabey gewest im feld Elysio/da der Lucanus/seinen ge-
sellen vil saget / von dem burgerlichen kryeg des Pompeij/wie
mich dann bedachte/das er die händel der selbigē zeyt / ganz
grundtlich wisszte.vñ vnder anderem so erzelet er/das Lentu-
lus ein großmütiger man/ geboren vff dem alten Römischen Ad-
del/nach der schlacht so in dem feld Pharsalien beschehē / da des
Pompeij sterck vñnd vermögen von dem Julio Cesare ganz zer-
brochen/geredt hab/das der statt Rom/der eynige trost/vff sol-
lichem grossen vnfall des selbigen kryegs / noch bliben / das sye
irem burger dyenen würde / nämlich dem Julio Cesari. Also
würt es auch in der Christenheit zügeen. So lang sye des Tür-
cken sicher seind / so ist das der eynige trost / es lig oben wer da
wölle/so würt ein Christ sein. Wo aber der Türck syget/was
würt da für ein trost sein? was für ein hoffnūg des gürtē/dz vns
hynfürter

hynfürter begegnen soll: Das sehen nun vnser FÜRSTEN / seind
 müßzig / vnd achten sich sicher / wenden sich von dem gemeynen
 feind der Christenheit / vnd rupffen sye sich vnder einander. Ich
 fürcht vast / das zu diser zeit in Italia / allein darumb gefochten
 werde / von welche der Türck zu letst Italia entphabe / von den
 Keyserischen / oder von den Bundgenossen des heyligē Bunds.
 Ein yeder meynt / er wöll reich vñ selig werde / so er allein Italia
 besitze. als ob der Türck / so er die anderē herrschafften vñ Reich
 erobert / den selbigen allein werde lassen regyeren / dz er ym nit
 vnderworffen / od einer vñ seiner Wasckē sey. Ich schrey / vñ war
 ne vergebens. Der brandt ist bey den nechsten vffgangen / würt
 zu letst dz ort auch verwüsten. Aber die menschen bekümere sich
 mit anderē dingen / hören nit was wir hyeniden schreyen. Bas.
 Minos / darff sich ein wenig reden: Mi. Sag an / allein nichts
 nährischs. Bas. Ey / rechtschaffne vnd vast weise ding. Tir esia /
 merckest du nit / so yergēt ein Fürst / oder ein Cōmun / mit dē Tür
 ckē in bündtnuß steet / dz der selbig Fürst / schwere vñ starcke eydt
 thān müßz / des Türcken verwandten in keinen weg zū beschād
 ige n: Tir. Du gibst einem frembden Eydt vil zū / vñnd pflegest
 doch vff deinen Eydt nicht vil zū halten. Ich wolt das du ander
 leit / nach dir überschlägest. Bas. Ich will es mit einem vrlaub
 reden / es erscheinet (wiewol du zū Thebis regyert hast) das du
 nit vil auß deinen hürten künen seyest / die Königlichē palatia /
 oder Säl / ersücht habest / dieweil du mich den Fürstē vergleich
 est. Tir. Ist es nicht von nöten / das du gleich so wol haltest w
 du geschworen hast / als die Fürstē selbst: Aber dieweil du dich
 für ein menschen achtest / vnd die Fürstē für Götter / oder dich
 für ein yehē / vnd yhene für menschen / so sage an / welcher Frid /
 welche Bündtnuß / welche Trew vnd Glaub / so in der gemeyn /
 vnd von sonderen personen gegeben / zū diser zeit recht bestend
 ig vnd auffrechtig bliben sey: Haltet nun ein Christ dem ander
 en Christē mit was er gelobt vnd zūgesagt / wolte dan der Türck
 halten / was er einem Christen verhyessz: Es wer dann / das du
 meynest / der Türck halte steiffer über den trärmen des Maho
 metis / dan ir Christen über der rechten Religion des warhafft
 igen vñ vnsterblichē Gottes. in sonderheit / so ir wiffzt / dz es ein
 misszhandlūg ist / nit glauben haltē. aber der Türck glaub / dz es
 billich vñ recht sey / eūch zū betryegen / beschādigen / vñ die feind
 seins missz glaubens erstechē / vñ dz sey ym befolhen vñ seine Ma
 hometischē gesatz. Warlich er hat zū Cūstātinopel / Trapezunt /
 in Vngern / in Luboia nit kleine exempel gebē / dz er den Glaubē /
 den Eydt

Christlicher
Fürsten hyn
lässigkcyt.

Sasilins ein
Regiments
herr.

Bündtnuß
nit gehalten.

den Eydt/Gott/seine barmhertzigkeit vnd freuntlicheit/für gar nichts achte. **Al.** Ich bin gantz begyrlich Basili/von dir zu hören/was doch die vrsach sey/so die Christlichen Fürsten/zü solichem schwerem vñ stättem kryegen dringe. **Bas.** Es seind vil vnd wichtige vrsachē. **Tir.** Ich syh die selbigē mit. **Bas.** Es ist kein wunder.dann du bist blynd. **Tir.** Syhest du aber/dz ich hye in der Helle meer syhe dann du? **Bas.** Ja/hye syhest du vñ hörest/kanst auch reden/aber bey den menschē syhestu gar nichts. **Tir.** Du hast aber dise ding der gestalt gesehē/dz du dein gemüt nye daruff gericht hast. **Bas.** Ich hab wol gemerckt Tiresia/vñ wil dz du es darfür habest/dz ich solichs mit bewegtem gemüt red/dz du vorlangest die kryeg der Fürsten/mit baurischen reden antastest/vñ händel so gantz grossz vñ ernsthaft/verspottest. **Tir.** Ich acht/dz alle Fürsten zü eeren seyen/vnd dz man ynen vnderthänig sein solle/Gott geb/wie sye seyen.aber doch den freunden/sey yederman den höchsten gunst vñ güten willen schuldig. **Ab.** er du gantz kurzweiliger Colacule/oder/dz du lieber hörest/du gantz höffischer man/wie meynestu dz ym züthän sey? **Begereft** du/das ich kindische vnd tozhaftige ding/mit dapfferkeit höre/über vnsynnigen vñ nährischen dingen verwunderung trag/Tyranney lobe? **Dz** du dich aber erzürnest/das ist ein new/oder vñ gewonlich ding bey dir/so du auch denen güte wort gabest/denen du seind wareest. Ich kan auch nit verneynen/das du zornig/oder ein bewegten magen habest/der des magens halber/vnbilliche ding gehandelt/gelitten/geredt/vñ gehört hast. **Aber** zöig an vñ der hoffzucht/die verborzene vñ wunderbarlichen vrsachen des Kryegsfürens. **Bas.** Erstlich/zäuermeiden das müßige/frag ich dich/Was wolt ein junger Fürst/mit dem jungen Adel anfahen? **Solten** sye dem spyl obligen/daheym sitzen/trincken/danzen/vnd hören? **Ist** das dein zucht/damit du woltest/dz die jungen Fürsten vmbgiengen? **Derhalbē** so süchen sye ein güten vnd weydlichen weg am Kryeg/darin sye sich üben. **Tir.** Ir habt ein nährische vrsach gehört.gleich als ob kein dritts were/man müste eintweder kryegen/oder spylen.zc. **Warumb** geen sye nit in die Rhät/hören geschickte leüt/vñ besleiffen sich des berichts der weisheit/vnd lernen/dz sye ire vnderthanen wol vnd weislich regyeren/vñ daruff gedenccken/dz sye stätt vñ land/die sye zü beschirmen angenommen/rüwig vnd glückhaftig erhalten? **Dann** vñ dem Kryeg kumpt todtschlagen/rauben/brennen/vñ darumb dz kein straff da ist/geen alle laster im schwant. **Im** frid aber seind eerliche künst/oder geschicklicheit/starck vñ vermüglich

Colaculus/ein
gleißner/hoff
schmeichler.

Was den Für
sten wol an
stünde.

müglich. Das ist der Fürsten ampt/das steet dem Adel zu/das kumpt ländern vnd leuten zu gut / vnd gefällt Gott dem herren. Ich Heyde weysz das / vnd du Christ weisst das nit? Bas. Das seind Christliche ding. Hörest du Tiresia? Tir. Brauche die sprüch der heyligen Schrifft/wider soliche thyer / oder des gewalts Christi. Versteest du / das sye sich dem gegenwertigen nutz/kein eer Gottes/oder eer vnd tugent bewegen lassen? Mi. Janan verwunder ich mich nit/dz man vnder euch Christen finde/die den Türcke mit hassen. dieweil ir in dem schein des Christlichen nammens/mit gedancken vnd gemüt so weit von Christo seind/dz ir euch vff gebrächlichkeit der begyrden/mit beschämē / soliche ding zu redē/sonderlich vor disem richtstul. Tiresia/wart vff das end des Gesprächs/du würst befinden/wie wychtig die Christlichen handel seind/vnd was man vff sye in irem leben billich solt gehalten haben. Tir. Es ist nichts Minos/meine ding seind baurisch/desse aber ist höfflich vnd kurzweilig. Bas. Ich sag mit erlaubnuß Minos/dz Christus nit vffhebe / dz Fürsten nit Fürsten seyē/Edel nit Edel. Tir. Ja/Christus wil/ein Fürst soll ein Fürst sein/wil aber nit/dz er ein böser mensch sey. Er wil dz Edelen Edel/aber nit Gottlos leüt syen/wie du bist/der soliche wort vffschüttest. Mi. Sag andere vrsachen des Kryegs/so sye dir zu wissen. Bas. Was soll ich armer mensch sagen? Ich kan vor trauren nit reden/alsot haben mich deine drawwort erschreckt/vñ das vorurteyl des Richters. Mi. Ey/man würt dir dein sach für zu bringen nit abschlagen. dazwischē lassz vns von dem angefangenē handel reden/mir zu gefallen/so fall mit dem anderē auch här auß. damit du selbst dein eygene frecheit/desterbassz erkennen mögest. Bas. Minos/du würst yetzt ein vrsach hören/die mir Tiresias nit würt mögē vmbstossen/die auch nit/wie du wilt/von meiner torheit här kumet/sonder von etlichen alten männeren/so die Fürsten in Rhäten haben/vñ denen sye im namen der Weisheit/grosse eer erbyeten. Durch den Kryeg würt Kryegs eer vnd nutz. der gesücht/die größe des Reichs erhalten/vnd auch gemeert. Den Fürsten würt besolhen/sye sollen iten grosszälteren nachgedencken/was die für ein namen habē/wie vnsterblich ir eer seye/die ire Herrschafften weiter verlassen/dan syes entfangē / wie vnbekant vñ gering dise geachtet seyē/so ire Reich geschmälert haben. Damit zyehe sye auch zu gezeügnuß här für/hobe vñ alte Namen/des Alexādi Magni/Julij/Pompeij/vñ vnder anderē so gedenccken sye auch deiner Scipio. Zu dem/so solle ein yeder dester härter anhalten/so er ettwas fügs vnd rechts habe / da

f mit

mit er das sein widerumb recuperir/oder zu seinen hende bring.
 Hastu nun etwas Tiresia / das du in diser vsach schelten mög/
 est: Tir. Man list in den bücheren der Göttlichen geheymnus.
 Von den altē/ist die bosheit vsgegangen. Wiewol ich nit glaub/
 das vff diese art/wie du sagest/alle alten zum kryeg rhaten/son/
 der allein die yhenigen/welchen der kryeg gewynlich/oder von/
 welchen billich gesaget würt/dz sye düpel kinder seind. Alle dei/
 ne Alexandri/Julij/Philippi vn Pompeij seind strenge räuber/
 das wir Heyden wol wissen/vn auch nit verborgen haben. Wie
 vil besser wer es/das man gedächte/wie man ein gewunnen gütt
 erhyelt/dan das man vnderstünde ein newes züerlangen. Man
 saget/dz sich der Keyser Augustus verwunderet habe/da er die
 geschicht in Orient des Königs Alexandri magni gelesen/das
 Alexander in seinem gemüt nit überschlagen habe/durch was
 mittel vnd weg/er die gewunnenen land erhyelt vnd regiert/son/
 der allein wie er allzeit zu den eroberten meer gewüne. Scipio
 ein sun des süns Scipionis/d hie ist/da er ein richter d sitten zu
 Rom gewest/hat er die Götter/wie sunst d brauch wz/nit wöl/
 len bitten/ir Götter/meeren dz Römisch Reich/sonder bettet/ie/
 Götter/erhaltent dz Römisch Reich/es ist gemeert genüg/wen
 es allein erhaltē möcht werden. Sag mir yetzunder/was ist es
 für ein eer/das Reich mit solchem grossen schaden meeren. Es
 wil auch vnderweil ein jungen herren/der zu regieren noch vn/
 erfahren/vnd ein geringen land nit mag vorsteen/ein Reich nit
 mag genügig sein/wil meer land vnd leüt haben. nit dz er sye re/
 gyere/sonder dz er sye besitze. so er sunst anderē etwas von dem
 seinen geben solt//so er wyzig wer/vn verstünd/was ym für ein
 last vff dem hals leg. Was aber seind die alten ansprück anders
 dan lebendige wurzele/darauf ein kryeg nach dem anderen er/
 wachset:es sey dan/das die wurzel vffgerupffet/vnnd in ewig
 vergessen gestellet werde. O wie sthen die selbigen ansprück/die
 König vnd die Länder so theür. Du möchtest warlich zwey Kü/
 nigreich/als dis ist dz du gern hettest/vmb dz gelt kauffen/das
 du derhalb lassest vffghen/wil nit gedencke der yhenigen/so der
 halb erstochen/die stätt so zerbrochen/die länder so gantz vnnd
 gar verhörget vnd verderbet werden. Dieweil du nun begerest
 zu regyeren mit so grossem nachtheyl viler menschen/so verwun/
 der ich mich/das du von Christo so wenig haltest. Ich wil auch
 weiter nit reden/wie vergeblich vnd erdycht die ansprück seind
 yerges von wegen eins alten titels. Scip. O wen yetzunder die
 alten Römer lebetten/so alle Länder von den Inseln Gades ge/
 nant/

A senibus
 egressa est
 iniquitas.

oder doppel
 narren.

Scipio Ju/
 nior.

Die alten titel
 vnd ansprück
 vil übels ein v/
 sach.

naht biß zu den wasserren Euphratem vnd Tigrim / durch ire he
 rolt vnd gesandten / als für das ire erforderet haben. Was Mit
 eüch ist es ein ander ding / die durch dz schwerdt verloren / was
 sye mit dem schwerdt / gewinnen haben. Scip. Ja warlich / du
 redest daruon / als ob zu diser zeit / ein ander recht aller herr
 schafften vnd Königreich sey. Aber ich wil auch ein wenig von
 dem kreyeg reden. dan ich von kind vff da bey erzogen / vnd schier
 im läger geboren bin / vñ hab von mir selbst gelernet kreyegē. Wil
 aber von disen länderen reden / darin ich gehandelt. als von As
 sia / darein ich gezogen bin im namen meins brüders Lucij Sci
 pionis / als ein gesandter / aber in der handlung als ein Oberster
 über der Römer kreyegsvolck. Wen die Fürsten in der Christen
 heit vor hassz vnd neid / mit so blind vnder einander weren / vnd
 von wegen der zwytracht so vn synnig / vñ wolten ire kreyeg von
 den Christen / vff den Türcken wenden / so würden sye alles was
 sye begeren / grösser vnd überflüssiger erlangen. Sye würdē sich
 auch mit weniger in kreyegshändlen üben / vnd aber mit mer freü
 den. dan es würde sein wider gantz widerwertige leüt / so weit
 von vns gelegen / vnser namens vñ Glaubens feinde / den man
 mit anders zusehen würdē / dan einer wyldē saw vff dem schwyn
 hag. Zu dem / hette das kreyegsvolck ein feystere beüt / vnd reiche
 besoldung / vñ der weiten herrschafft des Türcken / vñ dem reich
 en Asia. so hetten auch Fürsten vñ herren vrsach vnd gelegen
 heit / in sollichem weitem begriff / zu land vnd wasser / das Reich
 zu meeren. Ist einer vnder ynen der gold vñ reichthumb begert /
 dē selbigē wil ich anzeygē dē reichēraub der länder Grece / Thra
 cie / Macedonie / Ponti / Mesie / Vngeren / Aegypti / vnd Syrie /
 vñnd aller diser völkē / die der Türck / mit beharlichē kreyegs
 glück / nacheinander / vnder sich bracht hat. Ober das alles / die
 mächtigen vñ vngleüblchen reichthumb Asie. Wölt jr hörē wie
 großz sye seind: Allein durch die reichthumb Asie / seind vnserē
 mächtige vnd großze haussen des Römischen kreyegsvolcks / vn
 derhalten worden. Wölt jr mir nit glauben / so wil ich den Cice
 ronem här bringen / ein man der eüch wol bekant. In der welt bey
 meinen lebragen hab ich yn nit gesehen / aber hye kenne ye einer
 den anderē. Aber wer solliche ding syhet oder begert / der nympt
 lieber an / das Reich / die oberkeit vnd herrschafft / dan das gelt.
 Was ist aber das für ein torheit / das die Christlichen Fürsten /
 vmb .x. oder .xij. schritt lands / zwey oder dreyhundert jar zancē /
 trefflichen schaden thün vnd entsfahen / vnd wenn sye einander
 wol geplaget vnd verderbet haben / so machen sye ein frid: Es
 f ij ist keiner

Ein herrlicher
 Khaischlag.

Vngeren so
 weit es der
 Türck in hat

ist keiner vnder den Fürsten/ der nit ein grösser vnd gewaltiger
 Königreich in Asia/ diese zeit erlanget / dan das darumb er bey
 den Christen / den krieg angefangen. Es wer auch kein sorg da/
 das er die newen ländel vmb sein vorige alte ländel gebe. dann
 in ein sollichen weitem vñ grossem Reich/würde yeder man bey
 der vile land vñ leüt überkumen. Es möcht aber einer zweiflen/
 wie der krieg an zü schickē wer. Ich wil dirsz anzöigen/mit allein
 vñ diesen dingē so ich daselbst gehandelt/sonder was ich gesehē/
 gehört vnd gelesen hab. Der Türck hat klein Asiam /in dem drit
 ten teyl der welt/so Asia genant / da hār sein ankunfft vnd reich
 thumb ist/welch klein Asia begreiffet Eurinum / Propontidem/
 Hellespontum/bitz an das mör Issicū. Aber nach Orient reycht
 es vast(wil ichs so eygēlich anzeygē) bitz an den berg Taurum.
 Des yetzigen Türcken vatter/ hat das gemeeret mit Egypten/
 vnd Syria/ den Soldan da vertriben. In Europa hat er von
 Constantinopel/dz in Thracia ligt/vñ yetz der Keyserlich hoff
 ist(so seine vorfaren zü Prussia in dē land Bythinia vorhyn hoff
 gehalten) hat er land bitz an den flussz Ister/ vñ an Vngeren bitz
 an das Adriatische/Jonische/ vnd Egeisch mör/danon der Po
 lypragmon vor langest meldūg gethan. Aller seinr sterck vñ ver
 mögens seins kriegsvolcks/erholet er sich /in Mesia/Thracia/
 Grecia/Macedonia/vnd in diesen ländelē da noch Christen wo
 nen. den nimpt er die kleinen kinder/die sich erstlich Christi ver
 leügnen müssen/darnach in kriegsübung vffgezogen werden.
 man nennet sye Mameluckē/vnd ist sein best kriegsvolck. Die sel
 bigen dyenē dem gantz beschwerlichē herren mit vnwillen vñ ge
 zwungen. dieweil sye von dē glaubē irer älterē/ja von disē glaubē
 ben des sye erstlich bericht vñ vnderwissen/ in ein frembdē aber
 glaubē gezogen werdē. Welcher meynet aber/dz die selbigē thūn
 würden/dz sye yetzunder mit vnwillen / vñ forcht des gewalts/
 thūn müssen: Grecia selbst/vñ die andern Christlichē ländel/die
 nit allein durch die tyrāney beschwärt/sonder denen auch ire kin
 der zü der gottlosigkeit entzogē werdē/wartē vff nichts anders
 da mit sye sich der dyenstbarkeit/ oder des yochs entschütteten/
 dan vff dē namē vñ geschrey eins Christlichē kriegsvolck /dōz
 en/nach mögē on iren zūsatz/nichts ansahē. dan so bald sye dz vn
 derstündē/vñ ee sye zü samēn kämen/würdē sye von den zūsagen/
 so in stättē vñ schlössern von dem Türcken verordnet/zü todt ge
 schlagen. Derhalb müsz man eüch Christē habē / die züm ersten
 dem selbigē zūsatz/nit allein vnder angē trettē/sonder schwöche/
 vnde vbrech. Die Mamelucken würden/ in jr vatterland zü iren
 älteren!

Natolia yetz
genant.

Des Türcken
macht.

Mamelucken.

älteren/großväteren / brüderē vñ schwesteren als zu Christē leu-
 ten weichē. Aber lassz sein/dz sye nit abtraten/vñ iren tyrānen be-
 schützten vñ schyrmtē. Man verseh allein durch die Christē/das
 ym kein hylff vñ Europa zukunfte. dan der Türck wol weyssz/dz
 er etwz starck vñ gefasszt da ist/vñ forcht vñ schwachheit der selb-
 igen völccker/vñ auch von wegen/dz die Christlichen Fürsten vn-
 der einander verwyrtter vnd verwicklet seind. So bald er sehe/
 dz eüch Christen zu kryegen ernst wer / würde er sich schwerlich
 in Europa finden lassen. als bey frembden/vñ die von natur ym
 seind weren/vñ da der Türck wol weyssz/dz sye vñ sein Reich
 als die vnwilligen vñ nidergetruckte/erhalten werden. derhalb
 so würde er in Asiam flyehen/ zu dem brunen vnd vrsprung sein-
 er reichthumb/seins kryegsvolcks/herzschafft/Reichs vnd grossz
 väterlichens gebyets. Lasszt yn dahyn zyehe. Gott wölt/dz er
 es thät. Lasszt den Kryeg sich auch daselbs hyn lenden. Man ist
 nye vñ Europa in Asiam gezogen/Asia ist erobert/vñ yngenum-
 en wordē. Vñ Asia ist man nye in Europam künien/die Asianer
 seind mit grossen schaden daruß geschlagen. Des haben wir an
 zöyngung vñ Miltiade/von dem Marathoner feld/von dē The-
 m/stocke bey der insel Salamina/vom L. Sylla bey d statt Che-
 ronea/in welchen erzelten Schlachten/nit mit vil tausentē Asia-
 neren/sonder mit vil hundert tausent/so vñ Europa mit kleynen
 hauffen/geschlagē haben. Ich wil geschweigen des hochbekant-
 en kryegs in Asia/so die Kryechen mit dē Priamo vñ Troianern
 gefürt. Die von Athen haben. xij. stätt/die sye von irem volck be-
 setz/vñ der frontyer in Asia gehabt/welche die fürnemsten stätt
 in ganz Asia von leuten/reichthumb vñ stercke gewest. Die Fran-
 zosen haben das teyl in Asia yngehabt / das man von irem namē
 Galatiam nemet. Alexander magnus hat in wenig jaren/dz
 ganz Asiam/nit allein so yetzt der Türck besitzet/sond biz in In-
 diam/vñ die länder so dz möz daselbst beschleüsszt/mit. xxx. taus-
 ent manē yngenumen. Mein brüd Scipio/hats mit einer schla-
 cht/biz an den berg Taurum/den Römeren vnderwürfflich ge-
 macht. derhalb er auch Scipio Africanus genañt. Cn. Pöpeius
 hats in kurzer zeit/biz an dē flus Eufratē/vñ an die mitternäch-
 tige länder erobert/da ein wyld lands art/vñ mit irē namē/ein
 vngeschlacht volck anzöygen. Keyser Julius bezwang in dreyen
 stundē/Pharnacē/künig Mithridatis sün/schrib derhalb in sei-
 nen triumph. Veni. Vidi. Vici. das ist/ Ich kam/Sahē/vnd Ob-
 erwand. Will des Ventulij Bassi / Keyfers Tiberij Claudij/
 Traiani/vnd viler andren vergessen/die wider Asiam/mit glei-

Der Asianer
vnmännlichkeit.

Des Türcken
rüstung vnd
macht.

Ablänung der
vile des kriegs
volcks.

cher schnelle vñ glückseligkeit gehandelt haben. Derhalb solten sich die leüt der yezigen zeit dester meer beschämen / das sich zu iren gezeiten zügetragen hat / welchs keins menschen gedächtniß vorh ym nye hat sagen hören. Es seind grosse vnd erschröckliche nammen / so man von den vil tausenten der Türcken / die vñ Pablagonia / Cilicia / Ionia / Ponto / Phenicia / Syria vnd Aegypten versamlet höret sagen. Dergleichē ist es auch erschröcklich / so man von der vilerley kriegsrüstung redet / zü füss vñ ross / lechter vnd schwerer rüstung / auch von der grossen armada oder schyffung / die in keinen Hafen / oder port kumen mag / ja / die das mör schwerlich tragen kan / darzū von dem grossen überflüss sylber vnd golds. Vorzeiten hat man alle dise ding / vñd noch vil prächtiger / von dem König Antiocho / der auch ein herz in Asia gesein / zü Achaia an dem Aegyptischen mör vñ einer gemeynen versammlung / viler länder vñ geschlagen. Es ist ein lächerlicher schwanck / wie Titus Linius schreibt / da T. Quintius / des Königs Antiochi bottschaft / antworthe / vñ sprach. Der König met sich des kriegsvolcks zü füss vñ ross / so gross als die wolcken in lüften ynhär faren / vñ bedeckt das mör mit seiner schyffung. es ist aber gleich ein ding / wie dz nachmal meins wüthsz zü Chalcedonia / der ein frummer man / vñ kurzweiliger gasthalter ist / vñ vñ vñ eingelegne zeit des jars wol tractyert. vñ da wir vñs verwundertē / wo hār ym vñ die selbige zeit des jars / so vilerley wiltpret käme. gab vñs der mensch / so nit rümrätig wie die andern / dise antwort. Durch vilerley pfeffer / mach ich vñ zū mem fleysch ein gestalt des wiltprets. Dz möcht mā / saget Quintius / wol vñ Königs Antiochi kriegsvolck sagē / des er sich newlich berhümet hat / mit vilerley rüstung / vñ mācherley nāmen / vñ gehörter nationē. dan die Daci / Medi / Cadusij / Elimej / seind alles leüt die nit vil besser / dan erkaupte knecht / ires geringen verstands halber / oder wie sunst ein schlecht kriegsvolck. Meynet jr / das in der grossen anzal des kriegsmanns / die victoria / oder der syg stehe. Ich nem syertzig tausent vñ gelefner knecht / wie ich die in Africa gefüret (dan da ich den Hannibalē geschlagen / hab ich dise anzal nit gehabt) vñ lyessz dem feind das ander teyl der welt / setz mir für / dz ich yn gewisslich schlagē wöll ye mer er volcks hab. Dan wz ist in solchē übertresslichē grossen hauffen anders dan dz einer den anderē verhyndert / damit man nit frey mit dem feind handelē möge. Wolt Gott / der feind weren so vil / dz ynē dz feld zü eng wer. Ich wil nit vil vñ ein ding disputierē / dz ein yed erfarnen Oberster / od Hauptman wol weyssz / dz ein zymlicher hauff

hauff güts kriegsvolcks / das wol bewöret vñ gerüst / besser ist
 dan der grosse hauff / den man nit wol regyeren / vñ welcher den
 beselch des Obersten / nit wol annemmen / noch behalten kan / sich
 da ein yeglicher halt / nit wie es dem Hauptman / sonder ym
 selbst gefalle. Wir haben vil vñd grosse exempel / das etliche
 Schlachten allein derhalb gewünen / das des kriegsvolcks nit
 zu vil / vñ wol geordnet gewest. Widerumb / so hatt kein ding ym
 selbst grösseren schaden bracht / dan die grossen vñd mächtigen
 hauffen. Ich als einer der in kreygen vfferzogen / darff sagen / dz
 gar selten dise die schlacht eroberet / darumb das ir vil gewest /
 es wer / dan das der anderen ganz wenig gesein werē. Zu dem /
 wenn es die not erforderen wolt / so möcht man von heymet ein
 frisch kriegsvolck holen. Aber es würt nit von nöten sein / wider
 ein sollichen vnstreitbaren feind. Es möcht aber einer sagen / es
 ist yegunder ein ander ding / ein ander zeyt / ein ander standt in
 Asia. Ich weysz das wol / aber das alt vermögen / vñd die alten
 gemütter seind nach da. Das ich aber Asiam vnstreitbar schylt /
 wen mir das selbige vñ vnwissenheit züfiele / oder durch kriegs-
 übung nit wiszte / so wolt ich bekenen / das ich sollich ding ände-
 ren möchte. So sye aber sollichs von natur / vñd nit zufellig hab-
 en / so möcht es wol gebesseret / aber gar nit geändert werden. Ar-
 ristoteles ein nachfolger der weisheit vñ vil andere grosse leüt /
 die ynen natürliche ding vñd vrsachen der selbigen haben lassen
 anligē / die melden / dz das aller manlichste vñ streitbarste volck /
 dieses sey / so in Europa wonet / die Asianer aber forchtsam vñd
 zu keinem kreyg tüglich / vergleichen sich mer mit den weiberen /
 dan mit den mannen. Es hatt auch Europa nit allein besser leüt
 von stercke vñd gemütt / dan die anderen zwey teyl der welt / son-
 der die wylden thyer seind etwas trägiger dan in anderen lan-
 den. als die Lewen so in Europa fallen / seind vil freydiger / dan
 die vñ Africa / wiewol die Africaner etwas ein wilder ansehen
 haben. Derhalb / so gleich der Türck streitbar volck vñd der fremb-
 de hette / so hab ich doch ein grosse hoffnung des sygs / vñd der vn-
 geschicklichkeit der Haubleüt / die alle Asianer seind. Dann ich
 wolt lieber / wie yhener Oberster gar weislich saget / ein herze
 von hyrtzen / da ein Lewe ein Oberster were / dann ein herze von
 Lewen / da ein Hyrtz Oberster feldthauptmann were. Es mö-
 chte mir einer fürwerffen die erfarnussz diser zeit darinnen die
 Asianer / ein teyl Europe / vñd der sich bracht haben. Ja / als hette
 man vorhyn nye meer gehört / das vñd derweilen die besten von
 den bösen geschlagen weren / vñd derweilen von wegen irer zwy-
 tracht /

Europeaner
 streitbar.

tracht/oder vß verachtung/das sye sich vnfürsichtiglich in ge-
 far begeben/oder sunst durch ein anderen fall / wie dann vns in
 der enge/als wir frenenlich zwischen das gebürg gezogen/auff
 dem platz so man Furcas Canninas neñet/begegnet ist. Bey de
 wasser Trasimeno / ist der nebel ein vrsach geweest/ das wir die
 Schlacht verlorē. Sol nūn einer nach den dreyen grossen schla-
 chten/so wir am flussz Trebia verloren/vnd nach diser/ so ich ye
 zund an dem Trasimeno genant/vnd gleich daruff bey den Can-
 nis/ gesagt haben / wir werē den Carthaginenserē zū schwach/
 solten derhalb bey denen von Carthago vmb ein frid bittlich an-
 sūchen/ wer nit der selbige den Rōmeren ein schädlich mann ge-
 sein? hett vnser/ vnd der Chartaginenser vermōgen vnd reich-
 tūmb nit wol erwāgen.wie dan dazūmal L.Metellus/vnnd an-
 dere junge männer gedachten/die ich von irer vnsynnigkeit/die
 selbige zeit abwendet.Die vnbedachte handlung vnserer Ober-
 sten/hat vns geschadet. So bald wir dem gemeynen mañ/besser
 oder fürsichtigere Fürer zūgegeben/ist vnser sach bassz gestand
 en/vñ hab ich Carthago erobert. Die zwytracht Europe vnder
 den Orientischen Keysern/hat den Türcken zū ein herren in A-
 sia gemacht. Darnach ist ym der zūdrut in Thracia eröffnet wor-
 den.Nach dem die zwytracht der Herren in Europa/vnd kryeg
 so vß kryeg künften/wie der schlangen Hydre/zehen köpff für ein-
 es gewachsen/haben die Türcken freydig gemacht/ das sye sich
 weiter hāruß in Europam gethon. Ein yeglicher der auch gar
 nichts werdt ist / nimpt an glückselige ding / so sye sich ergeben.
 Ein yeder kan auch wol/so es styll vß dem mōr ist/das schyffres-
 gieren. Also seind auch die Türcken dester reckter worden/durch
 das glück/das ynen durch ewere sarlässigkeit zūgestanden. Der
 Gleichnūß. laster der Natur würt vnderweil durch ein geschwindigkeit et-
 was entzogen/aber nit ganz vß gelöscht. vñ so bald die geschick-
 licheit nachlasszt / so zeücht die natur gleich an sich dz ir zūsteet/
 vnd dringet zū lest die geschwindigkeit zū ruck/vrd macht das
 selbig ir eygen. Wen sich der wynd nit meer dan ein wenig wend-
 det/vnd ir eweren vnwillen vnd neid vß den Türcken richtent/
 so würden ir bald die Asianische gemütter erkennen/vnd die wi-
 derwertigen ding des Türcken/würden entdecken / vnd die ge-
 mütter entblösszen / die ein soliche langwyrige vnd beharliche
 glückseligkeit/verborgen vnd in der styll gehalten hat/da würd
 man sehen/das sye nit durch ire mannlicheit vnd tugent/sonder
 durch ewer übersehen vnd sarlässigkeit/dapffer vnnd streng ge-
 sein. Warlich/ ich bin entweder gar nit ersaren in kryegshādel
 en/oder

Zwytracht
Europe.

Gleichnūß.

len/oder man möcht mit diſe hauffen/ſo Italia vñ Teürſch land verſamlet/danon Polypragmon ſagt/will die vergangene ding yetzt mit mer klagen/dem Türckē all ſein land ynnemen. allein dz man ſich des beſliſſz/dz ein beharliche eynigkeit vnder dē Chriſtlichen Fürſten blibe. Man würd auch des Türcken land mit alſo beſiſſe/wie die Chriſten den Chriſten ire lānder ynnemen/bey welchen alles das ſo mit dem ſchwerdt erobert vñ yngenommen/ſtāts voller zanccks iſt/vñ mit groſſer mühe vnd arbeyt erhalten würt. Was man ein mal hatt genomēn/das würt von dem ſo es verloren/vñ von ſeinen erben/in ewigkeit gefordert / vnd iſt des zancckens vñ kryegens kein end da. Es beſchicht auch oſft/dz ein er ein anderen angreiffet/vñ das ſein darüber verleirt/derhalbē dz ſchwerdt wider ſchwerdt da gebraucht würt / vnd wo ein gleich vermögen/ſo müſſz allein der todt den kryeg enden. Mit dē Türckē iſt diſe gefar/noch das recht mit. dan wer da die ſchlacht erhell/der iſt des ganzen kryegs obgelegen. Asia/iſt es mit die ſich möchte mit ein newen kryegsvolck erholen/ſo ſye einmal geſchlagen würt: es wer dan dz ſye wolt ein vngelēbt volck ſchicken/das ein ſchein einer hylff hette / vñnd doch zū keinem widerſtandt geſchickt wer. Ir ſehen gar treffliche groſſe belonung ewers kryegs wider den Türcken. zū dem betrachten die groſſe zyer vnd eer/ſo ir das Reich alſot gemeert/vnd ſo gar entlegene Nationen/ewerer manlicheit entpfinden/vnd dz ir eich durch ſolche groſſe hāndel/ein weit bekanten namen machent/welches zū meiner zeit hoch zū rhūmen vnd zū preiſen geacht ward/vnd dem volck ſo in Europa wonet/vñ ſorcht vnd dyenſtbarkeit verhelffent/den Chriſtliche glauben vñ breytent/vñ zū vilen Nationen bringent. Ich weyſſz nit/ob diſer anſchlag auch Chriſto gefallen. Aber warlich iſt diſ ſübel leidlicher/dann die vnſynnigkeit vnder den Chriſten ſelbſt. Tir. Ja zwiſchen den brüderen. dieweil die Chriſten alle vnder einander brüder genant werden/vñ ein en hñmeliſchen vatter bekennen. Wiewol der Chriſtlich Glaub mit der heyligen leer/vnd mit dem exempel eins fromen lebens/vnd nit mit gewalt/oder waffen/gemeert vñ vñ gebreytet würt. Man kan die gemütter der menſchē nit zwingen/oder beyn harten hārzū zyehe/ſonder freüntlich darzū führen. Mi. Wir werden yetzt vñ von vilen ſeelen überfallen / ſag mit wenig worten Tireſia/da bitt ich dich vmb / was möcht man doch für ein rhat wider diſe ſübel erfinden: Vñ vielleicht wöllen wir verſchaffen/das dein rhatſchlag durch den Mercuriū/der welt zūbracht werde. Tir. Ich beſorg/ich hab keinen platz zū rhatſchlagen. dann die

Der Chriſten
Schwerdt
recht.

Des Türcken
kryegsrecht.

Was den
Glauben
meere.

Ratshlag den
Christen anzü-
nemen.

Venite ad me
omnes.

Carolus vnd
Ferdinandus.

König vß En-
gelland.

Teütsch lands
manheit.

grausamen vnd erschrocklichen begyrdem/ haben meine gütten
freünd gantz yngenumen / das die anschlag keinen züdrutt haben
mögen/ aber dennoch so will ich meine meynung/ wie du beger-
est/ mit wenig worten eröffnen. Erstlich/ so seind der Christe eyn
ige waffen vnd hylff/ aber gar starck vñ vngewyßlich/ der schim-
ires Christi. so sye der selbig annimpt/ so seind sye vnüberwyndt-
lich/ vnd mag ynen kein volck/ noch nation schaden züfügen. Wo
sye aber Christus vßschlecht/ was werden sye anders sein/ dann
ein raub? Aber lassz sein/ er nem sye an/ so sye anders wöllen. dan
er ist willig/ vnd begegnet denen/ die sich zü ym wenden. Nun so
thuen die Christen ire augen vß/ so werde sye sehen/ was sye für
ein grossen vnd vnüberwyndtlichen fürsteher haben/ zü dem sel-
bigen sollen sye sich widerumb wenden / vnd mit stäten vnd vn-
nerwendtliche augen ansehen/ sollen an dem namen/ dz sye Chri-
sten gescholten werden/ mit zü frid sein/ sonder einer solchen hertz-
lichen vñ grossen bekandtnußz/ auch in der that vñ mit den wer-
cken genüg thun. Sye sollen von Christo frid/ vñ verzeihung be-
geren vnd bitten. Darnach/ welches ym allein gefallet/ vnd der
hauptpunct seiner gebott ist/ so sollē sye kryeg/ hassz/ zancz/ zwoy-
tracht/ vnd widerwillen ablegen/ einander gütz thun / vnd lyeb-
en. Sye sollen nicht irer stercke oder waffen/ sonder Christo ver-
trawen. So vil aber zü menschlichem fleiß vnd arbeyt gehöret/
so würde der gethane streych so bizhar empfangen/ wol gehey-
let/ so die zwen junge männer/ irer grossen Reich/ so sye besitzten/
gesettiget weren/ fridlich vñ freüntlich mit einander leben mö-
chten. oder so ynen ye gefiele jr Reich zü meren/ dz sye lieber gar
ein frembden vnd des Glaubens seind angriffen / dan ein nach-
bauren/ blüts/ oder glaubsuerwantē. Ich glaub eygentlich/ der
dritt werd es nit verhindernē/ damit nit ein beständige eynigkeit/
zwischen ynen beydē bleibe. dieweil er auch biz in Vngern durch
ein bottschafft/ sein hylff geschickt/ wiewol es etwas zü spat/ von
wegen der weyte zü land vnd wasser/ gewesen ist. Redoch so ist es
alles vß güttem vnd Christlichem gemütt/ beschehen / vnd hat
der König gethan was sein vermögen gewesen ist. Vnd wiewol
er von disem lerna/ von wegen seiner inslen/ so anderen landen
entligen / nichts in seinem land entpfindet / so hat er doch disen
König auch bedocht/ der in frembden vnd weitentlegenen län-
derē / doch von der herrschafft eins Christliche Fürstens/ wider
ein Mahometischen mann gefüret würde. Die Christen haben
noch ein starck vnd gütte teyl an Europa / am Teütschen land. so
sye aber den kryeg vnder einander nit hynlegē/ so seind sye ver-
dorben.

dorben. Sye sollen das Teütsch land benestigen/ mit vesten bess
 feren vnnnd züsätzen / yedoch das sye vndereinander eyns seyen.
 Wo das selbig vorhanden/so seind sye nit zü eroberē. In diesem
 sollen sye sich verbinden/das der Türck das Teütsch land nit zü
 seinen henden bring/sunst ist kein hoffnung meer vorhandē / das
 die Christen die länder nach Occident / erhalten mögen / vnd in
 die newe Inslen mit grosser schiffung faren müssen / so sye vnder
 ym wonen wöllen. Vnd ob sye dahyn künen/ so würt er sye auch
 daselbst nit rüwig lassen. Dann er ist ein mensch/den die begyrd
 vñ stolz zü regierē/ganz vñ gar besessen hat. Wz ist nach hinder
 stellig / dz ym widerstand thün mag / wo er sich mit dē Teütschē
 land gesterckt vñ vnderstützt hat? Der and ist eitel narrēwerck.
 Mich verdreüßt/dz ich sagē soll/wie schwach die andern länder
 in der Christenheit gegen dē Teütschē land/vñ gegen dem Türe
 cken/der über so vil Reich vñ nationē herrschet. Es ist wol war/
 Europa ist ein vast starck teyl der welt/ aber was hülff es / so er
 den besten teyl das Teütsch land erobert hetter: Die Christē dörf
 sen nit das der Türck nachlasse/der gewünnenen länder gesettigt
 sey/vff seinen vorteyl nit trachte/den ym der Christē vneinigkeitt/
 nit ein kleins fürderet/das er gedrawet da er vff Ungern gezogen
 en/er wöll die selbigē länder vñ nationē / vff den nechsten frülینگ
 widerumb besüchen. Derhalb so sollen die Christen ein fryd yn
 geen on allen verzug/ vnd von gemeyner wolfart rhatschlagen.
 vff das der gemeyn seind der Türck / so noch gerührt vnd starck/
 nit den verderbe/der gesyget/der überwunden/ vnnnd diesen der
 geschwöchet ist/so sye Christen so lang vndereinander kreyegen
 wolten. Sollichs ist nit zü besorgen / so ein bestendiger fryd vñ
 der den Christen bleibet / on welchen sye nit mögen vngeschlagē
 vnd vffrechtig bleiben. So Gott der herr ym das gefallē lasset/
 der meer kan vnd vermag/dann die ganze welt/würt die seinen
 als die frünen beschirmen. also würt er die bösen verlassen/als
 die yhenigen so ym nit züsteen / vnd würt nichts schwöcher sein
 dann die verlassenen / wie dan nichts stercker/dan die yhenigen
 so er in seinen schirm vffgenommen. Mi. Meynestu Tiresia /
 das sye sollichs thün / vnnnd das sye sollichen gütten radtschläge
 en/ja auch prophezeyung folgen werden? Tir. Sye folgē/oder
 folgen nit. Mi. Das ist dein gewonheit / also solt du ein zeit
 lyegen. Tir. Derhalb hab ich die selbige weiß. Aber das wil
 ich dir für ein warheit sagen. Wo sye nicht folgen / das ein zeit
 kummen würt/wolt es gescheh nit bald/ das sye wolten/sye het
 tens gethan/wolt Got nit zü spat.

Des Türcken
begyrd.Lob vñ stercke
Teütschlands

Wie sich ein Christlicher Fürst halten gegen seinen vnderthanen/Wie hoch er sich auch de Friden näheren/vnd kreygß übel/vß angebomer frumkeit/slyehē/ fürkumen vñ abwendē soll.

Dem großmächtigen künig Heynrichen dem achten/

Künig zu Engelland/wünschet Ludwig
Dines Glück vnd Heyl.



Se oft ich deine Matestät vñnd andere Fürsten / mit denen ich etwas zū handeln gehabt/all zeit zūm Friden ermant /so vast bin ich zū diser zeit/erfrewet worden/so ich den namen des Friden gehört hab von wegen des gemeynen nutz/auch den Fürsten zū gūtt/denen ich vß vilen vrsachen gūts gunne.

In sonderheit der halber auch/das ein gemeyne wolffart/mit der herren wolffart/vnd ein rechtem vorstand/der massen verwandt vnd verbunden ist/das sye nit mögen von einander geteylet werden. Dañ ein Fürst ist in ein gemeynen nutz/wie das gemütt in dem leib/vnd ein bildtnus des/so alle ding erschaffen. Man syhet/wie krank vñnd betrübt der leib ist/so das gemüt schwach. Wen aber das erzürnet / wie ernstlich sehen die augen/wie krümmet sich der mund / wie grym beweget sich der ganze leib. Widerumb/ so das traurig vnd nider geschlagen ist/so vergleicht sich der ganze leib vō stund an mit ym. Also schützet der Fürst alle seine begyrdē vß durch die ganze herrschafft/vnd nach ym richtet sich yederman. Derhalb so soll ein frummer Fürst/der eins sollichen namens billich würdig ist/ acht nemen/

Wie sich ein Fürst halte soll.

Der Fürsten handlung kñpt alle an tag.

das er sich der gestalt halte / allenthalben/ vnd daheym / wie er wolt das seine vnderthanen sein solten/vñ soll es darfür achten/wie das er in ein sal stee der voller volcks/vñ da kein wort oder that von ym möge verborgen bleiben. Auch so würt kein nacht/oder verhinndernus bringen/das es nit/sür meniglich käme / alles was er thut. dann das liecht seiner oberkeit/macht alle ding scheinbar/vñnd ob er gleich gern wolt / die yhenigen so vß ynen mercken/betrügē/ so mag er doch das selbig nit zū weg bringen. dann das schwerzige gerucht /erforschet alle verborgene winckel/vñ offenbart woz da verhandlet. So ist auch der gemeyn man der neygung/das er alles dises thut/darñ der herz ein gefallen hat/fallen on alles hynderdenckē darauff / als ob sye genügsam vrsach sollichs zū thun hetten / dieweil sye die höchte weißheit vñ geschicklichkeit / disem zū geben/bey welchem auch der höchte gewalt

Gewalt steet. Es seind die nit wissend/ das sye den ärgsten ding
en nachvolgen/ vermeynen aber/ das sye durch gleichförmigkeit
der sitten/ diesem gefallen wollen/ der das glück/ reichthumb/ eer/
vnd andere ding/ so die menschen als begyrlich süchen / in sein
er hand hat.

In diser zal haben die heüchler den ersten platz/ ein beschwär ^{Heüchler}
liche seücht/ oder tranckheit der grossen herzn/ als die yhenigen/
so den fürderlichen zütritt zü der weißheit / verhindernen / das
man sye nit verwarnt/ vnderricht / straffet. welchs nit weniger
bey ein Fürsten notwendig/ dann bey anderen leüten. dieweil er
auch ein mensch/ vñ der grossen erfarnuß aller ding nottürfftig
er dann ein gemeyner mensch. seitmal seiner weißheit vñnd ge
schicklichkeit/ so vil/ vñd weite länder vnderwürfflich. Kein men
sch ist sunder warnung vñd vnderweisung/ genügsam verfasszt
zü der weißheit/ sonder bedarff/ zuchtmeister/ erfarnuß / leüt so

ym seinen vnuerstand vñd yrthüm anzeygen / vñd darauß ver
helffen/ das gemüt so von natur grob vñnd vnuerstendig/ scher
pfen. Welche der Heüchler alle von dem Fürsten vertreibet/ als
ob der selbig nit wie andere menschen geboren/ sonder sey gleich
grossz vñnd volkommen in allem das er für die handt nimpt. so
doch das widerspyl vorhanden / das man dem yhenigen ein ge
pissz ynlegen müßz/ welchem der wollust vñnd alle freüd vrsach
gibt zü allem mürtwillen/ vñd gewalt über yederman zü herrsch
en. vñff das sein vnbedacht vñd gäh gemüt/ in zucht erhalten wer
de. Sunst so yederman ym nachginge/ vñ nyemantz hüb/ so wür
de er sich vñd sein land vñd leüt zü boden stürzen. Weiße/ trewe

leüt/ seind ein grosse stütz des Reichs/ vñd da bey freye leüt/ dar
durch ein zymlicher gewalt erhalten würt. Dañ der Fürst oder
Künig müßz scham halber/ vñ ansehen vñd rhat desse so ym züm <sup>freyreden der
Khat.</sup>
besten rhatet/ sich als zü eerlichen dingen wenden. vñd als dañ
hat er ein volck wie er ist/ das ist/ ein vast güt volck / vñd ein rhu
wig Reich / das sich keiner newerung besleisset. Wo aber der
Fürst böß/ da seind die vnderthanen nichts werdt. Zwischē den
bößen aber mag kein beharliche eynigkeit besteen/ vñnd so der
Fürst vñ ein stolz regyert/ so seind die vnderthanen mit vnwil
len gehorsam. Es ist ganz ein herb ding/ das böße leüt regyeren
sollen/ aber vil herber / so der Fürst nichts werdt/ oder böß ist /
vñ ist niemantz gehorsamer / dañ die frömen ein frömen herzen.

Derhalb so ist kein harter vñd grösser band des Reichs/ dañ <sup>fromkeit das
best band des
Reichs.</sup>
fromkeit. Dañ bedrenghliche vñd tyrannische regyerungen/ wer
den bald zertrēnet/ seind auch meer ein vnleidlicher gewalt/ dañ
g iij beharliche

beharlich oder beständige herrschung. dieweil nichts beständig
den Fürsten mit den vnderthanen vereyniget. es selet auch da
nit anders zu der zertrennung / dann gelegenheit. Kein thyer
wirt mit vnwillen lang erhalten / so es weichen mag. Der benödt
tigt oder gezwungen / besleift sich nichts meer / dann das er vff
das schnellste zerbreche / das yhenig / so yn verhindert. Es ist vn
der den frummen ein grosse verwandtschaft der gemütter / vnd
ein frumm man / ist ein frummen mit anders gehorsam / dann yn
selbst. Derhalb so soll ein weiser Fürst / der ein beständige regyer
ung bey seinem lebtagen erhalten / vnd den nachkümmling erwig
lassen will / sich in sunderheit besleiffen / das er frum / vnd sein vnder
derthanen auch frumm mache / zu regyeren geschickt sey / die vnder
derthanen bericht / das sye jm freuntlich vn willig gehorsamen.

Wylde der na
tur zusammen.

Es ist ein wunderbarlich ding / vnd schyer schimpflich zu sag
en / das die yhenigē so mit wylden thyeren vmbgeen / sich nichts
meer besleiffen / dann das sye die wylden köpff / besensstigen / vnd
sye leeren gehorsam sein. als dan haben sye es darfür / das sye on
schaden vnd färligkeit / die selbigen thyer brauchen mögen. dan
wo sye die wyldigkeit nit ablegten / vn zam würden / jrs meisters
stym verachteten / so würden sye den grymm irer natur an dem
meyster lassen vffgeen. Also werden die pferd gezäumet / vnd
zum tragen gewonet. Also stossen die ochsen dehalb in das joch /
die elephanten dulden den kryegsbaw vff iren rücken / vnd habe
en etlich durch genante geschicklichkeit / die lewen für hund ge
brauchet. Einer der die menschen regyert so noch grob vnd vn
geschlacht / geet mit ynen sicher vmb / on alle vorbereyung / so
doch kein thyer / wunderlicher vnd vngesogner ist / vnd zu dem
man / meer geschicklichkeit bedarff (so es der tugent beraubt) das
mans geschlacht mache. Ettliche meynen / sye seyen geschickt ge
nüg / so sye mit gewalt die vnderthanen in schrecken vnd forcht
erhalten. Wie aber das selbige zugekauften knechten gehört /
vnd nit zu freyen leuten / also bringet es das volck gantz vnd gar
in ein mißstandt einer knechtischen natur vnd eygenthschaft / das
es nichts redet oder thut / das freyen leuten zu steet / vn alle zeit /
wie ein schalckhastiger knecht / nit meer gedenckt / dann wie er
von dem tyrannischen herzen stelle / oder weiche. Welche ein ade
lisch hertz haben / süchen allenthalben gelegenheit / sich vff der
dienstbarkeit zu bringen. Damit warlich zu versteen / das kein
hoher baw / 8 ein schwach fundamēt hat / bsteet / als ein Reich dz
mit bedröglicher forcht regyert würt. Es ist auch kein reichthub
starck genüg / des sich vil leut entsetzen / vnd ist allzeit diser der
geförcht

Zeit zu regyere
ist ein gro
se geschicklich
ist.

Forcht der Vn
derthanen.

geföcht würt/ in ein ärgeren stadt/dann die erschrockne menig
des volcks. Dañ nyemantz vertrauen/keinem platz/keiner zeyt/
keinem menschen glauben/alle ding argwänig halten/dz heyszt
nit regyeren/sonder in ein kercker beschlossn sein.

Es seind bekante redender zweyer Keyser Augusti vnd Tra-
iani/ das sye nit gern mischändler zü vnderthanen haben wolte.
Wolten auch von irem Keyserthumb absthen / so es nit mit ein
gemeynen nutz daran wer/das sye Keyser weren. Wie ein groß
serhä müßz in deren gemüt gewest sein / die sich nit durch lange
spyessz/oder ein grosse gard/sonder durch den gütten willen der
vnderthanen/sicher gewisst haben.

Sprichwort
Augusti vnd
Traiani.

Des handels nim ich von dir ein überschlagens / den ich mer
vnd offter vmbgeben syh/mit güttigkeit der deinen / dañ mit vil
drabanten. Wie selten hastu verwaret deinen leib. vñ so du dich
schon verwarest/so thüst du es mer vs ein pracht/wie deine vorfa-
ren/dañ das du es darfür achtest/das es von nöten wer. Du bist
auch also verwaret/das yederman dich ansprechen mag / vñnd
brauchest deine lebendige gewarde nit anders/dañ die/so in die
tapeterey gewürcket seind. Das heyst frey/vnd ein König sein.
Du entpfahest auch dise frucht/deins vertrauens vñnd sicher-
heit/das keiner vnder deine vnderthanen ist/der nit lieber wolt
das ym sein haubt/dann dir ein füßz/verlezzet würde. Hat nün
fromkeit solichs(wie ich verhoff)verfüget/so würt es vestiglich
besteen. Dañ kein behärlicher vnd vester leim /ist in der freündt-
schafft/dann die tugent. Zwischen den bösen wäret der gütt will
solang/als es beyden teyle nutz ist. so bald aber der nutz hymweg
genomen würt/ist die freündtschafft zertreñet. Vnder den from-
men aber / da mā des eygnē nutz nit achtet/ da erhalt den güttē
willen die tugent/ die sye zü sammen verfüget / vñ mögen nit ge-
trennet werden / es sey dañ das die tugent yne entzogen würt.

Anden König
von Engels-
land.

Eygnere nutz.

Tugent bringet
beständige
freündtschafft

Derhalb sollen sich die fürsten in alle weg des besleissen/das
sye from/vñ die iren auch from machen. Dis ist ein eynige kunst/
den menschen geschlacht zü machen / vñnd das ist die kuppel /da
mit der herz vñnd die vnderthanen züm stercksten an einander
hangen. Dañ die Tugent bringet lyebe. Der lyebe aber ist nichts
zü schwer vñnd vnträglich / Gott geb / man solle reichthumb/
weib vñnd kinder / leib vñnd leben / in gefar stellen. Es ist ein
füßz ding/vnd nichts lustigers in warer grosser freündtschafft/
dann das man grosse anzeygung der lyebe/ vñnd so weit es der
handel leiden mag / gewisse zeychen erzöyge. Die nicht fromm
seind / richten sich allwegen in glückseligen dingen freündtlich/
in der

1. Cor. xij.

Ware Gottes
sorget.

Der Christen
walfart.

Uewerungs
übel.

Zucht in der
Jugend der
Fürsten.

in der sárlichkeit seind sye die ersten so abweichen. Ober das alle-
es/so ist die Tugent mylt vnd rúwíg/besleisset sich keiner newer-
ung/verachtet das Glück/nympt weder leibs noch gúttts achte/
stúzet vnd steúret sich allein vff ir gút gemút. So aber die Got-
tes sorgt darzú schlecht/das ist die vollkúmmenheit aller tugent/
ja ein ey nige tugent/die vff das zútkúnnstige trachtet/vnd dis leb-
en billich für ein walfart/oder wandering achtet/so duldet sye
lyederlich eins yeden herschafft/oder regyering. Dañ was ligt
dífem doran/was der Fürst von den gúttren vnd leib verord-
ene/allein das die seel versehen sey: vnd was ligt ein menschen
doran/so ein jar oder zwey noch zú leben/das er die selbigen vñ
der ein Fürsten verzere/Gott geb wie es sey: dieweil er einen
anderen hymelischen Fürsten hat/zú dem er/durch verachtung
zeitlicher ding/schnell eilet. Aber ein böser mensch/welcher der
hymelischen ding nicht bericht/oder die verachtet/yne das zeit-
lich allein lasszt anligen/der selbig ist willig vñnd bereyt/dz der
Fürst vnd das Reich geändert werde. dañ des bösen gemút ist
vnrúwíg/vnd lasszt sich an gegenwertigen dingen nit settigen/
súchet in allen dingen newerung. Gleich wie die yhenigen so nit
schlaffen mögen/sich in dem bett hyn vñnd hár wider wólgen/ein
en newen platz súchen. als ob der mangel am platz/vñ mit an der
franckheit were. Der yhenige aber/so die Tugent erlangt hatt/
der ist so ganz frólich vnd wol zú frid/das er den standt/darinn
er die Tugent erhalten möge/lyebt/vñ vndersteet da bey zú bleib-
en. weysz wol/dz Uewerung/vffrútt/todtschlagen/rauben/zer-
störung/vñ andere erschrockliche grausame ding mit ir bringe/
vñd aber soliche tyranney sóchtet der tugentreich uberauff seer.
Der nárrisch oder Gottlos aber/der sein gemút mit vff zútkúnnst-
ige ding richtet/wúrt allein bewegt durch die ding so er syhet/
vñd gegenwertig seind/Gott geb/was veränderunge zúfallen/
so meynet er/es soll sein wie das gegenwertige/vñ er solle in ein
besseren stadt kúnnen. Darzú so ist es eins bösen gemúts eygent-
schafft/das da eer vñd gút súchet/vñ aber mit gemeynem schad-
en/mit wúrgen vñ todt schlagen/zú settigung seines mütwillens
hyndurch reisset.es meynet auch/das nichts doran lige/was es
für ein weg für die hand nem/allein dz es kómie/dahyn es bgeer.
Derhalb so werd ich vast betrogen/oder ist den Fürsten vñd
Oberkeiten nichts nutzlicher/damit dz volck den gebotten best-
gehorsame/mit grosser rhú/vñd heyl des gemeynen nutz/dann
dz man die Jugent/mit heylsamer rechter leer/gleich vñd weiß/
dz sye wiszze/was der brauch eins yeglichen dings/was die be-
lonung/

lonung/vnd das end sey/wie vil vnd wie lang von ein yegklich
em ding zū nemen/vnd wie es zū achten. Sye sollen thū gleich
wie die rechten golt Schmidt / so ein streichst ein haben / darauff
sy sylber vnd gold streichen. also sollen sye auch in den werdt vñ
erkantnuß aller ding / die wir lyeben oder hassen / kummen. als
nämlich des gelts/der possessiō/der freünd/der eerē/des Adels/
der wūrde/der regyerūg/der schöne/der sterck/der wollūst/des
verstands / der vnderichtung / der tugent/der Religion/oder
Glaubens.vff das sye nit mit verkerter achtung diser ding/das
best verlassen/dz geringste vñnd schōdeste annemen. Vom gelt/
von den abgestorbenen/von träumen/so schwere geschäft mach
en/der weisheit/Gotsforcht/vñnd der warhastigē gütter/ent
weder vergessen/oder wol sicher darvor seind. Dz seind die yhe
nigen/die ir vatterland/ eer vñ billichkeit verlassen. Dē gemeyno
en nutz schädlich seind / so sye besorgē/es gee ynē an gelt/wollust/
vnd eer geitz ab/vnd so sye irem eygen nutz dyenen / so erdencken
sy ein nārische bildtnuß der freyheit/dardurch sye nit frey/son
der böß werden. So sye nūn alt vñnd wol vnderwisen seind/so
würt das studyeren vnd die Religion/alle ding reyner vnd ge
wiffer machen/aber nicht diser Gotsdyenst/ der in eüsserlichen
zeychen vnd kirchenbreüchen gētzlich gestellet/dieweil in einer
sollichen Religion/das gemüt vnreyn vnd gotlos ist/auch nit in
sollichem studyeren/welchs vff hader vñ zancck gericht / die leüt
eygenrichtig vñ nit weis machet/sonder das studyerē dardurch
gütte sitten/ein züchtig leben erlangt / vnd dise Religion/so die
gemütter zū den himlischen dingen vfffüret/yederman zū besleis
sung der eer richtet/ vñ zū der lyebe göttlicher geschöpft anzūnt.

Wir seind alle dē warhastigen Gotsdyenst/ vnderworffen.
Aber mit dem studyeren hat es dise meynung/das man dem ge
meynen mañ /durch das predigen helffe/zūm teyl durch die büch
er/so in die Sprach des vatterlands verdolmescht / von sachen
die da wūrdig seind/das man sye lese vnd wisse.damit man die
gütte zeyt zūbringe/vñ nit in alten dantmären / vnd geschichten
so keynem gütten exempel dyenen/ verzere.

Vor allen dingen soll der jugent die verwunderung des gelts
entzogen/der überfluß in allen dingen nit gestattet werden/son
der sye richten zū besleissung der mässigkeit /zū lyebe vnd freünd
lichkeit/ keinen gewinn durch sündthastigen weg sūchen/sonder
das die eynige tugent gewinns genūg sey. Zū letst/so soll man die
leüt von disen dingen abschrecken/daruf merckliche laster / vnd
hauptbößheiten kummen. Wo dein volck der massen abgericht/
h so würt

Waret Gots
dyenst.Wares sus
dyeren.

so würt dein Reich vast glücklich werden/ das du nit allein on
 arbeyt regyeren/sonder ein frölicher zuseher vnnnd ermaner sein
 würdest. dan sye werden sich selbst regyeren/ vnd werden meer
 zü ermanen / dan zü straffen sein.

Exempel von
 dem Fürsten.

Fryd/über
 Fryeg.

Kryegß übel.

Verlozner
 Gotsdyenst.

Syhestu nün/das die summa zü regyeren/in der frumkeit steet/
 als in ein thür angel/ vnd würt diser ein frölich bestendig Für/
 stenthumb haben / der da seine vndethanen frum machet/ vnnnd
 würt das selbig auch lyederlich zü wegen bringen/ so er eins güt
 ten exempels ist. Dan keiner wil dulden / das man von ym erfor/
 der / dz diser deres haben wil/nit selbst thüt. Auch würt nichts
 vergebens geredt. Das leben überredt am allermeysten. Das
 aber der herz sollich regiment vffrichten/vnnnd die vnderthanen
 sich der tugent besleissen mögen/würt nit beschehē/dan im fryde.
 Der Kryeg verwürtet alle ding/wie ein vngewitter. Frumkeit
 des volcks zü erhalten/ist die eynige zeit des frydes. Dann dise
 ding dardurch die menschen frummer werden /grünen im fryd/
 im kryeg seind sye schwach vnd krank/ gesatz/ Gotsdyenst/billig/
 cheit/kauffmanschaz/studyeren/rhū/handtwerck/ eerliche han/
 tyerung in der statt/vnnnd was dan eins yeglichen nutz bare ge/
 schafft seind. Im kryeg (gleich wie in ein krankten leib) braucht
 kein glyd recht seins beselchs. Das studyeren / das in rhū vnnnd
 fryd/mit gnädigem willen der Fürsten vnderhalte würt / müßz
 in der vnrhū/vñ so die Fürsten anders zü schaffen/vff ein ort tret
 ten/vnd in dem gedöß der büchsen vnd drommeten/stiltschweig/
 en. Vnd so die hantyerungen ligen/vil schazungen vñ not vffge/
 legt werden / knüpfset yederman den seckel hart zü / darauf die
 gelerten solten erhalten werden. Zü dem/so will die eer schwach
 werden/die da ist als ein werck / vnd ein stuck des lebens deren
 ding/so vnder den leüten geübt werden / vnd dardurch die künst/
 vffgeen vñ grünen. Was mag aber da für ein Gotsdyenst sein/
 da einer dem anderen so erstochen feindt ist: vnnnd die gemütter
 mit grym vnd blütnergyessen geseüchtet seind/ da alle ding ver/
 würtet steen vnd da ein yeder züm kryeg dester geschickter ge/
 acht würt/ ye minder er hat von Gotsforcht vnnnd frummem ge/
 mütt. Es ist ein scherz vnd kinderwerck im kryeg / heüßer plün/
 deren/kirchen beraubē/jungkfrawen schwöchen / ganze stätt vñ
 flecken verbrennen/vnnnd würt für ein grosse torheit geacht/ das
 man nit verwüste/das yhenig das du nit behalten kanst. Das ist
 die zyer des kryegs/yederman schaden zü fügen/nyemantz nutz/
 gar nichts an Gott / so dise welt regyert / gedenccken. Solliche
 blinde gemütter / tragen sye in jren besleckten körperen / das sye
 die gerech

die gerechtigkeit Gottes nit sehē/vñ wöllēs für vngütt habē/ so mā sye der selbigē ermanet. Es seind die/so zū Gott sage/Weich Job. xxi. 6.
 von vns / wir wöllē die kunst deiner weg nit wissen. Wie freuel/wie mit vnbedachtem mund/ verachten sye göttliche gesatz/
 verspotten menschliche ordnung. das zū letst/rechr vñ wol kryegen/nichts anders ist/dan das der kryegsman gedenck/das sei-
 net halber/weder billich noch recht verordnet/das er auch keins
 em rechten vnderwürfflich / sonder das er alles Recht in den
 scheyden/am degen trag/vnd was seinem boßhafftigen gemütt
 wol gefalle/dz sey billich vñ recht/vñ er möge dz nit allein wider
 den gemeynen man / sonder wider die Fürsten selbst brauchen.
 dieweil sye/durch seine hylff vnd beistand/Künig/oder Fürsten
 seind. Welcher erkaufter knecht/wolt den gebotten seins herzen
 so fleissig nachkummen / als zū vnseren gezeyten die Künig vß
 Franckreich/alles gethan haben / was ettlichen leüten nit meer
 dann ins gemütt gefallen ist: haben gemeynet/das sye Franck-
 reich allein durch sye erhalten. Sollichs hetten sye vnderlassen/
 so sye/mit andern vmblygenden nationen zū fryd gestandē/oder
 kein vrsach zū kryegen gegeben hetten.

So die Fürsten sunst alle andere ding/ zū kryegen vrsachten/ Wartüb kryeg
ab zūstellen.
 so soll sye doch das allein vom kryeg abwenden/ das sye mit den
 kryegsleüten nichts zū handeln dörfften haben/ als mit ein stol-
 Ben bösen volck. Auch so seind sye nit allein gegen dem anderen
 Fürsten dawider sye zyehe also/sonder auch gegen irem Fürst-
 en/der sye vnderhelt/meynen/das sein eer/reichthumb/ vnd alle
 sein sterck vnd hylff/vff ynen sthe/vnd das sye damit / nach irem
 gefallen schalten vnd walten mögen/ dz sye in der zeit des fryds
 nit in iren sinn nemmen dörfften. Dann der gemeyn man ist vore-
 handen/der Adel ist rhüwig/ es ist fryd bey den vmblygenden
 Nationen vnd Künigen/ da müßz der kryegsman wider in sein
 bauren kleyder schlye ffen/vnnd sein leibs narung süchen/da hat
 er ein zeit/das er sich gütter stuck/befleisse.

Will nün dise seücht vnnd plag des kryegs/die hochheit des
 Fürstenthumbs berüren / vnd vnrhüwig machen / so mag man
 wol erachten/das es mit den armen leüten vil herber vnd kläge-
 licher züghe. Dann die vnderthanen werden nit allein von den
 en geplaget/so für kryegsleüt bestellet/sonder auch von disen al-
 len/so sich ynen anhencken / oder dergleichen stellen / als ob sye
 ynen verwandt weren/damit sye vnder dem schein des müttwil-
 ligen kryegens / sonder straff die leüt belästigent. Es mag auch
 ein oberkeit / dieweil sye jr den kryeg so hart anligen laßzt / die
 h ij selbigen

Der gemeyn
mann.

selbigen büben mit straffen / so sich der gestalt für kriegsflucht vff-
geben. vff dz kein meütere zu der aller vngelegesten zeit / vnder
den knechten werde. Zu lest / so müßz der arm gemeyn mann / so
mit schatzungen vnd tribut beschwert / vnd dem seine hantier-
ung zu land vnd wasser abgestriekt / in der höchsten armüt vnd
dürffrigkeit leben / vnd so gleich Fryd vnd Eynigkeit / wider
umb vffgericht / so ist er doch / so ganz erschöpft vnd verderbet /
das er in langer zeit zu keinen kräften kummē mag. Vil vff ynen
so ir handtwerck ligen / vnd sye schwach vnd frantē seind / bet-
tlen / oder so sye jung vnd starck / mördē vñ raubē / in sonderheit /
dieweil in der zeit kriegs / alle laster / wie es dann sein müßz / so
vnsträfflich seind / da ein yeder dester eerlicher vnd erbarer ge-
acht würt / so er ein bereit gemüt hat / alle böse stuck zu treiben /
als ob vff sollichen henden die wolfart des Reichs stünde / die
doch den größten vndergang dem Reich bringen. dabär kumpt
es / das die frummen trawrig / die zeit des kriegs hassen. aber
die bösen gewonen der schandtlichen thaten / sehen gern / das
kein straff vorhanden / das Recht / Richter / vnd Ordnung hassen
sye / vñ seind ym seind. Was meynstu / was dz land da für ein ans-
sehen hab? On zweifel / sehen die herren das vff einer tafel abge-
malet / sye würden erschrecken. Wie aber der Fürst ein vrsach ist
mit seinem krieg / das alle ding in vnordnung vnd verwürret
steen / also haben wir ym zu dancken / das vns im fryd dise ding /
so vns billich am liebsten sein sollen / wider faren.

Das gemüt würt mit zucht vnd gütten künsten gezyeret / er-
hebt sich vff zu Gott. Durch die gottsforcht / durch hantyerung
en vnd gewerb / würt leibs narung gewonnen / da ist ein gemeyn
recht / rhu in der statt / da ein yeder des seinen sicher vnd gewiß
ist / ein liebe hauffraw vnd kinder hatt / zu seiner narung / so im
krieg vngewiß / vnd oft erzeltē ding / beschwerlich seind. Das
hat man alles dem Fürsten zu dancken als dem lebē des gesatzs /
ein bürgen des gemeynen glaubens / ein behalter der eynigkeit /
welcher die selbige bricht / von dem saget man / er hab wider den
fryd vnser herren Königs gehandelt. Du bist diser / durch wel-
chen wir in gemeyn vnd in sonderheit / zu risch vnd bett sicher
seind. Du bist diser / der da gelobt / das yeder man gleich vnd
recht mitgeteylet werde. Sunst wer besser in der öde vnd spe-
luncken zu wonen / dann vnder den menschen / da der frummen
wenig seind.

Darumb so erlang ein summer rhüwiger Fürst billich alle di-
se ding. Erstlich / das lob von den gelerten / die von ym erhalten
werden

werden. In welchem fall der Keyser Augustus hoch bekant ge-
 west/der von allen gelerten/gerümet worden/das er in der gan-
 zen welt ein frid gemacht/yederman zu grosser rhü verholffen.
 hat auch diese Ker/so gantz seltsam bey der welt ist/das yn ein
 Rhat/vnd das Römisch volck so hoch geliebet/das sye nach sein
 em absterben/da kein not zu heuchlen mer vorhanden/anzöyget
 haben/wie hertzlich sye yn bey seinem lebtagen lieb gehabt/nit
 vnderlassen/das zu eerlicher gedächtnis des abgestorbenen dyen
 etc. es ist kein massz/kein end der eererbyetung gewesen/on alle
 achtung. vff dz/so sye der gegenwertigkeit des vatters irs vat-
 terlands/beraube würden/das sye doch ein ewige gedächtnis
 von ym erhieltent/welchs allzeit im jar vff gewisse zeit erneuert
 würde. So lieb hat yederman den frummen Fürsten gehabt.
 Vnd das hat die eerliche gedächtnis vermocht/das man ym
 zu eeren syer nachgeender Keyser geduldet/die nyemantz gern
 zu haussz knechten gelitten hette. Zum anderen/so reichen die vn-
 derthanen im fryd/vnnd so sye also bey reichthumb seind/so mag
 man den König nit arm schelten/wie man yn dann auch nit kan
 reich schelten/so er alleyn alles besizet. Dieser Fürst würt betrog-
 en/der seine reichthumb grösser vnnd bestendiger acht/so er sam-
 let/dann seiner vnderthanen. Dann wo vil samlen/ist es von nöt-
 ten/das es vast grossz sey/vnd dasselbig ist alles zum besten eins
 frummen Fürsten/so es die not erfordert. Wie aber? das ein yed-
 er sein mittelmässig reichthumb/sicherer/vnd mit minderem neid
 beschirmet. Auch so bittet yederman für des eynigen menschen
 wolfart/vnnd hat yn yederman lieb/der ein vrsacher ist/das sye
 ire narung brauchen mögen.

Aber diese erzelte ding/vnnd was man dann weiter reden
 möcht/übertriffet alles/so der König der gestalt regiert/das
 er seinem befelch genügsam thüt. Ein yeglicher verlacht vnnd
 hasszt den yhemigen/so seinem ampt/das er angenommen/nicht
 statt thän kan. es sey ein maler/ein schneider/ein schmidt/oder
 ein hyrt. so gantz achtet mans für schnöd vnd spöttlich/in kleyn-
 en vn grossen dingē nit leyften/des sich einer vsthat. Also würt
 ein Fürst/ein ganz worhassstig ebenbild des hertze über die welt/
 der sein güt Regiment an alle ort vsteylet/vnd welcher da seine
 er gütthät nicht entpfindet/dz er es nyemants anders/dan seine
 er eygenen schuld zu zuschreiben hab.

Dan der ewig gütig Gott/verordnet alle ding durch ein rhü-
 wig vnd billich Regiment/vnnd seinen gewalt entpfindet nye-
 mants anders/dan dz er mit aller wolthat sich vns erzöigt vnd
 h iij verbunden

Fürsten vnder
 richt was ynen
 vonnöten.

Was da dem
 ampt eins Kün-
 nigs/oder Für-
 sten genüg
 thän sey.

177. Wes sich ein Christlicher Fürst/

verbunden ist. Mit willen erschreckt er nyemantz / er drawet auch nit / wie grossz er vns schaden möchte / sonder zeyget an / wie hoch er vns nützen möge / vnd berüffet yederman zü ym / durch die grösse der wolthat. Dem kan ein Fürst im krieg nicht nachkummen / do man sich müßz erschrocklich sehen lan / vnd dem feind abbrechen wie du kanst / da müßz man drawen / vnd so du dich fürchtest / so müstu tyränisieren. Dich hasszt der feind / haben im argwan deine verwandte / bist beschwärlich den vnderthanen.

Beschluss. Derhalb so soll man sich vor allen dingen des frydens befließen / als der aller gelegesten zeit das Reich zü regyeren vnd zü beuestigen. Du hast erstlich den fryden erlanget / vß der gab Gottes / der ein meerer vnd versüner aller eynigkeit vnd frydens ist. Darnach hastu etwas deiner frumkeit vnd anschlügen des herzen Cardinals / zü züschreiben / der ein dapfferer vnd weiser mann ist. Du hast villicht in den bewegten läuffen mit zeit gehabt / fryd vnd krieg miteinander zü vergleichen / so alle deine sinnen mit kriegß anschlügen / seind beladen gewest. vß das du dich vor sárligkeit verhüttest / oder andern / so du besorgest / nach stellst. Verzunder so du ruhwig bist / so erwyg beyde / vergleich diese liebe / mit dem vorigen hassz / diese yetzige gemeynschafft des volcks / mit der vorigen zertrennung / vñ syhe / ob du in dieser ruh vnd sicherheit / mit der sorg vnd angst des kriegß / tauschen wölest / ob dir lieber sey / das sich yederman wol vnd recht halt / dan allzeit / in hynderlistigen anschlügen / sthehen.

Kriegß kost

Der kriegßkosten ist nit vßzüsprechen / die vnderhaltung des fryds aber gering vnd mássig. Die vnderthanen seind im fryde frum / willig vnd gehorsam / im krieg aber böß vnd wyld / zü alle gebotten vngheorsam. Die künst des frydens seind gantz beháglich / vnd die sich zü deinem gantz güttigem gemütt wol rhyemlich.

**Vergleichung
das fryde mit
dem krieg.**

Im krieg schmeckt es alles nach blüt / vnd vnstreuntlichkeit. Der Fürst ist allzeit in forcht / vnd anderen forchtsam / wiewol dieser krieg faul vñ verdrossen gewest / du würdest gar ein ander spyl gesehe habē / so der handel vß beide seiten weiter yngerissen wer.

Was ich hye verwicklet vnd in einer summ / fürbracht hab / so du es mit deinem scharpffen vnd geübten verstandt erwágen vnd wol bedencken wilt / das meiner gelegenheit in diesem langen brieff nicht sein wil / so ich zü diesem schreibe / von dem ich vil bassz vnd überflüssiger möcht bericht werden / so wüstu warlich finden / das mit allem fleiß vnd arbeit / die zeit des kriegß zü flyehen / vnd diese zeit des frydens mit beschlossenen henden /

henden (wie man saget) zu halten sey/ vnd das man nit lyederlich krieg/ vnd ein gewissen fryden für ein vngewissen syg gebe.

Von keinem ding soll man meer vñ öfter rhadtschlagen/ dan vom krieg/ darin yrung zum anderen mal nit wil platz haben/ vñ den der Fürst nit soll annemen/ so ym gleich ein vnmeidliche not druckt/ vnd so er alle mittel vorhyn versücht/ vñ sollichs vergebens gewest ist. Es ist kein krieg so glücklich/ da mit ein vnbilliger fryd besser sey/ Gott gebe/ du erwägest die sorgē/ oder den kriegs kostē/ oder die serligkeit dorin du dich würffest. Derhalb soll ein Fürst vil lieber etwas von seinem rechtē nachlassen/ dan land vnd leüt in gefar stellen. Es seind vilerley fäll des kriegs/ vñ in ein geringē augenblick/ habē sich grosse ding gewēdet/ da vmb die alten heyden/ den Gott des kriegs/ Mauortē genant. Es mag ein yeder ein krieg ansahē/ aber mit geschicklichkeit/ sich nit daruf flechtē. Der anfang des kriegs/ ist bey den Fürsten/ der vfgang bey dem glück/ oder meer bey Gott/ des willē gegē vns/ wir nit on vrsach/ mit wissen/ als die yhenigē so nit bericht seind/ in was gnaden wir gegē Gott steen. Derhalb geet es nit anders zu/ dan mit gelt/ das wir vñ freyē willen vffs spyl wenden/ vnd gleich eins andern würt/ so wirs doch vorhyn nit gewissz habē. Also würt auch der Fürst mit landen vñ leütē dem glücksfall vñ derworffen/ so bald der krieg anfahet. Dahar sagen wir/ Es ist kriegs spyl/ vñ drunder/ oder drüber/ Bischoff/ oder bader. Wie vil hat es berawē des kriegs/ so auch glücklich angefangen/ aber keinen hat es des frydens berawē/ den er auch mit nachteyl vnd erlittener vnbilligkeit erlanget hat.

Krieg nit lyederlich an zu fahen.

Mauorts/ der grosse ding bald wendet.

Es ist kein regiment oder gemeyner nutz vnbestendiger/ dan das oft krieg anfahet. Wie oft ist Athen in die letst not kumen/ da es von den Persieren verbrant/ von den Lacedemonieren eroberet/ vñ der statt maurē beraubt worden/ von dē Philippo König vñ Macedonia/ ganz gekrencket/ vñ von dē anderen Philippo geengstiget wordē/ von dē Mithridate zum teyl zerbrochen/ von dem Sylla/ schyer gar vñ getilget. Rom die kriegs statt/ ist von dem König Tatio erobert/ von dem Porseña belägert/ von dē Franzosen verbrant wordē/ von dem Pyrho in grossze forcht gestellet/ von dem Hannibale erschüttet/ zu letst durch die inwendige oder burgerliche krieg/ gar zerbrochen worden.

Athen zerstörung.

Rom.

Es möcht einer sagen. Durch den krieg/ werden die Reich grossz. Aber durch den selbigen geen sye auch zu scheitern. Es ist vñ villeicht im fryd minder prachts/ vnd grösser eer. Ja der falschen eer. Aber da ist meer rhū/ vnd minder zweyung vnd färligkeit

Theopompus
spruch.

ferlicheit vñnd ein grosse sterck. Der weiß König Theopompus spricht. Ich acht nit wie ein weit oder groß Königreich/ich mein en sünen verlassz / sonder wie behärlich vñnd bestendig das sey. Du forderst nichts von anderen leüten/andere leüt heyschen dir auch nichts/vñnd ist bey disen beyden ein gfar. Du handelst mit ein sterckeren dann du bist / oder mit ein schwöcheren. Nun ist nichts so schwach/das seine sterck zü schaden nit habe/vñnd so da kein vermögen zü helffen vñ freündtschafft zü thun vorhanden/ so ist doch noch vil dahinden/damit man schaden zü fügen mag. So leichtlich geet es zü/ den leüten schaden / entweder vff sterck der bosheit/oder vff vnser schwacheit.

Beschlussz.

Damit hastu großmächtiger König/das ich als einer so dein er Maiestat lyeb vñnd ganz vnderthänig ist/ zü diser zeit vom fryd vñnd kryeg/zü dir hab schreiben wollen. Aber du solt es mit diesem gnädigen vñnd güttigern gemüt annemen/wie du andere ding von mir meer vff zunemen pflegest/ ja mit diesem gemüt/da mit du die yhenigē so dich freüntlich ermanen hörest/vñnd dz du in allen dingen brauchest/welchs nit allein den Engelländeren/sonder auch anderen frembden Nationen bekant ist. Der fleiß meins studyerens/das du nach Gott allein haltest/hat dise gelegenheit an dich zü schreiben/nit übergehen mögen. Will allein ee dan ich beschleuß/noch ein ding anhenckē / das dir in alle weg gebürt zü wissen.wiewol ich nit zweyfel/du hörest das/oder über schlagest das sunst. Alle welt/so vil als wir durch das gerucht vñnd red der menschen vernemen/ ist gewertig / vñnd als vil als billich von dir erfordern/ als von dem/der den anfang vñnd hoffnung des fridēs der welt gezoiget hat / das du auch das selbige vollendest.also/das du Keyser Carolum durch dein ansehen vñ freündtschafft/so du bey ym hast/in ein eynigkeit vñnd vertrag mit dem Fratzosen bringest.vff das vns nit die blüß des fridens ein schein vñnd vergebne freüd/on frucht gemacht habe. Wolt Gott/dz du dise freüd/der Christenheit bestedig vñ gewißz machtest. damit die eer des fridēs/so in Europa vffgericht/ allein bey dir stünde/vñnd das die zwytracht vñnder den Fürsten/byngelegt/alle vñrhū gestillet würde.vff das man die sachen des Glaubens für die hand nemen/vñ vff ein Reformation rhat schlagen möchete. Du syhest wol/wie hoch die welt/des selbigen nottürffig ist. so kan ich auch nit wissen/wz ein beschyrmer des Glaubens bassz anstee / oder wie du dir möchtest ein gnädigern Gott machen. Ich bitt Gott den herren/das du dise ding all zeit bedeckest/vñ handelst/ so dir vñnd deinem Reich zü heyl vñnd seligkeit dyenen.

Religion sach.

Argument

König selbst / oder seinen Statthaltern / oder von feinden so
 der König vff sich geladen / vnd ynen ein widerstandt zu thun/
 zu schwach ist. In welchem fall / beyde nit wenig mißhandlen/
 der Fürst / vnd die vnderthanen. Der Fürst nämlich derhalb/
 das er seinem ampt oder beselch nit genig thut / dieweile er seine
 en vnderthanen soll ein vatter sein / vnd wol ein feind ist / vnd
 den vnderthanen zu sollichem klagen vrsach gibt. Aber der Chri
 stlich vnderthan ist auch zu straffen / der sich die ding dieses ver
 genglichen lebens / laßt von betrachtung der ewigen abwen
 den / sich vnd ander leüt vnrhüwig macht. Es ist ein end da hyn
 wir alle trachten / nämlich / die ewige seligkeit. Ein weg / den wir
 geen müssen / der rechte Glaube. Was ligt dir dan doran (allein
 das du von gnantem weg nit abgedrungen werdest) was dir da
 zwischen begegne / vnd was der anderen vngeschickt gemüß / be
 weglich zu richte oder anfang? Wie wenig ligt doran ein Chri
 sten menschen / dz er ein solliche kleine zeit des lebens / gotgeb vn
 der welchem Fürste ers verbringe / allein dz er sye verbringe / da
 mit er das zyl ergreiffe / dahyn er sein gemüß gericht hat. Wir
 sehen / das die so da in frembde land zyehe / oder wandere / vn
 etwas weiß vnd geschickt seind / das sye alles was ynen verdriß
 lichts begegnet / zu sehen vnd leiden / es sey in würtzheüßeren /
 oder vff der strassz / das sye still schweigend dahyn zyehe / vnd
 das verschlucken / allein vff das sehen vnd gedencken / dahyn sye
 ire reyß angeschickt. seind geringer vnderweil / auch zerissener
 kleydung / lassen den pracht vnd das ansehen den sye im vatter
 landt haben / da hinden / leiden / das man sye nit herberget / ver
 stoffet / vnd so sye gleich ganz namhafftige leüt seind / kein eer er
 beüt / für knecht haltet / vnd ynen scharpffe vnd freche wort gibt /
 die sye da heymen in jren heüßeren strafften. Was thünd die / so
 in ein frembde land handtyerung treibē / vn yne etwz beschwer
 lichts / so von dem Fürsten / oder ein schlechten menschen begege
 net? Sehen wir nit / wie sye sich leiden vnd schmucken / vn behar
 ren / als ob sye in einer schlacht ordnung stünden / vff das ynen die
 hoffnung des gewyns nit entzogen werde? Was kelte des Teüt
 schen lands dulden die Spanier vnd Italianer / vnd die so hyn
 den in Hispanien wonen? Widerumb / was für hitz leiden die
 Teüttschen vnd Franzosen / in Africa vnd Egypten? Wie grosse
 zöll / verbott / oder mandat / trätziger wort / ja wort vn streych die
 seer beschwärllich? aber dise ding alle macht träglich / die hoff
 nung des reichthüms. Was leidet der kryegsman im feld einer
 schlechten besoldung halber? Was die kämpffer von wegen des
 syges?

Bylgerschafft
 der Christen.

Der Bauffleit
 gedult.

Der Kreyger/
 Kämpffer / vnd
 Jäger gedult.

lyges: Was der Jäger / von wegen des wyltpreths: So starck
 zeucht die hoffnung zu jr das gemütt der menschen / von allen ge
 dancken vnnnd entpfündlicheit gegenwertiger ding. Das wir
 Christen aber vff gegenwertige ding so hart beflissen / zeygen
 wir damit nit an / das vnser gemütt stee in hoffnung der belon
 ung / wie deren / so ich erzälet hab. sunst würden wir vil weniger
 entpfinden gegenwertige beschwerd dan die obgenanten / in be
 trachtung des lebens / welchs vns vnsterblich nach disem sterb
 lichen begegnen würt. Derhalb die heyligen Apostlen / da sye sa
 hen / das der Christ / den sye vnderwisen / nit solt vertyessft sein in
 die sorg dises vergenglichen lebens / befalhen sye / das wir vn
 seren Oberen vnnnd Vorsteheren gehorsam weren / nit allein den
 güttigen / vn̄ so mit nutz der vnderthanē regyerten / sonder auch
 den rauhen vn̄ tyrannischen / ja das wir nit allein gehorsam sey
 en / sonder auch vnseren hymilischen vatter für sye bätten / das sye
 das volck mit weißheit regyerten dem sye vorsteen. Welchs sye
 mit hellen worten gebotten / haben sye vnd die andere marterer
 alle geleyset. Da dem heyligen Cypriano Cecilio / von dē Statt
 halter des Keyfers verwissen ward / als ob er sich wider den
 Keyser entböret / antwort er. Wir Christen seind weit von diser
 straff / dem Keyser gūnnen wir güts / wiewol er eines anderen
 Glaubens / vnd abgöttisch ist / yedoch dieweil er vnser herz vnd
 Fürst / so bitten wir vnseren Gott / das er sein gemütt vff gedan
 cken der warhafftigen vn̄ vnsterblichen gütter richte. Was mag
 dir der Fürst nemen das da grösser ist / dann dises des dich der
 neid / vffrür / vn̄ abwendung von Christlichem Glauben entsetzt
 vnnnd beraubet / Gott gebe / wie du die zeytlichen gütter / des ge
 mütt / oder des glücks / oder des leibs / mit einander vergleichest
 oder scherzest:

Es seind ettliche / die ynen ein nārrischen schein der Freyheit
 yngebildet / welcher weder in den altē Der Römer historiē / noch
 bey den Kryechen gedacht würt / geschweig / das sye solt da mit
 klaren worten vffgedruckt sein. die selbige freyheit soll sich dahyn
 erstrecken / das ein yeden vnstrāfflich sey zu handeln was ym ge
 falle / vnd so die selbigen meynen / das sye solichs vnder den Chri
 stlichen Fürsten nit erlangen mögen / wolten sye lieber derhalb /
 den Türcken haben. als ob er in begnadung der genanten Frey
 heit / etwas milter sey / dan ein Christlicher Fürst. Was sagesku
 loser Christ: Stecket dir die Freyheit da / das du zu vnderhal
 tung des gemeynen nutz / dem gemeynen seckel der statt / oder dē
 Fürsten nichts gebest: das Zoll / oder Renten gantz abgethan:

i ij die Oberen

i. Cor. xv.

i. pet. ii.
 Den Fürsten
 soll man gehor
 sam sein.

Cyprianus.

Schein der
 freyheit.

Der Bauren
 vffrürisch Frey
 heit.

die Oberen eins schlechten ansehens / oder gar nichts weren?
 Keinen vnder scheyd vor ein schlechten vnderthanen hettest / ein
 yeder vnsträfflich mißhandlet: Wo hat mā diese Freyheit geseh
 en: Wann hat man dauon gehöret: Welche statt / welches land
 möcht ein kleine zeit in solicher Freyheit vffrechtig bleiben: So
 ein yeder thätt was er wolt / so würde bald erfolgen / das nye
 manz nichts thün dörfte / vnd so man einen Fürsten entsetzte / dz
 sechshundert gleich würden erwachsen / vnd würde keiner sein /
 der nit mit gewalt vndersthehen würde durch todtschlag der an
 deren / an eins Fürsten statt zu kummen. Sag mir / welche zeit
 wiltu mir dieser vermeynten Freyheit anzeyg thün / so zu Athen
 zu Sparta / zu Rom / gewest sein soll / darinnen solliche Frey
 heit gegrünet: Du würdest warlich keine so frech vnd frey sind
 en / darinn die Oberkeit / die Gesäß / Gericht vnd Zwangstraff /
 item belonung nit übertrossen haben / da man nit Döll vnd steur
 gegeben / wil geschweigen / das man über sylber vnd gold / Gott
 geb welchem es gefallen / Leib vñ leben / eins gemeynen nutz halb
 er hat müssen darstrecken / das sich dann oft / in der höchsten
 Freyheit zügetragen.

Ware Freyheit.

Zum widerspül / soll diese Freyheit die höchst geacht werden /
 da man einer ordenlichen Oberkeit / vnd Gesätzen / rhüwig ge
 horsamet / frumm vnd stille burger gibt / vff beselch der ordnung
 vnd Oberkeit gehorchet / vnd mit frölichem gemütt / vnd schnell
 der selbigen gelebt. Ja warlich / dz ist die eynige ware Freyheit /
 das du wol lebest. das ist / das du mit den lasteren des gemüts
 nit behenckt / den gewaltigen tyrannischen begyrden nit vnder
 worffen seyest / welchs allein ein dyenstbarkeit ist. also / das auch
 die grossen König nit mögen frey gescholten werden / so lang sye
 den selbigen anhangen. Die nächste nach dieser Freyheit / ist die /
 so von yetzt genanter Freyheit / fleüßet vnd härkummet / dz man
 einer Oberkeit vñ ordnung der Recht / als gemeynen älteren /
 gehorsam sey / welche (wie ein alter weiser gesaget) zü lieben so
 sye frumm / wo nit / doch zü dulden seind. übel / vnd anderen leüten
 zü beschwerd leben / ist kein freyheit / sonder ein vngezänte frech
 heit zü allem müttwillen / vnd ein nachgeben aller schalckheit vñ
 bosheit. Ettlich wänen / sye seyen mit frey genüg / weñ ynen nit all
 jr müttwill gegen yederman gestattet werde / mit verachtung
 aller ordnung / on sorg / oder forcht der straff / vñ verachtung der
 Oberkeit.

Ein anderer
 schein der fal
 schen Freyheit.

Manchen ist ein anderer schein der Freyheit vor den augen /
 der die vnweisen gemütter verführet / welcher nicht allein ver
 gangen

in seinem Regiment halten soll.

lyr

gangen/vnd mit der Beschreibung abgethan/sonder auch nye
kein zeit gewesen in keiner Nationen. vnnnd die / so von sollicher
seyheit befraget würden / wisten nicht zu sagen / so sye gleich
gern wolten/vnnnd vnderstünden / was es doch für ein Freyheit
wer/allein schreyen sye/das sye die Freyheit begeren. Die selbi-
gen sollen hinder sich lesen die alten Historien/ so werden sye fin-
den / das yezunder kein solliche beschwärlliche tyrannische zeit
ist/das sye nicht ärger vnd vnleidlicher zu Rom etwan gewesen/
auch nicht allein vnder den Keyseren/welchs alle grausame ty-
rannen (einen/oder zwen vff genummen gesein) sonder auch vn-
der den Burgermeystern.

Soll ich hye erzelen die nammen der Burgerlichen Kreyge /
oder vffrühr zu Rom als namlich.

Römischer Ge-
walthaber
vffrühr.

- | | |
|-------------|----------------------|
| Antonium/ | Octanium/ |
| Brutum/ | Cassium/ |
| Dolabellam/ | Hircium/ |
| Pansam/ | Cesarem/ |
| Pompeium/ | Marium/ |
| Syllam. | Vnd zu diesen zeiten |
| Fuluium/ | Carbonem/ |
| Saturninum/ | Glauciam/ |

vnnnd den anderen haussen der Vffrührer. Was soll ich sagen?
Hat auch einer vff die selbigen zeit ein lust gehabt zu Rom zu
leben? Oder wolt yergent einer / das er der selben zeit geboren
wer? Ja man frolockte den todten/ dz es jr grossz glück sein solt/
das sye vor den selbigen vnglückhastigen zeiten abgestorben
waren. Der gestalt tröstet Sulpitijs den Ciceronem/vnnnd Ci-
cero den todts des Lucij Crassi/vnnnd Quinti Hortensij der zwey
erhereden männer. Vff die weiß ist Cato für vast glückselig ge-
achtet worden / das er der gestalt / vnnnd zu der selbigen wider-
wertigen zeit gestorben was.

So einer hinder sich geen vn rechnen will / so würt er befin-
den / das ein arm volck ein kleinen tribut gegeben hat / aber vff
geringem / vnnnd schyer keinem reichthumb/ yedoch so seind sye
tag vnnnd nacht in der ordnung gestanden / vnnnd haben die be-
schwerd vnnnd färligkeit des Kreygß getragen / so man ynen gar
ein geringe besoldung/ja ein zeitlang/nichts gegeben hat / also/
das sye so hart hinder den wücher gekummen seind / das sye
mit irem leybe / den wücherer haben müssen zu fryden stellen.
Es bedarff hye nit vil vmbschweyffens: Was ist das Regi-
ment zu Rom anders gewesen/dann ein heymliche herrschafft des

Regiment zu
Rom.

Athenes Regis
ment.

Adels über den gemeynen man: Wöllen wir Athen für die hand
nehmen: so würt dir's nit gefallen. dan es ist kein vffrührischer/
kein leichtfertiger / kein vndanckbarer volck nit gewesen dan sye.
also/das nyemantz vnglückhastiger bey ynen was/ dann die /so
ein gemeynen nutz treulich förderten / oder dapffer vnd eerlich
leit waren. Wöllen ir die Spartaner gefallen/welche den weis
en Heyden miß gefallen / dem Platoni vñ Aristoteli: als die yhe
nigen/so sich zu stättem krieg bewilligeten/ vnd aller vnfreundli
cheit ergaben. Was ist nün das für ein Freyheit/ die man weder
mit wünschennoch mit gedancken erlangen kan / damit die stett
vnd vöcker bey der selbigen besteen vñ bleiben möchten?

Leit so etliche
Fürsten vñ
Nationen
hassen.
Italianer.

Es seind leit/die etlichen Fürsten vñ Nationē so seind seind/
das sye lieber dem Türcken/ oder was es sunst für ein vngeschla
chter Fürst wer/ gehorsam werē/dan den selbigen. Als die Italia
ner/vñ welchen ezliche den Franzosen/ezliche die Teütschen/
ezliche die Spanier so grymm hassen / das sye lieber hundert
mal stürben / ja das ärger dan sterben ist/dz sye alle schandtliche
vñ vneerliche gebott lieber hyltē oder thättē/dan vnder den selb
igen lebten. So sye gedenccken / an die merckliche schäden des
lands Italie/so ist es warlich ein bitter ding/vnd das wol zu be
weynen. Haben aber die Italianer vor zeytē mit grewlicher mit
der ganzen welt gehandelt: Wissen sye nitt/ das es also ein
vmbgeens in der welt ist: das da vnden ligt / der vorhyn gesyge
et/vnd mit vnwillen vnd seüßzen duldet/das er etwan mit freü
den vnd bracht eim anderen bewisen. Rom ist eroberet vnd ge
plündert worden / ist allen frummen leüten beschwärlich vnd ver
drüsslich gewesen. Dan wer hats gern gesehen: auch diser Fürst
nit / des kriegsvolck sollich's gehandelt hat. Aber erinnere sich
Rom/wie vil stett sye gewonnen/geplündert/verbrent/zerissen
vnd geschleyßt hat/vnd nit allein das volck vñ die stette ver
tylget / sonder auch kein anzeygung oder füßtapffen deren gar
alten stett ver!assen. Was haben ebē auch die Italianer gethan:
wie haben sye jr vatterland tractyert: haben sye etwas miltē
vnd freüntlicher gehandelt/dan die frembden Nationen: Oder
soll ich widerumb gedenccken der alten namen Marij vñ Syl
le/vnd der gleichen/yezunder in den nächsten erlittenen schädē/
die noch nit verschmürzet: Gedencck/ ob nit die Italianer graus
samlicher mit Italia vmbgangen/weder kein Teütscher/ Spa
nier/oder Franzos. Ja sye seind aber denen Nationen seind/die
ynen schaden zu fügen. Meynen aber die Italianer/das die yezt
gnantē Nationē/also gegen jren verwandten/durch herrschafft
oder

oder Bündtnus / der gestalt handeln / als wider ire feind / oder wider der feind land vnd stett / sye würden sye anders finden / so sye ire freind / dan so sye ire feind seind.

Die vß Neapolis haben an den Spanieren andere leüt dann die Meyländer. Zu Neapolis müßz man sich an gleich vnd recht settigen lassen. Die burger brauchē mit den frembden vñ kryegß leütē ein recht / einen Richter / habē alle ein gleichförmige rechtsordnung / zwischen den feinden aber will man keine verwandtschaft des rechten haben / sonder mit ynen handeln nach allem gefallen. Sye seind auch züerneuten / die ein vßländischen Fürsten nit dulden mögen. Wolt gern sagen / es wer ein stolz. Die weil die welt die Amptleüt der Römer so lang gelitten hat / vnd wir wissen / dz bey allen Nationen / die verdorbene länder / durch geschicklichkeit der frembden Fürsten / sich widerumb erholet / vñ zu kressen kummen seind. als / in Hispanien / Teütschem land / Engelland / Franckreich / vñnd auch in Italia. Wie kummet es aber / das die yhenigen / so sich eins frembden Fürsten so hart entsetzen / das eben die selbigen / einen berüssen / des sye gleich nicht mächtig seind? vnd so sye die Teütschen / Spanier / Franzosen also hassen / warumb hassen sye dann nicht auch den Türcken / oder ein andern tyr anischen weit herkommendē herzen / der sich mit sitten / sprach / verwandtschaft / vñ glauben / gar nit mit ynen vergleicht?

Neapolitaner

Es seind vil die Christen genant werden / nit von wegen des Glaubens / oder ired Christlichen lebens halber / sonder allein derhalb / das sye vnder den Christen geboren / vnd den nammen eins Christen / für ein zünamen haben / nit anders als ob sye von Rom Römer / oder von Carthago Carthaginēser hyessen / oder von dem geschlecht der Scipioner / Scipiones / möchten gleich so leichtlich / vñ so gern eins anderen glaubens oder abgötterey gescholten werden / als vnser warhafftigen vnd rechten glaubens. Zu solchen verzweifelten leüten / die billich zu erbarmen / solt ich mein red wenden / als zu den yhenigen / die wider vff ein rechten weg / vnd menschlichem verstand zu füren weren / von welchem ein yeder so weit abweicht / so weit er von der rechten Religion oder Glauben abtritt / an welchen (so mans recht erwägen will) ist der mensch kein mensch / sonder ein bestia / darnumb dise leüt / vil einer anderen red / oder meer einer arzney bedörfften. Dann gleicher weis wie die Göttin Circes ein pflaster gehabt / dauon einem die menschliche gestalt vñ natur widerumb gegeben / den sye vorhyn / gleich mit dem selbigen pflaster / vß ein menschen

Christen von
geburt vnd
nammen.

Etlich leüt ärg
er dann die
bestien.

menschē zū ein vnuernünfftigē thyer gemacht. Also hat auch die
bosheit den menschē zū einer bestia gemacht/ aber die vernünfft
vnd der Glaub/ hat yn wider in ein menschen verkeret. Die vnu-
synnigen leüt verstheeen nicht / so man der gestalt wolt von allen
menschlichen sitten abtretten/das da zwischen dē menschen/vnd
ein vnuernünfftigen thyer/gantz kein vnderstheyd sein würde.
allein/das die bestia schlechter vnd meer nach der natur/das ist/
seliger lebet/der mensch aber mit grösserer bosheit/vnd alwegē
en mit überfall der sorgen gedruckt/dz ist/in ewiger angst sein le-
ben füret. Ich frag/wen ein sollichen menschen die whal gegebē
würde/ob er wolt/das leib vnd seel/alles miteinander stürber.
Aber dise opinion/so da nicht allein der seelen ir lebē nimpt/son-
der auch alle Gottsforcht vpfleschet / vnd keinen Gott weder im
himmel / noch vsserdtreich duldet. Welche meynung auch der
heyd Cicero verdamet / vnd mit dem leben strasset. Die will ich
an ein ort mit der zeit dapfferer antasten/vnnd/ wie ich Gottes
hylff vertrau vnd hoff/gantz vfreüen.

Ware Christen
im anfang der
Kirchen.

Aber dazwischen/sollen alle die/so noch eer vnd warheit lieb-
en/fleissig auffmercken. Im anfang der Kirchen/ da der Glaub
an Christū noch hyzig/krefftig vnd bestendig/kein zertrennung
oder besleckung der Religion yngebrochen was / da mochte der
Christlichen Kirchen nichts nützers sein/dañ das man grosse ty-
rannen zū Fürsten hette / die den Glauben nit annemen/sonder
bekante feind des selbigē weren. Dan in ein solchē wolgegründ-
ten Glaubē/der so tyeff yngewurzlet/was kein gefar/dz yemant
schwancet / weder durch forcht erschreckt / durch lust des leibs
verwōnet / oder durch menschliche hoffnung abgewendet wür-
de. Der glaub überwand all ding / die lyebe drang alles zū ruck/
was aller begyrden des gemüts mächtig/ vñ so sye mit dē Glauben
gesterckt/lasszt sye ir/drawung/schrecken/streych/marteren/
penigung/auch den todt nit ands anligen/dañ wie ein alter har-
ter felf/die wynde vnd fläten des mōrs. damit man sehe/dz sich
der Glaub der sich der massen sterckte vñ ynwurzlete/nit äders
stünde/dañ ein grosser wack/od ein starcker pfol dorā ein kleines
stänblin fallet. Derhalb so ist durch die Martrer/das fundamēt
vnseres Glaubens so tyeff gelegt/dz es durch die Tyrānen / so es
loß zūmachen vnderstandū / vil steiffer vnd vester worden. Es
ist kein tröpflin blüts eius Martrers vff das erdtrich gefallen/
dauon nicht hundert Christen erwachsen. so krefftig ist das hey-
lig blüt gewest/welches nach dem exempel des Herren vñ selig-
machers Christi/willig vergossen ward. Wie krefftig ist es ab-
er gewest

Marterer.

er gewest/zü bewegen die steynē vnd eyserne leit/da sye gesehen haben / die grosse beständigkeit der Marterer / ein sterck über menschliche sterck / die ganz oben här ab kame.vff das hart mit hartem gebrochen würde.

Philippus Vostrensis/ein Römischer Keyser / hat sich des Christlichen nammens meer angenömen im schein / dann in der that / als man nach Christi geburt M. C. fünff jar gezalet hat. Nach ym seind Keyser worden/die den Christlichen namē verfolget/als wol als vor ynen der Decius/Diocletianus/Maxentius/vnd die anderen. Der erst Keyser/der da gūts Glaubens getaufft/ist gewest Constantinus. Ich weysz aber nit / ob der selbige tag/8 Kirchē so glückhastig gewest sey/ wie es vil leit darfür achten wöllen. Warlich/der heylig Hieronymus / in der beschreibūg des lebens des münchs Malchi/lasszt sich mercken/das er des selbigē tauffs Constantini nit vast erfrewet sey. dan da haben die Marterer vffgehört/oder ein end genummen/die da seind gewest ein wezstein des Glaubens / auch hat nachgelassen die lyebe/welche ein stercke vnd fundament ist der ganzen Religion. Die grosse sicherheit der bekandnuß des Glaubens/hat ein farlässigkeit vnd vergessen der grōsten tugenden yngesüret/nit anders/dann wie ein langer gewisser fryd / das müßige kryegsuolck trāg oder faul gemacht. Vorhyn was ein yeder Christ gewar samer in gegenwertiger not/oder zūfallender fārlichkeit/dan wir yetzunder seind/so alle forcht hynweg genūmen. Wen wir yetzunder vß der langen sicherheit/vns solten in gefārlichkeit begeben/es sey des glücks/oder der natur/als /wenn wir über mōr süren/oder ein schlacht thūn soltē/oder ein andere merckliche gefar leibs vnd lebens besteen/so erzeygen wir vns etwz stümer/vnd schicken vns fleissiger zū dem vrtēyl Gotts/ dan so wir seölich vnd gütter ding bey einer gesellschaft vnd wolleben fassen. Der Keyser Constantinus ist zū der Christlichē Kirchen kumen nit als ein warhafftiger rechter Christ/welchs gūtt vnd zū wünschē gewest wer/sonder hat mit ym yngesüret/den Adel/den pracht/kryeg/übermūtt/stoltz/hochfart/vñ triumph ist in dz hauß Christi kumen/ beleyttet mit dem teüfel / vnd hat gewöllt/welchs dan keins wegs hat beschehen mögen/zwey heißer/oder zwo stert in einander brechē/ Gotts/vñ des Teüfels.hat gleich so bald Rom vnd Constantinopel / die ein weiten weg von land vnd mōr von einander geteylet/zūsamē bringē. Was verwandt schafft hat aber Christus mit dem teüfel/spricht Paulus. Die ynbrünstige Lyebe ist erkaltet/der Glaub schwäcket / alle stümeit ist gewichen/

Constantinus.

Der Marterer
abgang vnder
Constantino.Constantin
Religion.

ij. Cor. vi.

ist gewichen / wir haben yetzunder allein ein schatten vnd schein
 darvon/vnd wolt Gott/wie einer saget/ das wir den selbigen
 erhyelten. Wie aber der tauffstag Constantini/dem Christlichem
 ein Glauben abbrüch'ich/ vnd wol zu klagen ist / also würt auch
 diesem ein schandtlicher vnglückhastiger tag erscheinen / wel-
 cher des fürnehmens ist/vnd in disen läüssen / vnderstehet dem
 Türcken/ oder ein anderen Gottlosen Fürsten / das Christlich
 volck vnderthänig zu machen / ja es würt ym nit allein ein vnse-
 liger tag begegnen/sonder ein ewige nacht vnd Finsterniß.

Des Türcken
 neid gegen den
 Christen.

anmaßung
 was man
 anmaßung

Des Türcken
 kriegsglauben

Sich im nach-
 gendem büch
 der Türkische
 Keyser ankun-
 ft/vnder dem
 Selimo.

Ir yhenigen aber/so den namen der Freyheit so hoch achten/
 sollent billich betrachten/ das it vnder dem Türcken nit anders
 gehalten werdent/dañ wie das vnuerünfftig vyh / das er allein
 zu seinem nutz vnd vorteyl erhaltet/lasszt euch zu keiner gemeyn-
 schafft der eeren / oder des nutz / auch diser ding so den vnder-
 thanen gemeyn seind / kummen. dieweil er vns nit in die zal der
 vnderthänigen burger / ja auch nit in die zal der menschen / an-
 nimpt. Er würt nit leidē/dz wir in reichthumb vnder ym vffghen/
 gewaltig werden/in eeren zunehmen/ alle vnser e wol fart würt
 ym argwänig sein. dann er ist vnser erbfeind / von wegen des
 Glaubens/vnd angebornes hassz vnd neids halber / will in alle
 weg kein verwandtschaft weder von natur/recht/od ordnung/
 nach menschlicher art/mit vns haben. Was ym gefallet wider
 vns/würt er auch thün/von wegen des kriegs rechts/mit darfür
 halten/das yergent ein recht wer/glaub/ oder eydt / der sein be-
 gyrden verpflicht/ oder seinen grymmigen zorn verhinde mō-
 chte. Was er für ein Glauben nach der victoria halt / zōigen an
 die Rhodiser herren / die er willens ist gewest / über alle zusag/
 mit ein tyrannischen betrug zu hinder schleichen/ wo sye sich nit
 zeitlich darvon gemacht hetten. Zu dem/ so helt er auch seinen ey-
 gnen vnderthanen/vnd denen so seiner Religion seind/ nit besse-
 ren glauben.wie er dan bewisen/ da er den Soldan geschlagen/
 vnd da die Mammelucken/so sich zu gegenwoher gestellet/vffge-
 nummen/vnd gleich tödten lassen. Thüt er das / doran auch sein
 volck heymlich mißgfallen traget / was meynen wir das er mit
 vns handeln werde/so sein volck doran ein gefallens treget. Vñ
 ob gleich dem Türkischen Keyser gesyel / das er yergent einen
 vñ vns/eerlich vnd güttig tractyert/so würde er sollichs schwer-
 lich thün mögen/von wegen des neids seiner vnderthanen/oder
 würde vns ye solliche eer beschwerlich sein / die mit sollichem
 hassz vnd neid behenckt vnd befleckt wer. dan was für ein platz
 vnser einem yngegeben würde / würdens die Türcken dar für
 achten/

achten/das sye des selbigen beraubet weren. Welcher grosszer
herz/Waska/Janitscher/oder sunst ein dyener/würde mit nach
seinem gefallen/mit vns/vnseren kintzen vnd weiberen/hab
vnd güt handelen: Ja warumb nit: dieweil sye sich für mensch-
en/vnd vns für hund achten. Wolt Gott/die Christenheyt hette
difer handlung mit ein solich herb exempel/vnd das ich solichs
allein überschläge/vnd mit trauriger erfarnüssz nicht an den
tag legte.

Hat auch ye ein volck/oder yergēt ein mensch/so harzte dyenst
barkeyt yemer erlitten/als yezunder das hochberhümpt Kreye
chenland/das ettwan mit weisszheyt/kunst/vnd manlicheit/so
weit bekānt: Welcher erkāuffter knecht dyenet beschwārlicher
dann disz land in Grecia/das ettwan alleih für den nammen
der freyheyt/so vil blüts vergossen/in solicher grosszer rüstung
gewest/die sich der freyheyt halben in den gewissen tod vñ fāt-
lichkeit begebē/vnd noch vff disen tag keiner in Grecia geboren
würt/welcher allein ein wenig eins freye gemüts/der die dyenst
barkeit dulden mag/der nit gleich vñ Grecia stellet/od fleucht/
vnd sich an andere ort der welt verfüget: bringet mit ym/Gott
geb wo er ist/ein grossze anzeygung/was die leiden müssen/so
vnder dem Türcken wonen. Wolten nū dapffer māner/kryegs-
leit/vñ die sich der freyheit rühmen/solche erzelte ding dulden:
Ja/wolten sye das leiden: die nit leiden mögen yergent ein new
gebott eins Christlichen Fürstens/oder das man ein wyldfang
vnd wasser/häge/das fischen vnd hasen fahen/oder hezen/nit
yedermañ gestatte: O wie sehen wir dise ding so gar mit blynd
en augen/vnd so wir vnserem gegenwertigem mütwillen nach-
hengen/so eilen wir in ein offentlichen vnd bekānten überflussz
der übel. Du brauchst gyfft/das du dir an dein augenwee helff-
est/vnd derhalb/das dir das gesicht etwas dunckel/machest du
dich an beyden augen blynd.

Was wöllen aber hye die Fürsten gedencken: Meynen sye/so
sye vnder seinen gewalt vñ herrschafft kämen/ob er sich von erst
en gleich also stelle/das er sye freünd vnd bundtgenossen schyl-
let: Ja/so bald er bassz yngerisszen/vñ ir mächtig ist/so würt
er sein alt gemüt widerumb an sich nemen/das keiner nicht eins
füßz lang erdtrich besitzen würt/das er dörsste das ynnemē/son-
der yedermañ des Türcken knecht vnd dyener genaht werden/
vnd das er ein yeden henckmässigen büben/welchen der Türck
zū ym schicket/den halß müßz dar byeten/on allen verzug vnd
f ij abschlag

Der Kreyche
dyenstbarkeyt
vnder dem
Türcken.

Der Fürsten
dyenst vnder
dem Türcken.

abschlag/so es dem Türcken gefallet. Wo werden als dann die strengen vñ zartē leüt sein/die nit ein wörtlin/auch von irē freündē vñ verwandte zū güt vffnehmen mögen? Es würt ein harzte/aber ein billiche straff vō Gott sein/dz diser/der ein Christen/8 ym gleich vnd sein brüder ist/nit hat dulden wöllen/das er vnd er dem grausamen Tyränen/in der höchstē dyenstbarkeit lebe.

Es möchten hye ettliche zū mir sagen/die gern für from geachtet werden. Er/reichthumb/pracht/vñd wie es dem menschen wol geen kan/ist alles fleyschlich/wir achten des nicht/vñd ein Christ soll nit darnach fragen. Meinet halben lassz ichs auch faren/vnd wolt Gott/das wir vns deren nit so vil annemen. dan wo sye bey vns nicht so harzt yngewurtzelet weren/würde nyez menz vnder vns so vil von dem Türcken reden. Aber lassze vns von vnserem geyst reden. Ist auch einer vnder vns so geystlich/eins solichen starcken behertzen gemüts/das er alle dise ding in gegenwertigem leben dulden möge/die ein Kryech alle tag leiden müßz: Erstlich/das man vns verweisse für ein laster vnd schande/den Christlichen nammen/des wir vns billich so hoch erfrewen. Mag einer darnach auch hörē/so vil Gottslesterung vnd scheltwort des namens Christi/vnd des allmechtigen Gottes: So einer vnder den Kryechen vñ vnfleissz nur ein wörtlin schnellē lassz wider den Mahomet/der müßz gleich sterben/od sich des geystlichen glaubens verläugnē. Würt nit allen disen/so soliche ding sehen/das gemüt enzündet werden/nit anders dan wie dem Matathie Machabeo/da er den Judē erstach/der vñ befelch eins heydnische Königs Antiochi/dē abgott opffert? Wie vnleidlich vñ schmerzlich ist/dz man den älteren die jung en kinder nimpt/vñ in weite frembde land füret/da sye des namens Christi verläugnen/vñd des Glaubens ganz vergessen/dem schnöden vñ gottlosen herin dyenen. Welcher vñ vns wolt das leiden? Welcher wolt nit lieber tausent mal sterben/dan sol ichs sehen/od auch hören? So man mit den Kryechē der gestalt handelt/so dörfen sye ire kinder nit straffen/an iren lasteren ein misszgefallens tragen/oder zū eer vnd tugent vffrichten/vnd so es die not erfordert/schlagen/oder mit rüten schwingen. vñ das sye nit zū den Türcken lauffen/den ältere drawen/so sye bewegt seind. Vñ so sye ein mal zū den Türcken künien/möge sye mit kein er geschicklichkeit/hylff/oder gewalt von ynen gezogen werden. Vnder allen thyeren ist allein der Mensch/der durch sein eygen laster besleckt/vñ so er vō seiner natur abtritt/so weicht er auch von

Der Kryechen
gedult vnder
dem Türcken.

1. Mach. 7. c

Der Kryechen
Kinder dyenst-
barkeit.

von Gott. wo er nit widerumb gewisē oder bericht würt / so ist er das aller vngeschlachtetst vnd allē thyeren / vñ syhet kein thyer als dan einer bestie so gleich / als der mensch. Derhalb w3 meynst du / dz da für ein jugent vsserzogen werd / da sye in allem mütwil len vñ lasteren / sonder strafferhalten werden: Was mag für ein Gottsforcht in solchē gemütern vssgeen? Dan ein mal / so nimpt die Religion wunderbarlich zū / so ir mit der weissheit vñ gütē künste geholffen würt / damit das gemüt vnderwisē vñ bericht /

dest scherpffer die verborgē heymlicheit / göttlicher weissheit erkēnen kan. Es ist auch ein weg zū den göttlichen dingen / dz (keinen kan. einer erkant vñ ersarē hat die ding diser welt / die wir durch die syñen des leibs begreifen. Der apostel Paulus sagt / dz man die vnsichtbaren ding Gots / durch die sichtbaren erkēne / vnd das erst nachtrachtē vnd zütretten Abrahā zū Gott dem herrē erwachsen sey / vñ dem gestirn / vñ den hymilen / vñ vñ dem ordenlichen geschöpff der welt. wie der Jud Philo schreibt / der vñ der welt geschriben. Desshalb der David nit vergebens gesagt / das die hymiel die eer Gots verkündigen. Es ist auch kein andere vrsach des aberglaubens / vnd der gotlosigkeit / dan Unwissenheit. Ab er so man sich der weissheit beflis / in künsten übet / so bringet es ja seiner zeit seine frucht. Wo aber sye nit in eerē gehalten / oder veracht werden / so verwälcken sye vñ verderbē. Da die Kryechen / oder die Römer dz regiment gehabt / da ist man weit mit geschicklichkeit vnd künsten künien / aber vnder den Gotthis / vñ anderen vngeschlachten tyrānischen herzen / seind die Kunst so schwach worden / das es vmb ein kleins gefalet / sye weren ganz zū scheiteren gangen. Wie geringe / wie kleyne vleuben haben vnserē vätter vnd wir dauon empfangen.

Wie aber der Türck alle künst vñ geschicklichkeit hasse / & blüt durstig vngeschlacht man / ist ein yedē vñ gemeyner red wol bewisst. Laft vns doch vñ Grecia ein exempel nemē / wie die kunst vnd ym geeret werd / oder vssgee. es wer dan / dz wir vns für geschickter kōpffachtē / vñ die zūm studyerē bassz abgericht weren / von natur vñ willē dan die Kryechē / die doch in allen freyē künsten / vor allē anderē menschen vorteyl gethan habē. Wann noch die alte hitz des christlichē glaubēs (die langest verjart) bey vns were / so möcht man glaubē dz ein christ frumtlich vnd dē Türckē leben kunt. Dieweil wir aber sehē / dz wir yetzū in voller Christlicher versamlung / eins pfeñings halb / beym namen Gots fälschlich schwören / vñ vom richter der seelen / auch vom richter des leibs

l ij dem

Rom. 1. c

Ps. xviii.

Unnerstand / vil übeln ein vrsach.

Der Kryechen Kunstreich art.

dem meyneyd ein straff vffgesetzt ist / was würt dan beschehen / da die misszhandlung auch ire bestimpte belonung hat: Einer der vnder dem Türcken / wider die Christen / wider sein vatterland / wider die Religion / vmb eins ducaten willen dyent / würt der selbig nicht .x. ducaten halben / so es der Türck haben will / oder er sich selbs des erbeit / den Christlichen Glauben ganz vñ gar verläugnen: Was werden auch dise thun / die vnder vns Christen an dem Glauben zweifelen: werden die nit durch ein lyederliche vsach dahyn kummen / das sye abtrynnig werden: Ja auch die yhenigen / so yezunder standthaffrig vñ steiffseind / würden nit alle zeit ire bestendigkeyt erhalten.

Zänck der
Christen.

Was meynen wir das leüt verführet werden / von disen / so in dem Glauben schwancken / vnd vnbestendig seind / verführen ire dyener / beywoner / vnd güte freünd / vmb die sye wonen / machen sye mit ynen reißdig. Wer wolt aber nicht in ein zweifel kummen / da so vil fragens / vnbstands / vñ zänckens ist / sonderlich so die menschliche geschwyndigkeit vff des teuffels parthey fallt. Dan dieweil in menschlichen dingen / so da augenscheinig seind / vnd meer am tag ligen / dann die / doran der recht Glaub vnd Gottes dyenst hanget / allzeit menschlich geschwätz ettwas findet / das es vmbstossze / oder vfflöse / vnd also ein bländung vor den augen mache / das die warheyt offt verdunclet / verborgē steen müßz / nicht das der handel an ym selbst bresthaffrig were / oder wir eins solchen hohen verstands / sonder das vnser gemüter so stumpff vnd grob / das einer recht gesagt hat / Wenn man sich zu weit in das gezänck ynlast / so verleürt man die warheyt. Was soll beschehen in dem Gottesdyenst / der allen menschliche sün übertriffet: wie steet es da vmb dise ding / die nicht eüsserlich erscheinen: Es ist wol war / das Gott der herz stercker ist dann der teuffel / vnd die warheyt am aller stercksten / aber wir / so von Gott zum teuffel abgefallen / nemen lyederlich an / was vns zu vnserem vorteyl dyenet / aber beschwärlich seind vns dise zu thun / so zu dem reich Gottes gehöre / werden beschwärt von der last des fleysches / das vns nach seinem gefallen vff die vndersten ding richtet / dz ist / von den göttliche vff die yrdische. Derhalb es eins grossen fleissz bedarff / dz wir den rechten zu den obersten dingen vffsteigē / so wir dē abweg willig vñ on arbeyt geen. Die zeit bringt der warheyt ein lyecht vñ schein / ob sye gleich lang verborgē / so bricht sye doch endtlich här für / wie ich bekennen müß / aber dazwischen / so sich die zeit här für verzeüht / vñ ee sye kumpt / ertrincken vnd

vnd verderben wir. Zu letst/so wir hye vnder vns/mit warnung ermanet werden/durch die weisen/von dem vnglauben/durch die exempel der frummen/abgezogen/durch schand/spott/straffen/vnnd gerichtszwängen/nit sehen oder hören/das vns offentlich zum Gottlosen leben ermanet/oder von frumkeit vnd tugēt/abdring/so ist doch Christus der letste/vff den wir sehen. Ist es nit war/so wir vnser leben vñ wesen änderten/es würden vns dise ding nit/die wir yetzunder höher achten/dañ den waren Gottsdyenst:

Was ist nün weiter vorhanden/das die verzeifelten/vnsyn nigen/schandlichen leüt/verhoffen/vnder dem Türcken zu erlangen: Es würt kein reichthumb sein/kein eer/oder würde. dan er würt dise ding/den hundē nit zulassen/dar für sye vns achte. Was für ein freyheit mag vnder ein sollichen herzen sein/ja vnder sollichen herzen/in sonderheit vns/dieweil sein vnderthanen/so seiner sprach vnd Glaubens/sich keiner freyheit rümen dörfen: Vnder disem herzen ist kein fleiß des studierens/ja kein gedenkens nit/vñ steet bey ym der Christlich Glaub in stätter fardigkeit. Waruff warten nün die torhastigen/so vnder dem Türcken begeren/das ein newe welt geschaffen würt/derē sye sich zu brauchen hetten: Ist aber einer/eins sollichen dapfferen/vnd starcken gemüts/das er ym vertrau/er wöll alle andere ding faren lassen/vñ vnder ein Gottlosen herzen gottsfilig leben/der selbige soll doch nit anderen leütē das wünschen/oder fürderen/von deren beständigkeit vnd standhaftigem gemütt/er kein wissens trägt. Es sellt mancher der da yetz meynet er sthee. Kein er soll sich/nach der leer des Apostels erheben/sonder fürsichtig sein/vnnd des fallens/sich besorgen. Wir sollen vns in alle weg hütten/das wir nit sollich vndersteen/wöllē/oder/begeren zu erfahren/was für ein leben vnder dem Türcken sey/sonder als vil als vns möglich fürkommen/das wir in kein versüchung der sñten/oder des Glaubens/fallen. Dann Gott der herr/hat auch den yhemigen/welchen nyemanz in der welt züuer gleichen/vnd die eer durch den heyligen geyst stercken vnd bestärtigen wolt/gebotten/das sye wachten/betteten/vff das sye nit/in versüchung fielen. dan es stünd im zweifel/ob sye in der selbigē schlacht/niderlägen/oder vffrechtig bliben. Wie emfiger sollen wir alle bitten/so wir so schwach/aller sterck vñ krafft des gemüts entsetzt vñ beraubt seind/die wir mit bitten erlangē sollen/vñ allen fleiß/hylff/rhat vñ krafft/dahyn richtē/dz vns ein sollich grossz vñ verderblich übel/hye in gegeweriger zeyt nit begegne/ Amen.

¶ Der Türcken

Keyn Freyheit
vnder dem
Türcken.

1. Cor. 7.

Mar. xiiij.
Luce. xxij.



Der Türcken ordnung vnd kriegs-
rüstung / mit angehencktem Rhat
schlag / wie dem erschrockliche
feinde / widerstand zu
thun were.

Mer gewalt der Türckischen kriegs-
handlung steet vff den kriegsleüt / die man

Porte. Portas nennet. Es seind aber vff gelesene leüt / eins teyls vnder
das füßvolck / eins teyls vnder die reysigen yngeteylet. Vnder
Spachi
Oglani. den selbigen / haben die Spachi Oglani / also nennet syes zum
teyl die Türcken / den eerlichsten platz. dan sye werden an ein ort
das man Clausur nennet / erzogen / mit bericht der kunst / vñ der
kriegsübung vnderwisen / vnd gehalten als ob sye des Türckis-
schen Keyfers kinder weren. Vñ ynen werden Botschafften vñ
Comissarien / in sonderheit / so ein eerlich nutzbar geschäft vñ zu
richten / erwölet / die ämpter vñ hohen befehl versehen. Auch so
weiben die yetzgnanten Spachi Oglani / zu den weiberen / töch-
teren / vnd schwesteren / des Türckischen Keyfers selbst. In sum-
ma / sye seind edler / dem Keyfer angenehmer / dan die anderen al-
le / sye haben die beste rossz / die schönste rüstung / kleyder mit kost-
lichen fütteren vnderzogen / die stercksten knecht / vnd zum saub-
ersten bekleydet dan sunst yemantz vnder den Türcken. Das sye
aber so kostlich ynhat geen / das macht der raub vñ Persia vñ
Alkeyr. Dan vorhyn vnder dem Mahomet / haben sye kein kost-
liche fütter gebraucht / weder kleinoter / noch gulden stuck / oder
vil seiden an sich gehenck. Dieser Türck seind an der anzahl tau-
sent / vnd hat ein yeglicher / drey / oder syer / zum höchsten zehen
knecht die vff yn warten. Welche knecht ein bundt vff de köpffen
tragen Sarcol genennt / der mit ein guldenem saum / vnd einer
hübschen federen gezyeret ist. Die herren aber selbst tragen ein
anderer bundt / kleyder von guldenen stucken / vñ seiden / gestickt
Turbantasin
irer sprach. mit perlin vñ edlem gesteyn / von sammat / karmesein / oder einer
anderen farbe. Wen der Türckisch Keyfer vffserhalb der statt
ist / so halten sye zu der rechten handt. Zu der lincken tausent ande-
Sulastri. re pferd / die man Sulastros nennet / die den Spachis gleich im
Adel / vffzyehen / in kleydung / vnd waffen geacht werden. Difen
zweyentausent / entbeüt yederman eer / gleich / das ich exempels
weiß anzeyge / wie den zweyen hunderten vom Adel / so der Kün-
ig von Franckreich am hof hat. Vil vñ difen zweyen tausenten /
rüsten sich so kostlich / dz yederman ein vffsehens vff sye hat / thun
wie die

wie die Persier/zyeren ire rossz mit kleynen zeitigen/zum schönst
en gemacht.

Disen obgenänten zwey tausent pferden folgen nach/ tausent
andere pferd/die man die Vlufagos neñet. Die selbigen reüter
seind versamlet/eins teyls vß den Janitscheren/die einer eerlich
en that halben vß den füßzknechten genommen/ vñnd reyszig ge-
macht werden.eins teyls auß den dyeneren der Wascken/vñnd
Bellerbeyen/oder Amptleuten/so sich in kriegshändelen/eerlich
vñnd wol bey iren herren gehalten.die verordenet der Türckisch
Keyser dahyn/so ir herzschaft abgestorben/vñnd ym für eerliche
leit angezeygt werden.Dise drey geschwader der drey tausent/
seind vast verlaugnete Christen.

Vlufagi/ges
macht Reüter
vß männlicher
woltzat.

Darnach seind aber tausent / die von Türckē Caripici genant
werden/die habē ganz geringe pferd / können die rossz vast wol
abrichten/ brauchen flytschbögen/spyessz/rondel/ schwerter vñnd
säbel/die sye Cimitarras nennen/seind so geschickt/das sye/wie
die Nameluckē/ gerädigkeit über eins mensche vermögē brauch
en.Dise seind alle des Mahometischen glaubens/vß vilen länd
eren zusamen gelesen.als vß Persia/Turcomania/ Syria/A
phrica/Marbia/Scythia/auch zum teyl vß India hārauß / hab
en ein güte besoldung.Vñnd gibt ynen der Türckisch Keyser dise
freyheit / so lang als er zu Constantinopel ist / das sye mögen ir
wynter vñnd summerlager/haben wo sye wollen. Dise syer taus
ent schicken alle drey wochen vß den montag / zu der Camer/od
Porten(also nennen sye es)vmb ire besoldung. die yn dan gleich
gegebē würt.Also zeuhet der Türck mit den syertausent vßerles
enen pferden. vñnd ire knecht seind gar nit in dise sum gerechnet/
dan der selbigen seind vil meer/vñnd warten vß den Türckischen
Keyser/gleich so wol hārauß gestrichē als ire herrē.aber sye has
ben iren sonderlichen platz/vñnd vermischen sich nit vñnder die ers
zelte ordnung.

Caripici/ges
ringer pferd
reüter.

Cimitarren.

Zu disen hatt er allzeit zwölff tausent Janitscher zu füßz/ die
auch vß deren zal seind/ die sich Christi Jesu verlängnet haben.
Man nimpt sye aber weil sye noch jung seind/ vß den allerstreit
barsten nationen der Christen/vñ werden zum teyl in des Türck
en Clausur / eins teyls bey den Türckischen herren/ in Natolia/
(das ist/klein Asia)vßerzogen/Gott gebe/man hab sye in krieg
en hynweg geschleyßt / oder an tribut den vñnderthanen genum
men/vñnd bey den Türcken vß geteylt.Vñnd werden ire nammen
vßgezeychnet.vß das man wisse/welche vßkommen/oder sterb
en. In der Jugent lert ein yeglicher ein handtwerck / das ym in
1 kriegs

Der Janitsch
er ankunfft
vñnd vßzug.

Erzule/Ja-
nitscher
Kriegsleut.

Kriegsfläussen dyent/vñ übet sich dabey in den gewöhren/damit
er nahe vñ von weitem gegē dem feind handle. Welche aber nūn
alt/vñ zūm krieg verordnet werden/tragen spitze weisse hūt/die
sye so hart bappē/verwaren vnd herzten/dz keiner mit ein deg
en dardurch hawen kan. Vornen an der styrne haben sye ein ver-
guldt hässelin dz kostlich ist/darein sye die straussfederen steckē/
vñ wen sye also angethon seind/so nennet man sye vff Türckisch
Erzulas. Sye tragen allzeit ein säbel an der seiten/ein dolchē
(den sye Biciathū neñen) vñ ein wurffbeuhel byndē vff dē ruckē.
auch so brauchē sye die handtror (Scopiet geneñt) die vast lang
seind/wissen ganz wol damit vmb zū geē. Etlich vff den Janit-
scherē tragē schäffelin/od halb spyessz/vñ allerley andere kriegs-
rüstung. Vor dem Türckischē Keyser Selimo/seind der Janit-
scher vil meer gewest dan yezund. Sye habē ein dickē gestäpten
leibrock/dē tragē sye für ein harnisch. Sye machē ynē seltsam an-
gesychter/zyehē kein ganzen bart/sond allein knebel bārt/vnder
der nasen/den sye zūm lengstē wachse lassen. Der merer teyl der
Janitscher seind vff Hungerē/vff dē Wyndischen land/vñ vff Al-
bania. Die anderen seind Kryechē/Teutschen/Polen/Seruians-
er/vñ vff den lānderē nach nidergang der soñen. Vnd vff allē Ja-
nitscheren werdē.vj.tausent die ältesten vff gelesen/die nit vff die
Bellernbey/od Amptleut/sond on mittel vff den Türckischē Key-
ser warten. Ober das/so werdē hyn vnd wider bey.x.tausent
junge knaben vffgezogen/zū gleicher übung wie die Janitscher/
vff welchen man die abgestorbenen Janitscher ersetzet. Sye ha-
ben nit alle gleiche besoldung/sonder nach dem sich ein yegkli-
cher wol verdyent/nach dem würt sein besoldung gebessert/
vñnd bedarff darzū keiner fürderung/oder gunst. dann welcher
ein eerliche that thūt/der thūt sye in viler menschen angesycht/
ligt darunder nider/od würt hār für gezogen/so er syget. Welchs
dan ein vrsach ist/das weydliche māner dar auf erwachsen.wie
wir in vilen Schlachten wol erfahren haben. Dan wir finden in
den geschichten der Türckischen Keyser/nach dem Amurathes
die Janitscher vffgericht/dz sye nye kein schlacht verloren habē.
Die Janitscher habē einen/der einer Rottē zūgegeben/vñ durch
den sye die ämpter vffteylē. Dan etliche versehen die köch/ettlich
schlagen die gezällt vff/vñ legents so dz läger vffricht/wid zū-
samē/ettlich ladens vff/damit es versehē werde/leben also frid-
lich in grosser eynigkeit. Es seind.xj.hundert in ein Rott geteylt
die iren befelchhaberē gehorsam seind/biz man zū dem Oberst
en/den sye Agam neñen/kummet. Vff der ganzen sum der Jan-
nitscher

Der Türcken
Rott.
Agam/ein
Rottmeyster

nitscher werden zwey hundert vß gelesē/die gerad von leib/vñ die besten flytschschützen seind/die den Türckischen Keyser vñ der sich nemen. die selbigen heyszt man Solachos/habē ettwas kürzere rock dan die anderen/vñ weisse hüt/spitzig wie ein keg el/haben gewonlich oben federen daruff steckē. Es ist kein andere ordnung mit den Janitscheren/dann ettwan mit der Macedonier ordnung/damit der grossz Alexander/gantz Orient besreyget hatt. Man wills darfür achten/gleich wie die Türcken Macedoniam yetzunder ynnhaben/das sye die alte kriegsordnung/so von den Alten Königen von Macedonia vffgerichtet/ brauchen. wiewol ettwas vnder scheyds da ist. Die Macedonier haben lange spießz/pantzer/sturmhauben/vñ eifene rondel/gebraucht/die sye am hals gefürt. auff das sye die bald ergreifen möchten wenn sye das schwerdt brauchten. Mit disen reüteren vñ füßzuolck/würt die Port der ordnung(wie ob gesagt) vmb den Türckischen Keyser beschlosszen/die offt dem gewaltigem hauffen/der not gelitten/zü hylff kummen/vñnd große eer yngelegt haben.

Solachos

Der Macedonier brauch.

Die anderen reütere alle/seind vnder den Bellerbeyen. Bellerbey aber vff Türckische sprach/heyszt ein Fürst der Fürste. Vñ der selbigen seind zwen/die den ganzen reysigen zeüg fürē. Sye seind über die Saniacos/welche Statthalter in den länderen seind/so durch ein grossze eerliche that/zü den selbigen beselchen kamē. Der ein vß den Bellerbeyen wonet in Notolia in der statt Galatia/die yetzunder Cuthia genant würt. Der ander ist in Romania/in der statt Sophia/des landes Serbie. Sye alle beyde haben vil pflegen/oder ämpter die ynen vnderwürfflich. Wiewol vnder dem Türckischen Keyser Baiazete nit meer dan acht vñnd dreissig der selbigen pflegen gewest seind/so seind sye doch durch disen Türcken/vñ seinen vatter Selimum/dieweil sye das Türckisch Reich geweitert/ auch gebessert worden.

Bellerbey/ein Oberster Fürst.

Saniaci/land es Statthalter.

Vnder disen Saniacis/oder Pflegeren/seind andere Amptleüt/die heyszen Subasij/vñ Timoniores/die nach der anzal der döffer vñnd flecken/die sye ynnhaben/etliche pferd vnderhalten/vñ ein yegklichen reütere für seine besoldung/drey tausent Asper/welche sum. lx. ducaten macht/geben müssen. Wenn aber einer vß den selbigen reüteren sein rüstung vñnd pferd nit recht hellt/so würt er gleich vß der bestallung gethon.

Subasij/Timoniores/länd reütere.

Die Bellerbey müssen so offt der Türck will. lx. tausent/oder meer rossz in wenig tagen versamlen. Die reütere vß Notolia haben gar hübsche schyllt/spießz/bögen/beyhel vñnd säbel. Die aber

vß Romania führen spyessz vnd schyltlin/vnd wenig bögen/seind stercker dan die Natolischen reüter/wiewol sye vß Natolia bessere rossz haben. Aber alle zu gleich/so führen sye Bünde oben mit spitzen(die sye Tarbantes nennen) von tuch/seiden/oder gefüll/nach dem es ein yeden wol gefallet.

Noch seind andere Türcken/welchen die Alten Türckischen Keyser/äcker/so sye länder eroberet/ein yeden nach seinem verdienst yngegeben haben.doch der gestalt/das einer für ein yeglich hofacker/ein reüter/oder zwen füßknecht/so offst schwäre krieg für syelen/dem Türcken hylte. Die selbigen nennt man Mosellinos/vnd hat der Türck vnderweil von ynen/meer dan sechß tausent pferd/vñ ein grossze anzal des füßvolcks. Aber es seind nit gute kriegfleüt/nach eins grosszen vermögens.dan sye haben etliche die von dem Türckischen Keyser darzu verordnet seind/die in dem land härumbzyehen/die äcker besichtigen/vnd vñ vffs scherpfest anschlagen/vñ yne schatzung demnach vfflegē.

Mosellini/acker
reüter.

Alcanzi/freye
reüter/schnap
hän/Strücker
ner.

Die Anderen Türckischen reüter alle/reiten vff iren eygenen zaum/on besoldung/warten vff ein gut glück/vñ werden Alcanzi genaüt. Die selbigen seind von natur grossze vñnd grausame mörder/übel kleydet/tragen hüt von belzwerck/zyehē allein des raubs halbē in krieg. So man yergent hyn zyhē will/so streyff en sye ein tag oder zween vor dem gewaltigen hauffen/verbrennen vnd verhöriegen alles was sye findē. Diser seind vnderweil ob die. xxx. tausent/haben nit meer dan einē hauptman der ein erfarner kriegsmann ist. Vß diser zal seind die gewest/so in dem letstē zug vor Wyen/dz land an der Eng biz häruff geen Lynz/so mercklich beschädiget haben/an vilen orten gebrant/erwürget/vñ leüt hynweg gefürt. Vnder disem volck/seind vil Martelossi/Walachen/vnd Tarteren/welche ondas grausame tyrannische leüt seind.

Schad letster
Wyener beläg
erung.

Asapi/Landts
füßvolck/bau
ren kreyger.

Noch ist ein kriegsvolck bey dem Türckē/die sye Asapos nennen/seind aber alle zu füßz/werden von den länderen vñ stätten des Türckens/zum krieg vßgelegt/vnd man gibt ein yede drey kronen vff ein monats besoldung/seind vast alle schützē mit den flytsbögen. aber es ist ein vnnütz faul gesynd/das zum krieg gar nicht geschickt.darumb sye der Türckische Keyser/so offst er vff dem wasser zu handeln hatt/zü den ryemen brauchet. Ist es aber vff dem land/so müssen sye die Schantz machen/gräben vff füllen/vñnd andere dergleichen arbeyt thün.wie man dann vor Rhodis/vnd in dem ersten zug vnd belägerung vor Wyen gesehen.

ben. Der Türck achtet ir so gar nit / das er sye offst den sturm anlauffen lasszt. vff das sye die gräben füllen / damit die Janitscher dester füglich er stürmen mögen. Doch haben sye allzeit ein erfarnen kriegsman zu ein Hauptman.

Die Waschen / so man Visiros nennet / seind in des Türcken Khären / mit denen hellt er rhat von allen geschäften des frids / vnd kriegs. Irer seind drey / oder vffs meyst fyere. Wie yetzt der Hoffstand ist / saget man / dz irer nit mer dan drey seind / namlich Hebraimus / Aliar / vñ Cassimus . seind auch vff diser zal die sich Christi verläugnet haben. Wie dise eins grossen gewalts seind / also seind sye auch mächtig an reichthumb. aber ir grosser gewalt ist in grosser verfassung / vnd färligkeit. dann sye werden offst / so es dem Keyser gefellt / gehenckt. Wie dan Alcomathi Ghendich bey dem Baiazete / vñ den zweyen Waschen Mustaphe / vñ Jano bey dem Selymo beschehen ist / vnd bey disem Solymanno / die Faracates zu scheiteren gangen seind. Vnderweilē werden sye der Xeren entsetzt. wie dann Pyrho / in wenig jaren vor disen / wider faren ist / der yetzt in seinen alten tagen / vff ein Meyerhoff / den ym der Türck zū gelassen / on allen befehl lebet.

Wascha / Visir / oberste Khät des Türcken.

In Kriegszügen würt die sach den Bellerbeyen befolhē / vnd tregt sich offst zū / das sye vff ein zeit Bellerbey / vñ Visiri / das ist / Khät seind. Wie dan Hebraimus in dem hungerischē krieg wider König Ludwig / Bellerbey vñ Visir gesein ist / der gleich auch der Sinamus was / der verschnitten / vñ in der Schlacht bey Matarea / vnder dem Selimo bliben ist.

In des Türckischen Keyfers Hoff seind fyererley Sprachen / von welchen ein yeglicher / vnd yederman etwas versteet. Wie man dann an deiner Maiestat Hoffe / Französisch / Spanisch / Teütsch / vnd Wellsch redet. Aber die Türckisch Sprach / so der Türckisch Keyser selbst braucht / hatt den ersten platz. Den anderen die Arabische / darinn des Türcken Gesaz / das man Alkoran nennet / beschriben ist / vnd alles wes sich die Türcken in irem schreiben gebrauchen / ist alles Arabische schrift. Den dritten platz hatt die Wyndische zung / welche die Janitscher / darumb das sye in vilen länderen bräuchlich ist / redē. Den fyerdten platz hatt die Kryechisch Sprach / die zū Constantinopel / vnd in allen Kryechischen stätten die burger brauchen.

Fyer Sprachen am Türckischen Hoff.

Vnder den Türckischen kriegsflēuten ist ein solicher ernst vnd gerechtigkeit / das sye weit über die Römer vnd alten Kryechen seind. Man hört gar kein gezänck oder balgē vnder ynen. dan

aller geringste freuel würt mit dem kopff gestraffet. Aber auß dreyen vrsachen ist des Türcken kriegsvolck besser dann vnser. Erstlich / das sye ganz gehorsam. welches bey den vnseren seltz man. Die ander / so entsetze sye sich keiner sätlichkeit des lebens. wie augenscheinig die ist. habe sich selbst durch ein nätzliche meynung überredt / es sey ein yeden das zyl gesteckt / wenn / vnd wie er sterben soll. Die dritte / das sye on wein vnd brot / lang bleiben mögen / seind des hirs vnd wassers gesettiget. Auch so seind sye oft wol zu striden / ob sye gleich kein fleysch haben. So ynen aber auch der hirs will abgeen / so essen sye gerüchet fleysch / das sye dann ganz klein schneiden / vnd mit ynen in den säcken füren. so es die not erfordert / so schütten sye warm wasser darüber / vnd trinckens / behelffen sich damit. Dñ dē ist ir brauch / wen ein grossz er hunger vnder sye kumpt / das sye den rosszen steuren / oder lassen / vnd mit dem blüt sich erquicken. Auch so essen sye gern rossz fleysch / mögen sich vil bassz leiden / dann vnser kriegsvolck / das auch im feld vilerley speis haben will.

Derhalb deiner Maiestat nichts beschwärlicher sein will in dem krieg wider den Türcken zu füren / dann das man vss profi and zu füren gedächte / sonderlich brot vnd wein / welcher zwey er ding doch die alten Römer nit vast geacht / habe sich des wassers vnd des gestosszen korns / so in den örinen häfen bereyter / vnd nach gebürlicher ordnung ynen gegeben ward / beholffen. So aber an brot mangel was / haben sye kuchen gemacht / die sye in der heyszen asch / oder in eiseren öfen / so darzu bereyter / vnd dem läger nach gefürt worden / gebachen. So müßz man auch bedencken / soll man den Türcken überzyehen / das er nit gestatten werd / das man etwas von profiand in vnser läger füre. dan sye mit der vile der rossz / ein weiten begriff verhalten / vnd alle profiand abstellen mögen. Difer not / profiand halben / ist durch keinen anderen weg zu begegnen / dan das ein yeglicher kriegs man / bey ym füre / das ym zu vssenthalt seins lebens notwendig sein will. als mel / vnd habermeel / zwyrt gebachen brot / oder biss cockten / vnd andere notturfft. Auch müßz man des acht nemen / dz man alle zeit in der Schlacht ordnung zyehe / dz feldtgeschütz stat bey handē habe / vn̄ sich mit dem drossz nit zu vast beschwär / od̄ überlade. Wen̄ Gott der herr deiner M. die gnad thäte / das sye ein Christlich kriegsvolck / wird die Janitscher füret / so würde sye on zweifel ein gewisse victoria erlangen. Die manlichsten Teutschē soll man erstlich anfüre. vss dz sye den reysigē zeüg des Türckens vssenthaltē / ja zu lest auch hynder sich stechen mögen. damit

Der alten Rō
mer kriegsge
dult.

Profiand
that.

Geschütz.

damit man zu dem angriff der Janitscher künien mög. Vnd wie wol die selbigen vast freydig seind/so mögen sye doch den Teütischen Landtsknechten/sonderlich so sye die Behemischen/Spaznischen/vñ Italianischen hockenschützen bey ynen haben/nit verglichen werden. Vnd so die Janitscher in die flucht geschlagen würden/so hett man ir geschutz/vnd alle andere kriegsrüstung. Es läge nit vil doran/ob gleich der reysig zeüg aller vffrechtig darvon käme. dieweil man eygentlich weysz/das alle krafft der Türckische sterck vff die Janitscher gestellt ist. In solicher handlung möcht auch der Christen reysiger zeüg füglich zu handlen künien. doch also/das er sich nit zu weit vō dem füßzuolck thäte. damit yn die Türcken nit gar vmbgeben. Auch so dörfen die vnseren kein gefar besteen. dieweil nit allein die Kürisser/sond auch die geringen pferd zum besten angethan seind / mit den feinden wol scharmützelen / vnd sich widerumb zum hauffen thun mögen. So wer es auch nit böse/ wenn die wende an der schlachtordnung/mit schylten vñ poseußen versehen weren. vff das ynē von den flytschbögen kein schad widfüre. dan die Türcken nit anders schyessen/dan ob es hagelet/das yederman wol eins patenctlin/od einer anderen decke bedarff. Marcus Antonius hatt erwan den flytschschützen auß Parthia kein anderen widerstandt thun mögen/dan das er sein kriegsvolck mit schyltlin/oder tartchen bedeckt hat. Also habē auch die nachkümpling bey den Römeren/wider die Gothos vñ Humos/die vast alle bogenschützen gewest seind/gehandelt/den feind gleich angegriffen/bedeckt sich nahe zu den feinden gethan/vnd gesyget. In Summa. Wir sollen Gott den herren trewlich bitten/so der Türckē zug angeet/dz der krieg beharlich gefürt werde/vnd dz wir bald gelegenheit erlangen/mit den feindē zu handlen. dan so sichs lang verzyehen würde/möcht der Türck mit der grossze meerung seins volcks/dz sich wol leiden mag/auch seins grosszen güts halben / zu letst des handels obligen. So man aber gleich mit ym schlüg/so acht en wirs darfür / das vnser füßzuolck sygen würd. Dieweil man aber dz glück der ganzen Christenheit vff einer solche Schlacht steet/so acht ichs für notwēdig/dz man sich allenthalb zum besten rüste/wie dan die thun/so in sorgen steen. Vñ man keer sich nit an die vnnützen vergebenē wort etlicher leüt/die den Türckē verachtē/vñ sein vermögē nit wissen. So d krieg angeet/so sollē wir all bereytschafft zu kriegē habē/vñ nit allein mit manlichkeit/ ordnüg/geschütz/vñ whördē Türcken nit weichē/sond auch mit der anza! des kriegsvolcks nit schwöcher sein/dan der Türck selbs.

Es seind

Der Teütische
en rhüm vnd
manlichkeit.

Es seind ettliche leüt die da meynen / man möcht den Türcken lyederlicher schlagen / so er in Osterreich / oder in Italias sycle / dan so die Christen ym in sein land zugē / da sye das kreygsvolck abschleyssen / vnd on profiand not leidē würden. Dise meynung möcht villeicht nit gar sälen / wen die Christliche Fürsten so eyns weren / das sye sich mit irer sterck zůsammen thäten / vnd so bald das geschrey käme / wie der Türck vorhandē wer / ym vnder aug en zugen. Aber ich kan kein hoffnung habē / das solichs beschehe. Dan es will nyemants glauben / das der Türck kumm / bitz dz er so nah ist / dz alle gegenrüstung vergebens vnd vmb sunst würt sein. wie dan vor Rhodis / Kreychischen Weissenburg / vñ Ofen beschehen. Derhalb meynē die kreygserfarenē leüt / dz es gewiss er vnd sicherer sey victoria zů erlangen / dem Türcken ins land zů zyehe / dan zů warten vff sein überfallen. dan dabey seye ein grossze särlichkeit / so er vns überzuge / vnd Gott der herr sey zů bitten / das er vns darvor verhüte.

Vff die zeit / da vnder dem bapst Leone . x. von dem Türcken zuge ein ernstlich gespräch was / waren etliche grosse Capitane er / die da meynen / man solt mit dem Türcken nichts ansahen / es wer dan / dz man yn an dreyen orten angreifen wolt / der gestalt. Das Keyser Maximilian neme die Teütschen / Polen / Hungere en vñ Behem / vñ zuge dē nechste an der Thünaw in dz land Seruiam. Franciscus aber ein künig vff Francckreich / füre mit ein gewaltigen hauffen / wie er den auß allen streitbaren nationen zůsamen brächt / vff Apulia hynüber in Epirum / vñ neme das volck des selbigen lands (welches dem Türckē vast feind ist) zů hylff / zuge dem Türcken ins land / wie yn ein güt glück fürderet. Der künig vff Engelland mit des Königs vñ Portugal / Hispanien / vñ Venediger schyffung / sägelet / oder für nach dem Hellespont / zerbräch die schlösser so man Dardanellos neñet / vnd ruckte den nechsten für Constantinopel. Wen solichs beschehe / sagte die genantē haubtleüt / vnd man nit mer dan an einem ort dem Türcken abbräch / so würde der ganz syg leichtlich von den Christen erlangt werdē. Wie es aber nit wol möglich gewest ist / dz ganz vermögēder Christen / vnd in sonderheyt die gewaltigē grossen herzen zůsamen bringen / also ist es durch den willen Gottes verordnet / das vff das selbig mal nichts darauf worden. damit die gelegēheit / den Türckē zů bezwingē / zů einer fridlicher zeit / vnd deiner Mt. so sye zů jaren künien / behalten. Vff dz sye zů der höchsten eer / wie sye mit iren tugenden verdyent / erhebt würde.

¶ Rhodis

Dardanellen.

An Babst Adrianum den Sechsten/ein

Schrifft Jacobi Fontani/wie
Rhodis vom Türcken erobert.



Nch weyßz/aller heyligster Vatter / das
yederman zu deiner heyligkeit/mit grosser eer
erbyetung/geschickter vnd wolbedachter red/
pflegen zu treten. So ich aber die selbige hyn
der mir gar nit weyßz/binn ich des willens ge
west/für deine heyligkeit/vñ zu dem kussz deiner füßz nit zu kum
en/aber ich hab mich deine myltigkeit vñ güte / die das schyfflin
Petri/das in vilerley färligkeit gewest/vnd schyer durch die vn
billigkeit diser zeit verdorben / yedoch in ein sicheren port/ oder
hasen geführt/bewegen lassen/vnd mein forchtsam gemüt hynges
legt.dz mir nyemants zu ein freuel / oder einer vnuerschämheit
zuschreiben soll/so ich den gegenwertigē handel/dapffer/sonder
alle zyerd erzele. Vnd ob ich gleich beredt wer/ so wolt ich doch
das selbig vff dis mal sparen. dan die warheit/so ich deiner hey
ligkeit fürbringen will/begert schlechte/vnd nit geblümte wort/
kein eüsserlich vffstreichen/oder färblin/vnd wie sye nit truglich
ist/also will sye auch alles argwons des betrugs frey sten. Der
halb/so du ein soliche begyrd vñnd zeit hast/ anzuhören vnseren
glückfall/ so will ich vff das aller kürzest / vnd mit der warheit/
anzöigen/was in der belägerung vor Rhodis / von dem grossz
mächtigen von reichumb/leüten/vnd kryegfrüstung Tyrannen
Solymann/Türckischē Keyser/verhandlet. Warumb wolt ich
yn aber nit ein grosszmächtigen neñen : der vff dem land ein läg
er drey mal hundert tausent starck vor Rhodis geschlagen/vnd
ein armada vff dem mör von. cccc. vñ. xlv. schiffen gebraucht hat.
Wo man vns aber in vnserem eygenen handel nit glauben will/
so frag man die ynsel Chium / die kauffleüt so vff die selbige zeit
gen Constantinopel gehandelt habē. Mit ein solchen übertreffo
lichem volck/ist Rhodis belägert/vñ gestürmt worden/tag vnd
nacht/ mit allerley rüstung / mit allem gewalt vnd geschicklich
eit/vff dem erdtreich/vñ vnder der erden / sonderlich an disem
ort der statt/das den Italiäneren/Spanieren/vnd den Franzt
osen/zü beschirmē/yngeben gewest ist. gegen welchen der Türck
ein grossen Whal/ oder schütte/mit. lxx. tausent baurē hat lassen
vffwerffen. will deren nit gedenccken/so die mauren vnder grab
en hand. Aber durch die hylff Gottes/so hat man ynen wol an.l.
orten entgegen graben/sye mit feür vnd geschütz zu ruck getrib
en/also/ m

Lob der Edlen
in Rhodis.

r. Sturm.

vij. M. Türck
en am Sturm
erlegt.

Sturm der
Türcken.

en/also/das die statt Rhodis meer verwüestet/dann erobert hat
mögen werden. Es hatt sich der Adel in Rhodis so dapffer ge-
halten/das man yn nye hat mögen/weder mit scharmützel/ oder
mit gewaltigem stürmen / da sye in der schlacht ordnung haben
dem feind begegnet müssen/vsarbeyten. Der Türck hat meer dan
x. Sturm angetretten/aber allzeit ein grosszen schaden genum-
men/vnd sonderlich vff den achten tag Octobris/ da er den haf-
en mit seinen schyssen vmbhalten/ das keiner vff der statt entslye-
hen mochte/oder hat sich dergleich gestellet/als wolt er daselbst
den sturm anlauffen / vnnnd das kryegsvolck in Rhodis/von den
whören/da er ynfallen wolt/abwenden. Vff den selbigē tag hat
er trāfflich die statt an syer orten vom morgē an/biz vff den mit-
tag gestürmet/vnd acht tausent vffgelesener Türcken verloren.
Aber das glück/das allzeit betrüglich/vnd ein frölichen anfang
pflegt mit ein traurigē vffgang zū verhōnē/ hat vns dem feind/
der vns weder mit feur/noch ysen/oder mit der handt hat mögē
en abbrechen/vnd yetzt vff verzweifflung vnd schand halben ab-
gezogen wer/durch andere wegen/in die hānd gegeben. dan er
hat durch Instrument die mauren gefellet / so die yhemigen/die
sye vndergraben haben wöllen/meer dan ein mal mit heyssem öl
vnd hech abgetriben/vnd verbrant seind worden. Diweil aber
die Türcken die iren allzeit mit frischem volck / habē ersezen mö-
gen/vñ da kein ander hylff vorhandē was / hat man in der statt
andere blyndgrāben vffgeworffen/vñ mauren gemacht / die der
feind in dreyen tagen widerumb / aber mit kleinem schaden/der
nydere halben / beschossen/mit den schyssen abereins den haf-
en vmbhalten/vnnnd die statt dem kryegsvolck zū plünderen/lassen
im läger vffrüssen/vnd vff das new gestürmet. Früē am morgen
seind sye mit grosszer anzal durch den Achimet vnd Cassion/ein
statthalter vff Bythunia/angefüret worden/vñ seind die Türckē
en gewest/so da bürtig vff Epiro / Macedonia/Etolia/vnd auß
dem anderen teyl Grecie / dise habē den sturm an dem ort da die
mauren wol beschossen/mit ein grosszen geschrey (wie dan die
vngeschlachten leüt pflegē zū hūn) angeloffen/sich vff hoffnung
der peit vnnnd victorien dapffer gebraucht. Die Rhodiser haben
sich mānlich in die gegenwōrt gerüst/durch ermanūg des Grossz
meysters/der ein Picarder gewest. Die mānlichkeit vñ das glück
(wie dan bey weydlichen leüten in der letzten hoffnung des sygs
pfleget zū beschehen) haben lang miteinander gefochten. Zū letst
wie es vmb den mittag worden/vnd der Türck nichts vffrichten
mocht/ seind sye von dem sturm abgezogen / vnd gewisslich da
erfahren

erfahren worden/das vff den selbigen tag/ an Sanct Andries abent/ vff des Türcken seiten. x. tausent dapfferer Türcken bliben seind. Da ist des Türcken anschlag gewesen/ er wölle sich nit weit er an der statt brauchen / oder an dem hasen / sonder sich für S. Nicolaus schlossz/das vast beschlosszen gewesen/ vnd von den alten Herzogē von Burgund erbawet/vñ nit weit von Licya ligt/ versüchen/dazwischen vor Rhodis/die newen mauren/ wie die ersten vndergrabe lassen. Darauff die in der statt vffs new zum dritten vnd syerdten mal kümmerlich gebawet. dann der Türck die Rhodiser so an der arbeyt warē/ von dem obgenanten Wal oder Schütt/ gleich mit dem geschütz abgetriben.

Da wir nün so harat von dem feind benötiget worden / vñnd kein hoffnung meer was / die statt zū erhalten / vnd dennocht der Türck etwas hynder sich zoge / oder kaltsynniger ward. dann er wysszte wol / solt er noch eyns stürmē / das wir vß verzweiffung in ein vnynnigkeit fallen / vnd der seinen trefflich vil erschlagen würden. auch so mocht er sich seines trāfflichen schadens an vns nicht erholen / dieweil die schlösser / Lindus / Manolitus / Ferasclus / Halicarnassus / Asylus / vnd das hauf / das man sacram Alram genañt / dahyn die Christen geflohē / die besorget habē / man verkauff sye / welches ein edelmañ vß Teütschē landen / Henrich Schlegelholz ein herre der Insel Coi / gebawen hat / wider den willen des Tamberlani / vff die zeit / da der Türck in Asiam gezogen / der vorhyn die Hungerē vnd Herzog Hansen von Burgund erschlagen hat. Solt er die selbigē sampt der Insel Choolero / Calymna / Chalcea (wiewol sye erbärmlich verwüst vñ verbrent waren) eroberen / so müßt er doch ein newē hauffen versamen / ein frische schyffung / vnd ein ander jar darzū habē. Auch gedacht der Türck / das oft grossze ding / mit rhat / on die handt vßgericht würdē / erdacht den lystigē anschlag / das er Sproch / die er vorhyn allzeit abgeschlagen / mit den Rhodiseren hylte. Der gemeyn mañ / dem dazūmal der Grossmeyster vil nachgeben müßt / wolt / man solt Sproch halten. Da wurden ambasiaten ins Türcken läger abgefertiget / zū denen der Türckisch Keyser saget / er hab kein Sproch begeret / sonder sye solten hynsaren / vnd den iren gleich sagen / so sye vff ir wolsart gedächten / dz sye die statt willig übergeben / die als vil als nün meer von ym erobere wer / er wöll yn zulassen / das sye da bleiben / oder mit hab vñ güt / abzyehen mögen. Da dise bottschafft kummet (wie dan pfliget zū beschehen) da ward ein zweyspaltige meynüg / vnder dem Gemeynen mann. Einer wolt / das der Türck weit vß der Insel

m ij Rhodis

Spaltung in
Rhodis.

Rhodis mit seinem volck zuge. vff das kein betrug in der abred
der übergebung ynen erzeyget würde. Ein ander / dem das ge
blüt erwarmet / oder in seine glauben so standthafftig sein wolt /
begerte bey dem Adel / bey dem vatterlande / bey dem Christlich
en glauben zu sterben. Dem dritten was gar nicht gelegē zu ster
ben / sond acht das für ein freuel nârrisch ding / so sye als vil / als
geschlagene leüt in einer gewunnenen statt weren. der Türck het
te auch den kryeg nit von wegen des glaubens / sonder vff begyr
der herrschung gegen ynen fürgenommen / es sey ym auch nichts
daran gelegen / was die leüt glauben / allein / dz sye ym gehorsam
seyen. so sey er auch von natur eygensynniger / vnd tyrannischer
in worten / dann in der that / er kün noch möge vffert halb seines
vatterlands nicht wonen. Etliche aber / den die herrschung vnd
der geitz der Türcken billich misszgefyele / schwen / der todt wer
vil weger oder besser / dann die übergebung der statt.

Der Gemeyn
besthat.

Aber der grössste vnd beste teyl des gepöfels / hâb eins teyls
die hând geen hymmel vff / vnd hatt mit weynenden augen / gab
en (wie zu Rhodis der brauch) von ynen geschrifften / darinnen sye
demütiglich begerten vnd ansüchten bey dem Grosszmeyster /
er solt dise nicht verderben / die auch der feind erhaltē wolt / vñ
reiche statt Rhodis zu keiner plünderung kummen / die alten / vñ
die eins mittel alters nicht erstechen lassen / frawen vnd Junck
frawen vor schwöchung verhüten / die knaben vor vnnatürlich
en vermischung / des gleichen vor dem vnsynnigen yrrthumb der
Mahometischen ketzerey verwaren. Er solt auch fleissig acht ne
men / das yederman in der statt nit allein von leib / wunden vnd
arbeyt halben / sonder auch des gemüts schwach / vnd mürb ge
macht wer / sonderlich so sye ansehē / das ein soliche starcke maur
so weit nider gefellet / das dreyszig reüter in ein glyd neben ein
ander in die statt ruckē möchten / vñ hab der adel weder vff Spa
nien / oder Franckreich sye nicht beschyrmē mögen. Dergleichen
hab man an dem ort zu besorgen da die Italianer iren standt ha
ben. Zu dem / sey das bollwerck S. Ambrosij / darauff alle hoff
nung gestanden / vnder graben / zerschossen / vñ durch den haubt
man Pyrrhū / der ein geschwynder man / vnd ein trâfflicher feind
der Christen ist / im sechsten monat der massen erobert vnd ver
wüftet / das kein whör meer darauß zu thun. Er solle auch das
vermögen seiner vnderthanen weiter zu arbeyten / bedencke. Zu
dem / das kein kraut zum schyessen mer vorhandē / wiewol mans
im anfang der belägerung überflüssig geacht / wenn der Türck
nit so trefflich starck da gelegē wer. Es wer auch 8 selbig mangel
el nit

el nit allein zu Rhodis/sonder auch in iren anderē heißeren/das
 rein sye es oft bey nacht in kleinen schyfflin geführt hetten. Solt
 der Türck durch verräter oder abtrünnige/der nun meer dan zu
 vil seind/des selbigen(wiewol er argwonet/vnnd nit lyederlich
 glaubt)in erfarnüssz kummen/was meynet man das dar auf ero
 folgen würde. Zu dem allem / so dörf man sich auch keiner hylff
 über möz här versehen.vnd so die selbige gleich käme / so möchte
 man doch nichts damit vsrichten. dieweil die statt an dreyē ortē
 en vast gewonnen vnd vndergraben. dann der Italiāner platz/
 nach S. Athanasij thor/hab der statthalter der Syrier/ Arabi
 er/vnd Thracier / Muscaphus yngenommen/wiewol sye durch
 den Grossmeyster vnd den Adel vs Britannia/lang vffenthalt
 en. Der Spanier platz hab der grausam seind des Christlichen
 nammens vnd hauptmañ der verlaugneten Christen. Ober das
 alles/so haben die Türcken auch das New schlossz vff dem berg
 Philermio / welches nit allein ein port vnnd befestigung ist der
 statt Rhodis/sonder aller vmblygender plätz zu wasser vñ land.

Der Grossmeyster meynet/es wer in dem gedünmel nit gleich
 ein gewisse antwort zu geben/sprach/sye solten güter ding sein/
 er wölle vff ein gemeyne wolfart trachten/hat von stund an die
 sach für den gemeynen Adel / oder Ritters brüder / darnach für
 seine thät reychen lassen. Vnder welchen die zween fürträffliche
 en herren/Preianes ein Spanier/vñ Gabriel Martinengus ein
 Italiāner / zwen dapffere vñ weydliche hauptleüt/deren lob ich
 billich preis/vnd neben ynen/vil andere/ersarene vnd weydliche
 māner/befraget. Die eynträchtlich geantwort haben. Man möz
 ge die statt durch kein menschliche hylff erhalten / in welche der
 seind an allen orten kummen möge. Da diß trawrig Meer/oder
 Sentenz gemacht/on allen hyndergang/des sich nyemantz we
 der in angeender belägerung / oder in aller handlung versehen
 hette / hat der Grosmeyster betrachtet seine Kryechen vnd La
 tiner / wie sye so übel geburt/vnnd wiewol er sunst eins grossen
 rassen gemüts gegen dem seind gesein ist/vnnd nach yedermans
 achtung/keinen fryd mit ym angenommen hette / so hat ym doch
 Gott der herr insfallen lassen/den Römischē hauptman/der lieb
 er wolt einen burger erhalten/dan zehen seind vmbbringen. Vñ
 einen anderen Kryechen / der da sagt/ Ein mañ der da weicht/
 kan widerumb mit dem seind handlē. Derhalb so hat er die mit
 tel/so ym on begeren oder ansüchē / angebotten/nit abgeschlagē.
 dan so er dz selbig vs geschlagen/so wer es nit allein ein torhey
 sonder auch Gott versüchen gewest/den wir doch auch in allem
 m ij seinem

Beschlussz vnd
 endlicher thät
 der Rhodiser.

Antonius pino
 Demosthenes.

seinen zorn/barmherzig erfunden habē. es hette auch Bäßstlich^{er}
 er heyligkeit misszgefalle/dem der Orden allzeit gehorsam/vnd
 bey den syerhundert jaren här/der Christenheit alle zeit vnder
 thänig/vnd nye widersässig gesein ist/mit grosszen herren vnn
 nationen/mit nachteyl leibs vnd güts/des Glaubens halben ge
 fochten. Wie erstlich bezeüget die statt Hierusalem/so mit allein
 dem Orden / sonder der Christenheit verloren ist. Darnach die
 statt Ptolemas/die statt Macris/vnd die Insel Cypren/darin
 nen wir lang gekreygt. vnd yezunder Rhodis / die vormalts offte
 belägert/vnnd eerlich erhalten ist/aber vff dis mal hat es Gott
 dem Herren gefallen / das ein güte sach gegen ein grösszern ge
 walt/niderläge/vnd die berhümpte statt Rhodis/vnder ein ge
 rechten schylt/erbärmlich zü scheiteren gyeng. Ich will hye nit
 erzelen/wie offte die Rhodiser herren iren platz behalten/vn vff
 wendig die Vngläubigen/ als die Egypter/Syrier/vnd Türck
 en überzogen haben / vnnd zü dem das sye ynen stert vnd döffer
 verbreñt/so habē sye die vnrhūwig gemacht in dem ganzen Pe
 lopones/vnd in allen orten des mörs Ionij vnd Egei / in den In
 selē Nithylene/Naupasto/Netone. Seind auch in Syriam vn
 Egypten gefaren/da dem Türcken etliche schyff erlegt/welches
 dann ein eynige vsach ist der zerstörüg Rhodis. Aber das seind
 kryegshändel gewest. sunst hatt es ein andere ordnung im seind/
 die von den Alten vffgericht / vnd trewlich biz vff disen tag er
 halten ist. als nämlich die Spittal vnd vnderhaltung der armo
 en/das heylig almüßen/das da ryhlich entpfunden haben/vnnd
 auch rhümē sollen(wo sye nicht ganz vnd anckbar seind) die In
 selen so vil ir in Grecia seind. So hat auch der Orden(wiewol
 der gemeyn seckel durch den kryeg vnd raub der seind vast gelär
 et)nach dem die statt Rhodis dem Türcken übergeben/ vnzällich
 vil leüten schyff vnd profiand geben/das ein yeder wo er hyn ge
 wölt/in Candiam/Sicilien / Italien/vnd Franckreich hat far
 en mögen. Aber ich bekenne/das sye vil grösser wolthaten / heyl
 igster Vatter / von dir/deinen vorfaren / vnd anderen Christlich
 en Fürsten entfangē haben. Ich will hye nyemants nichts ver
 wissen/auch sonder rhüm/ meer zü erbärmnüß (die in alle weg
 von nöten)reden/wir seind biz in den sybenden monat veryagt/
 dürfftig vnnd arm/ allenthalben vff dem möz härumb gekesslet/
 wissen noch nit wo vns Gott hyn schickē will/oder wo wir füß
 en sollen. Darumb aller heyligster Vatter/lassz dich vnser grossz
 arbeyt vnd jamer erbarmen / erbarme dich des weydlichen vnd
 dapfferen mañs Philippi Vilerij Liladami / welcher dem Sol
 dan sein

Vsach der zer
 störung Rhodis.

dan sein schyffung/die wider vns bereytet / vff dem möz genum-
 men/den Türckischen Keyser/der so glückhafftig / mit allem sein
 em vermögen/sechß ganzer monat vor Rhodis vffenthalten/vñ
 zü letst nach grosszem blätuergyessen/ dahyn bracht hat / dz wir
 mit hab vnd güt abgezogen. Erbarm dich mein/ vnd deiner vor-
 faren/die sich im Glauben/oder Religion mit vns vergleichen.
 Sye süren das creütz Christi/welches du auch sürest/ ein weißz
 creütz/welches oft mit dem blüt der feind Chusti/des statthalt-
 er du bist/rot worden ist. Gib den verjagten ein statt vñ beharr-
 liche wonung/ darinnen sye ire verwundte vffgearbeyte körper/
 mit hunger/ wachen vnd arbeyten/widerumb erquicken mög-
 en / so würt dein heyligkeit sehen/ das sich mit der zeit das spyl-
 wendē würt/also/ das der überwinder überwundē würt werde-
 en. dann ich weyßz/ das die Rittersbrüder begerē sich zü brauch-
 en/ gefar vñ färligkeit zü besteen. vff das durch den syg/der yetz
 erlitten schaden/vergolten werde. Wolt Gott/das die anderen
 Christliche Fürsten/wie deine heyligkeit thüt/dem Orden so für-
 derlich werē/die vnder deinem Bapsthum miteinander versü-
 net/allen kryeg wider den Türcken richten/ Asiam vñ Greciam
 überzyehen solten. Vnd wo solichs nit bald beschicht/ so will ich
 deiner heyligkeit eins vor allen geweissagt haben / vnd noch ein-
 mal sagen/ das wir den Türcken bald in Italia haben wer-
 den. wie eerlich vnd nutzlich das selbig der Christen-
 heit sein würt/will ich nicht vrteylen. Iren seind
 vil/die da meynē/es sey besser man süche den
 Türcken/dañ das man sein warte. Dar
 vor vns Gott verhüte / der deiner
 heyligkeit hylff zü schick/von
 seinem heyligē berg Sy-
 on / dich handtha-
 be. Er schick
 nach sein
 em
 willen/vnd bestätige all dein
 fürnemen. Amen.

Deren von Syrmien erbärmlich
Ein klägliche/aber wolgestellte red/so die von
 Kryechischen Weissenburg/vnd gesandten des
 ländlins Syrmien/vor dem Türck-
 ischen Keyser gethan haben.



Mrückhafftiger Keyser / die versammlung
 des ländlins Syrmien/hat vns abgefertiget/
 vmb ein friden bey dir anzüsüchen / vnd besol-
 hen / das wir deiner Maestät ire meynung de-
 mütiglich anzeygen.

Dieweil die Göttliche weißheit oder fürsehung / deinen wil-
 len der gestalt gefürdert/dz du mit ein vnüberwinnliche kreygß-
 volck/das Hungerland überfallen / wer vns wol zu wünschē ges-
 west/das wir mit weib vnd kind/in deinem Reich / vor langest
 rühwig gefessen werē/oder weit von deinē erdtreich wontē. vff
 das wir gegenwertigen schreckē nit ynnemen dörssten/vnd hört
 en/dz andere/gegen deinem syghafftigē kreygßvolck/vñ nit wir
 niderlägen. So es aber Gott der herz dahyn gericht hat/dz wir
 gleich im anfang des kreygß begriffen/vnd deine M. vnseres ge-
 müts noch nit bericht ist/besorgē wir / sye möcht vns argwänig
 haltē/als die yhenigē/die sich gegen deiner glückseligkeit vffbäu-
 men woltē/vnd derhalb für deine feind geacht würdē / vnd dar-
 durch in die höchste not/als ein vnuermöglich volcklin/kommen
 möchten / will vns von nöten sein / anfänglich den argwan bey
 deiner M.abzülänē. Erstlich/so bekenen wir/dz wir wol wissē
 en/was der eyd/darmit wir dē König vō Hungern verwandt/
 von vns ersorder/nämlich / das wir für seine / vnd seins Reichs
 wolart/vnser leib vñ leben setzen sollen. Hye soll aber deine M.
 fleissig vffmerckē/dz der menschē / so in disem ländlin begriffen/
 von mañen/weib vnd kind/jung vñ alt / die vns vmb den frid zu
 bittē gesandt habē/vngesärllich bey. xxx. tausent seind. vñ so man
 vff 8 selbigē zal vfflesē solt/die zur whör tauglich / so würd sichs
 nit biz in die. x. tausent erstreckē. vñ so wir mit dem selbigen klein
 en vnd vngeübten volck/deine vnüberwindliche stercke erfahren
 wolten/so thäten wir nit wie daffere kreygßfleüt/sonder als ein
 vnynnig volck. Es were auch nit ein werck der lyebe gegen vn-
 serem König vnd vatterland / sonder ein erbärmlich vergessen
 des vnschuldigen alters/vñ schwachen geschlechts/vnserer wei-
 ber vñ kinder. verhoffen / dz vnser herz König (nach dem er mylt
 vñ gütig) nit wolt das vns soliche vergessenheit / züfallen/ oder
 in das gemüt kummen solt/sonder vil meer begere (dieweil es ye
 zü diser not kummen) das er dises geringen volcks / welches er
 vff dis

vff dis mal nit entsetzen kan/in mangel stee/ vnd seins eyds ledig
zele/vffrechtig vnder ein anderen herren bleibe/dann mit freuel
em fürnemen/on menigklichs nutzcs/zü scheiteren gange.

Dif hat vns bewegt/das wir dein gütigkeit anrüssen/bitten/
dein Maiestat wölle anfänglich vns nicht für trewlose abge
fallene dem König vñ dem Reich achten. Darnach / das sye iren
vnüberwindlichen gewalt/ gegen vns flehenden vnd armen nit
brauche/sonder auch vff dem heydnischen Recht / in irē schutz vñ
Gewalt/vffrechtig annemen vnd beschyrmten wölle. Mit das wir
meynen/das deine Maiestat vns bey vnseren alten güteren blei
ben lassz / sonder das sye vns in ir Reich/ nach irer gelegenheit/
fürē lassz/ein ackerbaw yngebe/da wir on menigklichs klag vñ
nachteyl/vns erneeren/dir deinen zynß entrichten mögen. Wie
wol dif bey dir vnd deinen vorfaren/ kein new exempel der mylt
igkeit gegen den überwundenen were/dz du vns in vnserem vat
terland/ als wol/ als die in Bosna/ Seruia / Rascia/ Bulgaria/
vnd andere völkcr/in Macedonia vñ Epiro/bleiben/vñ gleiche
gnad bey deiner Maiestat erlangen lyesset. Dan alles was dif
es armes ländlin betrifft(so vil wir vns zü erynneren wissen) so
haben wir deiner Maiestat nye kein leyds gethan/das vns dein
gnad abstricken/ oder deinen zorn nicht abwenden möchte. So
achten wirs auch gänzlich darfür / das du dein kreygsvolck nit
yergent ein tratz oder gewalt zü rechen/in Hungeren gefürt has
best/sonder zü weiterung deins Reichs vffgezogen seyest. Vmnd
diweil wir auch vff tägliche gespräch/ so wir mit deinen kreygß
leüten/so vff den frontieren vñ züsätzē/vmb vns ligen/ ein freünt
lich vnd sensst gemüt allzeit gespürt haben/so ist es nit vnbillich/
das wir hoffen / bey dir ein überflusz der tugent zü finden / die
weil du sye so weit mit gewalt vnd Maiestat übertriffest. Dar
umb so erhör vnserē bitt in betrachtung/ wie Gott der herz
es mit menschlichen fällen schicket/ lassz dir vnserē ge
genwertige armseligkeit zü hertzen gan / vñ send
deinen vnderthanen des ländlins Syrmie
en/ein fröliche bottschaft/dz sye sampt
dem iren/von deiner Maiestat zü
gnaden vffgenummen seyen.

Die

Die prächtliche Beschneidung der dreyer sünen
des Türckischen Keyfers/so zu Constantinopel/im
jar M. D. XXX. gehalten/dem Herzogen
Alphonso von Ferrara durch die
Venedische bottschaft
zu geschickt.



Am xxvij. tag genahts Monats/ ist
der pracht der Beschneidung mit vffgeender
sonnen angangen. Wir gesandten von Venedi-
g/vnd der hochgeacht Baillus/seind des selb-

igen tags auch kummen zu zusehen/vff ein platz der vns yngege-
ben/gegen dem palatio über/hoch in dem hauf/da man Spec-
tackel pfleget zu halten/welches eineerlicher standt/auch zu der
thue bequem was. dabyn kam auch der hochwürdig Gritti/der
wolgeboren Jacobus Lascho/ein Wayda vff Sybenbürgē. Es
was vff den selbigen tag beschlossē/das die grosszen Türckisch-
en herren/so man Wasken nennet/am ersten/vnnd darnach die
Statthälter vff Grecia vn Natolien/so man Bellerbey heysset/
zum drittē wir/vn der gesandte/des Waydē Gritti/sampr dem
Lascho/die hand des Türckischen Keyfers küffeten. Disz ist
ein prächtiger tag gewest/vff welche der platz des grosszē hauf-
es/voller gewaltiger vn mächtiger leüt gestanden/alle zu füßz.
dan man lyessz keine zu rossz daruff/vff genummen gar wenig/vff
den gewaltigstē/vn etlich gesandte. Vn in einer solchen grosszen
versamlung was yederman in ordnung still/vnd wartet vff den
grosszen herre den Türckischen Keyfer. In dem selbigen kamen
zwen Wasken Agias/vnd Cassin/die vff bestellte platz zogē/da
vast kostliche gezelt vffgeschlagē warē. Kurtz nach ynē/ist kum-
men der mächtig Waska Emerich/so eins dapfferē angesichts
vnd geberdens/dz er billich der and nach dem Türckischen Key-
fer geacht wurd/ist auch in ein gezelt/dz zum oberstē gestandē/
gezogē. In dem so kumpt dem Wasken bottschaft/dz der herz
kumē/derhalb die zwen mächtigē Wasken Agias vn Cassin biz
zum yngang des grosszē hauf gegangē/vff sein Mr. gewart hab-
en. Wie nūn d Türckisch Keyser dabyn kummen zu rossz/haben sye
sich vff beyd seitē zu füßz geteylt. Vor dē Türckischen Keyfer ab-
er seind etlich rossz an züglē gefürt wordē/ser kostlich geacht/vn
überuf gezyert gewest. Der Türckisch Keyfer ist vff ein braunē
Arabische rossz gesessen/welchs eins ranē leibs/wie die Arabier
pflēgē zu sein/gewest/doch in d grössze/dz mans darfür acht/es
möcht ein türisser tragē. Wie aber die drometer in die drometen
gestochen/

Sein Rossz.

gestochen/vnd die anderen instrument der musica sich habē hör
 en lassen/ist es in allen springen dahār gangen. Da hatt man ge
 sehen / das der Türckisch Keyser ein geschickter reüter gewest.
 Es ist nit zūsagē/mit allein wiewol er das rossz besessen / sonder
 auch/mit welchem wolstand seins leibs vnd geberden er sich da
 gehalten/dz man yn billich für ein grosszē herrē achte. Sein rock Des Türck
 ischen Keyser
 Eleydung.
 was von Kermesyn / gemacht vff Türckisch / vnnnd einer handt
 breyt an den örteren mit vast kostlichem edelem gestein wol bele
 get. Das rossz/vnd drey Janitscher/so gleich vff yn giengen/wa
 ren auch mit gold vnd gesteyn gezyert. Als er nūn mitten vff den
 platz des haufes kumen/ist ym entgegen gangē/der grossz Was
 ka Emerich / der sich mit grosszer eererbyetüg geneyget/dē rossz
 an den zaum gegriffen / vnd den Türckischen Keyser vff ein pa Palast.
 last/den man zū difem apparat vffgeschlagen gefüret. Difer pa
 last ist. xxx. schritt lang. xx. schritt breyt gesein. dar auff ist gestand
 en ein stül. v. schritt lang/der fyer stafflen gehabt. Darnach ist ge
 west der Keyserlich sessel/der mit tapeterey/ gold / vnnnd edelem
 gesteyn zūm kostlichsten gezyert was. auch was der boden des Geschenck.
 palasts mit herrlichen tapeten bespreytet. Die geschenck / so die
 drey Wasken/vnd wir überantworten wolten/ trügen die Janit
 scher/stünden den langē weg nach einander. Fünffhundert trüg
 en die geschenck der dreyē Wasken/zweyhundert der Bellerbey
 oder Statthalter vff Grecien vñ Natolien. Die vereerung des
 mächtigen Wasken Emerichs / ist vff. l. tausent ducaten geacht
 worden/der dreyer Wasken aber vff. xx. tausent / on die rossz/so
 eylff junger knaben/etwas vnder. xv. jaren in sammat bekleydet/
 vnd mit gulden ketten gezyeret/an der hand füreten/vast schöne
 vnd gesetzte rossz. So vil rossz haben auch geschencket die Bel
 lerbey. Darnach seind vnser gaben/vnd des Gritti/in zweyhun
 dert stuck angetragen worden. Wir alle habē dem Türcken mit
 grosszer reuerēz die hand küffet/d vff vnser art entbor /o8 hoch
 gesehen/ein seer hübsch man/vñ so wir sein gross Reich erwäge
 en/haben wir yn für etwas mer dan ein menschen gehalten. Ich
 als der eltest vnder den gesandten/hab die rede gethan/vnd wz
 zū eins sollichen mächtigen herrzens glückseligkeit gebürt/da ge
 redt vñ fürbracht/doran er ein sonder gefallens getragen. Nach
 dem seind wir in vnser losament gangen/ vnd gessen zūm kostli
 chsten/wie es vff befelch des Türckischē Keyfers zübereytet wz.
 Des andern tags ist ein vereerüg beschehē über die besoldüg/
 dem kryegsvolck / als den Spachis/Spaolanis / Charipigis/
 Silitaris/Mutafarchis / den Janitscheren/vnnnd den Handt
 wercks

c Beschneidung des Türcken Sün.

wercks leiten. Es ist lustig zu sehen gewest/dz ein solche grosse menig des volcks/so rhüwig vñ züchtig lebete. Den trefflichen Türcken so losyert waren/seind Gaben gesendt worden in grossen schüsselen/vns aber in schönen yrdenen geschyrren/so in India gemacht waren. Vff den selbigen tag/hatt man allerley spyl gehalten/auch durch die yhenigen so auß ferren weiten landen zu disem fest kummen waren. Ettliche rangen/ettliche giengen wunderbarlich vff dem seyl/die anderē brauchten ir gerāde mit den langen spyessen. Auch gestattet man allerley narzwerck da zuüben. Es ward auch da contrasäytisch gespylt/wie die Bedni ni die Moren fahen/sampt vil anderē fremdden contraseyunge. Die Janitscher spylten/wie man schlösser vñ stätt stürmte/vñd eroberte. Die Spachi vñ Ciani brachen miteinander die langen spyessz zu rossz vñ süßz/als die beherziē Chiarhasij. Da jaget man elephantē/Lewen/tiger thyer/wyld kazen vñ beeren. Zu dem ward allerley Musick gebraucht. Zu nacht Feurwerck geworssen/dz es so hell gewest/als ob es am lyechten tag wer.

Da es aber nun zeit erachtet/dz man die kind beschnitt/seind die Janitscher in der ordnung vff dem spylhaus gezogen in das alt schlossz/da die kinder im Frawenzymmer vfferzoge/von danen sye die beleytet haben biz vff genantē platz. Was von beselchen habenen was/giengen voran/die gemeynen knecht hynden harnach. vff den seiten aber die Hauptleüt der verschnittenē des alten schlossz. Die kinder sahen wie die engel/vñ bracht ynē auch ein zyer die kostlich Künigklich kleydung. Vff weissen rossen ritten sye. Der ältest ist etwas weniger dan. xij. jar alt gewest/Mustapha genant/der ander Mahomet. ix. jar/der jüngst. vij. Als sye nun in das grossz haus kamē/hatt sich yederman gegen ynen geneygt/wie gegen dem vatter. da haben sye mit den häubtern genickt/als ob sye danckten. Da sye zu des vatters palast kamē/seind ynen entgegen gangen die zwen Waschken Agias/vñ Cassin/vñ haben sich tyess geneygt. Mitten vff der stegen/ist ynen begegnet Waschka Emerich. also seind sye zu des vatters stül gegangen. Da zwischen ward allerley Musick zu frolockung gebraucht. Vff dē selbigē tag habē die Waschken/vñ andere grosse herren/mit dem Türckischen Keyser gessen. Der Türcken gemeyn gasterey/hat gewärt. xl. tag/dz man die tapetē/so zu dem essen dargespreytet/sampt der speis/nye vffgehabe. Ein grosse sum zymet vñ muscaten/vñ irs trancks Serbett/ist da vffgangen/ganze ochsen im spylhaus gebraten/vñ menigklich gespeist/getrānck/vñd wolgehalten.

Türckischer

Spyllette.

Baduini seind grobe bauren/von hyrten/so am Asphalter sech yhen seit dem Jordan wonen.

Türkischer Keyßer

Ankunfft/

und Kreygßhandlung wider
die Christen.

Zu Eeren vnd wolgefallen Keyß.
Mt. Carolo dem Fünfften
beschriben.



Dem vnüberwindlichsten Keyser Carolo/des nammens dem fünfften/
wünschet Paulus Jomius/Bischoff zu Nicceia/vil heyls.

Dieweil es yedermann gang kundlichen ist/ & nüber-
windlichster Keyser/das du von wegē deiner sonderlichen Gottesforcht/
auch deinem grosszē gemüt nach/vff diß mal keiner handlung meer nach
gedenckest/dann wie du den Türcken überzyehen möchtest/welches die
not seines syghafftigen vnd freuelen fürnemens/erheyschen/vnd von ye
derman loblich geachtet werde will/so hab ich gewöilt (vff das ich auch
etwas neben disen thate/so dir mit Kreygstrüstung/zü wasser vnd land
mit gelt verhelffen) dieweil nichts anders in meinem vermögen/deiner
Maiestät glaublich/vnd in der warheit kurz anzöigē/durch welche weg
die grausam Nation/mit sollichem grossen pracht/zü ein solchen gewalt-
igen Reich/das ym vß geschwindigkeit des kreygens vorgestandē/kum-
men seye.vff das von vnseren haubtleuten vñ kreygserfahrenen gewisse
anschlāg/wider des Tyrānen gewalt vnd geschwindigkeit/möchten er-
funden werden/vnd das Christlich kreygsvolck/durch die exempel ver-
gangener geschichten/vnderwissen/verstünde/wie dem Türcken/bass
abzubrechen.vff das es des Türcken meyster werden möchte. Dises aber
würt deiner Maiestät/nit vast schwār sein. dieweil sye/nach so vil erob-
erten Schlachten/vnd erlangtem syg/durch die gnad Gottes/yedermann
so herrlich züm friden verholffen/sonderlich dem berhümpren Welschen
land/vnnd dir das gemüt des aller Christlichsten Königs Francisci auß
Franckreich/durch den glückhafftigen heyrhat deiner Schwester so wile-
lig gemacht hast/das er eygener tugent/auch des Titels halber/des er
sich brauchet/dir müßz vß gutem willen/mit rhat vnd vermögen ganz
beystendig sein. wie man sich dan auch von anderen Christlichen Fürst-
en vertrusten würt/in sonderheyt/so sye der allerheyligst Vatter Bapst
Clemens mit gottsförchtiger eil dazü ermane. Welcher Bapst Cle-
mens/von gantzem seinem hertzen/nit allein seine Geyslichen vnd welt-
lichen güter/sonder auch sein leib vnd gemüt/dißem eerlichstem fürne-
men ereygnethat. Vnd dieweil ich mir in dißem handel fürgenommen/
nit das lob des zyerredens/sonder allein eins trewen vnd Christlichen ge-
müts namen/bey deiner Maiestät zü erlangē/so will ich die verdrossene
vorreden/vnd zyerden der Florentinischē sprach/als überflüssige ding/
vmbgeen/vnd vff das die wort dester fertiger mögē geschriben werden/
die gemeyne schlechte sprach/wie in ganz Italia gefürt würt/hye auch
brauchen.damit dein Art. den handel an ym selbst/on verlust der zeit/so
bey den vnnütze worten verbracht würt/dester leichtlicher versteen mö-
ge. Dein Maiestät/fromer Keyser/soll sich auch nit verwunderē/dz ich
als ein mensch eins Geyslichen stands/vñ in einem langen paffenrock/
vnd der nye vß Italion kumen/von kreygshändelen/vnd frembdē länd-
eren/redē dörfte/sonder soll vil meer gedencken/dz ich durch langen vnd
sonderlichen fleißz/durch hylff grosszer Fürsten/vß bericht trāfflicher
haubtleut botschafften/kreygslent/vñ durch allerley stānd der mensch-
en vnderwissen.vff das ich ein grundelich vñ warhafftig wissen der Hi-
storiē/so in den latinischē Chronickē beschriben/erlangere/welche Chro-
nicken/oder Historien hab ich Gott zü lob/deiner Art.vnd irer vorfaren
zü ewiger eer/gedacht in kurz/an tag zü kumen lassen.

**Türckischer Keyser Ankunfft/Sygg/vnd Wider
lag/gegen vnd wider die Christen/bisz yn schlyesslich
vff den yetzt regyrenden Solymanum.**



Ottomannus

Der erst Türckisch Keyser.

Die Türcken haben on zweifel iren vrsprung von den Scytheren / so man diser zeit Tartaren nennet / vñ in dem vnerbawenē land / über das möz das man Caspiū heysst / an dem wasser Volga wonen. Welches man leichtlich erkenen mag auß iren sytten / gestalt irer angesicht / brauch der flytschē / kryegs mo nyer vnd gewonheit / vnd vff der prächigen / trozigen art zured en / die sich mit den Scytheren ganz ver gleicht.

Scythe / Tar
tari / ab annis
cccccc.

Mer dan sechshundert jar seind verruckt / das die Türcken / in klein Asiam / die wir yetzt Notoliam nennen / kumen / vñ mit stätem kryeg vnd rauben / vil vester plätz vnder sich bracht / also / das sye den ynwoneren des selbigen lands / so kryegens nit wol geübt waren / ein grossen schrecken yndrungen. Jedoch so haben sye nye keinen Fürstē gehabt / sonder das selbig weit land in Geschwader geteylt / Tyrannischer weis / wie das volck vff Aphri ca / die man Arabes nennet / regieret.

Kleyn Asia /
Notolia.

Arabes.

Als aber der mächtig Fürst Gottfrid Bolionus / mit dreymal hundert tausent zū füßz / vnd hundert tausent zū rossz / über möz für / das er das Heylig land ynneme / da thetten sich die Türcken mit irem vermögen zūsammen vnder dem fürtrefflichen haubt man Solymano / griffen die Christē bey der statt Nicea (welche etwan Antigonia geneht) an / da sye zū lest mit grosszer arbeyt vnd schadē der vnseren zertreint / vnd geschlagen seind worden.

Der Christen
syg wider Soly
manum.

Nach diesem Solymano haben die Türcken vil jar keinē herren gehabt / von welchem man wissz zū sagen. Aber als man nach Christi geburt Tausent dreyhundert gezalt / ist Ottomannus ein sün Zichi / der ein armer schlechter man gewesen / bey den Türcken in ein grossz ansehen vnd nammen kumen. Vnd ist diser Ottomannus gewesen / welcher den Türckischen Keyserē / so der rechts en linken vom namēn här kumen / den nammen des geschlechts Ottomannorum gegeben hat. Ja diser Ottomannus hat zū sein er grossen stercke / ein hohen verstandt / vnd das glück ganz vff seiner seiten gehabt / vil vester Stett / so an dem möz Pontico lig en / eroberet / vnd yn vnder anderen seiner syghastten thaten / die

Ottomannus.

Sebastia er
obert.

Schön statt Siua/die er yngenommen (welche ettwan von altem Sebastia geneit) vast bekant gemacht. Difer Ottomannus hat xxvii. jar regiert/vnd ist gestorben nach der geburt Christi. M. CCC. xxviii. vnder dem Babst Benedicto des namens dem. xj.

Orcannes der Ander Türckisch Keyser.

Alias/
Orchanus.



Nach diesem Ottomanno ist Orcannes künmen/welcher die tugent seins vatters/mit geschicklicheit land vnd leüt an sich zü bringē/ auch mit der grössze seines gemüts übertrossen/hatt sich allzeit geflissen der myltigkeit gegē dem Kryegsvolck/welchs ein tugent ist/so kein Fürst krefftiger haben mag/dardurch er als bald grossz/ia eins vnsterblichen namens werde/neben/dem in kryegsprüstung/vnd newe instrumenten zü finden/übetflüssig anschlägig gewest.

Difer Orcannes ist der erst gesein/der sein geschlecht höher vnd bekanter gemachet hat/durch den Heyrhat der tochter des Königs von Caramania/welches Königreich von den Altren Cilicia genant ist.

Paleologus.

Difer Orcannes hatt den kryeg mit dem Michael Paleologo/der ein Keyser zü Constantinopel wz/angefangē. Die herrlich statt Bursiam/so ettwan Prusa geheysen/ein hoffläger der König von Bithynia/gewonnen. Zü letst von einer wunden/die er vor genanter statt im stürmen entpfangē/wiewol man sy für gering achtet/gestorben/vnd hat seine sün Amurhate den syg brauchen lassen. Hatt. xxij. jar regiert/vñ ist verscheyden vnder dem Babst Clemente dem Sechsten.

Amurhates der Erst des nammens / vnd der Dritt Türckisch Keyser.



Amurhates ist ein eergeiziger/vntrewer/geiziger mensch/seins leibs aber schwach gewest/ye doch hynderlystig/vnd allzeit zü einer yeden gelegenheit bereyt gewest/wie er sein Reich weiteren möcht. Es hatt ym auch das glück seine anschlag wol gefürdert. Dañ wie er ein frid mit dem Keyser von Constantinopel angenommen/ist in desse ein zwoyt tracht zwischē den Fürsten in Grecia/vñ dem Orientische Keyser erwachse/vñ hat sich Marcus Craionichius/ein herr in Bulgaria/an die Fürsten gehenckt/derhalben der Keyser von Constantinopel gedrungē/vom Amurhate/als von seinem nechsten freünd/hylff zü begerē. Vff das Amurhates dem Keyser ganz willig

willig vñ beyständig gewest. Dañ er gleich. xij. tausent vß gelesener Türcken in Greciam sandt/dem Keyser züuerhelffen/dz er den Fürsten Marcum/vñ andere widerfässige schläge vnd versagte. wie dann geschabe. Vnd als sich solcher Kreyeg geendet/ seind. viij. tausent Türcken in Asia geschickt worden/die anderen hat der Keyser beyym/als für ein besetzüg etlicher öiter behalten/vñ dem Amurhati für ein solche grosse wolthat gedancket. Welches ein anfang der zerstörüg des Constantinopolitanisch en Reichs/vnd ein yngang vnser schadens gewesen ist.

Vrsach des Constantinopolitanischen Keyserthumbs vnder gang.

Dañ als Amurhates von seinem kreyegsvolck/ so wider heym kam/verstünd/dz Grecia so ein vast schön land wer/vñ die Fürsten darin/in hoher vneyngkeit vnder einand stünden/hat er gleich in anschlagen/in Asia über züfaren/vñ die feind des Keyserers heym züsüchē. Ist also hyeruff durch die enge des Hellespontischen mörs gefarē/nach Christi geburt. M. CCC. lxiij. jar/vñ hat zü seiner überschiffung zwey Genueser Galeen bestellt/derē eins Interiana / dz ander Squarciasica ernennet/vñ haben die Genueser/von. lx. tausent Türckē über züsüfere/souil tausent stuck golds/oder ducaten entpfangen. Nachdem aber die Türcken in Greciam kumen/haben sye dz gang land/mit streyssen vñ breien geplagt/die statt Gallipolim/vñ was nah an dem mör Hellesponto gelegen/yngenumien/vñ daselbst schiff gemacht/damit sye ir volck zü füssz vñ rossz/vß Asia in Grecia führen möchtē. Durch welche schiff der Türck seinen hauffen statts gesterckt/yederman als ein feindt der feind des Keyserers überfallen/zü letst die zwo herliche stätt Philippolim vnd Andrinopolim eroberet.

Gallipolis in Kreyechen erobert vß Türcken

Philippolis. Andrinopolis.

Darnach ist er in dz land Seruia gezogen/hat den ynwonerē ein grossen schrecken yngedungen. Welchs den Lasarum/ein gubernatoren daselbst / vnd Marcum den herre in Bulgaria/auch andere Fürsten des lands Albanie/verursachet hat/das sye sich züsamen thetten/vß das sye dem Türcken ein widerstandt thün möchten. Wie es aber zü einer Schlacht kumen / seind vast alle Christen erlegt worden / der gubernator Lasarus gefangē/vnd doch gleich darnach erstochen worden. Solcher todt seins eygenen herrrens/lagnū ein knecht vß Seruia schmerzlich an/ge dacht wie er yn rechen möcht / hat ym fürgesetzt/den todt züuerachten/vnd ein namien eins eerlichen mans hynder ym zülaffen/vñ hyemit der gelegheit acht genumen/vñ den Türckischē Keyser Amurhatem/mit ein dolchen erstochē. Welcher regiert hat xxiij. jar/zü scheiterē gangē nach Christi geburt. M. CCC. lxiij. vnder dem Babst Gregorio/des namiens dem Eylfften.

Der Christen Niederlag.

Amurhatis todt.



Baiazetes der Erst des Nammens/
vnd der Syerdt Türkisch Keyser.

Murhates hat zween sün verlassent/ Soly-

mannum/vnd Baiazetem. Aber Baiazetes (vff das keiner neben ym were der nach dem Reich stellet) verschaffet/ dz Solymannus getödtet ward/vnd hat gleich daruff wider den Marcū Herzogē in Bulgaria/ damit er seins vatters todt rech et/ ein starckē hauffen kryegsvolcks angenumen/ ist vff den platz da vorhyn sein vatter erschlagen/gezogen/ den Fürsten mit alle seinem volck/vnd denen vff Seruia/erlegt/vnnd vast alle veste Stett vn̄ plätz in Bulgaria/nach der selben erobertē Schlacht/ yngenumen. Auch mit lang darnach/namlich als man nach Christi geburt M. CCC. lxxvj. geschriben/durch Bosnam gezogen/ in Hungere/Walachej/vnnd Albanien/ein grausamen streyff gethon/vil von Christen gefänglich in Thracia hyngeschleyfft.

Diser Baiazetes ist sonderlicher weißheit gewest/eins frisch en leibs vnd gemüts/aber vor allen dingen gescheid/vnd der sich wol hat leiden mögen/biz zur gelegenheit eins yeden dings/yes doch so schnell in händelen zū fürderen/dz man ym ein zünamen gab/Baiazetes Hildrin/das ist/der schnell plynz des hymels. Er hat die gaben der natur zū hylff genumen/vnd schyer ganz Gre ciam vnder sich bracht/zū lerst auch Constantinopel belägeret. Deszhalb der vnglückhafftig Keyser von Constantinopel/gedrungē ward/in Francckreich zū schyssen/die Christlichen Fürsten nach nidergang der sonnen/vmb hylff anzuruffen. Carolus des nammens der sybend/was dazūmal König in Francckreich/der selbig/als einer der neben der Gottsforcht ein grossz gemü hett/hat Grauhansen von Nierna/des Herzogen von Burgund sün/auch seinen leiblichen brüder/ein kecken jungen mann/ mit dem Keyser abgefertiget. Mit welchen die fürgenden herren vff Francckreich/Guido ein herz zū Tremolien/Philippus ein Grauzū Artois/Johann ein herz zū Vienna/der Grauvon Cuci/der Grauvon Diu/vnnd vil andere meer gezogen/mit tausent gerüster Kürasser/on andere geschickte leichte rüstung/so sye mit ynen hynweg gefürt. Vnnd wie sye in Hungere kumen seind/haben sye sich zū dem König Sigmund/der nachgeends Keyser worden/ gethon/vnnd miteinander vff gunst vnnd willen des herzen/durch das land Seruia gezogen. Vnder wegen ettliche kleyne syghafftige scharmützel gehalten/biz sye für die statt Nicopolim kumen/die sye angefangen haben zū stürmen.

Solymanni
todt.

Giderlog der
Christen in
Bulgaria.

Carolus.vij.
Rex Francie.

zu stürmen. Aber vergebens. dann die Türcken haben sich in die gegenwör gestellt/vnd die statt erhalten.

Zwischen dem hat Baiazetes zeit/sein volck zünerfassen/vñ ein vnzälliche summa der reysigen wider die Christe vffbracht. Die Franzosen hielten zu forderest in der ordnung / griffen an/vnd schlugen die Türcken/so iren haussen erst zerstrawt/besichtigen wolten/vñ hat man sye weder mit warnē/noch bezeügung/verhynderen mögen/das sye on die Hungeren/Teutschen/vnnd Seruianer reüter/den flüchtigen Türcken mit nachsetzetē/in sonderheit/dieweil ettliche vñ den genañten haubtleuten sagten/dz sich König Sigmund allein darumb bezeügte/das er den Franzosen die erst eer vergönnete. Desshalb der Grauvon Diu/vñ vast alle fürstē / vñ herrē vñ Franckreich/den herrē von Vienna/der sendreich was/mit gewalt vñ den feind gedrungen haben/vnd also in die drommeten stechen lassen/vñ den feind / da er am stercksten gehalten/angegriffen/vnnd des ersten angriffs so vil Türcken erlegt/das sye ansiengen Victoria zu schreien. Aber die selbige freud ist ganz kurz gewesen. Dann der Türkisch Keyser Baiazetes/ist mit sechzig tausent frischer Türcken zu rossz kumen/mit einer ordnung wie ein halber mon / sye vmbgeben / die mittlen geschlagen/ee dann ynen König Sigmund hatt n. 10 gett züszen. Also haben die Franzosen ires vnbedachte fürnrmens (wiewol sye sich dapffer gewhört)straff erlitten/vnd sein vast alle erschlagen worden. Dissz hatt dem anderen haussen ein solichen schrecken gemacht / das alles kryegsvolck on allen widerstandt schandtlich geflohen. König Sigmund / vnd der Grossmeyster von Rhodis / seind in ein schifflin vñ die Thünaw gefessen/vñ schwärlich darvon kumen. dan die Türckē habē vom staden stätigs mit flytschen nach yne geschosszē. Von den Franzosē seind. ccc. reysiger vñrechtig bliben/welchē der Türckē grausamer geitz/irer kostliche kleydung halb verschont hat. damit sye ein Ranzon häruf rissen. Den Graue von Niuernā / so schyer ganz blossz gewesen/hat der Baiazetes für sich bringē lassen/sich seiner jugent/vñ des Königliche geblüts/dahār er kumen / erbarmet/vñ mit allein beim leben erhalten/sonder jm frey zu gelassen/das er zu einer erquickung seiner gefängknüssz/fünff gefellen vñ den seinen/welche er haben wolt/erwölte. Da hat der Graue die obgenañten herren begert / vñ sye damit bey dem leben haltē. Vñ genommen den herrē von Vienna/welcher in der Schlacht bliben was. Vnd als die genañten herrē/zum Grauen gefürt warē/besalß der Baiazetes mit ernstliche gemüt / dz man die anderē alle zu todt

Widerlag der
Franzosen vñ
Christen.

Marschalck
Buccicaldus.

zu todt schlug. Als aber der Grau vnder den selbigen ersah
den Buccicaldum/Marschalck (als sye sagen) in Franckreich/
ein geraden langen man/hat er mit weynenden augen den Tür-
ckische Keyser gebette/dz er yn auch los geb. Welches der Keyser
er ganz willig gethon. Die anderen aber seind alle in angesicht
der Sechsen grausamlich erschlagen worden. Dis ist der Mar-
schalck Buccicaldus / so nachgeens Statthalter zu Genua ge-
sein ist/vñ da den Gabriel Vicecomit/herren zu Pisa/enthaubt-
en hat lassen / vñnd welcher mit dem Galeatio Gonzaga / ein
kleinen mann/gekempft/vñnd den kampff verloren hat/desshalb
en er verheyssen/kein harnisch mer anzulegen. Aber damit ich vff
vorige meynung kumme / so ist der Grau von Auerna / mit den
anderen gefangen gen Prusa gefürt worden. da er ein zeit lang
erhalten nach seinem standt/nit wol tractiert ist worden. Vñnd
nach dem ein yeden sein Ranzon ist vffgelegt/haben sye ettwas
freyer gelebt. dann der Türckisch Keyser hat ynen selbs gestat-
tet/das sye allerley weydwerck triben. Zulest seind sye mit zwey
mal hundert tausent kronen alle ledig gemacht. welche summa
gelts Jacob hertzog zu Nithylene / entricht hat. Frosates ein
französischer geschichtschreiber / der mit den gefangenen/nach
dem sye wider ins vatterland kummen / geredt / hat geschriben/
das des Türcken hauffen gemacht in ründe/gleich wie der mon
so er new ist / bey syben welscher meile wegs plaz yngenommen
hab / vñnd man hab es überschlagen/ das über dreymal hundert
tausent/vff allen nationē/in dem selbigē hōr gewesen seind. Aber
der Christen hauff sey mit über achtzig tausent starck gesein/da-
runder zwenzig tausent zu rossz. Dife Schlacht ist beschehen/
da man nach Christi geburt M.ccc.xcv. geschriben hat/vff sanct
Michaelis abent.

Tamberlanes.

Nach sollichem syg hat sich Baiazetes widerumb zu der Con-
stantinopolischen belägerung gewendet/allen den altē lust / als
gärten vñnd lustheüser vor der statt/nidergerissen/allenthalben
die döffer vmb die statt verbrennt / vñnd hett die haubtstatt des
Orientischen Reichs mit mögen erhalten werden / wenn nit der
Tamberlanes/ein König zu Sagataia in dem Orientische Scy-
thia/bey dem land Parthia vñnd Sogdiana/in klein Asiam kum-
men wer. Die statt Samarcanda / so an dem wasser Taractes
ligt / ist gesein des Tamerlanis vatterland / von danen er starck
zu füßz vñnd rossz vffgezogen/ganz Natoliam / oder klein Asiam
yngenommen hat. desshalb Baiazetes von der belägerung zu
Constantinopel vffgebrochen/hat sein kreygsuolck zu schiff/ bis
zu der

zu der statt Angonium führen lassen/vñ bey dem berg Stella / da er wan Pompeius sich mit dem König Mithridate geschlagen/ mit dem Tamberlane troffen/vnd die Schlacht verloren. Tamberlanes fieng den Türckischen Keyser / band yn mit guldinen ketten/vñ beschlossz yn in ein eiserne Kefet/fürt yn zu ein schawspyl/durch gantz Asiam vñnd Syriam/so lang biz ym der tod ein end der widerwertigen trübsal gebracht hatt. In der selbigen Schlacht/die dann vnder dem Papsst Bonifacio dem .ix. beschehen / seind mer dann zweymal hunderttausent menschen erschlagen worden.

Baiazetis
derlag.



Calpinus. der 6.

Der Angonschen Schlacht seind ettliche in des Baiazetis flüchtig darvon gewichen/vñnd in die hend der Kryechē/so das Hellepontisch mör verwarten/künien. aber einer vñ den selbigen/ist ynen durch beyfall des glücks entwischet/vñ geen Andrinopolim gefürt. der selbig ist Cyriscelebes/vnd mit Calpinus genant worden. wie Nicolans Secundus gemeynt hatt/so die ankunst der Türcken in Latinscher sprach begriffen/vñ dem Papsst Pio zügesehribē hat. Dis ist ein vrsach gewest/das alle die anderen historien schreibet/des rechten nammens vergessen/vnd yn für den Cyriscelebes/Calpinum geneñt haben. Diser Cyriscelebes/da er sich widerumb erholt/hat er sich gar dapffer wider König Sigmund gelegt. Dan Sigismundus meynet / es wer nit zu dulden/das die Türcken/nach dem grosszen erlittenem schaden von dem Tamberlane/widerumb zu kressen kāmē / hat ein grossz kreygsuolect beyeinander/vñ lägert sich in das Salumbezener feld/ als man nach Christi geburt M. cccc. gezelet hat. Wie er aber den feind da angegriffen/ist er in die flucht geschlagen wordē/in dem. xij. jar nach dem er vormals auch die schlacht gegen dem Baiazete verloren hett. Aber König Sigmund ist als wol als vor Nicololi vñ den henden der feind künien. Man hat da gesehen/wie das süßzuolck Sigismundi / vor dem ee sye in ein Schlacht gericht/ mit den flytschen / den meereren teyl verwundet gewest seind. Der reysig zeüg hat gleich im ersten angriff die flucht geben. Nach disem syg hat der Cyriscelebes / den herze vñ Seruia/der gleich den Constantinopolitanischē Keyser angegriffen. Aber die franckheyt hat yn übereilt / vnd ist in seinem besten alter/vnder dem Papsst Alexandro dem Fünfften gestorben/nach dem er etwas weniger dann sechs jar regyert hat.

Nicolans Sec
cundus.

Cyriscelebes.

Niederlag der
Christen.

o Maho



**Mahometes der Erst des Nammens/
vnd der Sechst Türckisch Keyser.**

Cyriscelebes hatt zween sün hynder ym ver-
lassen / Orcannem / vnd Mahometem. Dieweil
aber Orcannes noch jung / vñ durch etlicher Fürsten hylff / das
Reich an sich zyehe wolt / hat yn sein vetter Moses erschlagen /
aber das Reich auch nit lang behalten. Dañ der brüder Orcann-
nis / Mahometes / als ein natürlicher erb seins vatters / hat das
Reich an sich gezogen / vnd den Mosen erwürget.

Orcannus
1901.

Diser Mahomet ist mit ein grosszē gewalt in die Walachey
gezogen / vil schadens gethon / vnd sich gleich vff Asiam gewen-
det / alle die stett vnd plätz / so Tamerlanes yngenommen / wider
umb eroberet / vil Fürsten / die der geburt Türckē waren / vff den
länderen Galatia / Cappadocia / Ponto verjagt / vnd ganz vnd
gar vffgerüet. Hat seinen Keyserlichen stül vnd kron / vff der
statt Prusa / in Grecia gen Andrinopolim / welche die haubtstatt
des lands Thracie ist / verlegt vñ transferiert. Ist. xiiij. jar Key-
ser gewest / vñ gestorben im jar Christi M. CCC. xix. vnder
dem Papsst Martino dem fünfften. Deshalb findet es sich / nach
rechnung diser zeit / das diser Mahomet / vnd nit der Cyrisce-
lebes / den König Sigismund bey Salumbezio in die flucht ge-
schlagen hat. Doch so findt die warheit in dem handel irē plätz.

Andrinopolis.



**Amurhates / der Ander des Nammens/
vnd der Sybend Türckisch Keyser.**

Ach diesem Mahomet ist kummen der hech-
bekannt Amurhates sein sün / welcher den herren zū
Seruia überzogen / Scopiam / Sophiam / vnd Nouemontem
yngenommen / drey kinder des herren mit ym gefänglich hynweg
geführt / vff welche er den zweyen knaben / mit ein glihenden eisen
die augen vffgestochen / das Meydlin / dan es was vast hüpsch
zū der Ke genommen.

Der Janitsch
er anfang.

Diser Türckisch Keyser ist der erst gesein / der die Janitscher
vffzucht hat / vnd hat sye vff den Christen / doch die Christū ver-
leügnēt haben / erlesē. durch welcher sterck vnd hylff / er vñ seine
nachkümiling vil Schlachtē erobert / vñ schyer ganz Orient be-
zwungen. Aber von disē wöllē wir zū seiner zeit meldung thun.

Amurhates was auch nit gesettiget / dz er Hungeren / Albani-
en / Walachey vnd Kryechenland überzogen / sond hatt auch die
Venediger angegriffen / sye so lang geänstigt / bis er ynē die edel
statt

statt Thessalonicam mit gewalt abgewonnen. Darnach Kryech
isch Weissenburg belägert. Hat aber ob die zehē tausent mensch
en darvor verloren/vnd müssen mit schanden abzyehen.

Nit lang darnach ist Ladislaus ein König zu Polē vñ Hung
eren/mit ein gewaltigen hauffen in Seruiam vnd Bulgariam
gezogen/mit dem obersten hauptman des Amurhatis/Caram/
beio/in dem thal des bergs Hemi/ritterlich geschlagē/vnd hat
das Polonisch füßzuolck mit iren kurtzen spyesszen den Türcken
die rossz gefellet/den hauptman Carambrium gefangen/vñ die
Schlacht on sonderlichen schaden gewonnen.

König Lasse
victory.

Vff das nechst jar darnach/hat König Ladislaus ein friden/
der ym vast wol anzünemē gewest/mit dem Türcken vffgericht/
den hauptman Carambeium/vmb.l. tausent ducaten loß gegeb
en. Aber der selbig frid hatt wenig verfangē bey dem Ladisla.
dan er hat den vertrag dem Keyser von Constantinopel/Papst
Eugenio/Hertzog Philipsen von Burgundy/vnd den Venedig
eren zu gefallen/nit gehaltē. Die Venediger lyessen sich hörē/sye
woltē das Hellespontisch mör ynnemē/vnd dem Türckischē Key
ser/der sich des vffgerichten fridens halben/vor denen so in Eu
ropa wonten/nichts besorgte/wider den König Caramanie in
Asiam gezogen was/den passz beschlyesszen. Deshalb Ladisla
us/den die eer vnd der nutz der newen victory verwōnet/vff die
statt Varnam/so an dem mör Eurino ligt/gezogen.vff das er zu
der Armada der Christen daselbst käme/die hauffen zu land vñ
wasser zusamen brächte. Da aber Amurhates solichs hort/zoge
er dem König von Caramania vñ de land/vñ gewan.lxx. schyff
der Christen/die yn an dem Passz verhynderē woltē/kam durch
die Hellespontische enge so eilend/das er sich an dem sybenden
tag/mit achtzig tausent Türckē/bey der statt Varna/so von den
alten Dionysiopolis genant/den feind sehen lyessz. Ioannes Hu
niades der vatter König Mathiasckē/ein erfarnere kriegsman/
macht der Christen ordnung der gestalt/dz sye vff der einen seit
en ein moß/gesümpff/od ryeth hetten/vff der anderen die wagen
burg/vñ hynder ynen ein hohen berg. Wie man aber vff beyden
seiten ein hartten standt gethon/seind die Türckē erstlich gefloh
en/vñ wolt der syg bey den Christē sein. Es wolt auch der Türck
isch Keyser Amurhates selbst sein teyl vff die flucht gesetzt hab
en/da waren zween Bischöff/der von Wardey/vnd Strygen/
die verlyessen ire plätz/volgten dem flüchtigē feind zu seer nach/
damit die Türcken durch den platz den sye verlyessen/vff die vn
ser setzen mochten/vnd haben dardurch vnser volck/durch das
grossz schyessen der flytschē/in der ordnung zertrent. Huniades

Schyff Vnder
lag der Christ
en.

König Lasszle
gefellt.

Cardinalis
Julianus Cesa-
sarianus.

vnderstünd in diser grosszen not/seinē volck zühelffen/aber gab
vrsach/dz der Amurhates widerumb ein hertz fasset/sonderlich
da ym der Wascha Galius so tröstlich zū sprach / vnd stellet sich
mit seinen Janitscherē/das er nit allein König Ladislaum/der
mit seinē türissen zu der porten begert/verhynderet / sond mit
geschwyndigkeit mitten vnder sich bracht. Zū letst als man sich
vff beyden seiten ernstlich geschlagē/ist König Lasszle vom rossz
kūmen/vnd mit vilen vom Adel/ Hungeren vnd Polen erschlagē
en worden. Huniades aber kam in ein grossze färligkeit seins leb-
ens/da er den todte cörper des Königs vnderstünd mit gewalt
dem feind zūnemen. Jedoch so ist er mit den anderen/ so über die
berg/durch wald vñ möser geflohē/auch darnon kūmen. In der
selbigen flucht ist der Cardinal Julianus Cesianus / ein ge-
sandter des Babsts/erschlagē wordē. Der selbig Cardinal / hat
König Lasszle vorhyn überredt/ das er die Bündnüssz mit dem
Türcken nit hyelt. dan es möcht kein bündnüssz so hart sein/die
die Christē verbünde/den vngläubigē glaubē zū haltē. also sagt
er. Der Türkisch Keyser lyessz ein saul/mit einer geschriff so dē
syg anzeygt/vff dē selbigē plaz vffrichtē. Auch so sycht man noch
vff dē heutigē tag/grosse hauffen mit gebāw daselbst/welche an-
zeygē die grossz niderlog so dazūmal sūrgangē. Die ist beschehē
nach Christi geburt M. cccc. xliij. im Nouember/vff Martini.

Dise Schlacht hat der Bapst Pius der ander/ein wenig an-
ders beschribē/ich hab lieber wöllen dem Callimacho nachfolgē
en/der mit lieblicher ordnung/vnd on alle affect oder begyrdē/
dise handlung in seiner Hungerischen historyen gemeldet.

Corinthus er-
obert.

Peloponesz.

Amurhates ist nach diser schandlichen niderlog der Hung-
eren/vñ nach dem er ein fridē mit den Venedigerē/die er vorhyn
vilfältig zūm kryeg geursacht/gemacht/wid in Greciam gezog-
en/die beuestung zū Corinthe/Hexamilum genannt / so vff sechz-
meilen mauren hat/belägert/in der enge da sich das Egeisch vñ
Ionisch möz scheydet/vñ das gantz Peloponesz (das man vff dis-
en tag Moream neñet) also beschleüßt / dz es schyer ein ynßel dar-
auf machet. Vñ als er die selbige beuestung erobert/vñ zerrißz-
en/hat er des Keyfers vō Constantinopel brüder/so die beuest-
ung yñ hett / vnd den gantzen hauffen der Kryechen geschlagen.
Nach dem das gantz Peloponesz verbrant vnd verhörget/die yñ
woner zūm teyl erschlagen / zūm teyl gefänglich hynweg gefür-
et. Hatt auch in der handlung den hasen zū Delona/ gegen Hy-
drunt über yngenommen.

Dazwischen ist der Scanderbech/ein dyener Amurhatis/vñ
den er zū ein Statthalter in Albanien gesetzt hat/abgefallen.
Amurhates

Amurhates ist furter mit eim mächtigen hauffen / darunder auch sein eygener sün Mahomet / für Coriam gezogen / die statt bestig mit schyessen beängstiget. Nach dem er aber sye nit hatt möge gewynnen / ist er mit dem läger vffgebrochen / ein solichē schmerzen / oder meer ein wütung seins gemüts dar auf entpfangen / dz er in frantckheyt gefallen / vnd zu Andrinopoli gestorbē ist / nach Christi geburt M. cccc. l. im monat Nouembre. Hat. xxxj. jar regyert / zu den zeiten des Papsst Nicolai des fünfften.

**Mahometes der Ander des Nammens /
vnd der Achtest Türckisch Keyser.**



Nach dem todt Amurhatis / ist sein sün Mahometes / der. xxj. jar alt / mit grosszem gunst des kreygsvolcks / Keyser worden. Vnd damit das er in seiner regyering vngeyrt blib / besalh er gleich seinen brüder zu tödten. Diser Türckisch Keyser hatt vil glücks gehabt / ist dem grosszen Alexandro mit dem gemüt / verstand / vnd begyr zu regyeren / vast gleich gesein. Jedoch so hat er sich im kreyg / vnd im beschlyessen der porten / ganz tyrannisch gehalten / also / das er die jungen knaben / an denen er mit vngüblicher lyebe verhaßt was / vnd weil vß geringer vrsach tödtet. Sunst ist er ein mylter fürst gesein / sondlich gegen dapfferen vnd weydlichē māneren / die ym trewlich gedient / hat er mit grosszen geschenckē begabt.

Was porten
beschlyessen
sey / sich zu
end dieses
Büchlin.

Es seind vil gewest / die gemeynt habē / dz er d Mahometische sect / od glaubē nit mer anhangē dan der Christē / od Heydē glauben. Dan er ist vō kindtheit vff von d mäter / die ein Christin / ein tochter Lasari des herre in Seruia gewest / erzogē / vñ hat vō ir dz Vatter vnser / vñ den Engelischē grüßz gelert. Aber nach dem er zu jaren künnen / ist er d Mahometische sect wordē / sich also gehalten / dz er wed an Christū / noch an Mahomet geglaubt. Welch es ein vrsach gesein / dz er kein trew noch glaubē / dan zu seinē nutz gehalten hat. Auch kein bosheit für sünd / od sträfflich geachtet / da mit sein mütwill ein fürgang hett. Alle künstler / in was kunst dz gewest ist / hat er vast gelobt. Auch fleissig versehen / dz seine syghastige thaten / von geleertē vñ weisen māneren beschribē würden. Der alten historias alle zeit gelesen. Ist dem Joanni Marie vō Vincenz / der seins erstgebornē sün Mustaphe dyener gesein / ganz genädig gewest. darumb / das er die victory / so er wider den König vß Persia Vsuncassanum erhalten / in Türckischer vñ Welscher sprach beschribē hat / die auch / wie sye dan ist / gelesen.

Sein Glaub.

Den maler Bellinum / den er von Venedig geen Constantino pel hat beruffen lassen / das er yn contrasaytet / vnd die kleydung

der leist so nach dem Nidergang wonen/abmalet/hat er ryblich begabet. In summa/vil grosszer tugent/vñ dabey glückseligkeit/haben yn zü dem Constantinopolitanischen Reich gefürdert.

Constantinus
erstochen.
Constantino-
pel gewonnen.

Vnd damit das selbig nit mit ein schlechten hörzug vñnd on pracht überfallen würde/hat er zü wasser vñ land die statt Con stantinopel belägert/mit trässlichem geschütz vñnd gewalt/die statt gewonnen / vñnd ist der Keyser Constantinus selbst ym yn fallen erstochen wordē. Hye ist ein wunderbarlich ding / vñ das wol zü mercken/als ein sondere schickung Gottes erachtet. Wie der erst Keyser zü Constantinopel Constantinus geheissen/vñ ein sün Helene gewesen/also ist diser/der nach dem ersten M. C. xxi. jar gesein ist/auch Constantinus/vñnd sein müter Helena ge nannt worden. Constantinopel ist also gewonnen / da man nach Christi geburt zelet M. CCCC. liij.

Mahomets
abzug vor
Kryechisch
Weissenburg.

Nach einer solchen trässlichen victorien/hat diser Mahomet alle Stett in Grecia vñ Natolia zü dē Constantinopolitanische Reich gehorsam gehabt. Kurtz daruff hat er Kryechisch Weisse enburg/mit zwey mal hundert tausent Türcken überzogen/aber durch dapfferkeit des theuren haubtmañs Joannis Humiadis/ist die statt behalten / der Türckisch Keyser verwundt worden/hat darzū das geschütz dahynden gelassen/ sumst nye kein widerwertigkeit erlitten.

Victory des
Türcken in Pe
lopones.

Zü disen zeiten hat er den Waschavf Romania/ins Pelopon nes geschickt/welcher der Kryechen vñ Venediger kryegsvolck zweyrent geschlagen. Vnder welchen so erschlage/ seind dise die fürträsslichste haubtleit gewesen. Emanuel Bocalus / Michael Kallus/Ciccus Brandolinus/Joannes Tella/sampt der Venediger gesandten Barbadinus genañt / den hat man vff ein hob en thurn zü Patris an ein spissz gesteckt. Solchen syg haben die Türcken alle zeit mit hynderlist erlanget / die Christen hynder schlichen. Vff das selbig mal haben die Türcken die obgenannt maur Heramili/widerumb abgeworffen. Dann wie sye der Amurhates zerbrochen/habē die Venediger meer dan. xxx. tausent menschen besoldet/die sye in. xv. tagen wider von quadersteynen

Die maur Be
ramili zer
brochen.

Lemnos/
Mithylen/
Nigropont/
gewonnen.

Zü disen zeiten hat der Türck die zwo ynselen (vffrichteten. Lemnum/vñ Mithylen yngenommen/ein Bruck (welches nit wol zü glauben)über die enge des mōrs geschlagen/Nigropont erob ert/die Christen schandtlich erwürgt/von wegē der verzagheit des Venedischen haubtmañs / der die Bruck mit seinen schyssen nit hat dörfen anfallen.

Croia/
Scutarum ge
wunnen.

Nach diser handlūg seind die zwo Stett in Albania/Croia/vñ Scutarū/nach langer belägerung/vñ vil Schlachten vom Türcken

Türcken gewonnen worden.

Hat daruff dz Königreich Bosna angegriffen/die küniglich
statt Jaizam/mit dem sturm erobert/darın König Steffan ge- Jatza.
fangen/vnd vß befehl des Türcken enthaupten lassen.

Darzu hat er ein grossz stuck von der Walachey vnd Syben Capha.
bürgen ym vnderwürfflich gemacht. Die statt Capham/so den
Genuesen züständig/an dem mör Eurino gelegen / auch ynge-
nummen. Dem König von Caramania Pirameto/mit gewalt
vil stett abgedrungen. Zwo trefflicher Schlachten mit dem Kū-
nig von Persia Vuncassano gehalten. Eine bey dem flussz Eu- Euglin Per-
phrate / da er vnder gelegen/vnd zehen tausent man sampt/dem sia.
Wascha Asmirathe/welcher ein Kryech / vñ des Keyfers von
Constantinopel blütsverwandter gewest ist/verloren hat. Aber
in der anderen Schlacht ist der Vuncassanus / mit den Persier
en/in die flucht geschlagen/vnd vnder anderem seinen sūn Zeina-
lem dahynden gelassen. Vrsach des Türckischen sygs / ist gesein
das grossz geschütz/welches gedöf die pferd der Persier mit ha-
ben dulden mögen.

Gleich darnach hatt der Türck das Königreich Trapezunt Trapezunt üb-
überfallen/den König mit nammen David/der ein Christ / vnd erfallen.
schwäher des Vuncassani was/erschlagen/vnd stam vñ nammen
tyrannisch verthylget. Kernten / vñnd die Steirmarck mit einer
freyssenden rott geplagt.

Zu lest hat er den Homarbeiū/ein gubernator in Bosna / der
eins burgers von Genua sūn gewest/sunst ein dapffer mann/vff
Italiam geschickt. Welcher dem Venedischen kreygsfueck bey
Grado entgegē gezogē/mit vnserem grosszē spott/ein sonderlich
en syg/durch nachgemelte weg erhalten. Tausent pferd hatt er
bey der nacht über dz wasser Lisont rucken lassen/die er so heym-
lich in ein thal verstecket/das die Venediger / so sich yhenseit an
das wasser gelägert/des mit ynnen worden seind. Vff den morg-
en ganz früe lyessze er widerumb ein geschwader reüter über
genañten flussz zyeihen/befalh / das sye die vnseren freuenlich zu
der Schlacht reyzetē. Hieronymus Nouellus ein Grau vñ Ob-
erster der vnserē/hat nach der Welschen art / den ganzē hauffen
in drey teyl geordnet. Das erst hatt gefürt sein sūn/den anderen
teyl er selbst/den drittē Jacobus Picininus/vnd Anastasius von
Romandiola. Der sūn des Obersten hat den feind mit seinen kü-
risseren manlich angegriffen/vnd vil von den Türcken erschlage-
en/ also / das die anderen / als geschlagene leüt / geflohen seind.
Welchen der jung man/starck von leib / vñ keck von gemüt/lang
wider des

Niederlog der
Christen in
Italia.

Güte war-
nung.

wider des vatters willen/nach gesetzt. dann der vatter besorgte sich vor den hynderlystigen anschlügen der Türcken / lyessze den sün durch die drometen/vnd mit flyegen etlicher sänlin / warnen das er sich wendet. Aber der betrug eröffnet sich bald. Dann der jung man hat sich kaum mit dem rossz gewendet / haben sich die Türcken umbkeert / vnd das geschwader vnserer reüter ganz vmbgeben/vnd ee zertrent/dann der Grau dem sün hatt mögen zu hylff kummen. Gleich damit seind die Türcken/so versteckt waren/vf dem thal här für kummen/vnd in die letzten vnser hauffens gefallen/mit türckischem geschrey angegriffen/den selbigen teyl der vnseren in die flucht geschlagen. Homarbeius aber/der mit dem anderen hauffen/den Grauen angreifen wolt / hatt er durch das wasser gesetzt / vnd seind also die vnseren vast alle erschlagen worden. Der Grau aber hat den Türcken etwas schadens zu gefügt. dann der Homarbeius verwundet/vnd auch da bliben. Der gestalt hat sich auch sein sün Anastasius/der Venediger gesandt Badoarius gehalten. Vedocho so seind etlich haubtleüt/darumb das sye kösilich bekleydet / der Rantzon halben gefangen/vnd mit ketten gebunden zu dem Türkischen Keyser gefürt worden. Vnder welchen gewest ist Picinius/ ein sün des hochberhümpten Grau Jacobs / der in dem schlossz Neapolis erwürgt ist worden. Auch seind vnder den gefangenen gesein Antonius Caldora/vñ Joānes Clericata. Dife victory des Türcken hat ganz Italien erschreckt. Homarbeius aber hat das land verderbt mit brennen vnd todtschlagen/vnd ist mit einer grosszen anzal der gefangenen/wid heym gezogen. In diser Schlacht hat man offentlich erfahren / das die meer vfrichten mit hynderlystung/vñ grosser anzal des volcks/dan mit stercke. Wo Hieronymus gegen dem Türcken nit ein spizige/sonder ein breyte ordnung gemacht hette/vnd wer er mitten zwischen dem ersten vnd dritten bliben/wie ettwan die Römer ir ordnung gemacht/das vf allen theile ein hauff wer worden/hette yn die Türcken nit so leichtlich vmbhalten mögen/vnd durch sye dringen/wie beschehen ist/vnd allzeit beschehe würt/so oft wir mit diser vordnung schlagen werden.

Das ander jar nach difem vnfall/seind die Türckē zweintzig tausent starck/des orts ins land gefallē. Aber die Venediger haben durch Carolum Grauen von Monton/irem Oberste/mit yn en nit so vnbedacht meer schlagen wollen. Vnd es hat mit Joānes Paulus Manfron/ein Oberster über die reysigen/der nachgeends am sturm vor Pavia bliben/ gesagt / das die vnseren ein mal mit

mal mit allen Küriffen / vß dem läger gezogen / vnd rhümet sich / er hett in dem ersten glyd gehalten / die ordnung wer ye leng^r er ye breyter / vß die alt Römische art gemacht gesein. die Türck en / so die ordnung hetten vornen anfallen wöllē / habē sich selbst an der vnseren spießzen verwundt / die in güter Schlacht ordnung / allenthalben gegen den feinden gewendt seind. Derhalbⁿ en als die Türcken gegen den Italianeren dazumal nichts habē schaffen mögen / haben sye sich nach dem Teütschen land gewēdt / die statt der Cader / so an dem gebürg / wie man ins Teütsche land zyehen will / ligt / yngenumen / ein grossze zal volcks das selbst hynweg gefürt.

Zuletzt hat der Mahomet mit den Venedigern ein fridē vßgericht / sein anschlag über die ganz welt zū herrschen gehabt / drey gewaltiger züg vß ein mal fürgenumen. Den Waschkam Mesithum / welcher der geburt ein Kryech / vñ vß dē geschlecht der Paleologorum gesein ist / vß Rhodis abgefertigt. Der nach vil verlorne vñ schädliche stürmen / mit schand vñ spott hat müß en abzyehen. Den Waschkam Acomathem / hat er für Hydrunt / ein statt in Apulia / heysen ruckē. Er aber hat eygener person vß Syriam wöllē zyehe / den Soldan zū Alkeyr willens anzugreiff en / vnd ist in klein Asia übergefaren. Man will sagen / das er in den dreyen hauffen / drey mal hundert tausent mann. cc. grosszer schyff. ccc. kleiner gehabt habe. Wie aber der Mahomet nah bey der statt Nicomedia gesein / ist yn das krymen im leib ankummen / daran er den syerdten tag gestorben. Ist gewest der fünffte des Meyens / nach der geburt Christi M. CCC. lxxj. vnder dem Pappst Sixto dem syerdten des nammens.

Mahometisch
todt am krym
men.

Der todt dieses Mahometis ist Italien wol kummen. Dann da die Türckē gehört / dz ir Keyser gestorbe / seind sye zū Hydrunt / da sye ein jar vnd etlich monat / der ganzē Christenheit zū schaff en gegebē / vßbrochē / haben nit lenger wöllē wartē vß dē Waschkam Acomathem / der zū Velona ankummen / vnd mit fünffvondⁿ zwentzig tausent Türcken / das läger zū Hydrunt stercken wolt.

Die Türcken haben mit den vnseren ein Bündnüs gemacht / die vns nit vneerlich. Dañ sye haben sich gehalten als kryegfleüt / vnserē Küriffen oft zū ruck geschlagen / vnd zween namhafftiger haubtleüt erschlagen / Grauen Juliū / ein vatter des haubtmañs Hadriensis / vñ herren Mathis Herzogen zū Capua. Vnder allen vnseren reüteren ist nit mer dan ein Geschwader gewest der Hungeren / die mit gleicher rüstung vñ geschwyndigkeit mit den Türckē gehandelt. habens gewont noch vö der frontyer Kryech

Sungerischer
reüter lob.

ischen Weissenburgs/vnd Scamandrie/da sye täglich mit ynen
scharmützleten. Aber der Fürst Hans Jacob Triultius/hat oft
gesagt/dz die Welschē haubtleüt geleert habē/güte Bollwerck/
od benestüg zū machē/vf denen dingen/so die Türckē in der statt
Hydrunt/mit sonderlicher geschicklichkeit vffgericht hetten. Als
aber die vnseren/die statt erobert/hat der Herzog vō Calabria
vil von den Türcken/so darin gewest/bestell/y m zū dyenē. Wel-
che nachgeens in der Schlacht/die der Herzog mit dem Bapst
Sixto gehalten/vnd da vff dem platz/der das Todt feld genant
würt/geschlagen/sich so dapffer gehalten haben/das die Janit-
scher/so zū süßz gewest/vnd durch der reüter geschütz verhyndt
seind/nye gewichen/sonder alle vff dem platz erschlagen wordē.
Aber was zū rossz gewest/haben sich manlich/vnd mit geschick-
lichkeit oft gewendet gegen denen/so ynen nachgesetzt/iren fürge-
nummenen weg erreychet/den Herzogen biz geen Neptun/mit
verachtung der feind nacheilen/vffrechtig bracht.

Diser Mahomet ist. xxxij. jar / weniger etlicher monat Key-
ser gewest/vnd. liij. jar alt da er gestorbē/ein mensch eins starck-
en groben leibs/eins bleychen angesichts/vnd hat augen vast
der selbigē farb gehabt/etwas grossz/vnd runde augbrawē/ein
solche gebogene nas/die ym schyer biz vff die lesszen gehangen.
Man hat eygentlich gewisst/das in den kryegen/so er gefüret/
meer dann drey mal hundert tausent man bliben seind.



Baiazetes der Ander des Nammens/
vnd der Neündt Türckisch Keyser.

Mahomet hat drey sün gehabt/vnder welchen
Muscapha ein jüngling/einer sondlichen hoffnung
vnd geschicklichkeit der erst gesein ist. Diser hat sich wol gehalten
in der Schlacht wider den Vsuncassanum / auch darvor den
Josephum/ein obersten haubtman des Königs von Persia/vnd
freündt des Königs von Caramania/in die flucht geschlagen.
Aber wie er sein wynterlager zū Iconio gehalten/sich der weib-
er vnd des jagens zū harit beladen/ist er im angeend seiner jug-
ent verscheyden. Disem zū gefallen/hat Solymanus/der yetzig
Türckisch Keyser/seinen erst gebornē sün/der. xij. jar alt / in dem
nechsten monat Julio/mit eim grosszen pracht beschneiden/vnd
Muscapham nennen lassen.

Nach absterben des ältesten süns/seind noch blibē Baiazetes/
vñ Dizimus/vf welchen der ein in Cappadocia/der ander in Ca-
ramania gesein ist. Wie aber der vatter gestorbē/hat der Wasch-
ka Mahomet

Muscapha.

Ist beschnehen
im m. d. xxxj.
jar/nach Chri-
sti geburt.

ka Mahemedes/der vß dem Künigreich Caramania geborē/vñ ein Khat/dē man Visir zū irer sprach neñt/des Keyfers gewest/den todte cörper gleich geen Constantinopel fürē lassen/darnach dem Sizimo/vñ dem Soldan von Alkeyr/schnelle bottschaft gethon/hett gern den Sizimū zū ein Türckischen Keyser gemacht. Dazwischen warē die Janitscher an den staden des mörs kumen/willens geen Constantinopel über zū faren. aber Mahemedes/hat die schyff alle von dem selbigē staden abfürē lassen.vß das der hauff nit überfaren möchte. Wie aber die Janitscher solchs erfahren/seind sye vast erzürnt wordē/ vnd gleich angefangen in kleinen nächlein über zū schyssen/vnd die hynüber kummen/haben gleich die grosszen schyff genumen/ vñ die anderen alle härüber gefürt. Solichs hat Mahemedem auch seer verdrosszen/hat die Janitscher mit rauhen worten/als die vngheorsamen gescholten. Darüber sich die Janitscher versamlet haben/das hauff/darein der Mahemedes gangen/vßgestosszen/vnd yn erschlagen. dann es was ym yederman feindt/als einem der newe zöll vßgericht hett.

Mahomedes
todt.

Nach diser handlung habē die Janitscher den Baiazetem in seinem abwesen zū Türckischem Keyser erwölet/durch hylß vñ gunst des Waschkam Cherseoli/statthalter in Grecia/den man Bellerbeium nennet/vnd des obersten der Janitscher/Agam genant/die beyde tochtermänner des Baiazetis waren. Aber die zween Waschka vñ rath Isachus vñ Dauthus/beyd eins grosszen ansehens/vnd dazumal zū Constantinopel anheimisch/haben den Corchutum/ein sün Baiazetis von. xij. jaren/biz vß ankunfft des vatters geen Constantinopel/zū Keyser gemacht.vß das die bewegnußz vnder dem volck gestillet/vñ alle ding bassz geordnet würden. Dañ es was das geschrey / Sizimus käme mit ein grosszen kryegsvolck / vnd wolt sich selbst zū ein Keyser yn setzen. Nit lang darnach ist der Baiazetes kummen/ vnd hat bey seinem sün/durch bitt erlanget/dz er des Reichs abgetrettē. Vñ doch verhyessz ym der vatter/ er wolt dem sün zū gelegener zeit/das Reich widerumb zū stellen. Dazwischē kumpt Sizimus geen Bursa/nimpt die statt yn/vñ vndersteet ym gantz Natoliam mit dem schwerdt vnderwürfflich zū machen. Deshalb Baiazetes sein kryegsvolck über das Hellespontisch möz über gefürt/vnd den Acomathen/mit den kryegfleuten/so denen zū Hydrunt solten zū hylß kummen sein/hat zū sich beruffen lassen/vñ mit dem brüder bey der statt Nicaea geschlagen. Daselbst ist der Sizimus durch die manlicheit des Acomathis/des handels vñdē gelegē/
p ij vnd biz

vnd biß in Caramaniam verjagt worden. Dieweil er aber auch daselbst des nachfolgenden feinds halben / mit sicher gewest / ist er in Syriam gewichen / zu lest sich dem Soldan zu Alkeir vertrawt. Derhalb ym kurz darnach der Soldan / vnd der König von Caramania / mit volck vnd gelt verholffen / das er wider in Asiam gezogen. Der Türckisch Keyser Baiazetes / schicket den Acomathem als bald wider yn / der hat sich zum anderē mal mit Sizimo geschlagen / vil der seinen vmbbracht / vnd überwunden. Welches yn aber eins zu der flucht gedrungē / ist an der Rhodis er port ankunien / aller hoffnüg blossz gestandē / sich an dē Grossmeister zu Rhodis ergebē. der yn nachgeends zu dem Papsst Sixto dem syerdten / gen Rom übersandt hat. Dis ist der Sizimus / den König Carolus vß Francckreich / des namens der. viij. von Rom geen Neapolis gefürt / vnd vnderwegē zu Terracina (wie man glaubt) von gysst / das ym Papsst Alexander verordnet / gestorben ist. Dises Sizimi todte körper / hat Keyser Fridrich gen Constantinopel geschickt. damit er durch solche myltigkeit / die yn doch nichts kostet / ein gunst bey dem Türckischen Keyser erlangt. Diser Sizimus ist ein dapfferer hochuerstendiger man gewest / in seiner gefengknüssz eins weisen rhüwigen gemüts.

Sizimi todt.

Damit wir aber wider vß dē Baiazetem künien / so hat er am dritten jar seiner regyerüg die Walachey vnder sich bracht / mit grosszem gewalt des kryegß zu land vnd wasser. Die Schlöffer Lithostomum / an der Thonaw gelegen / vnd Moncastum / gegen dem flussz Boristhene (das man vß disen tag den Neper nennen) yngenummen. Darnach wider geen Constantinopel gezogen / da er den Waschkam Acomethem (dieweil er seine vnzälliche wolthaten nit anders vergelten kund) hießze zu todt schlagen. saget / das die manlicheit vnd größe des dyeners / dem herrē ein forcht yndrunge. Diser Acomethes ist ein geborner Albaneser gewesen / der sich mit den alten haubtleuten in geschicklichkeit des kryegß wol verglichen hat / also / das alle länder / die er mit kryegen angefallen / sich auch allein seins namens entsetzt haben. Sein zünam ist gewest Ghendich. darumb / das ym ein zan manglet / welches in der Türckischen sprach Ghendich genaht würt.

Tyrannen werck.

Ghendich.

Das dritt Jar nachdem dise ding verhandelet / ist der Baiazetes in anschlagen gewest / den Soldan zu Alkeir / darumb / das er dem Sizimo beystendig gewest / zu überzyehen / hat die zween Waschkam Cherseolum vnd Colubeium / mit grosszer macht zu land vnd wasser / vß die statt Tharsum abgefertiget. Da dis geschrey vnder die Mamalucken künien / haben sye sich eilend zu Antiochia

Antiochia versamlet/vnd über den berg Amianum/der yetzundt der Schwartzberg genennet würt / gezogen/vnnd sich an den flussz Issum gelägert / da ettwan der grossz Alexander/ein nam̄haffrige Schlacht mit dem König Dario gehalten. Vonn dem Isso seind sye eilend geen Adana/ein statt des Königreichs Caramanie verrückt/da sye die Türcken funden haben / das läger schlagen. dann sye waren müd des langen zuehens halben/vnd wolten sich zu vndergang der Sonnen ettwas erquicken. Der Türcken was meer dan der Mamalucken/aber die Mamalucken haben besser rossz gehabt / auch bassz bewhöret gesein dann die Türcken/auch von wegen des langen wegs / so die Türcken gezogen / nit so müd. Die haubtleüt der Mamalucken verhaten schlagten/wie der handel anzufahen were. Zween Italianische Mamalucken meyneten / man solt die Schlacht keins wegs biz an den anderen tag vffzuehen / sonder man solt die Türcken gleich angreifen / so sye noch in keiner ordnung / vnnd in iren hütten weren. Haben des auch vil andere vsachen angezeygt/welche yedermann gefallen / vnnd ist gleich der lerna geschlagen/vnnd des Türcken läger an vilen orten eins mals angegriffen worden. Der angriff der Mamalucken was so ernsthaftig/das die yhenigen / so auff das läger des Türcken zu beschyrm̄en verordnet / nicht haben mögen so lang steen / biz das ander kreyeg volck hette mögen vff die rossz kummen. Da Calubeius Waschka syhet / das sein volck in der flucht / ist er auch geflohen. Aber der ander Waschka Cherseolus / nach dem er in ein handt wundt worden / ist er gefangen / vnnd geen Alkeir zu dem Soldan Cairtho gefüret. Grösszere sport vnd schaden/haben die Türcken vonn keiner Nation in der ganzen welt nye erlitten/dann vff den selbigen tag. Baiazetes hat nach der selbigen erlittenē niderlog / ein friden mit dem Soldan vffgericht/den kreyeg vff dz land Albaniam gericht/ die statt Dirrachium/bey Velona gelegen/erobert.

Niederlog der
Türcken von
Mamaluckē.

Dirrachium
erobert.

Da es gesein ist im fünfften jar seiner regyerüg/nach d̄ geburt Christi M. cccc. xcij. hat der Türck den Waschka Cardamū/gantz ein dapfferen haubtman/vff Hungeren geschickt / der mit acht tausent pferden biz gen Zagabriam kummen / mit on grosszen schrecken der Hungeren/alles verhörgt vnd verderbt. Welches die Herrschafft in Croacien / Sclauonien vnnd Hungeren (die man Panerherren/oder Paeyu nennet/genrsacht hat / so sye den nechsten erlittenē schaden bedächten/vñ was hynfürter ynē schadens zu gefügt möcht werdē / dz sye ein grossz volck versamletē.

p iij Dis hat

Dissz hatt den Waschkam Cardamum bewegt / das er mit den
 seinen biß zu dem berg Diauoli / der Croaciam vom Corbania
 scheydet / hynder sich ist geruckt. Grau Johan / mit seine zünanfr
 en Torquatus / ein weiser man / 8 kryegß geübt / meynt / man solt
 sich mit dem Türcken nit in weitem feld schlagē / sonder yn in die
 enge dringen / da auch die berg den vnserē vorstendig sein möcht
 en. Aber Grau Bernardin von Frangipanis / 8 vil freueler was
 im reden / dan geschickt mit dem feind zūhandlen / der rhyet / das
 widerspyl. Dergleich auch ein herz auß Hungeren / welcher die
 Türcken ganz verachtet. Als nūn dise zween mit irē rhatschlag
 fürtrossen haben / ist der angriff an dem wasser Moravia gesche
 hen. Der Türck Cadamus hat sein kryegßvolck in drey hauffen
 geteylt. Den einen hauffen dē Hismalbeio gubernatoren in Ser
 mia / den anderen dem Waioden vß Caruiliē zūgegebē / den drit
 ten hat er selbst geführt. Dergleichen haben auch die Christen ir
 füßzuolck zū dreyen hauffen verordnet / vñ drey geschwader reüt
 er mit yngeteylt. Der erst hauff / so von den Wynden / die zwisch
 en den wasseren der Saw vnd Drauo wonen / besetzt was / ist dē
 Ferdinando Berisburg entpfolhen wordē. Den anderen hauff
 en von Crabateren / hat geführt Grau Johan Torquatus. Den
 dritten die zween Grauen von Frangipan / Grau Nicklaus / vnd
 Grau Bernardin. Wie nūn die hauffen der massen gegen einan
 der in der Schlachtordnung stunden / hat der Hismalbeius / so
 ernstlich den ersten angriff gethon / das er nit allein die ordnung
 der vnseren zertreñt / sonder auch den Ferdinand in die flucht ge
 schlagen / darin sye biß an das wasser Moravia schandlich er
 stochen vñ vmbkūmen seind / vil sich selbst vß forcht in dem fluss
 extrenckt. Als Hismalbeius nūn den ersten hauffen der gestalt er
 legt / hat er den anderen auch angegriffen / mit dem Coruilia / die
 kryegßfleüt des Torquati alle erschlagen / vnd ist der Torquatus
 selbst da bliben / vil Türcken doch mit den seinen vorhyn erwürg
 et. Waschkam Cardamus hatt seiner schantz auch war genummen /
 vnd an die Hungeren gesetzt mit seinen geübten kryegßfleütē / sye
 gleich zertreñt / vnd in einer stunden geschlagē / den Hungersch
 en herren gefangen / seinen sūn erstochen. Hatt ein heralichen syg
 gehabt / wenig vß den seinen verloren. Darnach hat er besolhen /
 das man die todten zälet / vnd damit er bezeüget der Christen ni
 derlog / hatt er vil köpff vñ nafen dem Türkischen Keyser zū
 geschickt. Dann es seind da auff dem platz ob die syben tausent
 bliben.

Niederlog in
Hungeren.

Nach diser handlung als man nach Christi geburt M. cccc.
 xcviij.

xcvij. geschribē/hat der Türckisch Keyser Baiazetes/dē kryeg mit den Venedigerē angefangen. darumb/das sye Grau Johān Cernouich/der nah bey Cataro/wider den Türcken handthabē en wolten. Der Wascha Halis / ein verschnittener vß Albania/ ist mit der Türckischē schyffung biz geen Jadra kumen/ein raub vß ganz Dalmatiē hynweg gefürt/dz land allenthalb verbrant vnd verhörget. vff das die Venediger ire Armada mit kryegß volck daselbst nit versehē möchtē. Aber wie die Venedisch schyffung bey Methon / der Türckischen begegnet ist / wiewol sye vil stercker dan der Türck/so hat sye doch nit allein den Türckē farē lassen/sonder aller gelegenheit glücklich zū handlē/in dem Hasen/so man yetz den hasen der Sapientz nennet/durchdringē gestattet. Desshalb der Antonius Grimanus/ein oberster der Venediger/so daran schuldig befunden/in die eisen geschlagen/vñ also geen Venedig gefürt ist wordē. In des ist die Türckisch Armada in den Corinthen hasen kumen/die statt Lebantum/so etwan Naupastum genant/gewunnen.

Lebantum/ser.
ober vom
Türcken.

Zū der selbigen zeit haben die Venediger/mit künig Ludwig en von Franckreich/des namens dem zwölfften/ein Bündtussz vffgericht. welches ein ursach gesein/dz der künig selbst in Italien/wid hertzog Ludwigen Sfortiam/gezogē/vnd das Fürstenthumb Meylandt/das er vorhyn nye yn gehabt/mit den Venedigern geteylt. Derhalb der hertzog zū Meyland von yederman verlassen/zū dem Türckischen Keyser Baiazete geflohen ist / yn gebettē/das er ym/vß vil erzelten ursachē / beystendig sein wolt. Daruff der Türck die Venediger starck angegriffen. velleicht / das er durch des hertzogē bitt darzū bewegt / od vorhyn wider die Venediger zū handlen willens gewest ist. Dann er hatt den Wascha Schender mit zehē tausent pferd ins Feriaul geschickt/befolhen dz selbig zū verderben. Schender/wiewol er krank was/so hat er doch sein volck über die zwey grossze wasser Tiliauent vnd Lisont gebracht/vnd ist ganz schnell mit brennen vnd rauben biz in die Taurisiner herrschafft kumen. Als er aber die yhenigen so er gefangen/nit alle hat mögen hynweg bringen/befalß er mer dan fyertausenden die köpff am staden Tiliauent abzuschlagen. Es haben auch der Venediger haubtleit/die Türcken nye dörfen angreifen. Welches ein ursach gesein ist / das die Türcken vnuerhyndert im land vmbgezogē seind/ so nah vß Venedig kumen/das sye von den hohen bergen alle gelegenheit der statt besehen. Dis ist beschehen im October / obgenanntes jars M. CCC. xcviij.

Hertzog von
Meylandt
zūm Türcken
vmb hylff.

4000. Christen
en enthanbret.

Das

Methon ynge
nummen vom
Türcken.

Inucum.

Das ander jar darnach ist der Türckisch Keyser Baiazetes eygener person vßgezogen/Methon zü gewinnen. Belägert die statt an dreyen orten/hat hefftig geschossen/ynen die whören genummen/mit mörseren trefflich in die statt geworffen. Da nün die von Methon also züm höchsten beängstiget / seind syer Venedischer schyff mit volck/ vnd anderer notturfft züm kryeg ankumen. Als bald die Methoneser solichs erfahren / haben sye sich desse hoch erfrewt / seind alle von den whören den nechsten züm port geloffen. Welches die Janitscher vermerckt / on wißstandt in die statt kumen/das füßzuolck der Venediger darin zü todt geschlagen/vnd die statt ynenummen. Difer schad ist beschehen vß sanct Laurentij tag/im jar so man nach Christi geburt zalte M. D. Der Türckisch Keyser hat den bischoff von Methon/vnd vilen anderen/vor ym lassen die köpff abschlagen. Darnach ist er dannen verrückt/die statt Inucum / vnd vil andere plätz in Pelopones ynenummen.

Solichs ist den christlichen Fürsten beschwärllich gesein/haben ein grossze anzal der schyff vß Francreich / Portugalia/vnd Hispanien züsamen bracht/seind mit dem Obersten/der mit seinem zünammen der grossz Capitanier genañt/ die Insel Cephaleniam ynzunehmen gezogen/vñ haben die Venediger auch nachgeens die ynfel sancte Maure erobert. Aber nit lang darnach beschah/das die Venediger/durch fleißz Andree Criti/der yetzt Herzog zü Venedig/yedoch dazumal gefänglichlich zü Constantinopel erhaltē ward/ein friden/der noch biz vß difē tag steet/mit dem Türcken vßrichten/vñ ym obgemelte ynfel wiß züstellē.

Baiazetes nachdē er in seinm alter das podagram über kam / hatt er sich der kryeg nit meer beladen/sonder sich der rhu vñ dem studieren ereygnēt/in sonderheit der leer Auerrois / die ym vast wol gefyel. Dabey hat er auch die statt mauren zü Constantinopel/so durch ein Erdtbidmen den meerer teyl verfallen waren/wrderumb lassen vßrichtē. Welches ein gewisse anzeygung difē ding gewest ist / die nachfolgents dem geschlecht Otomannorum begegnet seind.

Hismael Sophis.

Dañ wie der Baiazetes also im friden lebte / ist der Hismael Sophis/ein sün der tochter Vuncassani/bey dē Persierē grossz vnd gewaltig worden/hat das Mahometisch gesatz / mit newer vßlegung verdolmetscht/auch ein neue religion yngeführt/vñ durch den selbigen weg/ym das Königreich von Persia / vnderwürfflich gemacht. Difes jungen mañs geruch hat so weit erschollen/nachdem er der Orientischen länder vil bezwungen/dz die

die haubtleit des selbigen glaubens/bitz in Natoliam gezogen/
vnd da alle ding vfftürisch machten. Die Persier hetten ein zū-
samen geloffen volck beyeinander/das sich täglich meeret/vñ so
starck wurden/das sye dem Waschka Caragne/ein Schlacht li-
uerten/vnd die gewunnen/den Waschka bey der statt Curia pfäl-
ten. Darnach hatt ynen der Waschka Halis/mit einem starcken
hör nach gefolgt / vnd wie er sye schyer/nit wie ein verschnitten
er/sonder ein dapfferer kreygsmān erlegt/ ist er in vollem kreyg
auch erschlagen worden.

Vfftürische
Schlacht der
Persier.

Gleich vff die selbig zeit hat 8 jüngst sū Baiazetis/mit nam-
men Selimus/auch ein newē handel angefangen. Dañ er ist vff
seiner herrschafft Trapezunt / gen Capha zū dem Herzogen vff
Tartarey gezogen/ein Bündnüssz mit ym yngangen/ sein tocht
er zū ein eelichen weib genumen/ vñ also ein kreygsvolck von
Tarteren vnd Türcken versamlet/in der Walachey bey der statt
Chelia/über die Thünaw gefaren.hat für gegeben/dz er ein an-
dere herrschafft/die den Mahometeren feind / vnd nah gelegen
was/von dem vatter gern habē wolt. damit er sein eygene mān-
licheit erzeygen/vnd in kreygshändelē sich dester bassz brauchen
möcht. Auch das er seinem brüder Acomathi nit so nah wer/mit
dem er yetzt von wegen der grenytz der herrschafft Amasie/spen-
nig was. Soñ damit vff Andrinopolim/da 8 vatter was/schickt
einen botten nach dem anderen / die dem vatter anzeygten / das
er deßzhalber zū ym kām/das er ym sein hand küßete/dieweil er
yn in vil jaren nit gesehen. Baiazetes was ein gescheider alter
mān/der die natur seins sūns/die zū regyerē ganz begyrig was/
wol kēnet/lyessz ym die herrschafft Samandrie / so nit weit von
Kryechischem Weissenburg in Hungeren ligt / gleich zū steen/
schicket ym gelt/kleyder/rossz/dyener/begabt yn mit einer schön-
en geschenck/vñ antwortet dabey. Es wer nit von nöten/wie die
sachen dazūmal stunden / das er zū ym kāme sein hand zū küßen.
Dañ er besorgte sich überauf seer / so der sūn die Janitscher zū-
samen brächt(wie dañ zū lest beschab)so würd er yn des Reichs
verstoffzen. Dañ Selimus was ein freydiger mylter mān/vñnd
überauf begyrig zū kreygen / vnd wie es die Janitscher achten/
ein feind des fridens. vff welchen vrsachen / das kreygsvolck yn
meer lyebet dañ den Acomathem/der in den zweyen herrschafftē
en Amasie vnd Cappadocie/sich meer des lusts/dañ des kreygß
beslisse. oder dē Corcuthum/der zū Magnesia nahe bey Rhodis
studierte / vñnd vff die Mahometische theology fleissz wendet.
welche fürnemē der beyden brüderē/dem kreygsvolck nit gefyel
q en/vnd

Selimus witz
der sein vatter
Baiazetem.

en/vnd vrsach gaben/das sye dem Selimo meer anhengig waren. Nichts dest weniger ist Selimus mit seinem kriegsvolck vff Andrinopel gezogen / sprach/er müste in alle weg seinen vatter besuchen. Aber der vatter wolt seinen gar mit wartē/zoh den nächsten vff Constantinopel.vff das ym die hauptstatt des Orientalischen Reichs/nit abgelassen würde. Vnd was yetzt schon bitzen Ciolum/welches der halb weg zwischē Constantinopel vñ Andrinopel ist/kummen/da waren die Tartaren/vñ etlich andere geschwäder reüter des Selimi vff dem weiten feld zertheylt/syelen dem Baiazeti in droßz/vnd griffen das kriegsvolck an / so in keiner ordnung was. Baiazetes der sich des podagrams halbe in ein wagen führen lyessz / hett an seinem bösen sün ein missfallens/befalh sich mit weynendē augen dem kriegsvolck / vñ thet so ein dappfere red/das die Janitscher (wiewol sye den Selimū seer lyebten/vnd gewöllt hettē/das der vatter ym das Reich übergeben hette)thetten was sye zū thūn schuldig/vñ fügte sich die Porte zū den reysigen/schlugen gleich die Tartaren. Selimus aber/der in der Schlacht hart verwündt / kam durch hylff eins verschrittenē münchs roßz/dz vast gut waz / bitz in die statt Daranam/da er in ein schyff gefessen/vñ zū letzt zū sein schwäher kummen.

Der vatter Baiazetes hat sich besorgt/es werd nach (en ist. sein absterben der Selimus so eins frechen vñ vnrhūwigen gemüts/die gebürliche vñ rechte erbung des Reichs / durch gunst der Janitscher verhynderē / hat hyeruff seinem erstgebornē sün Acomathi anzeyget/das er ym wöll bey seinem lebtage dz Reich zūstellen. Vnd als Acomathes höret / das sein brüder Selimus vom vatter veraygt was/hat er vrsach gehabt / geen Constantinopel zū kummen/vñ was yetzt zū Scutaro / welche statt von den alten Calcedo genaht / vñnd gegen Constantinopel über ligt/in dem gemüt ankummen/dz yn yedermañ als ein Keyser achtet. Aber den Janitscherē/so dem Selimo günstig / gefyel die ankunft Acomathis so übel / das sye sagte/ sye wolten keins wegs dulde/dieweil Baiazetes noch lebte/dz ein anderer regyerē solt/in sonderheit/so ir gemüt also stünde / das sye den rechten erbfol des Reichs/so bald der alt herz stürbe/keins wegs verhyndern wolten. Zū dem sprachen sye auch / man hette ir trew vñ glauben wol gespürt. Es woltē auch die Porte/ire alten freyheitē nit verlyeren.welchen zū gelassen was/so oft ein Türkischer Keyser mit todt abgieng/das sye die Juden vnd Christen plünderte. solichs het müssen vnderlassen bleiben/so man dem jungen geschworen. In summa/dise/vnd der Janitscher bewegung / haben so vil vermocht/

möcht/das der gutt alt man / ym das Reich biz in todt gefallen
lyessz/schickt leüt züm Acomathi/die ym anzeygte/es möcht kein
mittel erfundē werden/das man yn zü ein Türckischen Keyser
erwölte / derhalb so solt er widerumb in Amasiam zyehe / biz
sich bessere gelegenheit zütrüge / gemeynem begeren genüg zü
thün. Acomathes ward 8 bottschaft etwas entsetzt/wolt gleich
in seinen geschäften vnbedächtigt verzagen / ward dem vatter
feind / vñ vnderstünd Natoliam ynzünemen. vff das er nach ab
sterben des vatters/durch des lands hylff gesterckt / züm Reich
kumen/vñ seine widerwertige straffen möcht. Versamlet vff sol
ichs ein volck/erobert vil stett/vñ veryagt Baiazetis sün sün
Aleusciachum/der ein erstgeborener was/vnd dē sein vatter vor
vil jaren gestorben/der die edelstatt Iconiū ynhat/ seins lands.
Dā letst ward er allen denen feind / die sich wider seine anschlag
setzten. als wolt er dem vatter alles thün/was ym leyd wer. Vñ
das noch ein grössers ist / lyessz er des vatters gesandten/ire ore
vñ nas abschneidē. Welches die Janitscher der massen bewegt/
dz sye anfiengē zü schreyen/man solt den Acomathem als ein ver
räter vnd mörder seins eygenen gefreünten geblüts/straffen.

Der vatter ward auch übel zü frid/befalß ein kryegsvolck an
zünemē/dz da in Natoliam zuge. Aber die Waschka alle miteino
ander/def gleich die Belerbei / vnd der Oberest vnder den Jan
itscherē/wolten wiß das Ottomāisch geblüt nit zyehe/es wer
dā/dz sye einer des selbigē geblüts fürte. Vff die selbig zeit wa
ren die vorgehenden Waschken bey dem Keyser / Cherseolus vñ
Grecia/ ein sün des Herzogen Latici/vnd tochterman des Key
sers. Darnach Mustapha / welcher auch rhat vnd dyener / was
difer/der züm Pappst Inocentio geen Rom gesandt ward/vñ dz
eifen von der glänē/damit vnserē seligmacher Jesu Christo die
seit geöffnet/zü vns pracht hat. Dife zween rhyeten dē Keyser/
dz er dē Selimo verzyge/was er wiß yn gehandelt/yn zü ym be
rüffte/vñ eben den selbigē wiß den Acomathem schicket/so würd
die sach züm besten naher geen/Gott geb wo dz glück hyn syele/
so hettē die boßhafftige einand gestrafft. Difer anschlag gesyel
dem Baiazeti. dā er was alt vñ schwach/dorfft eygener person
nit in Asiam zyehe/vnd den Selimum in Europa lassen/besorg
te/das Selimus in seinem abwesen dz Reich yneme. Nach dem
also vff dife meynung beschlosszen was/schribē Baiazetes dem
Selimo mit seiner eygenen handt/das er zü ym kame.

Corchutes der dritt sün Baiazetis ward des handels von et
lichen seinen freünten auch verständiget/vnd kam gleich vff die
q ij selbig

Cherseolus.

Mustapha.

selbig zeit vō Phoea gen Constantinopel zū schyff / vñ hatt den
 vatter ganz fleissig / das er ym die herzschaft yngebe / damit er
 nach dē todt Mahometis begabet was. Der vatter sagt ym das
 frey zū / wie er solichs thūn wolt / so bald der Selimus in Asiam
 gezogen wer. Vñ nit lang darnach / ist Selimus kommen / vñ mit
 vngläublicher freud vñ gunst des kriegsvolcks entfangē word
 en. Vñ ist ym auch 8 brüder Corchutes selbst biz an die port ent
 gegen gangē. Wie nūn Selimus dē vatter zū süßz gefallē / hat
 er seiner begangnē misszhandlūg leichtlich verzyg erlanget. Der
 vatter hat ym frölich zū gesprochen / vñ dieweil der sūn auch sein
 es bößē fürnemens gleich straff erlitten hette / so ward doch sein
 er bößen that / noch anschlags nit gedacht. Selimus sieng an /
 ym die haubtleit / auch ander gemeyne knecht / mit geschenckē vñ
 verheyffungen zū freunden zū machē. Corchutes der solichen eer
 geiz nit nachtrachtet / verhoffte als / er solt dz vō vatter erlang
 en / welches der Selimus bey dem kriegsvolck sūchte. Aber man
 hat im handel befundē / dz geschwyndigkeit vñ myltigkeit / wie
 schwär die sach ist / ein gūten sūrgang gebē. Dañ vff den tag als
 man Selimū für ein oberstē des zugs in Asiam solt vfrüßen / ist
 er von den kriegsleütē mit grosszem geschrey / nit für ein Oberst
 en / sond für den Keyser angesprochen wordē / vñ ist gleich 8 Wasch
 ka Mustapha / welcher solichs angezettelt hat / zūm Baiazete ge
 sandt wordē / ym anzūzeygen / dz er dē Selimo dz Reich überge
 be. vñ wo ers nit thāte / so würdē yn die Janitscher überfallē / vñ
 zū todt schlagē. Baiazetes was des ganz erschrockē / stund in ein
 Ercker des geschreys halbē / vñ lyessz sich bald überreden / das er
 Selimo seinē gewalt übergab. Also ward Selimus widerumb
 als ein Keyser angesprochen / vñ lyff die gātz statt zū ym / braucht
 die ceremonien / od sittē / so sye in der erwölung eins newē Key
 sers pflag zū brauchē. Der brüder Corchutes entsetzt sich des
 geläußs / thett sich vff die schyff / vñ flog widerüb zū ruck in sein
 land. Der Vatter aber nam kleynoter vñ gelt / vñ zoh mit weyn
 enden augen vff seiner altē wohnung. des willens / dz er in ein vast
 lüfftige statt / Dimoticum genant / so an dem mör Eurino ligt / zye
 hen wolt. Aber vñ weg ward er vff grosszē wehmüt krank / vñ
 starb durch ein vergyffte artzney / die ym vō dem Selimo durch
 ein Judē / der sich 8 Artzney anam / zū gericht was. Ist. lxxiij. jar
 alt gewest / hat. xxxj. jar / wie sein vatter vñ grosszatter regyert.
 Selimus besorgte in dem / so er wid seinē brüder Acomathem
 in Asiam zyehe solt / das der vatter nit / dieweil er noch bey leben
 was / dz Reich wid ynnāme. Auch so hat yn zū der schandlichen
 that /

Baiazetis
 todt.

hat/der geitz ein müter aller tyraney vnd laster/gemacht. Dañ
 Selimus meynt/es dyenet ym gar nichts/dz der vatter alle kley
 noter vnd barschafft/so von vil vorgehenden Keyseren gesamlet
 werē/mit ym hynweg füret/in sondheit/so er desse wol bedörfft.
 damit er sein grossze verheyszung gegen dem kryegsvolck ledig
 et./dieweil sich die selbigē keiner nachred der veräterey beschäm
 eten/vnd dardurch den Selimū zū ein Keyser gemacht hettē.

Selimus der zehend Türckisch Keyser.



Durch diesen vnbilligen bosshafftigen weg/ist
 Selimus zum Reich kummen/nach Christi geburt
 M. D. xij. in dē Aprell/ebē vff die zeit/als die Fran
 zosen vñ Spanier vor Rauenna einand geschlagen. Dem abge
 storbenen vatter/hat er ein todte gepräng/vnd ein kostlich grab
 bereytet.vff das er durch die vnütze vnd gedychte gütigkeit/den
 offen mordt an sein vatter beschönet vñ verdeckt. Nach der bez
 grebnüß hat er die schätz gezalt/die Janitscher vñ Keyfigē der
 Porten/ganz reichlich begabt/den gemeynen kryegfleuten allen
 ire besoldung/nach dem die alt ordnung erhyses/gebessert/der
 massen/das yederman sagte/er hett ym genug gethon.

Raennens
 Schlacht.

Seinen brüder Acomathem hat er erstlich überzogē/vff Cap
 padocia vertriben. dan er ym kein widstandt zūthun vermocht.

Darnach ist er vff Augoniū/ein bekante statt/so von den alten
 Ancyra genant/gezogē/hat seins brüders kinder von dem Aleu
 sciacho/vñ anden abgestorbenen brüderē grausamlich todte lassen.

In diser handlūg würt ym anzeygt/dz dē Aladinus vñ Amuro
 hates/beyde sūn Acomathis(nach dē d vatter sampt dē kryegsv
 volck geflohē was)geen Amasia/dz land widumb zū eroberen/
 kumen warē/da bestellet er etliche reüter/die sye griffen vñ vmb
 brächte. Der Wascha Mustapha wendet dē anschlag vff gütig
 keit)dan es sieng yn an zū rewē/dz er ein vrsach gebē hett/dz Ba
 iazetes/vñ so vil jüngling des Ottomanischen geblüts vmbkum
 en warē)lyess die sūn Acomathis eilend/vñ in der stylle warnē/
 dz sye ins gebürg fluhē/ee dan des Selimi reüter kämen. Selio
 mus/wie er dan ein lystig mensch was/vermerckt/dz die jungen
 mäner durch warnūg des Mustaphe hynweg kumen werē/be
 salh/dz man yn in dē statt Bursia ersteckt/sein todte cörper nacket
 den hundē vff die gassen für würffe. Ein solchen danck seiner ver
 dyenst hat der Mustapha empfangen. Dañ bey ein tyranischen
 Fürsten/würt ein kleyne verlezung höher geachtet/dann alle
 wolthat darumb der Fürst zū danckbarkeit verpflichtet solt sein.

Mustapha
 todt.

Nach dē todte Mustaphe/was des Selimi gemüt/seinen brü
 q iij der

Der Corchutum auch vmbzubringē / wiewol er sich eins müßigē rhüwige menschen nichts zū besorgē hett / noch schickt er zwey geschwader reüter vff Magnesium / da Corchutes was. Der hett von den seinē gute warnung / vñ damit er d wütung seiner feind entwich / thett er sich mit zweyen knechtē in ein frembd kleydung an / machet sich an den stadē der statt Smyrne / verbarg sich da in ein spelunck / vñ wartet vff ein schyff dz geen Rhodis überfür. Nach dē sich aber solichs gar nit schickē wolt / vñ der Postanges Waschka / ein tochterman Selimi / dē selbigē stadē verbüret / hat yn d hunger / vñ trewlofigkeit des dyeners bald offenbart / dz er gefangē / vñ wie dan Selimus befolhē / an ein señ eins flytschbogens gehencktt worden. Zwischen dem hat der Acomathes / von dem Sophi / vñ dem Herzogē von Alepi hylff begert / als von den yhenigē / so dem grosszē vffgeen der Türkischē Keyserē / tödtlich feindt warē. Deshalbē sye dē Acomathi günstig / vñ mit ein solchen starckē hauffen beystendig warē / das er den feinden ein Schlacht in offenem feld zū liueren hett. dan er hett ein starcken vnd wol bewarten reysigen zeüg von Persieren / mit dem er biz zū dem berg Horminio / so nah bey der statt Bursia ligt / gezogen. Da ist ym Selimus / mit seins weibs brüder Canolio / der ein grossze anzal der Tartaren bey ym hett / vnd augē gezogen / vnd den. xvij. tag des Meyens / des jars der geburt Christi M. D. xij. mit Acomathe geschlagē / vnd hatt durch geschicklichkeit eins verschnittenē Basten / Sinami statthalter in Natolia / die Persier erlegt. Die Tartaren haben den Acomathē hinderwertling angegriffen / ym die ordnung gleich zertreñt. Dieweil er aber vff ein schweren hengst gefessen / vnd damit gestürtzt / ist er von den feinden gefangen / vnd von stund an / vff des Selimi befelch / wie sein brüder Corchutes / tyränisch gehencktt worden. Aber der Aladinus vnd Amurhates seind darvon kumen / der ein nachgeens zūm Soldan gewichen / bey dē er an dem feber gestorben. der ander ist in Persiam geflohen / da er vil jar bey dem Sophi blibē.

Wie nun Selimus all sein blütsverwandte / so er sügklich zū seinen händen bracht / hat er würgen lassen / hat er ym fürgesetzt / sich an allen disen zūrechen / so dē Acomathi fürsichub gethon. Vñ damit er solichs dest sicherer vñ vnuerhyndert zūwegen möchte bringē / hatt er ein Anstandt mit dē künig Vladislao zū Hungerē gemacht / vñ den fridē so sein vatter Baiazetes mit dē Venedigē ren vffgericht / bestäriget. Ist also mit zweymal hundert tausent mannen zū füßz vnd zū rossz / im Jar nach der geburt Christi / M. D. xij. sechzig tagreis weit / wider den künig Hismael ange-

Corchutis todt

Anno. 1512.

Acomathis todt.

lem angezogē/nit weit von der statt Arsengiana/über den fluss
 Euphratem über gefaren/vnd vff die künigklich weydliche statt
 Taurium/so mitte in grossz Armenia ligt/künien. Aber der So-
 phi hatt ym nye begegnen wöllen/sonder allein besolhen/dz alle
 profiand verbrannt würde.vff das die Türcken müsten hunger
 leiden. Wie aber Selimus vff ein grossze weite zu Caldarama/
 zwischen den zweye stetten Coim/vnd Taurium künien was/da
 ettwañ die schön wolbekante statt Artarata gelegen /lyessz sich
 der Künig vff Persia mit seinem reysigen zeug/der da von rossz
 en vnd rüstung seer kostlich was/sehen/vñ hett doch weder füsz
 volck/noch geschütz bey ym. Des Sophis volck was mit geschütz
 muck der massen här auf gestrichen/ire rossz mit stähelen barße/
 mit beschlagenem zeug / wie die zu Azemia / künstlich gemacht/
 dz sye gegen den vngerüsten/hungerigē/müden Türcken alle für
 haubtleit anzusehen waren. Dañ wie der Sophi die syer künig
 reich Armeniam/Persiam/Assyriam/vnd Medos (die man yetz
 under Tauris/Sumachi/Sciras/vnd Bagadas nennet) vnd
 sich bracht/hat er vil Schlachten gehalten/vnd allzeit gesyget.
 Desshalb er sich des glücks überhaben/die Türcken / deren vil
 meer dan der seinen waren/verachtet / nit bedacht / ob er gleich
 so starck im feld wer als der Türck / was ym begegnen möchte.
 Wie dan die yhenigen pflegen zu thun/so nye kein widerwertig
 glück entpfunden haben. Auch so hat der Sophi ein zusamen
 gelesen volck gehabt/vff den ländere/so obē genañt / wie yn dan
 die not dazumal zu kryegen übereilt hat. Die Türcken aber/was
 ein alt kryegsvolck/die vil sygs erhalten/vnnd des kryegens ge-
 wont waren/alle not duldē mochten/vff dz sye victoria erlangt
 en/Got geb was land sye angriffen.welches der Sophi gar we-
 nig betracht hat. Aber wie dem allem / so hatt er vff den achten
 (ist am tag Bartholomei) Septembris sein volck in zwen hauff
 en geteylt.den einen dem Vstaolo/eim träßlichen haubtman bes-
 solhen.den anderen selbst gefürt.hat gleich in die drommeten ge-
 stoche/vnd den Waschka Cassanum/ein Statthalter des lands
 Romanie/mit seinem hauffen angegriffen. Des Türcken ord-
 nung was aber also gemacht / das Cassanus den lyncken flügel
 fürte / Sinamus Waschka den rechten / mitten in der ordnung
 was der Selimus mit den Janitscheren / die mit den Came-
 len/vnd dem geschütz vmbgeben waren. An dem ersten seind die
 Persier so dapffer gewest/das ynen die Türcken / mit irer whöz
 vnd schwachen rossen / keinen widerstandt haben thun mögen.
 dann sye brauchten lange vnnd kurze spyessz / mit schwereren/
 die man

Der Persier
reichthumb.

Cassani nider-
lag.Vstaolus er-
schlagen.Der Persier
niderlog.

die man Cimitarras neñet/vñ mit beyhelen man vñ rossz zü bod
en geschlagen. In diesem angriff ist der Statthalter Cassanus/
mit vilen anderen amptleuten / auch vilen kriegfleuten bliben.
Wie aber der Vstaolus zü der rechte seite auch angreifen will/
hat yn der Wascha Sinamus mit hynderlyst wol zü ym kumen
lassen/darnach die ordnüg vffgethon/vñ die falconeten braucht/
welches den Persieren ein grosszen schaden vnd schreckē bracht.
Aber nit dest weniger habē sye nachgetruckt/wiewol sye rauchs
vnd staubs halben/wenig gesehen. Vstaolus ist da mit vil Per-
sieren erschlagen worden. Die anderen seind vonn den Türcken
vmbzogen/vnd vff den hauffen da die recht stercke/vñ der Key-
ser Selimus was/gedrungen worden. da ist das geschüz alles
vff sye abgangen/sampt den hocken so die Janitscher gerragen/
vnd hat grosszen schaden den Türcken als wol als den Persier-
en gethon / welches ein flucht vnder des Sophi volcks bracht
hat. Der König von Persia ist mit ein hockē durch die Schult-
eren geschossen / hat vil lyeber vñ dapffere kriegfleut sampt dē
fänlin verloren.vnd wer on zweifel auch selbst da bliben/oder ge-
fangen worden/wen der dick staub vnd rauch nit die leüt also ge-
blendet hett. In der Schlacht ist Selimus allzeit vnd den Ja-
nitscheren bliben / kein anderen harnisch angehabt dan ein drey-
fächigen bantz ertragen. Aber sein trewe dyener / so man Spas-
chos vñ Solachos nennet / haben mit grosszen tartschen vor
ym gehalten/vff das er von den flytschböge sicher wer. Ich hab
von warhafftigen leütē / so bey dieser Schlacht gewest/gehört/
das vff der walstatt vnder den todten/ettliche weiber erfunden
seind/wie man achtet/der Persier hauffrawen/die bewart vnd
angethon gewest wie die mann / welchen sye / Gott gebe wie es
gieng/also angehangen seind. Der Türkisch Keyser besalb/die
selbigen eerlich zü begraben. Das geschrey dieser niderlog / hatt
gantz Armeniē der massen erschreckt/das der König von Persia
nit hat dörfen in der statt Taurij bleiben/ist weiter verrückt/ein
new kriegsvolck vffzubringē. Aber der Türkisch Keyser / so vñ
der victory noch hitzig/ist mit den geringen pferden vff Taurij
gezogen/vñ da etlich tag/in der statt/die sich willig ergebē/ver-
harzt. Vnd gleich wie er vernumen/das der König vñ allē sein-
en länderen/widerumb ein kriegsvolck züsamen bracht/vnd da-
här zuge/hat er das Palatium / vñ ettlicher kauffleüt heüßer
spolijert/die burger geschezt/vnd daruon gezogen/vil vom Ad-
el vnd handtwercks leuten mit ym hynweg gefürt.

Wie er aber an den flussz Euphratem kumen / sein volck lang
vmbge

umbgeschweyfft hat/seind die Hiberischen räuber/so dem künig
Hismaeli vnderworffen/mit gewalt hynden in die Türckē gefal
len/vnd vil vff ynen/die da müd gewest/vnd sich dahynden ver
saumpt hetten/erstochen. Darnach wie der Selimus über das
wasser kummen/hat yn der Hertzog Aladulus/an den pässen vñ
in den engen gebürgen wol geplagt/vñ was nit bey dem gewalt
igen hauffen bliben/für vnd für erstochen. Welches den Selimū
harzt verdrosszen hat/das er geschworen/er wölle vff den nech
sten fröling sich an ym rechnen.

Der obgenant syg hat dē Selimo ein trefflich ansehē bracht/
das er zwentzig tagreyssen weiter gezogen dann sein grosszuat
ter Mahomet/vnd ist ym zū sonderlichem rhüm nachgeredt/dz
durch yn yederman kndt wordē/das es nit so ein mächtig ding
ymb den Sophi were/wie man vorhyn durch das geruch ges
glaubt hette. Dañ so wir die warheit sage sollen/so hat der So
phi kein volck das er zūm krieg besolde/sonder seine vnderthan
en müssen vff befehl des Königs zūsamen kummen/vnd wolge
rüst das Vatterland beschirmen. Es ist wol war/das hundert
Persier/rossz vnd rüstung halben/sich mit syerhundert Türcken
schlagen dörfen/aber es ist der König von Persia gelegenheit
gar nit/züg in frembde länder zū thun. Dann es ist bey ynen we
der der brauch/noch das vermögen/im frid oder krieg/leit mit
besoldūg zū vnderhalte/wie aber solichs gewissz bey den Türck
ischen Keyseren ist. Die Persier haben weder Kent/noch gelt dz
zūm krieg dyenet/sonder ist ein volck von langer zeit hār vnbes
chwärt/vnd aller ding zollfrey. Dahār es kumpt/das sye kein
füßzuolck lang besolden/oder ein gewaltig geschütz mit ynē ins
feld führen/welches doch zwey stuck seind/dardurch ein yeglich
er krieg/wie grossz der ist/geführt würt.

Damit ich aber wider vff den Türckischen Keyser kum/so hat
sein kriegsvolck/das selbig jar sein wynterlager vmb Trapez
zunt/vnd in dem Amasiner land gehabt. Aber vff das nachfolg
end jar/als man zalet M. D. xv. hat er sich wider den fürsten
Aladulū gerüst/vfferlittene schmach zū rechnen. Der selbig fürst
wont in Cappadocia in dem gebürg/nah bey dem berg Tauro/
bey dem flussz Euphrate/vnd grenzet mit dem Soldan gegen
Alepo. aber mit dem Sophi bey klein Armenien/mit dem Türck
en bey einer statt die sye Orsam nennen/gegen den herzschaften
Amasie vnd Iconien. Hat ettliche fruchtbare thäler/aber meer
wäld vnd selsen. darin Hertzog Costagelus die weg verhawen
hat. Es ist aber ein vergebene arbeyt gesein. Dañ der Waschka
r Sinamus

Der Persier
rüstung vnd
brauch.

Niderlog Co
stagi.

Sinamus ist allenthalben hârdurch gewünscht / ettliche vil geschwader reüter des selbigē volcks erlegt / die hynderhüt in die flucht geschlagen / zuletzt zwischen den bergen mit dem Costage lo troffen / vnd yn flüchtig gemacht. ym nachgesetzt / bitz Costage lus von den seinen verhaben / in des Türkischen Keyfers hende kumen ist. der besolhen / ym den kopff abzuschlagen / vnd zu einem zeychen des sygs / das haubt gen Venedig geschickt.

Wie nun Selimus sein Reich / nach dē er die Persier geschlagen / vnd den Aladulū gestrafft hett / rüwig gemacht / was er dauf freuel worden / vñ des grossen triumphs begyrig / ward wil lens / mit dem Soldan Campsoni Ciauro zu kryegen / vnd was der Soldan eben vff die selbig zeit / mit einem grossen volck vñ Egypten in Syriam gezogen / vnd wolt gen Alepo / den Caierbeim / ein Fürsten der selbigē statt / so ym vnderwürfflich sein solt / aber vngheorsam vnd widersässig was / seines Fürstenthumbs vnd lebens entsetzen. vnd dz er dem Türkischē Keyser / dieweil er nah bey seinen landen wer / ein schrecken jndränge / vnd versüchte / ob er durch seinen gewalt vnd ansehen / den handel zwischen dem Sophi vnd dem Türcken hynlegen möchte. dann der gewalt vnd glückseligkeit des Selimi / was yederman entsetzlich. Auch so erwag der Soldan das wol / dz die Türcken nichts verhynderen möchte / dieweil sye den König von Caramania überwunden / den Aladulum gar erschlagen / den Sophi hart geschwöcht hett / dz sye nit auch nach irem gefallen Syriam angriffen. Bey dem Soldan waren. xiiij. tausent Mamalucken / vnd so vil ander volck / mit rüstung / pferden / vnd anderen gezyerden so wol hârun gestrichen / dz man schwerlich ettwas schöners sehen mocht. Der meerer teyl der Mamalucken waren Circassi / vñ vñ diser zal die sich Christi verlängnet hett / aber starcke leüt / die ire whör vñ flytschen auch in vollem rennen wol wissen zûbrauchen / vnd so übermütig / dz sye ynē nyemants gleich achteten / vñ haben sonderlich die Türcken vernichtet wie das vyeh. dieweil sye die vorhyn bey der statt Tarso geschlagen.

Da zwischen kumpt der Türck in die statt Cesarea / von welchem platz er süglich über den flussz Euphratem faren / oder in Persiam fallen / oder über den berg Amanū in Syriā zyehe mag. Es aber was das geschrey / er wolt die Persier überzyehē / aber nit dest weniger / wie lang der Türck zu Cesarea gelegen / seind vil bottschafften vnd bryeff vom Soldan zum Türcken / vñ vom Türcken zum Soldan gesandt worden. Zu dem hat der Caierbeins den Türcken oft ermant / dz er in Syriam zug / verhyessz ym / das

ym/dz er von seinem herren zū ym fallen wolt (wie dan beschah)
vnd sye müßten gewißlich sygen.

Wie aber der Soldan gen Amano/welche statt von den Alten
Apamia genant ist/so zwischē Damasco vnd Alepoligt/kum
men/des willens/die statt Alepo gleich ynzünemen/da hatt der
Türck sein anschlag gemacht/dē Soldan anzügreiffen/hat sich
vff die rechte handt gewendt/ist vngläublich wie schnell er über
den berg Amanum gezogen/vnd haben die Janitscher vnd Asa
pi das geschütz über den berg gezogen. Wie der Soldan Cam
pson das vernimpt/gedacht er/den Caierbeiu mit mer zū straff
en/sonder sich selbst zū beschirmen/vnnd die straff vff ein ander
zeit zū verzeyhen. Deshalb er den Caierbeium hatt/das er bey
der statt Alepo/an einē kleinen bächlin/so die Alten Singa ge
nant haben/zū ym ins läger käme. Welchs der Caierbeius gern Caierbeius
verräter.
gethon hett/mit das er dem Soldan hülffe/sonder verzeyete. Der
Türkisch Keyser ist dabär gezogen/hat sich die feind sehen lass
en/vnnd die Mamalucken/so vnder dem Sybeio Belnauo/hero
ren zū Damasco/vnd fürnemen hauptmann lagen/angegriffen.
Die Mamalucken haben sich in dem selbigen angriff gar manno
lich gehalten/die Türkischen reüter/so der Mustapha vorhyn
wider den Bellerbeium gefürt/vnd yetzt der Imbra Waschka
füret/zū ruck gestochen/vnd getrennet. Noch waren drey andere
hauffen der Mamalucken. Einen fürt der Caierbeius/der sich
weit von der feind ordnung thett/als wolt er dem Türkē in den
drossz fallen. Den anderen füret Lambardus Gazelles/ein alter
vnd berhümpter hauptman/der auch den Waschka Sinamum
dapffer angriff. Den dritten/der zwo meil wegs daruon was/
hett der Soldan bey ym selbst. Wie aber die zween hauffen des
Gazellis vnd Sybey biz an die Janitscher kumen waren/seind
sye von ynen mit dem geschütz zū ruck getriben. beschah ynen mit
anders/dann wie den Persieren in irer Schlacht/das sye mit
verhengtem zaum flyehen müßten. Waschka Sinamus hatt yne
en nach gesetzt/vnd biz zū dem hauffen des Soldans getriben.
Da der Soldan gesehen/das die seinen geflohen/vnnd gehört/
wie der Caierbeius ein verräter an ym worden/ist er erschrock
en/das er in der flucht von dem roßz gefallen/vnd von freunden Soldan Cam
pson Caiurus
von roßzen
zertreten.
vnd feinden mit den roßzen zerknütcht worden. Darzū ist der
herr von Tripolis/vñ Sybeius/so ein seer güter reüter gewest/
auch bliben. Gazelles ist daruon kumen/hatt die Mamalucken/
so überbliben/versamlet/vnd sich gen Damasco gethon.

In diser Schlacht seind vil güter roßz/so die hiz vnd arbeyt
r ij mit hat

nit hat dulden mögen/vffgeloffen/vnnd zerporstet. Die Schla-
cht ist geschehen den.ix.tag Septembris/wie dann in den zwey
en nechst verruckten jaren / auch auff den selbigentag/vnnd mit
gleichem glück. Der todts körper des Soldans ist on wunden vn-
stich vnuerseert funden worden. Er was ein feystter mensch/vil-
er jar/als ein sybentzig jâriger/darzu gebrochē / welches ym ein
hynderussz bracht hat/das er dest weniger flyehen mocht.

Tomombeius
Soldan.

Aber das wir wider Selimum für die hand nemē/so hat dis
er namhafftig syg/dem Türckē alle beuestung des Königreichs
Syrie geöffnet. Dann er ist geen Alepo/Amanso/vnd Damasco
gezogen/alda mit höchsten freuden von yederman/als einer der
sye vff den henden des tyrannen entlediget hett/entpfangē word
en. Die Mamalucken so in der flucht darvon kummen/vnnd die/
so die plätz am mör versahen/seind alle geen Alkeir kummen/vnnd die/
haben den Amptman von Alexandria Tomombeium (den man
yetzt Armiral nennet) seins harkumens ein Circasser/ ein hübsch
er man/von vilen grosszen gaben der natur/vnnd der ein künig-
liche würdy in seinē angesicht hette/zū ein Soldan gemacht.
Diser hat gleich/was er vermocht hat/von dyeneren vnd Ara-
bieren versamlet / geen Rhodis vmb geschütz gesandt / die statt
bey Alkeir Mataream/träfflich beuestiget.hat auch den Gazelle
mit guten kryegfleuten in dem Jüdischen land zū Gaza ge-
lassen.vff das sye den feind am passz verhynderten. Als aber der
Türckisch Keyser Selimus hört/das sich der new Soldan der
gestalt zūm kryeg rüstet / nam er ym gänzlich für / für Alkeir zū
zyehen. Vnd ist also geen Hierusalem im fürzyehen kummen.da
ertlich tag bliben/den tempel besychtiget / vnnd den München
da selbst ein almüs gegeben. Waschka aber Sinamus ist mit. xx.
tausent zū rossz/vñ vil Janitscheren/so hocken getragen/ im vor-
zug gewest/vnnd mit dem Gazelle bey der statt Gaza geschlagē/
vnnd zū letst mit grosszem schaden/wider die Mamaluckē gesyge-
et. Gazelles hat ein wund am hals entpfangen/vnnd (das ym nye-
mants geschetzt hette) mitten vnder den Türcken entflohen. Si-
namus hat die häubter der Mamalucken/mit iren langen barto-
en/an die ölbaum neben der strassen steckē lassen. vff das sye Se-
limus im fürzyehen da sehe. Diser victorien hat sich der Türck-
isch Keyser Selimus hoch erfrewt/befolhē vil schleich zū mach-
en/darin man über die sandechte wüste/das süßz wasser fürere/
vnnd den nechste mit seim kryegsvolck den weg vff Alkeir genum-
men. Vnder wegen vil lerra mit den räuberer Arabis gehalten.
Zū letst ist Selimus geen Matarea kummen / da der balsam
wechset/

Schlachtbey
Gaza.

wechset/bey fünff meil wegs von Alkeir / welchen platz der new
Soldan hat seer vest gemacht/mit verborzgenen vnd sichtbar
en gräben / bollwercken / pasteyen / streichwhözen/whalen vnd
rondelen beuestigen lassen / ein gewaltig geschütz darein ver
schaffet / da hatt der Türck sein läger geschlagen. befolhe dem
kryegsvolck/in iren gezelten oder hütten zu bleiben. Wie aber
Selimus mit seinem volck dar kommen was/syelen zween Ma
malucken / die auß Albania bürtig/zü dem Türcken/vermeynt
en ein besser glück zu süchen. die dem Waschka Sinamo irem
landtsmann/alle anschläg des Soldans offenbarten. zeygten
an die blynden / oder verdeckten gräben / darein die Türcken
mit iren rosszen fallen solten. zü dem / wo das geschütz stünde/
vnd wie es gericht were. Welches on zweifel ein vrsach gesein
ist/das der Selimus nachgeends gesyget. dann er hat ein lang
en vmbschweyß auff die lynck hand genommen. auff das er die
sicherheit / so auff yn bereydet / vmbgienge. Als aber der Sol
dan vermercket / das seine anschläg dem Türcken offenbart wa
ren / was er seer erschrocken / vnderstünde das geschütz an ein
ander ort zü stellen. dieweil sye aber nicht alle vff räderen stünd
en / sonderlich in grosszen trämen mit eisen gefasszt / vnd auch
von eisen geschmiedet / vnd nicht gegosszen waren / kundt man
nit wol damit vmbgeen. Wedoch so nam er ettlich geringes ge
schütz/so vff wägen was / vnd zog dem Türcken vnder augen.
Bey keins menschen gedenccken / ist ye ein hartere Schlacht ge
west / dieweil beyde herzen / ir eer / leben vnd Reich / auff kein
ander ding/dann auff diese Schlacht gesezet hetten. Gazelles
hat mit ein gewaltigen hauffen/den Waschka Sinamum ange
griffen. Aber der grossz Diadarus de Mustaphen/der Soldan
den Selimum. Erstlich ist das geschütz vff beyde seiten vff gang
en/mit ein grosszē geschrey des kryegsvolck. Daruff habē gleich
die Namalucken / die Türcken starck angegriffen / auch in den
Drossz des Türckens/mit ein grosszen gedümel fallen lassen. Ab
er bey dem gewaltigen hauffen ist der recht schad für gangen/da
der dapffer vnd weydlich man Sinamus ein verschnittener/sel
ber bliben ist/vnd man nit anders meynt/es wolt sich der syg vff
der Namalucken seite neygen. Da gibt Selimus den Janitsch
eren ein zeychē/das sye den iren zü hylß kämen. Also zugen sye in
der ordnung mit iren hocken/schosszen nit anders dan ob es hag
elet/schlagen die Namalucken gleich in die flucht. Der Soldan
nachdē er sich seiner person halbē/als ein weydlicher kryegsman
gehalten / eilet er zü der porten der statt Alkeir. auff das er die
r ij zerstrawten

Schlacht vor
Alkeir.

zerstrawten Mamalucken wider züsamen brächte. Dergleichen thett auch Gazelles. Seind also beyde vffrechtig darvon künien. Aber die zween amptmänner Diadarus vñ Bido seind tödtlich wundt/vnd gefangen worden / die Selimus nit lang darnach hieß zu todtschlagen / dem Sinamo zu einer begrebnus. Saget öffentlich / er hett meer leyds vß dē todts Sinami entpfangen / dann freud von der eroberung der Schlacht.

Der Soldan hylet sich aber wie ein weißer künig zu steet / der in seiner widerwertigkeit vnerschrocken was / ermant seine Mamalucken / das sye die statt beuestiget / vñ mit allein in allen gassen / sonder auch in iren heüserē dem feind widerstandt thäten. Hatt da meer dann .vi. tausent erkaufter knecht von Moren frey gegeben / vnd sye zu disem krieg bewhört gemacht. Zu dem hat er die burger zu Alkeir angesprochen / das sye sich vor disem irem aller gemeynem vnd grausamen feind handthabeten. Vnd dis gab ein vrsach / das man die besten plätz / in der statt wol rer sehen hat / alle strassen vermacht / vñ auch die weiber zu diser letzten Schlacht verordnet.

Selimus wisset dise anschlag wol durch die erkaufter knecht so vom Soldan zu ym syelen. Wie dan gewonlich geschicht / dz der vnfall der herrē / alle gedächtnus der entpfangene wolt hat enbey den dyeneren vflöschet. Desshalb der Türk mit allem fleiß anhyelt / das sich sein kriegsvolck widerumb erholet / vñ sonderlich / dz durch die ärzter den verwundten geholffen würd. Vnd vff den syerdten tag nach dē die Schlacht beschehē / ward der sturm von dem Türcken angeschlagen. Wascha Janus hat die ein port beschloffen / so Bassuela genant würt / vñ ist der erst in der statt gewest / mit etlichen reüteren vñ Janitscheren / vñ ist ym ein kleiner widstandt beschehē. Gleich vff ym ist der Türkisch Keyser künien / vñ seind die plätz der hübschen statt Alkeir / einer nach dem anderē also yngenunien / aber doch nit on schadē. Dann es hat zween tag vnd zwo nacht gewärt / mit träßlichem nachteyl beyder partheyen. Zu lest ist ein grossz teyl der Mamalucken in ein weite whör künien / da sye aufgearbeytet / vñ angefangen hunger zu leiden / haben sye sich mit züsag ired leubens / dem Türcken ergeben. Aber der Türk hat ynen kein glauben gehalten / sye alle geen Alexandria gesenglich führen / vñ da enthaubten lassen. Der Soldan ist mit etlichen Circasseren über den fluss Nilum gernckt / was des willens / widerumb ein volck zu dem krieg versanilen / hatt daruff alle Mamalucken / vñ Arabier haubtleüt zu ym berüfft. Gazelles aber hatt gethon

Sturm vor Alkeir.

Des Türcken kriegsglaub.

gethon/wie weise männer pflegen zü thun / so die selbigen irem
befelch genüg gethon/so machē sye mit dem glück ein Anstandt /
damit sye nit gar zü scheiteren geen. Also hatt sich Gazelles zü
dem Türckischen Keyser verfügt/vnd sich ym/als einem der bil
lich gesyget/ergebē/vnd zügesagt/er wöll den Türckischē Keyf
eren so trewlich dyenen / als er vorhyn den Sold anen gedient
hab. Der Türckisch Keyser hat disen man freüntlich entpfangē
en/vnd ym vnder seinen Hauptleuten nicht den geringsten platz
yngeden.

Den.viij.des Hornungs nach Christi geburt.M.D.xvij.hat
der Türck das Schloss zü Alkeir yngenumen/das vff ein klein
en bühel gelegen/mit vergulden vñ gemalten gebäwen / brunen/
gärten vnd pflästeren/meer zü der schöne dan beuestung gebaw
en/thür vnd fenstergestell alles von marmelsteyn vnd helffens
beyn zügericht.

Gleich darnach hat Selimus bey dē dorff Bulaco/ein schyff
brugt über den Nilum geschlagen.vff dz er dem Soldan dester
bassz zukunnen möchte. Als aber der Soldan dises gesehen/hat
er den theyl der Türcken so über den Nilum kumen/vnd sich ge
lagert hett/vnuersehen angriffen/vnd ein scharmützel mit ynen
gehalten. In welchem der Waschka Janus ein grosse gefar bes
standen.Wie aber Canolius / ein verwandter Selimi / solichs
gesehen / vnd die Janitscher noch in dem übereriten vff er
brugten waren / hat er mit den Tartaren in den flussz Nilum
gesetzt / vff das er dem Canolio zeitlich zü hylff kummen möcht.
Welchs man / der ryesse halben des wassers / schyer für ein mi
rackel gehalten. Vnd wiewol er sich da seiner person halber/
gar dapffer erzöiget / so hat er sich doch der Tartaren vnd Jani
tscher halbē mit lang mögen vffenthalten/hat sein widerwertigē
es glück verflücht/vnd sein sach vff die flucht gestellt.Wie nun
der Türckisch Keyser solchs vernimpt/hat er Mustapham mit
Caierbeio vnd Gazelle /so des lands kündig/ dem Soldan an
gehencket. Vnd ist der vnseelig Soldan Tomombeius/durch für
treffliche Moren verriben worden / vnd in ein pfül vnder dem
roz vnd feiden eins ryets //dahyn er sich biz vnder die arm ver
borgen hett/gefunden/vnd züm Türckischen Keyser geführt wor
den. Da hatt yn der Türck harit strecken lassen/vnd hat von ym
erfaren wöllen / wo doch des vorgeenden Soldans Campso
nis Ciawi verlassener schatz were. Aber der Soldan hatt mit
ein wörtlin schnellen lassen. Bald darnach hat der Türck(vff dz
alle hoffnung zü der alten Herrschafft zü kummen/seinem volck
abgestrickt

abgestriekt würde) den Soldan vff ein esel setzen lassen / vn̄ mit ein strick am hals / durch die ganz statt führen / vnd den dritten Aprilis an die port Bassicella zū henckē befolhen. Vederman hat disz tyrannisch spectactel beklagt / vnd den vnbillichen vnfall beschuldiget / das Tomombeius / seiner sonderlichen tugent halbē / solt zū ein Soldan beruffen werden / vnd gleich daruff vnder allen Künigen so ye dūrftig gewest / der aller dūrftigest sein.

Caiarbeius
Statthalter
zū Alkeir.

Wie nūn dise zween Soldan v̄gereitet waren / vast mit allem stolzern geschlecht der Mamalucken / haben sich alle lānder / auch zū hynderst in Arabien / an den Türcken ergeben. Selimus ist vff das dorff Bulacum / damit er sehe / wie der Nilus so lustig überluff / darnach vff Alexandriam gezogen / von dannen wider geen Alkeir künien / den Caierbeium / in den yetz eroberten lānderen / zū ein Statthalter gemacht. vff das er der verräterey / die er in der Schlacht bey Alepo geübt / seinen lon entpfieng. Aber der Waschka Janus / der disē eerliche befelch gern hett gehabt / trüg grossze beschwārd darüber / vergunth dem Caierbeio solliche eer / verschuff durch die Janitscher / so sye im zusatz zū Alkeir ir bliben / das sye gleich nach des Keyfers abzugē / ein vfflauffer erweckten / damit Caierbeius bey menigklich verhasst wurd. Ab er vntrew hat ir en eygenen herren troffen. dan so bald der Türck den betrug des Jani erkānt / hatt er im zugē mit weit von Alkeir befolhen / dem Jano sein kopff ab zū schlagen. vff das er yeder man warnet / das man mit keiner meiterey wider den Türckischen Keyser scherzen solt. Vnd wie der Türck in Syriam künien / hat er die Statthaltung des selbigen lānds dē Gazelli entpsolhen / ob gleich die Türcken gemurmlet haben / das ir Keyser den verräteren vertraut / die verdienst der Türcken ring achtet.

Janus Waschka
1001.

Gazelles
Statthalter
in Syria.

Vffs lest ist der Keyser gen Cōstantinopel künien / da er sein en eynigen sūn Solymannum / den er dem Waschka Pyrcho / ein geschickten frummen man entpsolhen / sunden wie er yn verlassē hat. Wiewol er sich besorget hat (wie vil achten) der sūn würde in seinem abwesen nach dem Reich stellen / wie er seinem vatter Baiazeti gethon hett / desshalb er ym ein vergyfft fleyd zū einer vereerung gesandt / vnderstünd yn also heymlich hynweg zūthūn.

Kurtz daruff wie der Keyser zū Constantinopel was / ist ym ein geschwār an den nyeren worden / das von tag zū tag zūgenummen / vnd vmb sich / wie der krebs / oder malefrantzof / gestresen / ym sein natur vnd complexion ganz bewegt / das er an keinen kryeg meer gedachte. Mit dem hat yn auch ein pestilenzisch feber

f.ber angestossen. dz er vß verdrussz der franckheit ym selbst beschwärllich/der grossen syg vnd triumph gesettiget worden/ gestorben ist nach Christi geburt. M. D. xx. eben in dem selbigen dorff Ciurlano/da er sich vorhyn mit dē vatter geschlagen. Welches nit on ein offener rach Gottes beschehen ist. vff dz er an dissem ort da er gesündiget/daselbst auch die strass entpfienge. Hat regiert. viij. jar/alt gesein da er gestorben. cxvj. jar.

Von glyderen ist er diser gestalt gewesen. Hat ein langen leib/ vnd kurze beyn gehabt/desszhalb er ein besserer reüter dann ein süßknecht gewesen. Hat ein rond bleych angesicht/grossz augen/die voller tyraney stacken. Eins leichten gemüts. ist wol bey ym erschinen. hat sich keins vnfsals von dem glück ye besorget. Keyner sárlichkeit halber (wiewol sye offt vor augen gewest) seine für gemummen züg vnderlassen. Er lyessze ym auch die anschlág/so einer hoffnung eer ynzülegē/ob sye gleich in zweifel stündē/bassz gefallen dan diese so sicher weren/ aber da nit vil lobs zü erlangen wer. Er hyelt mer von dem grossen Alexandro/vnd dem Julio Cesare/dann von allen anderen herren so kryeg gefürt hettē. desszhalb er ire Geschichten in Türckische sproch verdolmetschet allzeit gelesen. Von natur ist er ein ernstlicher vnerbittlicher man gesein/allzeit vorbeträchtlich/nyemer gäh/sonderlich so er tyrannisieren wolt. welches doch offt ein schein der gerechtigkeit gehabt hat. Mustapham hat er erstochen darumb/dz er yn vntrew befundē. Den Waschka Chendemü hat er heysen tödtē. dan wie er wider den König von Persia hat zyehe wollen/hat Chendemus ym so vil beschwärmüssz für geworffen/das sich die Janitscher zusamen gethon/nit über den flussz Euphratē gewöllt haben. Seinem tochterman Waschka Bostangi hat er befolhen den kopff abzuschlagen. darumb/dz er die länder darinn er ym zü ein Statthalter gesezet/überscherzt hat. Janus Waschka hat auch sterben müssen/vff das sein vermessen vntrew gemüt gestrafft würde.

Er hat pflegen zü sagen/er zyehe keinen langen bart wie sein vatter Baiazetes. vff dz die Waschkē nit ire hend darein schlagen/vnd yn füren wo sye hyn wollen/wie dann dem Baiazete begegnet was.

Aber er hat ym einen bösen namen gemacht/das er so tyrannisch wider sein eygen blüt gehandelt. Redoch so saget er/es wer nichts lustiger/dann on forcht vnd argwon der blütsverwandten regieren. meynet/er hett desszhalb ein billiche entschuldigüg. vnd so vor ym der geryngest vß dem geblüt der Ottomannorum

s Keyser

Beschreibung
der gestalt
Selimi.

Sprüch
Selimi.

Keyser worden wer / so hett er auch der massen sterben müssen. Zu dem sprach er / dz der gar ni. weiß wer / der nit gleich vollen- det w3 er ym fürgesetzt. dan in dem verzugt / verlür man offte die gelegenheit zu handlen / vnd syel den anschlagen das wider spyl für. In summa. In kryegshändelen / vnd leüt zu regyeren / ist er ein grosszer fürträfflicher mañ gewesen. dann er besalh / das man allenthalben gerechtigkeit hvelte.

Liebhaber der gerechtigkeit.

Der Venediger orator Aloysius Mocenico / ein hochbekanter mañ / der bey deiner Maiestat zu Bonomia gewesen ist / zeyget vns an (dann er ist ein orator zum Türckē geen Alkeir geschickt word en / vnd lang bey ym gewesen) das er keinen menschen erkant hett / der in gerechtigkeit / myltigkeit / freüntlicheit / vñ in grösserem ge mütt / vnd was zu solchen tugenden gehört / dem Selimo zu ver gleichen wer / vnd das er der vngeschlachten sitten gar keine an ym hette / vnd was der gemeyn mañ ym des Türckens halben für warff / widerlegt er dapffer.

handlung in 1626

Ich hab von dem Guci Hertzogen zu Venedig gehört / dz der Selimus vnderweilen somen / die den Türcken wol bekant / gess en hab / welcher den menschen die gedächtnüssz trauriger / vñnd ernsthafter sachen hynweg nem / vnd sye etliche stunden frö lich vñnd sorgfrey machte. Welches er desszhalben thett / das yñ die schwären gedanken nit belästigeten / sonder das er ein zeit hett sein gemüt zu erlustigen.

frölichkeit

Ein grosszen lust hat er zu yagen. Aber er was den weiberen zu anhengig. Im essen hvelt er sich so mässig / das er nit mer dan von einer Tracht asse / welches gewonlich von wyldprät / od von anderem geringem fleysch / vnd nit von vöglen zu bereytet was / wie sein schlechts kryegsvolck thett. Das dan ein vrsach gewest / das er vnder solcher grosszen arbeyt / die er in frembden landen vnder vilerley lüfft duldet / allzeit gesundt / vñ vffrechtig bliben.

Solymanus / der Eylffte Türckisch Keyser.



Solymanus ein eyniger sün Selimi / hatt nach dem vatter zu regyeren angefangen gleich vff dis jar da dein Maiestat zu Ach gekrönt ist worden. Die Christ lichen Fürsten haben sich des todts Selimi / ires starcken vñnd glückhafter seinds / nit wenig erfrewt / in sonderheit der weiß mañ Bapst Leo der .x. der sich nit weniger erfrewt / dan vorbyn des todts des Soldans. Dan wie er vernam / das der Soldan todt was / hatt er lassen das gemeyn gebett / darinn die leüt barfüssz

M. D. xxij.

füßz gangen/zü Rom sprechen lassen / vnd durch bottschaften gantz Europam ansüchen/das sich die Christe miteinander vereynbarten/vnd wider irer aller feind zugen.

Vedermañ meynt/es wer ein gütig schäfflin / nach ein grymmigen lewen an die regyerung kummen / dieweil der Solymañ ein vnerfarenen junger mañ was/vñ (wie von ym geredt würt) von natur gantz fridlich. Welcher falscher whon vil betrogen hat/in sondheit den Gazellem. Dann wie der Selimus gestorben/dem er mit eyds pflichte verwandt was/vnderstünd Gazelles ym das Königreich Syriam vnderwürfflich zü mache. als ob er seiner eyds pflicht yetzunder frey stünde. Deszhalben versamlet er was noch überentzig bliben was von den Mamalucken. Dergleich zoh er an sich/mit freüntlichen worten/die ynwoner des lands/vnd die haubtleüt der Marber. Ober das alles/sücht er bey dem Grossmeyster von Rhodis an / das er ym geschütz/vñ was darzū gehört gewhöz/schyßzū stellet. Auch schicket er heymlichen botten geen Alkeir zü dem Caierbeium / der ym ermanet/das er sich rechet von der schmach vnd todtschlagens der Circasser/die Türcken erstach/sich selbsts zü ein herre machet/vnd das Soldanisch Reich widerumb vffrichtet. Caierbeius wolt den wortē seins alten feinds Gazellis gantz keine glauben geben/oder betrachtet villeicht/das der handel über sein vermögen were/lyessz den gesandte erwürgen/vñ schrib dem Türckischen Keyser Solymanno die handlung zü. Solymann hatt gleich den Wascha Faratem / mit ein gewaltigen kriegsvolck auff Syriam geschickt. Da solichs Gazelles höret/wiewol er schon Barut vnd Tripolim erobert / vnd vil andere besatzung der Türcken an sich bracht hett/yedoch so forcht er ym/vñ macht sich geen Damasco / dahyn auch der Farates durch ein weiten weg kummen. Gazelles vermeynt / es wöll seiner sachen nichts bassz dyenē / dan das ers alles vff das glück setze/das ym entweder den syg/oder den todt / der ein theuren kriegsmann eerlich wer/brächte/vnd hat seinen hauffen/so er züsammen bracht auß der statt gefürt/vnd gleich mit dem Farate geschlagen. Ist aber da/mit allen seinen Mamalucken erschlagen worden. Farates hat also/der eynigen Schlacht halben/gantz Syriam yngenumen/den Caierbeium / vnd gantz Egypten in irem standt bleiben lassen.

Gazellis nider
log vor Das
masco.

Vff dz nechst jar harnach/hat der Türckisch Keyser/vf rhat des weisen mañs Pyrhi/so ein Türck was/vnd vff bitt der Janitscher / Kryechisch Weissenburg/da die Hunger vilfältig ges
s ij syget/

Ludouicus
Künig in
Hungeren.

syget/überzogen/ein kreygsvolck biz geen Sophia/ein statt in Seruia/bracht/ee die Hunger ettwas dauon gewisst haben. In Hungeren ist es auff die selbige zeit also gestanden. Künig Ludwig ein eyniger sün/ist nach seinem vatter Vladislao/der ettliche jar on kreyg das Künigreich Hungeren regyert hat/an das Reich kummen/ein junger mann/vnd nit vast hochuerstendig/der auch seiner jugent halben nicht vil erfare. Die Hungerischen herren vnd Bischöff haben ynen für gesetzt/disen Künig ganz vf züsaugen/also/das er nichts dann den nammen des Künigs hette/sye aber den nutz. Welches ein vsach gewest ist/das er nit bald hatt mögen ein kreygsvolck wider den Türcken vffbringen/in sonderheit/so ym die Fürsten hylff zü gesagt/aber nit in zeiten geleyt haben. Als nün der Türckisch Keyser on alle gegenwhör also da gelegen/hat er die statt Kryechisch Weissenburg gegraben/züm sturm beschoszen/vnd erobert. welches nit allein in Hungeren/sonder auch in die ganz Christenheyt ein passz oder beuestigung gesein ist/wie dann der vnsal/so nachgeends erfolgt/bewisen hat.

Kryechisch
Weissenburg
erobert.

Nach diser eroberung der statt Belgradi/oder Kryechisch Weissenburg/ist der Solymañ ein ganzes jar fridlich geseffen. Darnach für Rhodis gezogen/wiewol es ym der Pyrhos/vñ vil andere seine herren widerzhyeten. Dann sye hetten noch in frischer gedächtnisss/was spott/schaden vnd schand der Mahometerholet/da er soliches vor ettlichen jaren vnderstanden hat. Auch so meynten sye/es wer einem Türckischē Keyser ganz gefärllich/das er sich in ein soliche kleyne ynsel lägerte. dann es möchte sich zü tragen/das ein sturmwynd seine schyffung über syel/oder vonn den Christen angegriffen würde/damit er ein grosszen schaden entpfienge/oder auff das wenigest/des schadens in grösszerer gefar stünde. dann es daucht sye nit vnbillich/auch der vernunfft gemässz/das die Christlichen Fürsten den Rhodiseren hylff thäten. Solymannus aber hatt von seinem vatter gehört/das diser syg nit ganz were/der nit durch die hand des Keyfers erlangt würde/wolt schlechts eygener person in die ynsel zuehen. Machtet sich vff im jar als man zalt nach Christi geburt M. D. xxij. zü end des monats Junij/vnd zohē für Rhodis mit syer hundert/vnnd fünff vnnd fyertzig schyffen/drey mal hundert tausent mann/vnd einem mächtigen geschütz/das er auff die Schütten/so die Türcken vffgeworffen/vnd zü gefüret/gestellt/damit denen in der Statt alle ire whören genommen hatt. Auch so seind die Türckenn durch die selbigen Schütten/

Belägerung
Rhodis Anno
M. D. xxij.

Schütten/so sye hyeraussen vffgeführt / bald an die gräben der
 statt kummen/da sye die mauren vnder graben/ vnd gefellt hab
 en. Der Grosszmeyster des Johanser ordens Philippus Villas
 damus/ein Franzos vß Picardy/hatt mit den seinen nichts vñ
 der lassen das zü beschirmung der statt dyente/ mit schyesszen vß
 der statt den Türcken grosszen schaden gethon/der gleich an den
 stürmen sich so dapffer gehalten / das die stattgräben mit den
 todten Türcken geebnet waren. Derhalben der Türckisch Key
 ser zü stürmen kein zeit vnderlassen hat. wiewol ym an der roten
 tür meer dann .xxx. tausent der kryegsflüt Asaporum gestorben
 waren. Züm letzten wie thürn vñnd mauren alles zü boden ge
 schosszen/ seind die Türcken durch ir graben in die statt kummen/
 ye lenger ye meer nach getrucket/ die Christen erstochen/vnd vff
 das new whören zü bawen gezwungen. Vffs letst haben sye mit
 möiseren so häfftig in die statt geworffen / das nyemants in den
 heüseren sicher/sonder in grosszer forcht gestanden ist. Es war
 en nän ettliche monat verlossen/vnd kam doch den Rhodiseren
 nyemants zü hylff/so dem Türcken vß Natolia von dem Wasch
 ka Farate/vnd von dem Caierbeio von Alexandria vil hylff bes
 schah. Dann der Caierbeius schicket dem Türcken bey den syer
 zig schyssen wol geladen/mit denē dingen / so zü dem kryeg auch
 dyenstlich.

xxx. tausent
 Türcken am
 roten gestorb
 en.

Wie Rhodis also belägert was / kam der Bapst Hadrianus
 mit ettlichen schyssen/vnd bey drey tausent knechten in Italam/
 der Cardinal von Medices / so yetzt Bapst/vnd vil andere Car
 dinäl/batten yn/das er die schyff / sampt dem kryegsvolck geen
 Rhodis schicket. dann sye verhofften / das sye der starck herbst
 wynd / wider der Türcken willen / mit gewalt in hasen treiben
 solt. Zü dem/so waren auch vff das selbig mal fünfzig schyff der
 Venediger in Candia / die ynen auch hetten mögen behylfflich
 sein/allein so sye sich den feind hetten sehen lassen. Aber der aller
 heyligst vatter der Bapst/so newlich erwölet w3/byelt die Car
 dinäl argwenig/wolt ynen nit folgen. hatt die gnad von Gott
 nit/das er ym den Rhodiser handel lyessz anligen. Desszhalben
 da die Johanniter sahen / das sye nyemants entsetzen wolt/hab
 en sye sich auf rhat des Grosszmeysters / an den Türcken ergeb
 en/ yedoch/das er sye lyessz mit hab vnd güt (vßgenunnen das
 geschütz) abzyehen. Welches ynen der Turckisch Keyser eerlich
 gehalten. Zü dem so hatt er in dem tempel sanct Joannis nichts
 angegriffen. das vnserer kryegsflüt vñlleicht nit gethon hetten.
 Ich hab von dem Grosszmeyster selbst gehört / das er sagt/wie/
 s iij da der

Diese history
 sich oben am
 lxxxix. blatt/
 nach der lenge
 beschriben.

Rhodisere
 geben.

da der Türkisch Keyser Solymannus / mit dreyszig tausent Türcken zu Rhodis yngezogen was / das man nicht ein wort von den Türcken gehört habe / also / das sye durch die statt gegangen / nit anders / dann ob sye obseruanzer Münch weren. Darzū so sagt der Grosszmeyster / als er zu dem anderen mal zu dem Türcken gangen was / vrlaub zu nemen / das er yn so freuntlich angesprochen hab / zum Wascha Hebraimo (den er seer lye bet / vnd dazūmal allein bey ym hat) gesagt. Fürwar ich müß ein mitleiden haben / das diser vnseeliger alt mann / auß seinem eygenen hauf veryagt / vnd so trawrig abscheyden müß. In summa / der Solymann hat mit grosszer eer / vnd aller Christen höchsten spott / Rhodis (das ym ein beschwärlicher dorn in seinen augen was) gewonnen / den sechsten monat / nach dem er dar für gezogen was.

Vff den tag da die Johanfer herzen beschlosszen hetten / Rhodis vffzūgeben / ist ein grossz wunder werck zu Rom / dem Papst Hadriano begegnet. Dañ wie er vff den Weyhnacht tag in sein er Cappel / das ampt zu haltē gangen / ist das thürgestell so von marmelsteyn gemacht / nach ym gleich hat ab gefallen / vnd etliche vff seiner gward erschlagen.

Caierbei todt.

Nach dem also der Türkisch Keyser Rhodis erobert / ist der Caierbeius gleich zu Alkeir gestorben / vnd ist nach ym Statthalter worden Wascha Acomathes. Aber diser Statthalter ist seinem Herzen nicht trew gewesen / hatt vnderstanden / das Soldanisch Reich an sich zu bringen. Aber er ist nicht weislich damit vmb gegangen. dann gleich in dem yngang diser practick / ist er von den Türcken / so trewer gewesen dann er / gefangen / vnd getödtet worden. Desshalben Solymann den Wascha kam Hebraimum geen Alkeir gesandt / das er die sach stillt / wie er dann auß sonderlicher geschicklichkeit / gleich alle ding ruhig gemacht hat / vnd durch schrift des Türkischen Keyfers / der sein nit lang mangeln mocht / widerumb geen Constantino pel berufft / vnd nicht lang darnach zu einem Bellerbey gemacht worden.

Als man zalt nach Christi geburt M. D. xxvj. ist der Türkisch Keyser widerumb in Hungeren gezogen. Vnd wie er geen Kryechisch Weissenburg kummen / ist ym König Ludwig (der vonn allen anderen Christlichen Fürsten / so sunst mit anderen kreygen beladen / verlassen / vff genummen den Papst Clemen tem / der ym ettlich gelt / damit er die Behem vnd Teutschen besoldet / geschickt / vnder augen zogen / meer zu seinem nidergang / dann

Dann mit kriegs ordnung / oder hoffnung den syg zü erlangen.
 Dann er hett wol ettliche vrsachen gehabt / den Türcken vffzū
 zyehe/sich mit ym nit zü schlagen/ob er gleich ettwas von sein
 em Königreich Hungeren verloren hette / auch weniger schad
 ens der gestalt genummen/dañ das er nachgeends seines ganz
 en Königreichs beraubt worden. In sonderheit / dieweil man
 Grau Hanses / der Wayda genant / mit seinem kriegsvolck/
 so sich mit dem Türcken zü geschlagen / gewont hett / alle tag
 wartend was. Aber Paulus Tomoreus erzbischoff zü Colloß/
 ein barfüßer münch/eins fräuelen gemüts / dapffer seiner hend/
 hat alle rhat schläg/vf begyrd zü schlagen verhynderet. Dann er
 achtet sich darfür/das er ein Hauptmann des kriegs geben mö
 chte. darumb / das es ym vffscharmützele / vnd in keiner rechts
 en Schlacht/ein mal oder zwuyret glückhastig gegē den Türck
 en gangen was. Dan nach dem absterben des hochloblichē Kön
 igs Mathie/haben die Hunger mit vil eer mit krieges yngelegt.
 Dann wie König Vladislaus regyert / hatt er die kriegsführung
 sampt dem kriegsvolck / wie es König Mathias vnderhalten/
 ganz lassen zü scheitern geen/also/das die Hunger so in nechst
 er Schlacht bey König Ludwig im feld/kein kriegsleut / sonder
 allein freuele vermessene leut waren/meyntē sye woltē die Türck
 en alle in dem ersten angriff fressen.

Paulus Tomo
 reus/ Archiepif
 copus Coloss.

Die summa des ganzen Hungerischen hauffs / ist nit meer
 gewest/dann fyer vnd zwentzig tausent mann zü füßz vnd rossz.
 Als die selbigen geen Mogacum/so an der Thonaw ligt/in der
 mitte zwischen Ofen vnd Kryechisch Weissenburg/kommen/
 seind sye des erste hauffs/den der Statthalter zü Kryechisch
 Weissenburg Balibeius/geführt/ynen worden. Der selbig hauff
 hat gehabt.xx.tausent pferd/die sich tag vñ nacht mit scharmüt
 zelen gebraucht/on vnderlassz vff der ebene an den Hungeren ge
 hangen. Dan sye haben sich in fyer geschwader geteylt/vnd hatt
 yegliches geschwader sechs stundē seine handtyerung gehabt.
 auff das die Hunger tag vnd nacht kein rhū hetten in irer Wag
 enburg / auch die rossz in der Thonaw nit über eins armbrosts
 schutz lang dorfften trencken / müsten im läger grüben machen/
 da sye wasser haben funden. Der Türckisch Keyser ist mit
 dem anderen hauffen harnach gezogen/vñ das kriegs
 volck vf Romania/dem Wascha Hebraimo/ab
 er was vf Natolia kommen/dem Wasch
 ka Becrama zü führen
 befolhen.

Der Barfüßzer münch hat alles sein kreygsvolck in ein breyte ordnung gestellt/die reüter neben angehenckt. auff das sye von den Türcken/deren dann vil waren/nit gar überzogen würden. Darzū das klein geschütz/so sye gehabt/zum forteyl gericht/vnd was vō Hungerischem volck da gewest/lassen die Wagenburg verhüten. König Ludwig selbst/hat allein hynder der ordnung mit tausent pferden gehalten.

Hungerische
Schlacht.

König Lud-
wigs von
Hungeren
niederlag.

Bund
Ofen gewun-
nen von dem
Türcken.

Im angriff habē die Türckē ir geschütz zwuyret lassen abgeen. aber die Büchßenmeyster haben zū hoch geschoszen / kaum die spießz der vnseren gerürt. Man meynt / es sey mit vsach beschehen. dann die Büchßenmeister seind vast Christen. Daruff habē en die Türcken die Hungeren angegriffen. Wie sich die selbigen dapffer gewhört/ist ein ander geschwader der Türcken hynden in die Wagenburg gefallē. Dieweil es aber von nöten was / sye zū entsetzen/hat man die reüter/die bey dem König hielten/vnd wo man sye hyn brauchen solt/willig sein solten / dahyn verordnet. Dazwischen ist der Barfüßz münch mit dem füßzuolck/vnd anderen zweyen Bischöfen Strigen vnd Varadin/ auch vilen vom Adel/darunder Ambrosius Sarcanus/vnd Grau Gregorius des Wayden brüder gesien/erlegt worden/vnd der frumm König eygener person auch bliben. Dann wie er in der flucht in ein mos gesetzt/vñ wider hārauf gewöllt/hatt das rossz zū ruck geschlagen/das er da bliben ist / jämmerlich in seinem türissz sein leben geendet. Die Behem vnd Teütschen haben wol ein widerstandt gethon/aber nichts dest weniger so seind sye auch da auff dem plat; bliben/wenig von reysigen daruon kummen.

Der Türckisch Keyser hat sich der torheit des Königs seer verwunderet/das er mit ein solchen kleinen haussen / zwey mal hundert tausent mañen vnder augen gezogen. Daruff gleich vff Ofen verruckt/die statt yngenummen/aber das Schlossz der gestalt vffgenommen/das die yhenigen so darin lagen/ mit hab vñ güt abzugen. Das ynen auch gehalten.

Zwey özine byld / so König Mathias durch berhümpfte meyster er hat gyesen lan/ seind geen Constantinopel gefürt / vnd dazū ein zeychen des sygs / vff zwo marmelsteynin säulen vffgericht worden. Dife Schlacht ist beschehen wie oben gemeldet/im jar als man zalt nach Christi geburt M. D. xxvj. den sferdten tag des Septembris.

Nach der Schlacht/hat der Türckisch Keyser nicht lang in Hungeren (dann der wynter was im land) verzogen / sonder widerumb geen Constantinopel den weg genummen/nichts weiters wider

wider die Teütschen gehandelt / dann das er Wyen belägeret. Wyen belägeret. Anno M. D. xxix.
 da er auß der gnaden Gottes / vnnnd von wegen der Teütschen
 manlicheit/nichts vßgericht. Vndoch haben wir da erleernet / in
 was färligkeit die ganz Christheit gestellt ist gesein. Gott der
 her: hat die Christlichen Fürsten/mit dem selbigen schaden vnd Warnung.
 färligkeit warnen wollen / das sye irer sach war nemen. vß das
 sye des kryegß mit vnderligen/wenn sye des handels nit acht ne
 men/vnd von dem Türcken solten wider überzogen werden.

Des soltu dir ganz fürsehen/frumier Keyser/das der Türck
 isch Keyser Solymann(der von natur eer geitzig/vnd von weg
 en seiner vilfaltigen victorien/auch seins grosszen Reichs halbe
 en freuel ist) nichts meer im gemüt hatt/ dan das er deiner Ma
 iestät land ynnahme. Dann ich hab es von warhafftigen leüten/
 das er pfluge zusagen/das Rom/vnd das ganz Römisch Reich Des Türcken
ansprück.
 ym zü steehe. darumb / das er ein natürlicher erb des Keyfers
 Constantini seye/welcher das Römisch Reich geen Constanti
 nopel verrückt hab. Auch so soll deine Maiestät wissen/das der
 Solymann alle gelegenheit der Christen / trefflich wol wisse/
 hats im gemüt / auch im vermögen / das er meer dann an einem Lob Solymanni.
 ort die Christenheit überzyehe. So ist er auch mit vil tugenden
 begabet/nit mit den lasterē des geitzes/tyranny/oder vnglaub
 ens behencket / wie sein vatter Selimus/Batazes / vnd Mo
 homet gewesen seind / die vor ym regyert haben. Ober alle ding
 ist er in seinem glauben Gottsförchtig / vnd mylt / welche zwey
 ding einen menschen ganz grossz machen. Dann die Gotsforcht
 bringt gerechtigkeit vnnnd mässigkeit. Aber mylt sein/ machet ein
 gunst gegen dem kryegßvolck / vnnnd pflanzt ein gewissze hoff
 nung der vergeltung in der yhenigen gemüt / so durch dapffer
 keit vndersteen zü einem besseren glück zü kummen. Gleiche tug
 ent hatt auch der Waschka Hebraimus / der alle ding an des Hebraimi lob.
 Türckischen Keyfers hoff regyert. In allen seinen händelen ist
 er gerecht / bedacht / keüsch vnnnd gedultig. Die yhenigen so yn/
 mancherley geschäft halben ansprechen/hört er ganz frey/vnnnd
 fürderet sye schnell. Die anderen zween Waschka eeren yn als ir
 en herzn. darumb/das er in geschäften fridens vnd kryegß/ vnd
 mit gelt vß allen länderen züsammelen/ das nechst ansehen nach
 dem Keyser Solymann hab. Er ist geborē in ein dorff des lands Hebraim ein
Macedonier.
 Macedonie/das sye Pargani nennen / nicht weit von der ynßel
 Corcyra/vñ ist gewesen ein dyener des Waschka Schenderberg
 es/des tochter er nachgens zü ein weib gemühen hat. Aber von
 jugent vß(also hats das glück verordnet)mit dem Solymanno
 erzogen.

erzogen. Ist allzeit von dapfferen gütten sittē gewest/so geschickt
des Keyfers gnad gebraucht/das er keinen draz oder übermüt
daruf begangen. Wie dann dise pflegen zū thun/so eins schlecht
en hārtkummens seind / vnd grossz werden / so misszbrauchen sye
die grössze des beyfelligē glüctis. Ein solchen gnādigen herzen
hat er an dem Solymanno/das der Keyser vil hat seinet halb
en tödtē lassen/allein dz sye ym vergünstig gewest. Vnder welch
en gesein ist Waschka Farates/der sterben müst darumb/das er
den grosszen gewalt Hebraimi nit dulden mocht. Der Pyrihus
ist auch der vrsach halben/seins ampts / vnd des hoffis beraubt/
ins ellend/doch das ym nit vneerlich/verwisen worden. Wasch
ka Mustapha / der des nechsten jars gestorben / wer auch dessz
halb in vngenad bey dem Keyser kummen / wo er ym nit vff für
bitt seiner eygenen Schwester verzygen hett / welche ettwan den
Bostanges/ dem Selimus den kopff hyessz abschlagen / zū ein
eelichen mann hett / vnd aber vff diß mal des Mustapha haupf
fraw was.

Faratis todt.

Pyrihi.

Mustapha.

Bostanges.

Des Türcken
ytkummen
vnd macht.

Das gewissz ytkummen des Türcken / ist alles mit den Kent
en/so dem Soldan ettwan zū gestandē/alle jar sechzig mal hun
dert tausent ducaten. Von welcher summa er vff gibt fünff vnd
fyerzig hundert mal tausent ducatē. Aber nichts dest weniger/
so oft er in der zeit des kryegs ein schatzung vff das volck legen
will/so bringt er ein mächtig grossz gelt zū wegē/wie gering die
schatzung ist. also/das er seins kryegs/der barschafft halbē/mer
gewyns dann schadens hat. Auch so hat er meer kleynoter vnd
grössere schätz dann alle herren der ganzen welt haben. Zū dem
so hat er ein solich geschütz/vnd was darzū gehört/so vil andere
kryegfrüstung/zū land vnd wasser/das ein yeglicher der vnser
armüt weysz/wol vrteylen darff/das der Türckisch Keyser vff
ein mal/vilen herren zū schaffen mag geben. Vnd wie deine Ma
iestät meer erbländer hat/dan ye ein Römischer Keyser gehabt/
also übertrifft der Solymañ on alle widerred/ in der grösse des
Reichs/alle andere frembde König/dauon ye in den historyē ge
schriben steet. Desszhalbē vil leüt meynen/das Gott der herr/die
welt wie ettwan/ vnder eins menschen regyerung bringē wölle.

vff das ein eyniger syg/deine Maiestät mit der that
vnd nammen/einen Keyser Augu
stum mache.

Der

Der ander Türckisch zug in Hungeren.

Anno Christi M. D. XXX. ist der Türckisch Keyser Solymanus mit eim grossen hörzug durch Hungeren zogen/Wyen in Oesterreich im September/biz in die dritt wochen starck belägert/aber nichts geschaffen/on das er im abzugt/das Christlich landvolck ellendigklich hynweg mit ym geschleyfft/mit rauben/brennen vnd würgen vil schadens thon.

Anno darnach im. xxxij. jar/ist Solymanus züm anderē mal in Hungeren ankummen / das stättlin Günz / mit allem seinem hör gewaltigklich belägert vnd beschossen / yedoch nichts vollbracht/sond mit spott dannen geruckt/in willens aber für Wyen zü zuehen. Seind etlich Türcken der streyffendē Rott im Wyener wald verkundtschafft/vnd iren am. xix. tag Septembris von Bastian Schertlin vnd seim haussen vff M. sätzel gelärt. Vnd als die feind vff dem wald ruckten/hat sye der Oberst feldhaubtman Pfaltzgrau Fridrich/mit dem Geschütz entpfangē/mit dem Schlesischen sänlin angefallen/vnd in die flucht geschlagē. Wie sye sich aber wider sehen lyessen/setzten ynē die Husserner nach/sampt des obersten Keisan vnd schützen/vnd erlegten sye. Vnd als neben dem sich vil des Türcken streyffzeügs/in hölzernen des walds versteckt / wurden die selbigen von den füßknechten vff den. xx. Septembris/alle vffgeriben.

Gleich vff soliche handlung ist Keyser. M. Carolus / sampt Königlicher M. Ferdinando/vff dē. xxiij. Septemb. zü Wyen ankummen. In desse sich der Türck für das Schlossz Brone gelägert/aber in die harz nichts verschafft/vñ aber mals mit verderblichem schaden/des gemeynē Christlichē landvolcks/heyinzog^{Solymanii} abzugt.

en. Vnd wiewol Keyser. vnd Königliche M. willens / dem Türcken nachzusezen / ist doch in rhat funden / solichs vff eehaftigen vrsachen zü vnderlassen. Desshalb der Oberst feldthaubtman/sampt dem gantzen zeüg / von Keyser. M. freüntlich geurlaubt/folgents vff den. ix. Octobris vffbrach / vnd ein yeder seinen weg an heymisch zobe.



